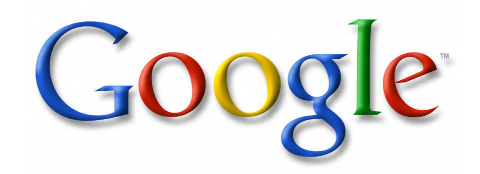
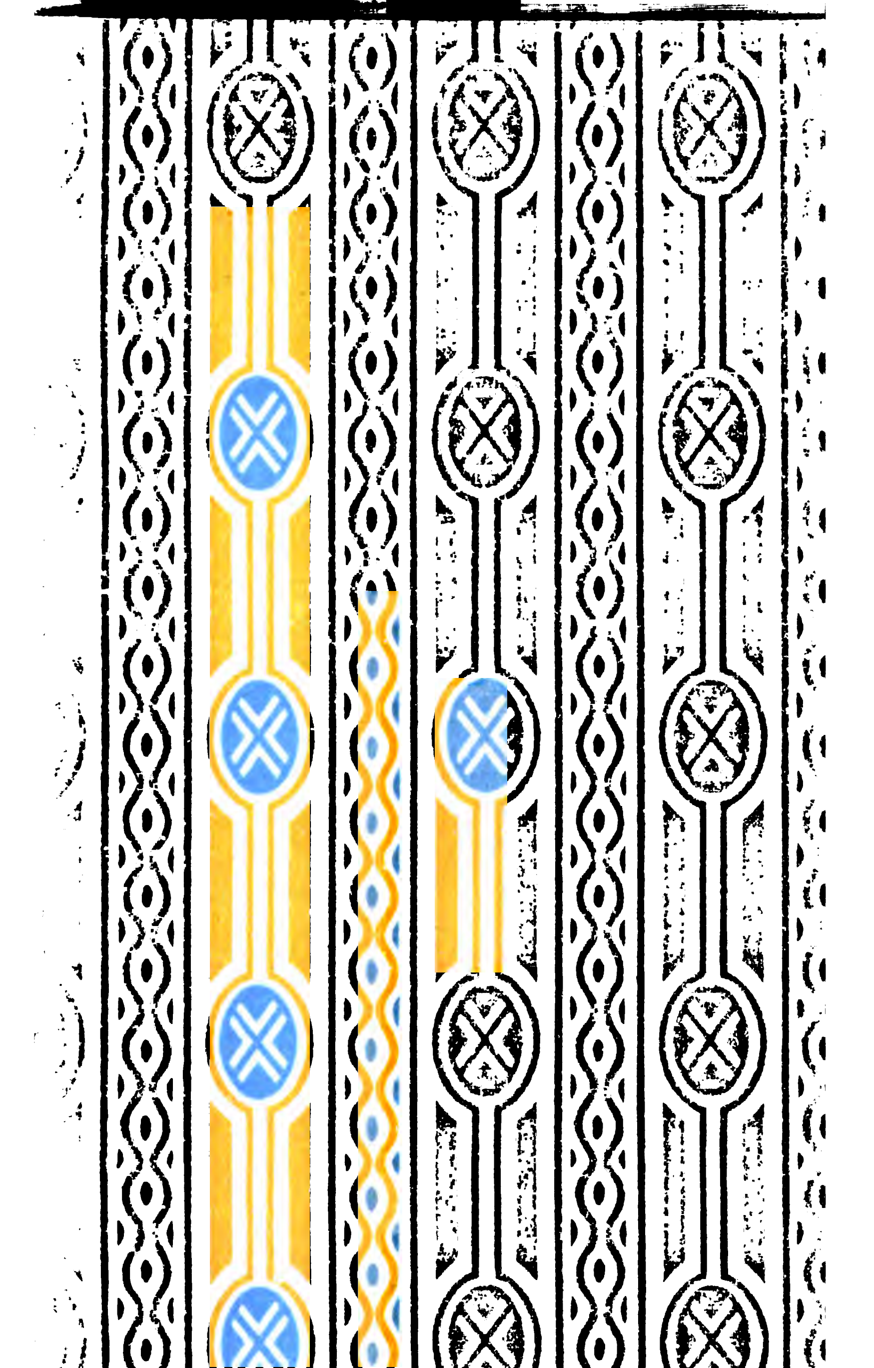






VON DIESEM BUCHE WURDEN 20 ABZÜGE AUF BÜTTENPAPIER ZUM PREISE VON FÜNF-UNDZWANZIG MARK FÜR DAS EXEMPLAR HERGESTELLT/ IN GANZPERGAMENT GEBUNDEN UND HANDSCHRIFTLICH NUMERIERT



HIPPOKRATES
Nach einem Kupfer von Peter von der Borscht
17. Jahrhundert

HIPPOKRATES ERKENNTNISSE

IM GRIECHISCHEN TEXT AUSGEWÄHLT ÜBERSETZT UND AUF DIE MODERNE HEILKUNDE VIELFACH BEZOGEN VON

THEODOR BECK



VERLEGT BEI EUGEN DIEDERICHS · JENA 1907

DEM ANDENKEN
MEINER ELTERN GEWIDMET

Νᾶφε καὶ μέμνασ' ἀπιστεῖν, ἄρθρα ταῦτα τᾶν φρενῶν·
Denke nüchtern und sei stets prüfend auf der Hut; das ist Gelenkigkeit des Geistes.
Epicharm XIX

Nebulones, qui Hippokratem non legunt!
Taugenichtse sind es, die den Hippokrates nicht lesen!
Baglivi 1667—1707

INHALTSANGABE

Beilagen

VORWORT



IE hippokratische Büchersammlung bildet die Basis unserer heutigen medizinischen Wissenschaft; ihre Kenntnis ist eine unerläßliche; und doch ist diese Kenntnis fast überall eine betrübend mangelhafte. Zwei Haupthindernisse stellen sich eben demjenigen entgegen, der in die Geheimnisse der hippokratischen Büchersammlung eindringen möchte, nämlich:

1) bei den Ärzten die dem medizinischen Publikum wenig geläufige griechische Sprache und bei den Philologen nicht ausreichendes medizinisches Sachverständnis;

2) der große Umfang der hippokratischen Büchersammlung und damit zusammenhängend die Unzugänglichkeit des einzelnen besonders Wissenswerten, das in der jeder Ordnung entbehrenden und fragmentarischen Struktur der Hippokrates-Sammlung verborgen ist. —

Diesen zwei Haupthindernissen entgegenzutreten, wurde in folgender Weise versucht:

Ausgewählte Stellen im griechischen Urtext und der nebengedruckten deutschen Übersetzung sollen das propädeutische Eindringen in die Lehren des hippokratischen Zeitalters ermöglichen. *Die Übersetzung geht aber so selbständig durch das ganze Buch, daß auch der Nichtgrieche unbehindert dasselbe lesen und benützen kann.* — Die ausgewählten Stellen sind sodann mit *wegleitenden überschriftlichen Stichworten* versehen, die zur Verbrüderung antiker Lehre mit moderner Denkweise verhelfen; andererseits führen diese überschriftlichen Stichworte andeutungs-

weise eine ganze Reihe neuer Anschauungen ein. Diese Stichworte werden schon beim einfachen Durchblättern des Buches manchen Fingerzeig geben, der dem medizinischen Forscher, dem Philologen, dem Zitatesuchenden, dem praktischen Arzte und manchem anderen Wissensdurstigen von Interesse und willkommen sein dürfte.

Die Übersetzung sodann ist eine durchweg eigene; durch sie werden vielfache Irrtümer anderer Übersetzungen berichtigt, und durch diese Berichtigungen eine ganze Anzahl bis daher unverstandener Stellen klar gelegt und dadurch mehrere bis daher übersehene Gesichtspunkte aufgedeckt. (Sterilisation, Luftdruckversuch, Experimente, Trichiasisoperation usw.). In dieser Übersetzung sind nur dann medizinische termini technici verwendet, wenn dieselben zu keinen anachronistischen irrtümlichen Auffassungen Veranlassung geben konnten. — Was die *Gruppierung des Stoffes* betrifft, so ist für die ausgewählten Stellen die Reihenfolge der hippokratischen Bücher nach der Littréschen Ausgabe beibehalten worden. Ebenso ist als griechischer Text größtenteils der Littrésche Text benützt worden unter Berücksichtigung der Varianten; die Zitate sind darum alle mit ihren Fundstellen in der Littréschen Ausgabe versehen; aber auch die neue Ilberg-Kühlweinsche Ausgabe wurde berücksichtigt, soweit sie bis dato erschienen ist; auch ist die Chirurgie d'Hippocrate von I. E. Pétrequin zu Rate gezogen worden. Das *Sachregister* gibt sodann Gelegenheit, die zusammengehörigen Materien nach den wegleitenden Stichworten finden und zusammenstellen zu können. — Die *Einleitung* bietet eine allgemeine Orientierung über das Wesen der hippokratischen Büchersammlung, über ihre Entstehung, ihre Überlieferung, ihren derzeitigen Bestand u. a. m.

Die „*Anthologie*" sucht somit vier Hauptaufgaben gerecht zu werden:

1) Allgemeine Orientierung über die hippokratische Schriftensammlung.

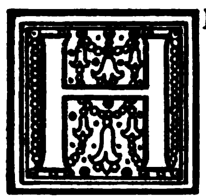
2) Auslese der wichtigsten, aktuellen, besonderes Interesse bietenden Stellen.

3) Genaue Übersetzung dieser ausgewählten Stellen.

4) Interpretation und Wegleitung zum stofflichen Inhalte durch kurze überschriftliche Stichworte.

BASEL Dr. med. THEODOR BECK

I. EINLEITUNG



IPPOKRATES, ein viel und oft genannter Name, *Hippokrates*, ein wenig und selten gelesenes Buch! Aber viele moderne Arbeiten der medizinischen Disziplin, die sich ja oft mit etwas medico-historischem Apparate ausstatten, werden durch fast dieselben Worte eingeleitet, nämlich meistens ungefähr folgendermaßen: „Schon die Alten wissen so und so zu berichten", oder: „Schon der Vater der Medizin, Hippokrates" usw. Schaut man sich nun solche Einleitungen etwas genauer an, so merkt man bald, daß „Hippokrates" wohl zitiert wird, daß er aber nicht gelesen worden ist. Da waltet also ein Mißverhältnis, ein Widerspruch, der zwar sehr bedauerlich ist, der aber doch seinen Grund haben muß, sonst würde er nicht immerfort wiederkehren; berechtigt ist dieser Zustand dagegen in keiner Weise, und er sollte auch aufhören zu existieren; schauen wir uns darum einmal dieses viel zitierte und so wenig gelesene Buch etwas genauer an, da finden wir meistens folgenden Titel: *„Des Hippokrates sämtliche Werke"*.

Wir wollen nun vorderhand diesem Titel Glauben schenken und annehmen, ein Mann Namens *Hippokrates* sei der Verfasser und die im Titel signalisierten Schriften seien die Früchte seiner Arbeit.

Wenn wir uns nun diese Werke zunächst nur kursorisch betrachten, so sehen wir, daß sie aus einer ganzen Anzahl von Einzelarbeiten bestehen, deren Überschriften wir aufzählen wollen, ohne uns zunächst in irgend eine Kritik einzulassen. Aber schon bei dieser einfachen Aufzählung

ist zu bemerken, daß die verschiedenen Ausgaben dieser „hippokratischen Werke" ganz verschiedene Reihenfolgen der zu erwähnenden Einzelschriften aufweisen; nehmen wir nun aufs Geratewohl eine Ausgabe vor und zwar die *Littré*'sche Ausgabe[1] in 10 Bänden.

Überschriften der Einzelschriften in der Littré'schen Reihenfolge.

Diese *Überschriften der Einzelschriften* haben in dieser Ausgabe folgende Reihenfolge und heißen folgendermaßen:

Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς. — Über die alte Arzneikunst.

Περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων. — Über Luft, Wasser, Ortslagen.

Προγνωστικόν. — Das Buch der Prognosen.

Περὶ διαίτης ὀξέων. — Über Diät in akuten Krankheiten.

Ἐπιδημιῶν α' καὶ γ'. — Epidemische Krankheiten, erstes und drittes Buch.

Περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων. — Über Kopfwunden.

Κατ' ἰητρεῖον. — In der Werkstatt des Arztes.

Περὶ ἀγμῶν. — Über Knochenbrüche.

Περὶ ἄρθρων (ἐμβολῆς). — Über (die Einrenkung der) Gelenke.

Μοχλικόν. — Das Buch vom Hebel.

Ἀφορισμοί. — Aphorismen.

Ὅρκος. — Der Eid.

Νόμος. — Das Gesetz.

Ἐπιδημιῶν τὸ δεύτερον. — Epidemische Krankheiten, zweites Buch.

Ἐπιδημιῶν τὸ τέταρτον. — Epidemische Krankheiten, viertes Buch.

Ἐπιδημιῶν τὸ πέμπτον. — Epidemische Krankheiten, fünftes Buch.

---

[1] Oeuvres complètes d'Hippokrate par E. Littré, Paris. 1839—1861.

Ἐπιδημιῶν τὸ ἕκτον. — Epidemische Krankheiten, sechstes Buch.
Ἐπιδημιῶν τὸ ἕβδομον. — Epidemische Krankheiten, siebentes Buch.
Περὶ χυμῶν. — Über Flüssigkeiten.
Προῤῥητικόν, βιβλίον τὸ πρῶτον. — Das erste Buch der Vorhersagungen.
Κωακαὶ προγνώσιες. — Koïsche Prognosen.
Περὶ τέχνης. — Über die Kunst.
Περὶ φύσιος ἀνθρώπου. — Über die Natur des Menschen.
Περὶ διαίτης ὑγιεινῆς. — Über Lebensweise, die der Gesundheit zuträglich ist.
Περὶ φυσῶν. — Über die Winde.
Περὶ ὑγρῶν χρήσιος. — Über den Gebrauch von Flüssigkeiten.
Περὶ νούσων τὸ πρῶτον. — Über die Krankheiten, erstes Buch.
Περὶ παθῶν. — Über die Leiden.
Περὶ τῶν κατὰ ἄνθρωπον τόπων. — Über die Stellen am Menschen.
Περὶ ἱερῆς νόσου. — Über die heilige Krankheit (Epilepsie).
Περὶ ἑλκῶν. — Über Wunden.
Περὶ αἱμοῤῥοΐδων. — Über Hämorrhoïden.
Περὶ συρίγγων. — Über (Anus-)Fisteln.
Περὶ διαίτης τὸ πρῶτον. — Über Diät, erstes Buch.
Περὶ διαίτης τὸ δεύτερον. — Über Diät, zweites Buch.
Περὶ διαίτης τὸ τρίτον. — Über Diät, drittes Buch.
Περὶ διαίτης τὸ τέταρτον, sive περὶ ἐνυπνίων. — Über Diät, viertes Buch = das Buch der Träume.
Περὶ νούσων τὸ δεύτρον. — Über die Krankheiten, zweites Buch.
Περὶ νούσων τὸ τρίτον. — Über die Krankheiten, drittes Buch.

Περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν. — Über die inneren Krankheiten.
Περὶ φύσιος γυναικείης. — Über die Naturbeschaffenheit des Weibes.
Περὶ ἑπταμήνου. — Über das Siebenmonatskind.
Περὶ ὀκταμήνου. — Über das Achtmonatskind.
Περὶ γονῆς. — Über den Samen.
Περὶ φύσιος παιδίου. — Über die Entstehung des Kindes.
Περὶ νούσων τὸ τέταρτον. — Über die Krankheiten, viertes Buch.
Γυναικείων πρῶτον καὶ δεύτερον. — Über Frauenkrankheiten, erstes und zweites Buch.
Περὶ ἀφόρων. — Über unfruchtbare Frauen.
Περὶ παρθενίων. — Über Krankheiten bei Jungfrauen.
Περὶ ἐπικυήσιος. — Von der Überfruchtung.
Περὶ ἐγκατατομῆς. — Über die Embryotomie.
Περὶ ἀνατομῆς. — Über Anatomie.
Περὶ ὀδοντοφυΐης. — Über das Zahnen.
Περὶ ἀδένων. — Über die Drüsen.
Περὶ σαρκῶν. — Über die Weichteile (über das Fleisch).
Προῤῥητικόν, βιβλίον τὸ δεύτερον. — Zweites Buch der Vorhersagungen.
Περὶ καρδίης. — Das Herz.
Περὶ τροφῆς. — Über die Nahrung.
Περὶ ὄψιος. — Über das Sehen.
Περὶ ὀστέων φύσιος. — Über die Natur der Knochen.
Περὶ ἰατροῦ. — Vom Arzte.
Περὶ εὐσχημοσύνης. — Vom Anstande.
Παραγγελίαι. — Vorschriften.
Περὶ κρισίων. — Über die Krisen.
Περὶ κρισίμων. — Die kritischen Tage.
Ἐπιστολαί, Δόγμα, Ἐπιβώμιος, Πρεσβευτικός. — Briefe, das Dekret der Athener, Rede am Altar, Gesandtschaftsrede.

Περὶ ἑβδομάδων. — Über die „Wochen" = Siebenerzeitperioden.

Dieses ist also die Reihenfolge der hippokratischen Schriften in der Littré'schen Ausgabe. —

Verlorene Schriften.

Noch sei erwähnt bei dieser Aufzählung, daß in den hippokratischen Büchern, die auf uns gekommen sind, mehrfach auch auf andere hippokratische Bücher hingewiesen wird, die nicht auf unsere Zeit gekommen, sondern *verloren* gegangen sind; die Sammlung, wie wir dieselbe besitzen, ist also selbst in sich fragmentarisch; es sind Teile derselben untergegangen und zwar schon vor dem Brande der Bibliotheken in Alexandria; denn schon die alexandrinischen Kommentatoren kennen diese verlorenen Bücher nicht mehr, ebensowenig *Erotian* und *Galen*. Die Zahl dieser verloren gegangenen Bücher dürfte sich auf mehr als zwanzig belaufen; beispielsweise seien nur wenige aufgeführt. Im Buche über die Leiden wird mehrfach auf eine Pharmakitis verwiesen, auf eine Arzneimittellehre, die spurlos untergegangen ist: ὡς γέγραπται ἐν τοῖσι φαρμάκοισιν (φαρμακίτιδι in Kap. 9, 15 usw.) wie es im Buche über die Arzneimittel geschrieben steht[1]; im Buche über die Gelenke wird eines Buches über Massage und eines solchen über chronische Lungenkrankheiten Erwähnung getan und so fort. Diese Bücher scheinen untergegangen zu sein, bevor sie kopiert waren.

Vermissen jeglicher Ordnung.

Kehren wir zu der wiedergegebenen Littré'schen Reihenfolge der hippokratischen Bücher zurück. Da muß schon eine ganz oberflächliche Betrachtung es als auffällig erscheinen lassen, daß z. B. die vier Bücher περὶ νούσων „Über die Krankheiten", an drei unter sich getrennten Orten aufmarschieren; ebenso ist das erste Buch der Vor-

[1] Περὶ παθῶν Kap. 4 = Littré VI, pag. 212.

hersagungen, προῤῥητικὸν βιβλίον τὸ πρῶτον, von dem zweiten durch Einschiebung von 35 anderen Schriften getrennt. Wir *vermissen* also, nach diesen Titeln zu urteilen[1], *jegliche Ordnung* der Reihenfolge nach irgend einem Prinzip. Bunt ist alles durcheinander gewürfelt. Von irgend einer Disposition ist gar keine Rede; somit besteht, den Titeln nach zu urteilen, die hippokratische Sammlung aus einer Reihe von Einzelschriften, deren Aneinanderreihung eine rein zufällige ist. — Aber wäre es denn nicht möglich, diese Schriften etwas besser zu ordnen? Das wäre ja an und für sich recht wünschbar und ist in der Tat schon oft versucht worden, und zwar schon im Altertum durch *Erotian* (von Foesius in seiner Ausgabe akzeptiert) und dann in der Neuzeit durch den Mediko-Historiker *Häser*;

Häser'sche Einteilung der hippokratischen Bücher.

er teilt ein nach Anatomie, Physiologie, Diätetik, Pathologie, Prognostik, spez. Pathologie, Therapie, Chirurgie, Augenheilkunde und Gynaekologie.

Nun decken sich aber die Titel der Schriften nicht völlig mit deren Inhalt, und somit kann auch die Häsersche Neueinteilung nach den Titeln den gewünschten Zweck nicht erfüllen. —

Warum ändert man aber nicht einfach die Titel der Bücher, die ja jedenfalls nicht Erzeugnisse der betreffenden alten Autoren selbst sind, und paßt dieselben besser dem Inhalte an? Die Antwort ist einfach: die Titel bilden eben den Wegweiser in einer Literatur über die hippokratischen Bücher, die sich über einen Zeitraum von mehr als zweitausend Jahren erstreckt. (Obschon nicht zu verschweigen ist, daß in älterer Zeit auch einige wenige

[1] Littré befolgt unabhängig von den Titeln eine Reihenfolge, welche direkt oder indirekt von der „Echtheit" der Schriften abhängig ist.

Differenzen der Titel bestehen, z. B. heißt die Schrift περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων bei *Galen* „Über Luft, Wasser und Ortslagen“; bei *Erotian* heißt sie „Ortslagen und Jahreszeiten“; bei *Athenaeus* heißt sie „Über Ortslagen“. Das Buch περὶ διαίτης ὀξέων „Über Diät in akuten Krankheiten“ heißt auch περὶ διαίτης Ἱπποκράτους „Das Buch der Diät von Hippokrates“, ferner nennt Erotian dasselbe: περὶ πτισάνης „Über Krankensuppen“, und drittens wird dieses Buch auch mit πρὸς τὰς Κνιδίας γνώμας „Streitschrift gegen die knidischen Sentenzen“ bezeichnet.) Wollte man da eine Änderung treffen, so würden alle diese Wegweiser nicht mehr stimmen, und es würde an Stelle von Ordnung ein nicht zu entwirrendes Chaos entstehen. —

Nach dieser Betrachtung des äußerlichen Gefüges der einzelnen hippokratischen Schriften werfen wir auch einen kurzen, vorläufig orientierenden Blick auf die *innere Konstitution* der einzelnen Schriften selbst: da finden wir denn ebenfalls ein recht buntes Bild; einige Schriften bilden in sich selbst wohl abgerundete, sorgfältig redigierte fertige Stücke; andere sind fragmentarisch; wieder andere weisen konzeptartig abgefaßte Einzelideen auf, die jeder Redaktion entbehren; einige sind auch bloße Auszüge aus ausführlicheren Schriften und noch andere bestehen aus kaum verständlichen hingeworfenen Worten, unfertigen Sätzen, deren Sinn manchmal überhaupt nicht mehr sicher zu enträtseln ist; einzelne Schriften weisen Lücken und Verstümmelungen auf, so daß auch der Zustand vieler Einzelbücher in sich selbst als ein recht beklagenswerter zu bezeichnen ist.

Innerer Ideenkonnex, Stil.

Doch untersuchen wir nun, ob vielleicht trotz der äußerlichen Zusammenhanglosigkeit und trotz der geschilderten inneren Mängel doch vielleicht ein *innerer*

Ideenconnex die einzelnen Bücher unter sich selbst verbindet. Ob diese Bücher in einem einheitlichen Sinne geschrieben sind, ob vielleicht der Stoff der einzelnen Bücher nach allgemein gültigen Grundsätzen behandelt ist, ob vielleicht der *Stil* ein und derselbe ist. Auf eine solche Untersuchung lautet die Antwort wiederum meist ablehnend; da finden wir nun zwar eine große Anzahl von Entlehnungen der einzelnen Bücher untereinander und es ist meistens nicht mehr zu entscheiden, wer Entlehner und wer Gläubiger ist; oft kommen direkte Wiederholungen vor und zwar in dem Maße, daß z. B. das Buch über die Krisen und dasjenige über die kritischen Tage einfach aus fast wörtlich wiederholten und ziemlich planlos zusammengestellten Abschnitten anderer Bücher bestehen. Abgesehen von diesen wörtlichen Wiederholungen haben wir aber nicht nur ganz verschiedene Stilarten, sondern anstatt einer einheitlichen Verfassung der Bücher, anstatt einheitlicher Grund-

Widersprüche.

sätze finden wir sowohl die grellsten *Widersprüche,* als auch sogar direkte Kritik und Polemik in einzelnen Büchern gegenüber anderen; wenige Beispiele mögen diese Verhältnisse zur Anschauung bringen: In dem Buche über Epilepsie, welche Krankheit vom Publikum als eine übernatürliche angesehen wurde, wird diese Ansicht von einer Übernatürlichkeit direkt durch den hippokratischen Autor bekämpft; gleichfalls in der Schrift περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων „Über Luft, Wasser und Ortslagen“, und zwar folgendermaßen:

Οἱ μὲν οὖν ἐπιχώριοι τὴν αἰτίην προστιθέασι θεῷ. — Ἐμοὶ δὲ καὶ αὐτῷ δοκεῖ ταῦτα τὰ πάθεα θεῖα	Die Eingeborenen schreiben die Ursache (der Epilepsie) einem Gotte zu. — Meiner Meinung nach sind allerdings alle diese Leiden, wie alles übrige, göttlichen

εἶναι καὶ τἄλλα πάντα καὶ οὐδὲν ἕτερον ἑτέρου θειότερον οὐδὲ ἀνθρωπινώτερον, ἀλλὰ πάντα ὁμοῖα καὶ πάντα θεῖα. Ἕκαστον δὲ αὐτῶν ἔχει φύσιν τὴν ἑαυτοῦ καὶ οὐδὲν ἄνευ φύσιος γίνεται.

Ursprungs, und keine Krankheit ist göttlicher oder menschlicher als irgend eine andre, sondern alle sind einander (in dieser Bez.) gleich, und alle (wenn man so will) des gleichen göttlichen Ursprungs. Jede von ihnen hat aber ihre Eigenart und keine entsteht ohne natürlichen Grund[1].

Gerade das Gegenteil von dem wird aber in dem Buch der Prognosen behauptet:

Γνῶναι χρὴ — εἴ τι θεῖον ἔνεστιν ἐν τῇσι νούσοισι.

Man muß auch erkennen, wenn etwas „Göttliches" in den Krankheiten steckt[2].

Ein zweites Beispiel von Widersprüchen in den hippokratischen Büchern liegt in dem Abraten von der Behandlung unheilbarer Leiden in dem einen Buche, während in dem andern Buche zur Behandlung solcher unheilbarer Krankheiten aufgefordert wird.

In der Schrift περὶ τέχνης „Über die Kunst" steht nämlich folgendes zu lesen:

— νομίζω ἰητρικὴν εἶναι — τὸ μὴ ἐγχειρέειν τοῖσι κεκρατημένοισιν ὑπὸ νοσημάτων.

Ich halte dafür, es gehöre zur ärztlichen Kunst, nicht Hand anzulegen an Personen, die schon durch Krankheiten besiegt sind[3].

[1] Περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων, Kap. 22 = Kühlewein I, pag. 64 = Littré II, pag. 76/78. [2] Προγνωστικόν, Kap. 1 = Kühlewein I, pag. 79 = Littré II, pag. 112. [3] Περὶ τέχνης, Kap. 3 = Littré VI, pag. 4.

Das Gegenteil von diesem Rate finden wir in dem Buche περὶ νούσων „Über die Krankheiten“:

Τοὺς τὰ τοιαῦτα ἔχοντας ὠφελέειν ἀπὸ τῆς θεραπείης ἐς τὸ ἀνυστόν.	Den an solchen (unheilbaren) Leiden krankenden soweit als möglich mit der Behandlung nützen[1].

Solcher Gegensätze und solcher Widersprüche ließen sich noch eine ganze Anzahl nennen; doch mögen die beigebrachten genügen; dagegen soll wenigstens nur noch ein Beispiel direkter *Polemik* von zwei verschiedenen hippokratischen Büchern gegeneinander Erwähnung finden:

Polemik einzelner Bücher untereinander.

In der Schrift περὶ καρδίης „Vom Herzen“ wird nämlich durch Experiment „festgestellt“, daß ein Teil des getrunkenen Wassers durch den Larynx in die Lunge eindringe; gegen diese Ansicht wird (natürlich mit Recht) polemisiert im vierten Buche der Krankheiten. In der Schrift vom Herzen[2] heißt es nämlich:

Ἢν γάρ τις κυάνῳ ἢ μίλτῳ φορύξας ὕδωρ δοίη δεδιψηκότι πάνυ πίνειν, μάλιστα δὲ συΐ, — ἔπειτα δὲ εἰ ἔτι πίνοντος ἀποτέμνοις τὸν λαιμὸν, εὕροις ἂν τοῦτον κεχρωσμένον τῷ ποτῷ· ἀλλ' οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἡ χειρουργία.	Wenn man Wasser mit Kupferblau oder Minium verrührt und das einem stark durstenden Tiere, am besten einem Schweine, zu trinken gibt, und man dann während des Trinkens demselben die Kehle durchschneidet, so findet man dieselbe durch das getrunkene Wasser gefärbt. Doch ist diese Handfertigkeit nicht Jedermanns Sache[3].

[1] Περὶ νούσων τὸ πρῶτον, Kap. 6 = Littré VI, pag. 152. [2] Περὶ καρδίης, Kap. 2 = Littré IX, pag. 80. [3] Περὶ νούσων τὸ τέταρτον, Kap. 56 = Littré VII, pag. 604.

Die Polemik hiergegen heißt sodann folgendermaßen:

Λέγουσι δέ τινες ὅτι τὸ πινόμενον ἐς τὸν πνεύμονα ἔρχεται, καὶ ἐκ τούτου ἐς τὸ ἄλλο σῶμα· οὗτοι — διαβάλλονται.	Einige behaupten, daß das Getrunkene in die Lunge und von da in den übrigen Körper gehe; diese täuschen sich[1].

Also nicht nur Widersprüche, sondern sogar direkte Polemik der einzelnen Schriften gegeneinander.

Das möge genügen, um zu zeigen, daß diese so sehr verschiedenen Ansichten gewiß nicht einem und demselben Autor angehören konnten, und wir müssen zur Überzeugung gelangen, *daß die verschiedenen hippokratischen Bücher nicht das Werk eines und desselben Mannes* sein können, dessen Namen *„Hippokrates“* sie alle tragen. —

Die verschiedenen hippokratischen Bücher sind nicht das Werk eines und desselben Mannes.

Aber welche Schriften sind denn dann wirklich von dem großen Arzte Hippokrates verfaßt? Diese Frage beschäftigte — zwar unbewußt — einen *Menon,* der für *Aristoteles* die Ansichten der ihm bekannten Ärzte, also auch diejenigen des *Hippokrates* aus dessen vermeintlichen Schriften zusammentrug[1], beschäftigte den *Diokles von Karystos,* einen tüchtigen Arzt des vierten vorchristlichen Jahrhunderts (ca. 340), der eine ganze Anzahl der sogenannten hippokratischen Schriften benützt hat[2], — diese Frage beschäftigte schon die Kommentatoren in der *Alexandrinischen* Schule, beschäftigte einen *Erotian* und einen *Galen,* sie beschäftigt die Hippokrates-Forscher bis auf den heutigen Tag. — Man nennt sie die *„Echtheitsfrage“.*

Um diese „Echtheitsfrage“ beantworten zu können,

---

[1] H. Diels, Über die Excerpte von Menons Jatrika in dem Londoner Papyrus 137. Hermes 1893. [2] Max Wellmann, Fragmentsammlung der griechischen Ärzte, Berlin, Weidmann.

müssen wir uns hauptsächlich zwei weitere Fragen stellen, nämlich:

1) *Wer war „Hippokrates"?* — Sodann nach Feststellung dieser Persönlichkeit

2) *Kennen wir* mit Sicherheit wenigstens nur *eine einzige Schrift*, von welcher nachgewiesen werden kann, daß sie von diesem *Hippokrates selbst* verfasst ist, und die uns dann als Maßstab dienen kann für die Beurteilung aller übrigen Schriften? —

Versuchen wir zunächst die Beantwortung der ersten Frage: *Wer war Hippokrates?* Oder mit andern Worten:

Wer war Hippokrates?

Welche wirklich wahrheitsgemäße Quellen besitzen wir über das *Leben* desjenigen *Hippokrates*, dessen Name sei es mit Recht oder mit Unrecht, die Schriften der hippokratischen Sammlung ziert? Die Antwort lautet wiederum recht unbefriedigend, denn in Wirklichkeit haben wir keine einzige Biographie über Hippokrates, die unbedingten Glauben verdient; wohl existieren ja eine ganze Anzahl solcher Beschreibungen auch aus alter Zeit; so namentlich eine solche von *Soranus*[1]. Aber Soranus hat ja zur Zeit Trajans gelebt, also mehrere Jahrhunderte nach der Zeit des Koër Arztes Hippokrates, er muß sich also auf Anderer Zeugnis gestützt haben; und solche Zeugnisse wären auch maßgebend, wenn dieselben zwischen der Zeit des Hippokrates und derjenigen des Soranus eine ununterbrochene Reihe bilden würden; das ist aber keineswegs der Fall; denn der älteste Gewährsmann, auf den sich Soranus bezieht, ist *Eratosthenes*; dieser Eratosthenes aber selbst lebte ja 200 Jahre später als Hippokrates; sein Zeugnis ist daher ebenfalls nicht unanfechtbar; denn zwischen seiner Zeit und derjenigen des Hippokrates be-

[1] Hippokrates. Ed. Basil. Froben, pag. I.

steht eine unausfüllbare Lücke in der Reihe der biographischen Zeugnisse, die auch den Eratosthenes auf das Gebiet der Sagen und der mündlichen Überlieferungen verwies[1]. Nicht einmal über das *Geburtsjahr* wissen wir etwas Bestimmtes, obschon sogar das Datum durch *Soranus von Kos* mit dem 26. Tage des Monats „Agrianus" des ersten Jahres in der 80. Olympiade angegeben wird; dieser Soranus von Kos will genanntes Datum in den Bibliotheken von Kos gefunden haben. Setzen wir also — dieser Angabe folgend — mutmaßlich das Geburtsjahr des Hippokrates in das Jahr 460 a. C.; als *Todesjahr* wollen wir das Jahr 375 annehmen; aber auch über letztere Zeitangabe läßt sich nichts Genaues feststellen. Wo Hippokrates gelebt, wo er praktiziert hat, ist absolut nicht zu eruieren; denn die in den „Epidemieen" verzeichneten Städte, welche als Aufenthaltsort des Hippokrates öfters genannt werden, dürften wohl besser als Wirkungskreise der unbekannten Autoren dieser Schriften selbst anzusehen sein. Ebensowenig kann man nachweisen, ob Hippokrates in Athen (Briefe, Dekret usw.) gelebt und gearbeitet hat. Ferner haben eine Menge Erzählungen und Fabeln sich mit der Zeit an den Namen Hippokrates geheftet, die jeden geschichtlichen Wertes entbehren; als Müsterchen solcher Legenden sei hier der *„Stammbaum"* des Hippokrates

Geburtsjahr.

Todesjahr.

„Stammbaum"

[1] Eratosthenes stützt sich z. B. auf den Geschichtsschreiber Theopompos, geb. 368 a. C. n., welchen letzteren wir durch einen Auszug des Photion kennen; seine Schriften selbst sind untergegangen. Dieser Theopompos schrieb über die Asklepiaden von Kos und Knidos und berichtet, wie die Descendenten des homerischen Asklepiaden Podaleirios von Syrnos hergekommen seien, bewegt sich also auf mythologischem Boden; ob und was er etwa über Hippokrates selbst geschrieben haben könnte, wird für uns kaum mehr eruierbar sein.

mitgeteilt, der seinen Ursprung via Asklepios sogar bis über Apollo hinauf zurückführt: Hippokrates II, Sohn des Herakleides, — Hippokrates I — Gnosidikus — Nebros — Sostrates III — Theodoros II — Krisamis II — Sostrates II — Theodoros — Kleomythades — Krisamis — Dardanus — Sostrates — Hippolochus — Podaleirios — Asklepios (und weiter könnte ja nach einer Weihetafel in Epidaurus[1] dieser Stammbaum fortgeführt werden: Asklepios aus Apollo und Aigle, Aigle aus Phlegyas und Kleophema, Kleophema aus Erato und Malos). Das mythologische Gepräge dieses Stammbaumes braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. In die Sagen gehört sodann auch die Behauptung, Hippokrates habe mit seinen Söhnen und Schwiegersöhnen erfolgreich die *Pest in Athen* bekämpft, das ist nun einfach unmöglich, denn die Pest brach in Athen um das Jahr 429 los, Hippokrates war aber im Jahre 429 erst 31 Jahre alt, konnte also noch keine Söhne oder Schwiegersöhne haben, die bei der Bekämpfung der Pest hätten in Funktion treten können; man müßte also entweder das Geburtsjahr des Hippokrates bedeutend hinaufrücken, oder eine spätere Epidemie in Athen, als diejenige, welcher Perikles zum Opfer fiel, annehmen, bei welcher Epidemie Hippokrates hätte sollen tätig gewesen sein; beides ist von der Hand zu weisen; ferner erwähnt *Thucydides* in seinem Berichte über die Pest mit keinem Worte des Hippokrates, erzählt vielmehr, daß jede ärztliche Hilfe erfolglos gewesen sei; wir müssen also auch diese Behauptung von einer glücklichen Bekämpfung der Pest in Athen durch Hippokrates und seine Söhne in das Reich der Fabeln verweisen.

Pest in Athen.

[1] Inschriften aus Epidauros, Gedicht des Isyllos in *Baunack*, Studien, pag. 152.

Aber wissen wir denn gar nichts Bestimmtes über das Leben und Wirken dieses berühmten Arztes Hippokrates? Doch! denn wir besitzen glücklicherweise *eine Urkunde*, die uns wenigstens die absolute Gewißheit gibt, daß ein großer Arzt *Hippokrates von Kos* wirklich gelebt und seine Kunst gelehrt hat; diese Urkunde stammt von einem glaubwürdigen jüngeren Zeitgenossen des Hippokrates und ist darum unanfechtbar. Kein geringerer nämlich als *Plato* liefert uns diese wichtige Nachricht; sie findet sich im *Protagoras* und im *Phädrus* und verdient aus dem Dialoge wörtlich angeführt zu werden (der eine sprechende heißt auch Hippokrates): 1) Protagoras: *Platos Urkunde.*

Ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σαυτοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἱπποκράτη τὸν Κῷον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σαυτοῦ μισθὸν ἐκείνῳ, εἴ τίς σε ἤρετο· Εἰπέ μοι, μέλλεις τελεῖν, ὦ Ἱππόκρατες, Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίνι ὄντι; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἄν, ἔφη, ὅτι ὡς ἰατρῷ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρός, ἔφη.[1]

Wenn Du im Sinne hättest, zu Deinem Namensvetter, zu Hippokrates dem Koër zu gehen, zu dem Nachkommen der Asklepiaden, und ihm Geld zahlen wolltest als Honorar bezüglich Deiner eigenen Persönlichkeit, und Dich dann jemand fragen würde: sag' an, o Hippokrates, als was für einem Menschen willst Du dem Hippokrates ein Honorar zahlen, — was würdest Du da antworten? Da würde ich wohl antworten, entgegnete er, ihm als einem Arzte. – Ferner in welcher Absicht würdest Du das tun? Nun — um Arzt zu werden, sprach er.

[1] Plato, Protagoras, Kap. III B u. C.

2) Phädrus:

— εἰ μὲν Ἱπποκράτει τῷ τῶν Ἀσκληπιαδῶν δεῖ τι πείθεσθαι.[1]

— wenn man doch dem Hippokrates, dem Nachkommen der Asklepiaden, Glauben schenken darf.

(An dieser Stelle wird der Name Hippokrates noch zwei weitere Male zitiert.)

Das sind also zwei Stellen von Plato, die uns klar und deutlich sagen, *daß Plato den Hippokrates wenigstens dem Namen nach gekannt hat, daß Hippokrates existiert hat, daß er ein Zeitgenosse Platos war, daß er von der Insel Kos gebürtig war, daß er aus dem vornehmen Geschlechte der Asklepiaden stammte, daß er ein Arzt war, daß er gegen Honorar seine Kunst lehrte, also einer Ärzteschule vorstand, und daß er als glaubwürdiger Mann angesehen wurde.* Das ist das, was uns Plato lehrt, das ist aber auch die einzige sichere biographische Notiz, die wir über Hippokrates besitzen. — Soweit die Beantwortung der ersten Frage, die wir uns gestellt haben, nämlich: wer war Hippokrates? — Bevor wir nun auch an unsere zweite Frage nach der „Echtheit" der Abstammung der „hippokratischen" Bücher von Hippokrates selbst herantreten, müssen wir zuerst noch untersuchen, ob und ev. was vielleicht der hippokratischen Literatur vorangegangen ist, um dann noch die hippokratischen Schriften selbst weiter auf ihrem Lebenswege bis auf unsere Zeit zu begleiten. —

Das Fundament, auf dem sich unsere spätere medizinische Wissenschaft aufgebaut hat, bildet zwar eben diese hippokratische Büchersammlung; sie speziell wird vielfach als der alleinige Anfang unserer heutigen medizinischen Literatur angesehen; das ist aber eben ein Irrtum,

[1] Plato, Phaidros, Kap. 54 C.

denn die Hippokratiker konnten schon viele und reiche Schätze der Heilwissenschaft verwerten, über die wir uns zunächst so gut als möglich orientieren müssen. Da sind es denn hauptsächlich vier *Quellen, aus welchen die Hippokratiker geschöpft hatten*, nämlich:

Die vier Hauptquellen, aus denen die Hippokratiker geschöpft haben.

1) Neben ihnen die *zeitgenössische* und *dann die vorhippokratische, nicht sacerdotale, medizinische Literatur*, die für uns verloren gegangen ist, und von deren Existenz wir nur durch spärliche Zitationen und Bemerkungen Kenntnis haben. —

2) *Die Priestermedizin.* —

3) *Die Philosophenschulen.* —

4) *Die Gymnasien.* —

Erste Quelle: In den hippokratischen Schriften selbst finden sich verschiedene Hinweise auf früheres und zeitgenössisches Wissen, das *außerhalb* der Asklepieien sich kräftigte, von denen wir nur einige wenige erwähnen wollen: zunächst betont eine Stelle in dem dritten Buche über die epidemischen Krankheiten direkt die Wichtigkeit der Literaturkenntnis:

Andeutungen zeitgenössischer und vorhippokratischer, nicht sacerdotaler, mediz. Literatur.

Μέγα δὲ μέρος ἡγεῦμαι τῆς τέχνης εἶναι τὸ δύνασθαι σκοπεῖν καὶ περὶ τῶν γεγραμμένων ὀρθῶς.	Ich bin der Ansicht, es bestehe ein großes Gebiet der ärztlichen Wissenschaft darin, auch richtig über die Literatur urteilen zu können[1].

oder im I. Buche über Diät:

[1] Epidem. III, Kap. 16 = Littré III, pag. 100 = Kühlewein I, pag. 232, 7; diese Stelle findet sich wörtlich als Parallelstelle auch in περὶ κρισίμων, Kap. 1 = Littré IX, pag. 298.

Πολλοὶ μὲν ἤδη ξυνέγραψαν (περὶ διαίτης ἀνθρωπίνης).

Schon viele haben (über die Diät des Menschen) geschrieben[1].

Ferner ein Hinweis auf zeitgenössische und auf vorhippokratische Literatur im zweiten Buche der Vorhersagungen:

Ὧν δὲ δι' ἀκρίβειαν κατηγορέονται τῶν προρρήσεων, τοῖσι μὲν αὐτῶν αὐτὸς ξυνεγενόμην, — τῶν δὲ ξυγγράμματα ἔλαβον.

Diejenigen, welche ob der Genauigkeit ihrer Vorhersagungen zitiert werden, habe ich teils persönlich gesprochen, teils habe ich ihre Schriften zur Hand genommen.[2]

Das sind Beispiele über die *Andeutungen zeitgenössischer und vorhippokratischer, nicht sacerdotaler, medizinischer Literatur.*

Im weiteren interessiert uns eine Stelle in der Schrift über die heilige Krankheit (Epilepsie):

Καθαρμοῖσί τε χρέονται καὶ ἐπαοιδῇσι.

Sie bedienen sich der Sühnemittel und der Zaubergesänge[3].

Priestermedizin. Diese Worte deuten zurück auf die Behandlung der Kranken durch die Priester, auf die *Priestermedizin*, welche die *zweite Quelle* für das hippokratisch medizinische Wissen bildet; denn in den Tempeln des Asklepios, die den Namen „Asklepieien" trugen, wurden nicht nur die Heilungen von Krankheiten verzeichnet, sondern die Priester notierten Beobachtungen über Krankheitsfälle; solcher Heilstätten gab es die Menge; eine derselben hat

[1] Περὶ διαίτης I, Kap. 1 = Littré VI, pag. 466. [2] Προρρητικὸν, βιβλίον τὸ δεύτερον, Kap. 4 = Littré IX, pag. 20. [3] Περὶ ἱερῆς νόσου, Kap. I alias Kap. IV = Littré VI, pag. 362.

in der Neuzeit eine genaue Beschreibung erfahren; durch Ausgrabungen im Jahre 1885 wurden nämlich eine ganze Reihe von marmornen *Weihetafeln* des Heiltempels *zu Epidauros* im Peloponnes zu Tage gefördert, welche deutlichen Aufschluß geben über die Handhabung der dortigen Heilfaktoren. Hypnose war der hauptsächlichste Heilfaktor. — Aber auch eine Heilquelle[1] mit schwefelsaurem Natron und Kochsalz, sowie eine idyllische, herrlich gelegene Landschaft, Wandelhallen, Turnplätze, ein großes Bad, ein heute noch gut erhaltenes Theater zeigen, daß Epidaurus eben eine mit allem Komfort der damaligen Zeit ausgestattete Erholungsstation war; ähnliche Anstalten fanden sich auch in Kyrene, Croton auf Rhodos, Knidos und Kos; von dem koïschen Asklepieion stammen wohl durch den Weg der Weihetafeln die „koïschen Prognosen" des Hippokrates-Corpus; nun sind zwar bis dato von Kos keine Weihetafeln gefunden worden, welche die direkte Abstammung der koïschen Prognosen von Tempelinschriften beweisen würden; und allerdings muß angenommen werden, daß etwaige koïsche Weihetafeln doch bedeutend wissenschaftlicher und fortschrittlicher abgefaßt sein mußten, wenn aus ihnen das Prorrhetikon und die koïschen Prognosen entstanden sein sollten, als die uns bekannten epidaurischen Weihetafeln.

Weihetafeln zu Epidaurus.

Zu bemerken ist, daß in den epidaurischen Weihetafeln neben den Krankheitsbezeichnungen auch oft der Name des Kranken verzeichnet ist; das gleiche findet statt im Prorrhetikos Logos, während die koïschen Prognosen aus letzterem vielfach wörtlich solche Aufzeichnungen entlehnen, aber den Namen des Kranken weglassen und so

[1] Landerer, Beschreibung der Heilquellen Griechenlands, Nürnberg 1873.

einen weiteren Schritt zu einer Verallgemeinerung des besprochenen Stoffes schaffen[1].

Von diesen priesterärztlich angehauchten koïschen Prognosen und dem ersten Buche der Vorhersagungen sind dann Ausläufer in die Schrift der Prognosen (προγνωστικόν) und die Aphorismen übergegangen; so findet sich die bekannte Beschreibung der „facies hippokratica“ zunächst in den weihetafelähnlichen koïschen Prognosen und dann wieder in der wohlredigierten späteren Schrift des Prognostikon. So läßt sich ein Zusammenhang der hippokratischen Schriften mit den Asklepieien rekonstruieren.

In den Asklepieien wurde eben nicht nur Scharlatanerie getrieben, wie das meistens angenommen wird; suggestives zur Hypnose nötiges Verfahren, das den Namen der Inkubation trägt, wird eben von der Kritik nur zu leicht mit Unrecht in die Abteilung „Scharlatanerie“ geworfen. —

Philosophenschulen.

Die *dritte Quelle* für das hippokratisch-medizinische Wissen, die mit der ersten manches Gemeinsame hat, da die damaligen Ärzte eben auch Philosophen waren, entspringt in den *Philosophenschulen*; dorther sind die meisten Theorien über das Wesen des Lebens von den Hippokratikern hergeholt worden; schon *Galen* nennt in dieser

Philosophen.

Beziehung die Philosophen *Melissus, Parmenides, Empedokles, Alkmäon, Heraklit, Gorgias, Prodikus*[2]; aber auch Anklänge an andere, von Galen nicht erwähnte Philosophen, wie *Anaxagoras* sind zu verzeichnen. Alle die Schriften dieser Philosophen sind leider untergegangen bis

[1] Wörishofen wird sich darüber freuen, daß auf einer Weihetafel von Epidauros neben diätetischen Vorschriften auch das ἀνυπόδητον περιπατεῖν, das Barfußspazierengehen, verordnet ist.
[2] Galen TV, pag. 1. Ed. Basil.

auf einige wenige Überreste; geht man aber z. B. die Fragmente des *Anaxagoras* durch und liest hierauf die Schrift περὶ διαίτης „Über die Diät“, so findet man an recht vielen Stellen der hippokratischen Schrift eine intime Vertrautheit mit Anaxagoras; der hippokratische Autor der „Diät“, selbst ein Philosoph, hat wenigstens die uns bekannten Überreste der Schriften des Anaxagoras stark benützt. Er hat aber noch andre Autoren abgeschrieben, deren Namen wir nicht kennen; so will er den diätetischen Wert der eßbaren Tiere demonstrieren und ordnet diese Tiere aber nicht etwa durchweg nach diätetischen Rücksichten, sondern läßt diese Tiere mit ganz belanglosen kleinen Ausnahmen alle nach einem wohlgeordneten zoologischen Systeme aufmarschieren: zuerst kommen die Säugetiere, 2) die Vögel, 3) die Fische, 4) die Weichtiere, 5) die Schaltiere, 6) die Weichschaltiere; dieses Tiersystem stammt nicht von dem Autor der „Diät“ selbst her, sondern ist entlehnt; es wäre im Vergleich zur übrigen Schrift zu gut für ihn ausgefallen. Das Verdienst, dieses Tiersystem in der Schrift über Diät als solches erkannt zu haben, kommt dem Basler Forscher *Rudolf Burckhardt* zu; er hat demselben den Namen *„das koïsche Tiersystem“* gegeben[1]. — Für uns liefert aber auch dieses Tiersystem einen ferneren Beweis für die Existenz von Quellen, welche die Hippokratiker in ausgiebigem Maße benutzt haben, ohne daß die Autoren mit Namen genannt worden wären. Und so sind von allen den uns bekannten Philosophen in sämtlichen hippokratischen Schriften nur drei Philosophennamen genannt, nämlich *Empedokles* in der

Koïsches Tiersystem.

[1] *Das koïsche Tiersystem*, eine Vorstudie der zoologischen Systematik des Aristoteles. Von Rudolf Burckhardt. Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel. Bd. XV. Heft 3.

Schrift „Über die alte Heilkunde"[1] und *Melissus* in der Schrift „Über die Natur des Menschen"[2]. *Demokrit* in den untergeschobenen Briefen; das Erwähnen der Namen von benützten Schriftstellern scheint damals nicht oder nur ausnahmsweise Mode gewesen zu sein, ebensowenig das Zitieren von Büchern; als einziges Buch werden die „Knidischen Sentenzen" zitiert. — Wir finden sodann in den hippokratischen Büchern, außer den oben genannten Theorien über das Wesen des Lebens, noch eine ganze Anzahl anderer Theorien dieser Philosophen verwertet, ohne auch nur eine Andeutung einer Quelle; so haben die Pythagoreer großen Einfluß auf die Hippokratiker gehabt; Großgriechenland und speziell *Croton*, das schon ganz außerhalb des Rahmens der Asklepieien arbeitete, hat den Hippokratikern reichen, schon verarbeiteten Stoff geliefert. Z. B. in dem hippokratischen Buche περὶ νούσων I „Über die Krankheiten" finden wir folgende Krankheitsursache:

Αἱ μὲν οὖν νοῦσοι γίγνονται — καὶ ὑπὸ τοῦ θερμοῦ ὑπερθερμαίνοντος καὶ τοῦ ψυχροῦ ὑπερψύχοντος, καὶ ξηροῦ ὑπερξηραίνοντος καὶ τοῦ ὑγροῦ ὑπερυγραίνοντος.	Die Krankheiten entstehen — auch durch das zu stark wärmende Warme, und das zu stark kältende Kalte, und das zu stark trocknende Trockene, und das zu stark netzende Nasse[3].

Aber eben diese Theorie ist nicht hippokratisch, sondern gehört dem Crotoniaten *Alkmäon* an. Plutarch[4] hat uns die diesbezügliche Stelle gerettet, sie heißt:

---

[1] Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς, Kap. 20 = Littré I, pag. 620 und Kühlewein I, pag. 24. [2] Περὶ φύσιος ἀνθρώπου, Kap. 1 = Littré VI, pag. 34. [3] Περὶ νούσων I, Kap. 2 = Littré VI, pag. 142. [4] Plutarch, de placit. Phil. Lib. V, Kap. 30. Ed. Bernardakis, pag. 371.

'Αλκμαίων τῆς μὲν ὑγιείας εἶναι συνεκτικὴν τὴν ἰσονομίαν τῶν δυνάμεων, ὑγροῦ, ξηροῦ, ψυχροῦ, θερμοῦ — τὴν δ'ἐν αὐτοῖς μοναρχίαν νόσου ποιητικήν.

Alkmäon sieht die dauernde Gleichwertigkeit der Qualitäten als Gesundheitsbedingung an, und zwar des Feuchten, des Trockenen, des Kalten, des Warmen — ein Überwiegen jedoch eines einzigen unter ihnen ist krankmachend.

Diogenes von Apollonia, arterieller Ventrikel.

Sodann hat uns Aristoteles[1] in der *historia animalium* eine Beschreibung der Gefäße von *Diogenes aus Appollonia* überliefert; dieser ist ein Zeitgenosse des Anaxagoras[2]; er spricht sich über das Verhältnis der Vena Cava einerseits und der Aorta andererseits zum Herzen folgendermaßen aus:

Αἱ δὲ φλέβες — μέγισται μὲν δύο (τείνουσι) εἰς τὴν καρδίαν.

Die zwei größten Gefäße münden in das Herz.

Und Plutarch referiert uns von demselben Diogenes die Unterscheidung des luftführenden, arteriellen Ventrikels von dem blutführenden, rechten Ventrikel:

Διογένης (τὸ τῆς ψυχῆς ἡγεμονικόν ἐστιν) ἐν τῇ ἀρτεριακῇ κοιλίᾳ τῆς καρδίας, ἥτις ἐστὶ καὶ πνευματική[3].

Diogenes verlegt den Hauptsitz der Seele in den *arteriellen* Ventrikel des Herzens, der zugleich der luftführende ist.

Sollten solche anatomische Ansichten des Diogenes nicht ihren Zusammenhang haben mit den anatomischen Beschreibungen, die wir neben andern in den hippokratischen Büchern finden, so in der Schrift περὶ καρδίης[4], über das Herz:

---

[1] 'Αριστοτέλους ἱστορίαι περὶ ζώων, Lib. III, Kap. II, 22. [2] Anaxagoras ist der Lehrer des Perikles. [3] Plutarch, de placit. philosoph. IV, 5. [4] Περὶ καρδίης, Kap. 7 = Littré IX, pag. 84.

Ἣν δ᾽ἀποκείρῃ (τῆς καρδίης τὴν κεφαλὴν) φανήσεται καὶ δίσσα στόματα ἐπὶ δυσὶ γαστέρσιν· ἡ γὰρ παχείη φλὲψ ἐκ μιῆς ἀναθέουσα, πλανᾷ τὴν ὄψιν, ἢν ἀνατμηθῇ.

Wenn man den Kopf (d. i. die Basis) des Herzens abträgt, kommen an den beiden Ventrikeln zwei Mündungen zum Vorschein; sollte man jedoch nur die große Ader, welche aus je einem der Ventrikel entspringt, aufschneiden, so wird die Übersicht getäuscht. (Man glaubt nur eine Öffnung zu finden, links die der Aorta und rechts diejenige der Arteria pulmonalis.)

und eine zweite mit der obigen Ansicht des Diogenes über den *arteriellen Ventrikel* zu vergleichende hippokratische Stelle in dem Buche περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς[1] „Über die Einrenkung der Gelenke" heißt:

Αἱ δὲ φλεβῶν καὶ ἀρτηριῶν κοινωνίαι ἐν ἑτέρῳ λόγῳ δεδηλώσονται.

Der Anteil der Venen und luftführenden Gefäße (*Arterien*) wird in einem andern Buche beschrieben werden.—

Daß ferner die Meinung des Diogenes, es sei der arterielle (linke) Ventrikel luftführend, auch diejenige der Hippokratiker geworden ist, ließe sich aus den verschiedensten Büchern der Hippokratiker nachweisen[2].

---

[1] Περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς, Kap. 45 = Littré IV, 190 und Kühlewein II, 171. [2] Sahen doch die letzteren andrerseits auch die Trachea als ein Gefäß an und zwar als die größte luftführende Anfangsarterie, die mit der Außenwelt in Kommunikation steht und den übrigen Arterien via Lunge und via

Auf anderem Gebiete hat sodann *Demokrit* seine eigene Meinung und gibt den Hippokratikern Direktiven über die Herkunft des Sperma; eine diesbezügliche ebenfalls von Plutarch[1] gerettete Stelle ist folgende: *Demokrit, Sperma.*

Δημόκριτος (τὸ σπέρμα) ἀφ᾽ ὅλων τῶν σωμάτων καὶ τῶν κυριωτάτων μερῶν, οἷον ὀστῶν σαρκῶν καὶ ἰνῶν.	Demokrit behauptet, das Sperma komme von allen den wichtigsten Körperteilen her, wie von den Knochen, den Weichteilen und den Blutfasern.

---

luftführenden linken Ventrikel die Luft zuführen sollte, die am Kadaver in den leeren Arterien beobachtet wurde; die Trachea heißt darum in den hippokratischen Büchern als vermeintliches luftführendes größtes Gefäß stets ἀρτηρίη, Arterie, wohl mit „ἀήρ“ Luft zusammenhängend. Spätere nannten dann, vielleicht wegen der die Luftröhre umgebenden Knorpelringe diese „Arterie“ eine „rauhe“ = τραχεῖα, aus welchem Zusatze unsere Bezeichnung „Trachea“ für Luftröhre entstanden ist.

Aber, so wird man vielleicht einwerfen, das sind doch alles ganz verkehrte Ansichten gewesen! Darauf ist zu antworten: Ja, wer nur die Fehler als Schatten an solchen Theorien sieht, für den sind solche Theorien langweilig – ein überwundener Standpunkt; aber wer nachsieht, ob vielleicht auch Richtiges in solchen Anschauungen gelegen hat, der freut sich auch des Lichtes, das die Schatten erzeugt hat, als der Leuchte zu den in solchen Theorien versteckten Wahrheiten; und Wahres und Richtiges steckt auch in dieser Lufttheorie für das arterielle System: denn unrichtig war zwar der Weg, den sich die Hippokratiker für den Eintritt der Luft in die Körpergewebe dachten durch Luftröhre, Lunge, Herz und Arterien; aber wahr und richtig war der Grundgedanke, daß eben die Luft – wir sagen der Sauerstoff – in irgend einer Beziehung nötig sei für die Funktion der Gewebe – ein embryonaler, wahrer Gedankenkeim für die Erkenntnis der Gewebeatmung! [1] De placit. philosophor. V, 3. Ed. Bernardakis, pag. 352.

Absolut den gleichen Gedanken finden wir in der hippokratischen Favoritschrift περὶ ἀέρων, ὑδάτων τόπων „Über Luft, Wasser und Ortslagen“[1] und in der Schrift περὶ ἱερῆς νόσου „Über die Epilepsie“[2], sowie in der Schrift περὶ γονῆς „Über den Samen“[3]; in letzterer heißt die bez. Stelle folgendermaßen:

Τὴν δὲ γονήν φημι ἀποκρίνεσθαι ἀπὸ παντὸς τοῦ σώματος, καὶ ἀπὸ τῶν στερεῶν καὶ ἀπὸ τῶν μαλθακῶν καὶ ἀπὸ τοῦ ὑγροῦ παντὸς ἐν τῷ σώματι.	Ich behaupte, daß der Same von allen Körperteilen abgesondert werde, sowohl von den festen als wie aus den weichen, und aus der gesamten Körperflüssigkeit.

Das ist doch wohl die gleiche Ansicht wie diejenige des Demokrit.

Danach haben also die Hippokratiker den Demokrit nicht nur als Patienten, sondern auch als Schriftsteller gekannt und haben sich seine Meinungen zu eigen gemacht.

Dieser kurze Überblick über die Anschauungen der vorhippokratischen Philosophen und solcher aus hippokratischer Zeit selbst möge also erinnern an das Vorhandensein eines großen Wissens, das den Hippokratikern auch von dieser Seite als Quelle für die Abfassung ihrer Schriften gedient hat; es ließe sich noch mancher Anknüpfungspunkt erwähnen, doch möge das Vorgebrachte genügen; diese Philosophen haben sich eben auch, so weit es ihnen möglich war, mit Medizin, z. B. mit Anatomie, zwar Tieranatomie, beschäftigt, sie haben aber auch Theorien für Krankheitsursachen geschmiedet, die in Korrelation mit ihren allgemeinen Weltanschauungen

[1] Kap. 14 (alias 21) = Littré II, pag. 60. [2] Kap. II (alias V) = Littré VI, pag. 364. [3] Kap. 3 = Littré VII, pag. 474.

standen und haben das medizinische Wissen von einem gewissen generalisierenden Standpunkte aus beeinflußt, lange bevor die Hippokratiker ihre, die gleichen Maximen enthaltenden Bücher geschrieben haben.

Die *vierte Quelle* für das hippokratisch-medizinische Wissen bilden die *Gymnasien*: *Die Gymnasien.*

Der Grieche sah im Turnen und Ringen ein absolutes Erfordernis für die Erhaltung dauernder Gesundheit; Turninstitute und Ringschulen wurden daher in großem Maßstabe errichtet; die Vorsteher derselben sammelten Notizen über Unfälle, die sich in diesen Instituten ereigneten, studierten aber auch die physiologischen Wirkungen von Qualität und Quantität der Nahrungsmittel auf den gesunden Organismus, stellten diesbezügliche genaue diätetische Vorschriften auf; daß sie aber die Resultate ihrer Erfahrungen nicht nur dem gesunden, sondern auch dem alterierten Körper als Heilfaktoren zu gute kommen ließen, darüber belehrt uns *Plato*[1] tadelnd folgendermaßen: *Platos Tadel.*

Ἡρόδικος γὰρ παιδοτρίβης ὤν, καὶ νοσώδης γενόμενος, μίξας γυμναστικὴν ἰητρικῇ, ἀπέκναισε πρῶτον μὲν καὶ μάλιστα ἑαυτόν, ἔπειτ᾽ ἄλλους ὕστερον πολλούς. Μακρὸν τὸν θάνατον αὐτῷ ποιήσας — διὰ βίου ἔζη ἀποκναιόμενος·

Herodikus, ein Lehrer der Knaben in der Ringkunst, der kränklich geworden war, vermischte Gymnastik und Arzneiwissenschaft und quälte dadurch zunächst sich am meisten, dann aber im weiteren viele andere Leute; denn er schuf sich dadurch einen langsamen Tod — und lebte ein qualvolles Leben;

[1] Plato, res publica III, § 406a und b.

δυσθανατῶν δὲ ὑπὸ σοφίας εἰς γῆρας ἀφίκετο.

mit dem Sterben ringend gelangte er durch seine Lehre (Turnübungen) zu hohem Alter.

Der *Tadel Platos* verwandelt sich natürlich bei näherem Zusehen in ein großes Lob; denn der „langsame Tod" erscheint als das durch Turnübungen verlängerte Leben. —

Solche Betrachtungen in den Gymnasien haben aber auch ihre Wirkungen auf die Schriften der Hippokratiker nicht verfehlt; wenige Beispiele aus den hippokratischen Schriften selbst mögen das beweisen; so lesen wir in περὶ διαίτης „Über die Diät"[1] über Gymnasien als Schule für Diät und Körperhaushalt folgendes:

Εἰ μὲν οὖν παρείη τις καὶ ὁρώῃ, γιγνώσκοι ἂν τὸν ἄνθρωπον ἐκδύοντά τε καὶ ἐν τοῖσι γυμνασίοισι γυμναζόμενον, ὥστε φυλάσσειν ὑγιαίνοντα, τῶν μὲν ἀφαιρέων, τοῖσι δὲ προστιθείς· μὴ παρεόντι δὲ ἀδύνατον ὑποθέσθαι εἰς ἀκριβείην σῖτα καὶ πόνους.

Wenn man dabei ist und zuschaut, wird man den Menschen, wenn er sich auszieht und in den Turninstituten seine Übungen macht, so kennen lernen, daß man ihm seine Gesundheit bewahren kann, sei es durch Verminderung dieser, sei es durch Vermehrung jener Dinge (der Speisen und der körperlichen Übungen). Ist man aber nicht dabei, so ist es unmöglich (die Korrelation) der Speisen und der Kraftleistungen genau festzusetzen.

Ferner im selben Kapitel:

[1] Περὶ διαίτης I, Kap. 2 — Littré VI, pag. 470.

Οὐ δύναται ἐσθίων ὤνθρωπος ὑγιαίνειν, ἢν μὴ καὶ πονέῃ.

Nur durch Essen kann der Mensch nicht gesund bleiben, wenn er nicht auch arbeitet.

Dann sind sehr interessant diejenigen Stellen in den hippokratischen Büchern, welche die ebenfalls in den Turninstituten gelernte Trainierung betreffen, so in der Schrift κατ ἰητρεῖον, in der Werkstatt des Arztes[1]:

Χρῆσις κρατύνει, ἀργίη τήκει.

Der Gebrauch kräftigt die Glieder, die Untätigkeit schmilzt sie ein.

ferner in dem zweiten Buche über Diät[2]:

Οἱ ἀγύμναστοι τῶν ἀνθρώπων ἀπὸ παντὸς κοπιῶσι πόνου.

Die untrainierten Leute ermatten von jeder Anstrengung.

Ähnliches besagt dann auf dem Gebiete der Therapie eine Stelle aus περὶ διαίτης ὀξέων, die Diät in akuten Krankheiten[3]:

Ἢν πλείω χρόνον διελινύσαν (σῶμα) ἐξαπίνης ἐς τοὺς πόνους ἔλθῃ, φαῦλόν τι πρήξει ἐπιδήλως.

Wenn ein längere Zeit ausgeruhter Körper plötzlich zu Anstrengungen übergeht, so wird er offenbar etwas Schlechtes tun.

Aber auch das in der Neuzeit viel zu wenig gewürdigte Gegenteil, nämlich der Übergang von strenger Arbeit zum dolce far niente *ohne* Reduktion der Speisezufuhr ist diesen aus den Gymnasien stammenden Betrachtungen in richtigster Weise angereiht:

---

[1] Κατ' ἰητρεῖον, Kap. 20 = Kühlewein II, 42. — Littré III, 324.
[2] Περὶ διαίτης, Kap. 66 = Littré VI, pag. 582. [3] Περὶ διαίτης ὀξέων, Kap. 12 = Kühlewein I, pag. 131 = Littré II, pag. 318.

Βλάβη, ἣν ἐκ πολλῆς ταλαιπωρίης ἐξαπίνης ἐς σχολήν τε καὶ ῥαθυμίην ἐμπέσῃ, δεῖ δὲ καὶ τούτοισι τὴν κοιλίην ἐλινύειν[1].

Es ist schädlich, wenn nach angestrengter Arbeit (der Körper) plötzlich zu Ruhe und Wohlleben übergeht; man muß bei solchen Leuten eine Schonung des Magens eintreten lassen. —

Das sind nun also Beispiele, welche auch den Einfluß der bei den Griechen in so hohem Ansehen stehenden *Gymnasien* auf die Abfassung der hippokratischen Bücher beweisen.

Um nun kurz die Komponenten, welche der Abfassung der hippokratischen Bücher dienstbar gemacht worden sind, zu rekapitulieren, so sind es also die eben ausgeführten vier Quellen:

1) Die zeitgenössische und vorhippokratische, nicht sacerdotale, medizinische Literatur.

2) Die Priestermedizin, die aus den Asklepieien stammte.

3) Die Philosophenschulen.

4) Die Gymnasien.

Diese vier Quellen bilden in ihrer Vereinigung den Strom des Wissens, der die Fahrzeuge der Hippokratiker flott gemacht hat. — Die Hippokratiker sind also zwar nicht die Erfinder, die Schöpfer der medizinischen Wissenschaften, ein Hippokrates nicht der „Vater der Medizin" in engerem Sinne, wohl aber sind sie die mächtigsten Förderer derselben gewesen, indem sie in ihren Schriften einen abgegrenzten Sammlungsbezirk geschaffen haben, in welchen sich nicht nur die Zeitgenossen von damals

---

[1] Περὶ διαίτης ὀξέων, Kühlewein. I, pag. 133, Kap. 47 — Littré II, pag. 324, Kap. 12.

zusammenscharten, sondern welcher Sammelplatz auch der Nachwelt zum Fundament gedient hat und ferner dienen muß! —

Nachdem wir nun gesehen und so gut als möglich in Erfahrung gebracht haben, was der Entstehung der hippokratischen Sammlung auf literarischem und sachlichem Boden vorangegangen ist, wollen wir nun die hippokratische Sammlung auf ihrem Wege nach vorwärts zu begleiten suchen. Betrachten wir uns zunächst die *Zeit*, die *zwischen dem Zeitalter der Hippokratiker* selbst und *demjenigen der Gründung der Alexandrinischen Bibliotheken* liegt, um dann nachher nach dem Zeitalter der Gründung der alexandrinischen Bibliotheken die Kommentatoren der hippokratischen Bücher zu verfolgen:

Zeit zwischen den Hippokratikern selbst und der Gründung der alexandrinischen Bibliotheken.

In der *Zeit zwischen den Hippokratikern selbst und der Gründung der alexandrinischen Bibliotheken* sind die Schriften der hippokratischen Sammlung offenbar nur in wenigen Exemplaren vorhanden, und einzelne mögen vielleicht gar nie kopiert worden sein. Sie sind aber in dieser Zeit erwähnt worden, denn wir wissen von Galen, daß ihm ein Zeugnis aus der aristotelischen Zeit vorgelegen hat, das zwar als solches verloren gegangen ist, das aber die späteren Kommentatoren und ihn selbst in Bezug auf Kritik jedenfalls beeinflußt hat, und durch diese Influenz Daten aus unmittelbar nachhippokratischer Zeit in die uns überlieferten Arbeiten der Kommentatoren hineingebracht hat. Diese Daten wiederum bringen uns diese Kommentatoren in einen nicht zu verachtenden Konnex mit der wirklich hippokratischen Zeit selbst und bilden eine Brücke über eine Zeit, aus welcher für unsere Ära so ziemlich alle Dokumente Schiffbruch gelitten haben. Es ist dies das *verlorene Buch von Menon*; die dies-

Das verlorene Buch des Menon.

bezügliche Äußerung Galens verdient reproduziert zu werden und heißt folgendermaßen[1]:

Εἰ τὰς τῶν παλαιῶν ἰατρῶν δόξας ἐθέλοις ἱστορῆσαι, πάρεστί σοι τὰς τῆς ἰατρικῆς συναγωγῆς ἀναγνῶναι βίβλους, ἐπιγεγραμμένας μὲν Ἀριστοτέλει, ὁμολογουμένας δὲ ὑπὸ τοῦ Μένωνος, ὃς ἦν μαθητὴς αὐτοῦ, γεγράφθαι.	Wenn Du etwa die Meinungen der alten Ärzte in Erfahrung bringen willst, so kannst Du ja die Bücher der ärztlichen Sammlung lesen, die zwar dem Aristoteles zugeschrieben werden, die aber nach übereinstimmender Meinung aller von *Menon* geschrieben worden sind, der ein Schüler (des Aristoletes) war.

Dieses Menonsche Buch, bezw. sein Einfluß auf die Kommentatoren, bildet also eine Brücke über eine Zeit, aus welcher sonst alle Dokumente über die hippokratischen Schriften fehlen, und in welcher Zeit letztere wohl als Einzelschriften in wenigen Kopien existiert, aber noch wenig Verbreitung gefunden haben. — In neuester Zeit nun ist ein Excerpt aus dieser Menonschen Schrift gefunden worden, das als Papyrus einem ägyptischen Grabe entstammt; leider enthält dieses Exzerpt nur Trümmer aus der Schrift des Menon, auf die wir noch zurückkommen müssen; vorläufig sei nur bemerkt, daß wir durch diesen Papyrusfund nicht viel mehr wissen, als wir schon durch Galen wußten. —

Diokles von Karystos.

Sodann wissen wir für diese Zeit zwischen den Hippokratikern selbst und der Gründung der alexandrinischen Bibliotheken, daß im vierten vorchristlichen Jahrhundert durch den tüchtigen Arzt *Diokles von Karystos* mehrere

[1] Galen. Ed. Basil. Froben T V, pag. 4, L. 50.

Schriften der hippokratischen Bücher benützt worden sind[1]; doch das sind alles nur ganz vereinzelte Erscheinungen von rudimentären Sammlungen der hippokratischen Schriften. —

Diese Sachlage ändert sich aber völlig mit *der Zeit der Gründung der alexandrinischen Bibliotheken*; seit diesem Zeitpunkt tritt uns die hippokratische Büchersammlung als solche entgegen und sie existiert jetzt in zahlreichen Kopien, sodaß eine ganze Reihe von Kommentatoren sich mit derselben befassen kann; der älteste derselben ist *Herophilus*, der das Prognostikon kommentiert hat; seine Blütezeit fällt um das Jahr 300 a. C. n.; ihm folgen *Xenokrites, Bacchius, Philinus, Glaukias, Zeuxis* und *Heraklid* von Tarent; letzterer nach Bacchius, doch läßt sich sein Zeitalter nicht genau bestimmen; ferner eine ganze Reihe von Kommentatoren, die wir im Glossar von Erotian erwähnt finden; sodann *Apollonius von Kitium* im ersten Jahrhundert a. C. n.; von diesem Apollonius ist ein Kommentar über die Gelenke auf unsere Zeit gekommen. Ἀπολλωνίου Κιτιέως τῆς περὶ ἄρθρων πραγματείας τὸ α´[2]; es ist dies der älteste Kommentar, den wir überhaupt besitzen und der nicht nur in Bruchstücken vorliegt, sondern der ganz für uns erhalten geblieben ist. — Weitere Kommentatoren sind: *Asklepiades, Thessalus von Tralles.* Von allen diesen Kommentatoren sind außer dem Kommentare des *Apollonius* nur spärliche Zitationen auf unsere Zeit gekommen; dann folgt *Erotian* (er wird auch Herotian genannt, sogar Erotio, Erotino und Hero-

Zeit der Gründung der alexandrinischen Bibliotheken, die alexandrinischen Kommentatoren.

Spätere Kommentatoren.

Erotian.

[1] Fragmentsammlung der griechischen Ärzte von M. Wellmann, pag. 1–64. [2] Fr. Reinh. Dietz, Scholia in Hippokratem et Galenum, Bd. I, pag. 1. Und die neue vorzügliche Ausgabe von H. Schöne.

dian[1]). Sein Glossar ist uns erhalten geblieben; es erklärt dasselbe Wort aus den jetzt noch existierenden hippokratischen Schriften und aus solchen die verloren sind; er lebte zur Zeit Neros. — Von *Erotian* bis *Galen* also ungefähr zwischen 60 p. C. bis 150 klafft wieder eine große Lücke. In dieser Zeit haben zwar viele Kommentatoren über die hippokratischen Schriften gearbeitet; Galen zitiert uns eine ganze Reihe solcher Namen; ihre Kommentare sind für uns verloren gegangen, aber ihre Erwähnung durch Galen beweist, daß Galen den Hippokrates nicht aus der Vergangenheit hervorgeholt hat, sondern daß bis zu seiner Zeit die Schriften der hippokratischen Sammlung Gegenstand des eifrigsten und aufmerksamsten Studiums gewesen sind. Wir wollen von diesen unmittelbar vorgalenischen Kommentatoren nur zwei Herausgeber der hippokratischen Schriften nennen, nämlich den *Artemidoros Kapiton* und den *Dioskorides*. Über ersteren, der sich bei seinen Zeitgenossen eines großen Ansehens erfreute, schreibt Galen folgendes:

Ἀρτεμίδωρος ὁ ἐπικληθεὶς Καπίτων ἔκδοσιν ἐποιήσατο τῶν Ἱπποκράτους βιβλίων, εὐδοκιμήσασαν οὐ μόνον παρὰ Ἀδριανῷ τῷ αὐτοκράτει, ἀλλὰ καὶ νῦν ἱκανῶς ὑπὸ πολλῶν σπουδαζομένων, ὥσπερ καὶ ὑπὸ συγγενοῦς αὐτῷ Διοσκορίδου[2].

Artemidor mit dem Beinamen Kapiton hat eine Ausgabe der hippokratischen Bücher hergestellt, die nicht nur beim Kaiser Hadrian in gutem Rufe stand, sondern auch jetzt noch von Vielen, die sich mit der Sache beschäftigen, ordentlich geschätzt wird, wie z. B. von seinem Verwandten Dioskorides. —

[1] Erotiani vocum Hippokraticarum collectio ed. Jos. Klein. Kap. I, pag. IX. [2] Galen. Ed. Basil. Froben IV, pag. 4.

Und von Dioskorides schreibt Galen:

Καπίτων τε καὶ Διοσκορίδης τὴν παλαιὰν γραφὴν ὑπαλλάξαντες — ἀλλ' ὁ μὲν Διοσκορίδης δευτέραν γραφὴν ὡς εἴωθε προσέθηκεν[1].

Kapiton und *Dioskorides* änderten die alte Lesart ab — aber Dioskorides setzte wie gewohnt die zweite Lesart hinzu.

Diese Mitteilung Galens zeigt uns, daß Dioskorides wohl als erster auch *Varianten* notierte.

Im allgemeinen spricht Galen dann über diese Kommentatoren ein Wort aus, das auch für unsere Zeit beherzigenswert ist:

Ἔνιοι δὲ τῶν ἐξηγητῶν (σοφιστικῶν) οὐδ' ἂν ἐθελήσωσι, τυχεῖν δύνανται, τῶν μὲν ἔργων τῆς τέχνης ἀπείρως ἔχοντες.

Einige Erklärer (Grammatiker) können (das Richtige) nicht treffen, auch wenn sie wollten, da ihnen das Sachverständnis abgeht[2].

Der Hauptkommentator des Hippokrates ist aber eben *Galen.*
Galen selbst; er hat eine große Anzahl der „Hippokratischen" Schriften kommentiert, und eine ganze Reihe solcher Kommentare sind auch auf unsere Zeit gekommen; zu bemerken ist, daß Galen jeweilen den Text der „Hippokratischen" Schriften offenbar durch Schreiber über seine Kommentare schreiben ließ, denn öfters stimmt dieser Text nicht mit dem Kommentare völlig überein. — Galen befaßt sich in seinen Kommentaren mit zwei Hauptaufgaben: 1) Textkritik, und 2) fachwissenschaftliche Erklärung der Schriften vom ärztlichen Standpunkte aus; doch sind ihm oft die Schriften der hippokratischen Sammlung Mittel zum Zweck; er sucht nämlich meistens

[1] Galen. Ed. Basil. Froben T V, pag. 489. [2] Galen. Ed. Basil. T V, pag. 695.

nur seine eigenen Theorien durch solche der Hippokratiker zu stützen. —

Die *nachgalenischen Kommentatoren* der hippokratischen Schriften bringen wenig Neues; zu ihnen gehören Palladius, Theophilus und andre.[1]

Sie interessieren uns weniger, weil fast alles, was sie vorbringen „Galen" und wieder „Galen" ist; wir können darum hier die Reihe der Kommentatoren verlassen. — Dagegen wollen wir noch einen kurzen Blick werfen auf die Art der Überlieferung der hippokratischen Bücher bis zu unserer Zeit durch die *Handschriften*.

Handschriften. Von den Kopien, welche durch einen *Erotian* oder *Galen* benützt worden sind, existiert natürlicherweise keine einzige mehr; sie sind längst untergegangen; von diesen Kopien existieren aber weitere Kopien, die jedoch erst wiederum die Enkel einer ganzen Reihe von Kopiegenerationen sind; die älteste uns erhaltene Kopie wurde im neunten Jahrhundert hergestellt; es ist der Codex Laurentianus, den Laskaris von Konstantinopel nach Florenz gebracht hat; die Zeit der Verfertigung dieser Kopie ist bis in die neueste Zeit irrtümlicherweise in das elfte bis zwölfte Jahrhundert verlegt worden; den eingehenden Untersuchungen Schönes[2] ist die richtige Datierung zu verdanken. — Eine zweite Handschrift ist eine Pergamenthandschrift in Wien aus dem zehnten Jahrhundert, und aus der gleichen Zeit stammt die Pariser Handschrift (2253), letztere hauptsächlich von Littré benützt. Dann eine in Venedig aus dem elften Jahrhunderte, eine im Vatikan aus dem zwölften Jahrhundert. — Sodann existiert noch eine ganze Reihe neuerer Handschriften. Ein sehr gutes Verzeichnis der

[1] Vide Scholia in Hippokratem. Ed. Fr. Reinhold Dietz. [2] Siehe Apollonius von Kittium v. Herm. Schöne, Teubner 1896, pag. XI.

sämtlichen bekannten Handschriften hat in neuester Zeit *H. Diels*[1] herausgegeben. Im allgemeinen ist über die Handschriften zu bemerken, daß keine derselben alle hippokratischen Bücher enthält, sondern daß dieselben sich in dieser Beziehung gegenseitig ergänzen müssen; auch bedürfen alle einer verbessernden Hand. Mit welcher Mühe und welcher Abneigung manchmal diese Kopien hergestellt worden sind, davon zeugt folgende Bemerkung des Kopisten in dem Pariser Manuskript 2253:

'Αμήν, τέλος σὺν θεῷ τῆς δέλτου, ὥσπερ ξένοι χαίρουσιν ἰδεῖν πατρίδα, οὕτως καὶ οἱ γράφοντες βιβλοίου(!) τέλος. Δόξα τῷ δείξαντι τὸ φῶς, 'Αμήν. Τέλος σὺν θεῷ τοῦ α΄ λόγου 'Επιδημιῶν.

Amen, hier mit Gott das Ende der Schrift, wie die Fremdlinge sich freuen, das Vaterland zu sehen, so freuen sich die Schreiber, das Ende des Buches zu sehen; Lob und Preis sei dem Lichtspender! Amen. Hier mit Gott das Ende des ersten Buches der Epidemien.

Solche Randbemerkungen gehen auch manchmal in den Text über; was im Cod. 2144 Randbemerkung ist, wird in Cod. 2269 Text, welche Textverderbnis Littré nachgewiesen hat (v. Littré II, pag. 114, Anm. 8). Nach diesen Handschriften sind die ältesten Drucke verfertigt, so z. B. die Basler *Ausgabe* von *Froben*; die beste vollständige Ausgabe der Neuzeit ist die oben schon erwähnte Ausgabe von *Littré* in zehn Bänden; im Erscheinen begriffen ist die vorzügliche kritische Textausgabe von *Ilberg* und *Kühlewein*; leider sind von dieser Ausgabe erst zwei *Ausgaben.*

[1] Die Handschriften der antiken Ärzte v. H. Diels in den Berliner Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften. Bd. 1905.

Übersetzungen. kleine Bände erschienen. Auch existieren mehrere *Übersetzungen*, z. B. eine von *Grimm*[1], sodann diejenige von *R. Fuchs*[2]. Aber jeder Übersetzung ist der griechische Text vorzuziehen; letzterer sollte zur Kontrolle jeder Übersetzung beigedruckt sein, damit sich ein Leser bei dunkelen Stellen Rats erholen kann im Urtexte und dadurch auch wohl manchen Übersetzungsfehler berichtigen kann; so glauben wir manche „dunkle Stelle" durch selbständige Übersetzung verständlicher gemacht und berichtigt zu haben.

Nachdem wir nun die hippokratische Büchersammlung auf ihrem Wege bis auf unsere Zeit begleitet haben, Echtheitsfrage. können wir jetzt auf die schon avisierte *„Echtheitsfrage"* eintreten. Wir konnten schon konstatieren, daß diese verschiedenen hippokratischen Bücher unmöglich von ein und demselben Autor verfaßt sein können, daß also die Überlieferung des Verfassernamens „Hippokrates", als für sämtliche Schriften dieser Sammlung gültig, eine fehlerhafte, unrichtige sein muß; noch mehr müßte ein solcher Fehler manifest werden, wenn es uns gelingen sollte, einen bestimmten andern Verfasser als Hippokrates für die eine oder andre „hippokratische" Schrift zu finden; das ist nun wirklich der Fall; denn Aristoteles zitiert uns einen Abschnitt aus einer Schrift der hippokratischen Sammlung und nennt ausnahmsweise den Namen des betreffenden Autors dazu. Aus der Schrift περὶ φύσιος ἀνθρώπου „Über die Natur des Menschen", welche einen Teil der hippokratischen Büchersammlung ausmacht,

[1] Hippokrates Werke, aus dem Griechischen übersetzt von Dr. F. Karl Grimm, 1781 u. flgd. [2] Hippokrates sämtliche Werke in's Deutsche übersetzt von Dr. Robert Fuchs, München, Lüneburg, 1895 u. flgd.

zitiert Aristoteles in seiner „historia animalium“[1], eine im übrigen recht verworrene Gefäßbeschreibung und nennt als den Verfasser dieser Gefäßbeschreibung den *Schwiegersohn des Hippokrates*, Namens *Polybos*; der Schwiegersohn des Hippokrates aber war ein älterer Zeitgenosse des Aristoteles; beide konnten einander persönlich gekannt haben; unter diesen Umständen nun wird Aristoteles kaum dem ihm bekannten Polybos irrtümlicherweise eine Schrift zugeschrieben haben, die letzterer nicht verfaßt hat. Die Schrift über die Natur des Menschen ist also von Polybos verfaßt, obschon sie unter hippokratischem Banner marschiert, und dieses Marschieren unter hippokratischem Banner beweist somit für kein einziges weiteres Buch der hippokratischen Sammlung seine wirkliche Abstammung von Hippokrates selbst; auch nicht für etwaige Konglomerate von einzelnen Schriften, die man eventuell als zusammengehörig vereinigen könnte. —

Polybos der Schwiegersohn des Hippokrates.

Wir müssen also nach etwaigen andern sog. *„Echtheitsmerkmalen“* suchen; als solche sind schon alle möglichen und unmöglichen aufgestellt worden, wie Stil, Diktion, die Eigenart des jonischen Dialektes, die Doktrinen und andres mehr. Alle diese „Echtheitsmerkmale“ müssen wir verwerfen, aus dem einfachen Grunde, weil wir für keines dieser Merkmale ein Prototyp besitzen, von welchem wir nachweisen können, daß es dem Hippokrates selbst zugeschrieben werden kann; es ist nicht zu verwundern, wenn in dieser „Echtheitsfrage“ die größte Verwirrung besteht; die Zahl der sog. „echten“ Schriften ist darum immer mehr zusammengeschrumpft; von einzelnen Kritikern der Neuzeit wird nur eine einzige Schrift als sog.

[1] Aristoteles, historia animalium III, Kap. 3. — In der Ausgabe von Aubert und Wimmer. Lib. *III*, § 26.

„echt" bezeichnet, nämlich diejenige περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων „Über Luft, Wasser und Ortslagen"; aber auch diese Schrift ist schon oft als unecht bezeichnet worden; es werden wohl in Zukunft noch andere solche Untersuchungen angestellt werden, andere Bücher werden als „echt" bezeichnet werden, und zwar wird diese Ehre gewöhnlich demjenigen Buche zu teil, mit welchem sich ein jeweiliger Kritiker am eingehendsten befaßt hat, und welches ihm dadurch zum Favoritbuch geworden ist. Dieser Streit um des Kaisers Bart wird eben erst dann ein Ende nehmen, wenn man sich allerseits klar darüber geworden ist, daß wir eben für kein einziges der bisherigen „Echtheitsmerkmale" ein Prototyp besitzen, das uns den Hippokrates als den wahren Verfasser auch nur eines einzigen Buches oder Abschnittes der nach ihm benannten Sammlung mit annähernder Sicherheit bezeichnet. —

Ganz anders würde sich natürlich diese Frage gestalten, wenn wir diesbezügliche Dokumente aus der hippokratischen Zeit selbst oder aus unmittelbar nachhippokratischer Zeit besitzen würden; aber Hippokrates wird in dieser Zeit nie im Zusammenhang mit den sog. „hippokratischen" Schriften genannt. *Plato* z. B. verwertet vielfach Theorien und Anschauungen, die ebenfalls in den Schriften des Hippokrateskorpus vorkommen; aber einerseits haben wir gezeigt, daß wir solche Anschauungen und Theorien schon in den uns überlieferten Überresten vorhippokratischer philosophischer Schriften finden und andererseits nennt Plato den Hippokrates *nie* im Zusammenhang mit einer solchen Theorie oder Doktrin, sondern nur in den oben genannten Stellen im Protagoras und Phädrus als Arzt und Lehrer und berühmten Asklepiaden. — Ebensowenig hat *Aristoteles* den Hippokrates

jemals mit irgend einer literarischen Zitation in Konnex gebracht. Er nennt allerdings ein einzigesmal den Namen „Hippokrates“ und zwar in dem vierten Buche der Politik[1]; dort heißt es:

Ἱπποκράτην οὐκ ἄνθρωπον ἀλλ' ἰατρὸν εἶναι μείζω φήσειεν ἄν τις.	Man wird wohl den Hippokrates nicht als menschliches Wesen, sondern als Arzt größer als einen Anderen bezeichnen. —

Diese Stelle aus Aristoteles ist für die Echtheitsfrage irrelevant und neutral; Aristoteles hat uns somit zwar seinen Zeitgenossen Polybos als den Verfasser eines der Bücher der hippokratischen Sammlung genannt, dem eine Generation früher lebenden Hippokrates dagegen hat er mit Namensnennung keine der Schriften des Hippokrateskorpus in irgend einer Weise zugeschrieben. —

Aber das *Buch* von *Menon*, der für den Aristoteles die Meinungen der ihm bekannten Ärzte zusammengeschrieben hat, und von welchem Buche in der allerneuesten Zeit (1892) ein Exzerpt in einem ägyptischen Grabe gefunden worden ist, — kann dieses Buch, bezw. dessen jetzt gefundenes Exzerpt keinerlei Aufschluß geben? Sehen wir zu: *Buch des Menon.*

Dieses Exzerpt, der *Londoner Papyrus 137*, Eigentum des Britischen Museums, ist publiziert worden; mit nicht geringem Interesse nehmen wir besonders den Teil zur Hand, der über die Meinungen des Hippokrates handelt und beginnen folgendermaßen zu lesen: *Der Londoner Papyrus 137.*

Ἱπποκράτης δέ φ(ησιν), α(ἰτίαν) (εἶναι) τῆς νόσου τὰς φύσας.	Hippokrates behauptet, die Winde seien die Ursachen der Krankheiten.

Schon dieser erste Satz ruft in uns das Gefühl der Un-

[1] Aristoteles, πολιτικόν IV (VII) 4, Susemihl, pag. 396, 15.

behaglichkeit hervor, denn wir erinnern uns, diese Theorie für Krankheitsursachen in nicht gerade empfehlenswerter Umgebung in den hippokratischen Schriften gefunden zu haben; dieses Gefühl der Unbehaglichkeit und des Unmutes steigert sich aber immer mehr beim Weiterlesen des Exzerptes; denn wir erkennen unschwer in dem Exzerpt die Schrift περὶ φυσῶν „Über die Winde", die wir bei der Lektüre der hippokratischen Schriftensammlung wegen ihrer flachen Sophisterei nur mit Widerwillen zu Ende lesen konnten, und welche als eines der geringwertigsten Elaborate der hippokratischen Bücher bezeichnet werden muß. Schon *H. Diels* hat dieses Verhältnis des Menonschen Exzerptes zu der unglückseligen Schrift περὶ φυσῶν „Über die Winde", als Erster ganz richtig erkannt und publiziert[1].

Nun bieten sich aber nur zwei Möglichkeiten dar, nämlich *entweder*: 1) *Menon hat Recht* mit der Behauptung, Hippokrates sei der Verfasser der geringwertigen Schrift περὶ φυσῶν, über die Winde, dann wäre dieser Hippokrates selbst geringwertig.

Oder: 2) *Menon hat Unrecht*, hat einen Fehlgriff getan und hat diese geringwertige Schrift dem großen Hippokrates irrtümlicherweise zugeteilt.

Die Wahl zwischen den beiden Möglichkeiten fällt nicht schwer, denn ein Hippokrates, der wirklich die Schrift über die Winde verfaßt hätte, — ein solcher Hippokrates wäre von Plato und Aristoteles selbst nicht in so ehrenvoller Weise erwähnt worden. Wir besitzen also in dem neuesten Gräberfunde, dem Exzerpt aus der Menonschen „Synagoge", den direkten Beweis, *daß schon Menon, der Schüler des Aristoteles, nicht mehr gewußt hat,*

[1] Über die Excerpte in Menons Jatrika in dem Londoner Papyrus 137. Hermes, Bd. 28, pag. 407.

was der große Koër Arzt Hippokrates selbst verfaßt und geschrieben hat[1].

Für uns besteht darum gar keine weitere Möglichkeit und andere Wahl, als die Schriften des Hippokrateskorpus tale quale zu akzeptieren mit ihren Vorzügen und ihren Nachteilen und dieselben eben als den vielgestaltigen Ausdruck einer großen Zeit anzusehen, welche Zeitperiode aber durch ihre verschiedenen Vertreter Gutes und Geringes, Gereimtes und Ungereimtes gleichzeitig darbietet; sogar die zweifellos untergeschobenen Briefe gehören in die Sammlung, da sie offenbar, selbst als Fälschungen, dieser selben großen Zeit angehören; eine große Zeit ist eben auch nicht frei von Fälschern; glücklicherweise überragt aber das Gute und Große dieser Schriftensammlung *weit* das Minderwertige und diese entspricht darum der Zeit ihrer Entstehung. *Diese hippokratische Zeit im weiteren Sinne,* die sich zwar nicht ganz genau umgrenzen läßt, dürfte das Perikleische Zeitalter und die Folgezeit, nämlich die Wende des fünften zum vierten Jahrhundert a. C. n. umfassen; einige wenige Ausläufer mögen auch noch bis zum Anfange der aristotelischen Zeit reichen. —

Hippokratische Zeit im weiteren Sinne.

Diese Zeit läßt uns einen *Werdegang* beobachten, welcher sich auf medizinischem Gebiete aus den unbeholfenen mythischen Anfängen heraus durch das Gebiet phantasie-

[1] Celsus hat offenbar dieses Menonsche Buch gekannt und ist auf den Mißgriff desselben hereingefallen; denn in der Vorrede zu den Büchern „de medicina“ schreibt er: alia curatione opus (est) — si in humidis omne vitium est ut Herophilo visum est, *alia si in spiritu ut Hippokrati*; andere, in diesem Exzerpte nicht enthaltene Teile der Menonschen „Synagoge“ mögen glücklicher gewesen sein; wir haben wenigstens keinerlei Veranlassung, den oben diesbezügl. angedeuteten Angaben Galens keinen Glauben zu schenken. —

reicher philosophischer Spekulationen durcharbeitet *zu der Höhe der exakten Forschung* und der so den noch heute stützenden Grundstein gelegt hat zu positiver rationeller medizinischer Wissenschaft. —

Heilwesen in seinen Anfängen. Das *Heilwesen* bestand auch bei den Griechen, wie bei den andern Völkern *in seinen Anfängen* aus einem Gemische von ungegliederten Einzelbeobachtungen mit mythischen, superstitiellen Vorstellungen, von welchen das Buch der Träume in den hippokratischen Schriften noch ein beredtes Zeugnis darbietet; ein solches rudimentäres Heilwesen gab dann den *Philosophen* erwünschten Anlaß zum Eingreifen; konnten doch dieselben, wie sie glaubten, durch ihre Spekulationen selbst das Wesen der Dinge ergründen und in ihren Phantasiegebäuden mit Leichtigkeit die gesamte organische und unorganische Welt konstruieren, so war es für sie nur eine einfache logische Folgerung auch etwaige Schäden dieser Konstruktion heben zu können. Man hatte ja die *vier Grundqualitäten*, das Warme, das Kalte, das Feuchte und das Trockene als Körperkonstituentien; da war es ja eine gegebene Sache in dem Gleichgewichte dieser Qualitäten die Bedingungen einer fehlerlosen Konstruktion, also auch der Gesundheit zu sehen, und in einer Störung dieses Gleichgewichtes auch die Ursache für die Störungen der Gesundheit, also die Krankheitsursachen zu erblicken, um sie beseitigen zu können. — In dieser Sphäre sophistischer Spekulationen bewegen sich denn auch diejenigen Bücher der hippokratischen Sammlung, die mit dem nicht gerade zutreffenden Namen der „Bücher mit philosophischem Inhalte“ belegt werden. — Das sind die geistesübermütigen Ansichten der Naturphilosophen in den hippokratischen Büchern. — Doch im ersten Aphorismus der hippokrati-

Die Philosophen.

schen Bücher findet sich auch eine Warnung vor solcher Überhebung intellektueller Ungebundenheit; sie heißt dort:

ὁ βίος βραχὺς, ἡ δὲ τέχνη μακρὴ, ὁ δὲ καιρὸς ὀξὺς, ἡ δὲ πεῖρα σφαλερὴ, ἡ δὲ κρίσις χαλεπή.	Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die günstige Gelegenheit ist flüchtig, das Versuchen ist trügerisch, das Urteilen schwierig.

oder frei durch Goethe übersetzt im Faust:

„Ach Gott, die Kunst ist lang
Und kurz ist unser Leben!
Mir wird bei meinem kritischen Bestreben
Doch oft um Kopf und Busen bang!"

Und eine solche Warnung hat sich wie immer so auch hier bewahrheitet; gegen diese Phantasiegebilde der Naturphilosophen mußte ein Rückschlag eintreten bei dem Volke der Griechen, das seine Beobachtungsgabe an der bildenden Kunst so tüchtig geübt hatte, und das sein Denken an den schwierigsten Problemen des Seins und des Werdens täglich schärfte. Die Phantasiegebäude mußten stürzen und an Stelle der ihnen als Stützen dienenden leeren Hypothesen mußte die beobachtete Wirklichkeit treten; die Hypothesenbrücken vom Lande der Realität hinüber in das verlockende Gebiet der spekulativen Träume mußten in den Abgrund des Nichts stürzen, den sie überbrücken wollten, welcher Abgrund klaffend droht als nicht zu überschreitende Grenze.

Die konkreten Körperkonstituentien, die vier Humores.

An Stelle der abstrakten Qualitäten als Körperkonstituentien treten denn nun *konkrete Körperkonstituentien*; zunächst das *Pneuma*, das sich noch am leichtesten als Übergang auch in philosophischen Spekulationen verwerten läßt, und das auch berufen war später noch eine Rolle

zu spielen; dann aber *Galle* und *Schleim* und zuletzt die *vier Humores, schwarze Galle, gelbe Galle, Blut und Schleim.*

Mischformen der Körperkonstitutionsanschauung. Neben diesen beiden Hauptrichtungen der Konstitutionsanschauung, nämlich derjenigen der abstrakten Qualitäten und derjenigen der konkreten humoralen Körperkonstitution treten sodann *Mischformen* auf, indem die Qualitäten in direkte Beziehung zu den konkreten Körperkonstituentien gebracht werden; *eine* Qualität nämlich das Warme das θερμόν erlangt auch eine gewisse Superiorität, indem es als „ἔμφυτον θερμόν" *als angeborene Wärme* physiologische Funktionen übernimmt, die mit dem Leben selbst in direkte Beziehung gebracht werden; wird dieses angeborene Warme dereinst mit dem Atem völlig ausgehaucht, so tritt der Tod ein; das Warme aber geht zurück in das All, woher es ursprünglich gekommen ist. — Doch kehren wir zu den *vier Humores* als Körperkonstituentien zurück; auch hier ist es wiederum das Gleichgewicht der vier Humores untereinander, welches die unerlässliche Bedingung des Bestehens der Gesundheit bildet; ist die Mischung, die *Krasis*, eine richtige, so ist der Mensch gesund; fließt aber z. B. der Schleim in vermehrter Menge aus dem Kopfe herab in den übrigen Körper, so tritt durch dieses Herabfließen, durch das καταῤῥεῖν, durch den *Katarrh* eine Störung ein, und sind dann die Mischungsverhältnisse dieser vier Humores gestörte, besteht also schlechte Mischung — *Dyskrasie*, so ist der Mensch krank. Der Boden für die *Humoralpathologie* ist geebnet. —

Angeborene Wärme, „ἔμφυτον θερμόν".

Krasis.

Katarrh.

Dyskrasie.

Humoralpathologie.

Hierher gehören nun diejenigen Schriften der hippokratischen Büchersammlung, in welchen die Bausteine durch die direkten Beobachtungen geliefert werden; diese Bücher bilden auch den Hauptschatz der hippokratischen

Büchersammlung; denn auch die vier Humores sind beobachtete Wirklichkeit. —

Hypothesen.

Die Hypothesen der Naturphilosophen auf aprioristischer phantastischer Grundlage.

Hypothesen auf beobachteter Wirklichkeit beruhend.

Aber, wird man vielleicht fragen, ist denn trotz aller Wirklichkeit, diese Aufstellung von vier Humores als Körperkonstituentien ein Fortschritt gegenüber den philosophischen Spekulationen, trägt diese Anschauung nicht neben der Wirklichkeit doch auch das Muttermal der Hypothese an der Stirne? — Gewiß ist diese Anschauung von der humoralen Körperkonstitution eine hypothetische; aber zwischen Hypothese und Hypothese ist eben ein gewaltiger Unterschied: Die *Hypothesen* der *Naturphilosophen*, die sich *auf aprioristischen Phantasiegebilden* aufbauten, konnten niemals in das Gebiet der Realität führen, während jede *Hypothese*, die *auf beobachteter Wirklichkeit* fußt, Aussicht hat, den Weg zur Erkenntnis der Wirklichkeit auch weiter zu ebnen bis zu einem gewissen Punkte, und zwar im Verhältnis zu ihrer Größe und Lebensfähigkeit, auch wenn sie als nicht mehr weiter führend, später verlassen werden muß. — Erläutern wir diese Ansicht durch ein Beispiel aus der Neuzeit: Die Antisepsis hatte gelehrt, daß die Unschädlichmachung von Infektionskeimen einen günstigen Wundheilverlauf herbeiführte; auf diese *positive* Beobachtung baute man dann die Hypothese, es müsse vielleicht auch die Unschädlichmachung der Infektionskeime im Innern des Körpers bei den Infektionskrankheiten, z. B. der Diphtherie und der Tuberkulose erfolgreich sein, und es wurde die Unschädlichmachung der diphtheritischen und der tuberkulösen Infizientien auch innerhalb des Körpers in den Geweben selbst an die Hand genommen; die ersten aufgestellten Wehren nun gegen diese inneren Infizientien sind allerdings verlassen und mit ihnen ein Teil der sie bedingenden Hypothese; aber diese

Hypothese hat den Weg gezeigt zur Erkenntnis von anderen Wehren — von anderen Abwehren, Alexinen — deren heutige Repräsentanten auf dem Gebiete der Therapie die Heilsera sind. Die Hypothese von einer ev. möglichen Unschädlichmachung der Infizientien, die auf der beobachteten Wirklichkeit bei der äußeren Antisepsis beruhte, hat ihre Schuldigkeit getan und hat den Weg weiter geebnet und vor der Hand zu der Realität der Heilsera geführt. —

Dieser Art der Hypothese wird die Wissenschaft niemals entbehren können. —

Hauptverdienst der Hippokratiker. Aber eben einerseits die exakten Beobachtungen der Wirklichkeit und andrerseits auf diesem festen Fundamente der Realität errichtete Hypothesenausluge, sie bilden in einer wohlüberlegten Vereinigung auch die erhabensten Stationen auf dem Werdegange, den wir durch die hippokratische Zeit sich aufbauen und hinziehen sehen, und solche erhabene Standpunkte bilden auch die Operationsbasis für jede weitere positive rationelle Wissenschaft; eine solche Operationsbasis für die medizinische Disziplin geschaffen zu haben, für alle folgenden Zeiten ist das *Hauptverdienst der Hippokratiker.* —

Ein bescheidenes Hilfsmittel, diesen Männern und ihren Werken wieder näher treten zu können, ihren Worten zu lauschen, möge die vorliegende *Anthologie* bilden; möge sie dazu beitragen, aus dem viel zitierten aber *wenig gelesenen „Hippokrates"* womöglich wieder einen viel zitierten und *viel gelesenen „Hippokrates"* zu machen. —

II. Alphabetisches
Register der griechischen Bücherbezeichnungen

III. Alphabetisches Register der deutschen Bücherbezeichnungen

IV.

AUSGEWÄHLTE STELLEN
AUS DEN
HIPPOKRATISCHEN BÜCHERN

Über die alte Arzneikunst

Der Aufbau der Arzneiwissenschaft auf Hypothesen ist verwerflich

Diejenigen begehen offenbar in vielen Punkten Fehler, welche es unternommen haben, über die Arzneikunst zu reden oder zu schreiben und zu diesem Zwecke sich für ihre Ausführung das Warme oder das Kalte, oder das Feuchte oder das Trockene als eine Hypothese zurechtgelegt haben, oder sonst etwas beliebiges, indem sie für alles ein und dieselbe Anfangsursache für die Krankheiten und den Tod der Menschen kurz zusammenfassen und dafür nur einerlei oder zweierlei (Urprinzipien) aufstellen.

Hypothesen (leere, unverifizierbare und verifizierbare)

Ich möchte es nicht für nötig halten, daß sie (die Arzneikunst) leerer Hypothesen bedürfe, wie die unsichtbaren Dinge, für die man sich der Hypothesenstellung bedienen muß.

Geschichte der Medizin ist die Grundlage aller medizinischen Forschung

Die Arzneikunst besitzt von alters her alles, sie hat Prinzip und Methode gefunden; und unter dieser Wegleitung ist Vieles und Vorzügliches gefunden worden im Verlaufe der Zeiten, und das übrige wird noch gefunden werden; nur muß einer die Befähigung dazu besitzen und unter Berücksichtigung des schon Gefundenen, dieses zum Ausgangspunkt nehmen und seine Untersuchungen anstellen. Wer aber diese Dinge verwirft und abschätzig beurteilt und es unternimmt auf anderem Wege und auf

Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς

Abkürzungen: K. = Kühlewein, Hippokratis Opera.
L. = Littré, Oeuvres compl. d'Hippokrate.
P. = Petrequin, Chirurgie d'Hippokrate.

Ὁπόσοι μὲν ἐπεχείρησαν περὶ ἰητρικῆς λέγειν ἢ γράφειν, ὑπόθεσιν αὐτοὶ αὑτοῖς (ὑπο-) (προ)θέμενοι τῷ λόγῳ θερμὸν ἢ ψυχρὸν ἢ ὑγρὸν ἢ ξηρὸν ἢ ἄλλο τι ὃ ἂν θέλωσιν, ἐς βραχὺ ἄγοντες τὴν ἀρχὴν τῆς αἰτίης τοῖσι ἀνθρώποισι νούσων τε καὶ θανάτου, καὶ πᾶσι τὴν αὐτήν, ἓν ἢ δύο ὑποθέμενοι, ἐν πολλοῖσι — καταφανέες εἰσὶ ἁμαρτάνοντες. *Kap. 1*
Littré I, pag. 570. Kühlewein I, pag. 1

Οὐκ ἠξίουν αὐτὴν (τὴν ἰητρικὴν) καινῆς ὑποθέσιος δεῖσθαι, ὥσπερ τὰ ἀφανέα — περὶ ὧν ἀνάγκη — ὑποθέσει χρῆσθαι. *Kap. 1*
L. I, pag. 572. K. I, pag. 2

Ἰητρικῇ δὲ πάλαι πάντα ὑπάρχει, καὶ ἀρχὴ καὶ ὁδὸς εὑρημένη, καθ' ἣν τὰ εὑρημένα πολλά τε καὶ καλῶς ἔχοντα εὕρηται ἐν πολλῷ χρόνῳ καὶ τὰ λοιπὰ εὑρεθήσεται, ἤν τις ἱκανός τε ἐὼν καὶ τὰ εὑρημένα εἰδὼς ἐκ τούτων ὁρμώμενος ζητῇ. Ὅστις δὲ ταῦτα ἀποβαλὼν καὶ ἀποδοκιμάσας πάντα ἑτέρῃ ὁδῷ καὶ ἑτέρῳ σχήματι

andere Art Forschungen anzustellen, und behauptet etwas gefunden zu haben, der täuscht sich selbst und Andere.

Laie und Arzt

Ein jeder erinnert sich dessen, was ihm selbst widerfahren ist. Wenn man aber das Verständnis des Laien nicht erlangt und seine Zuhörer nicht in solche Verfassung bringt, so verliert man auch den Boden der Wirklichkeit.

Der Arzt ist nicht unfehlbar

Ich meinerseits möchte denjenigen Arzt mächtig loben, der nur kleine Fehler macht.

Theorie, (vgl. des Alkmäon Gleichgewicht der Qualitäten) Qualitäten und ihr Gleichgewicht

Denn im Menschen findet sich sowohl das Salzige und das Bittre und das Süße und das Saure und das Herbe und das Milde, und tausenderlei andre Dinge mit den verschiedensten Eigenschaften begabt und zwar nach Quantität und Qualität; sind nun diese Dinge untereinander im Zustande der Vermengung und innigen Mischung, so treten sie nicht hervor und schädigen den Menschen nicht; sobald sich aber nur etwas davon abscheidet und selbständig wird, dann wird es erkennbar und schädigt den Menschen.

(Diese *Krasis*, eine elementare Ordnung der Säfte nach Quantität und Qualität, erhält sich in ihrem richtigen Bestande so lange als Nahrungsmittel, Getränke und Luft, in richtiger Mischung einverleibt, dieselbe zu erhalten streben *L. IV, pag. 665.*)

ἐπιχειρεῖ ζητεῖν καί φησί τι ἐξευρηκέναι, ἐξηπάτηται καὶ ἐξαπατᾶται. *Kap. 2*

L. I, pag. 572. K. I, pag. 2

Ἀναμιμνήσκεται ἕκαστος ἀκούων τῶν αὐτῷ συμβαινόντων. Εἰ δέ τις τῆς τῶν ἰδιωτέων γνώμης ἀποτεύξεται Καὶ μὴ διαθήσει τοὺς ἀκούοντας οὕτως, τοῦ ἐόντος ἀποτεύξεται. *Kap. 2*

K. I, pag. 3. L. I, pag. 574

Κἂν ἐγὼ τοῦτον τὸν ἰητρὸν ἰσχυρῶς ἐπαινέοιμι τὸν σμικρὰ ἁμαρτάνοντα. *Kap. 9*

L. I, pag. 590. K. I, pag. 9

Ἔνι γὰρ ἐν ἀνθρώπῳ καὶ ἁλμυρὸν καὶ πικρὸν καὶ γλυκὺ καὶ ὀξὺ καὶ στρυφνὸν καὶ πλαδαρὸν καὶ ἄλλα μυρία παντοίας δυνάμιας ἔχοντα πλῆθος τε καὶ ἰσχύν· ταῦτα μὲν μεμιγμένα καὶ κεκρημένα ἀλλήλοισιν οὔτε φανερά ἐστιν, οὔτε λυπεῖ τὸν ἄνθρωπον· ὅταν δέ τι τούτων ἀποκριθῇ καὶ αὐτὸ ἐφ' ἑαυτοῦ γένηται, τότε καὶ φανερόν ἐστι καὶ λυπεῖ τὸν ἄνθρωπον. *Kap. 14*

L. I, pag. 602. K. I, pag. 16

Heilkunde in Relation zu Naturbetrachtung. Polemik gegen die Sophisten und Empedokles (a posteriori nicht a priori)

Einige sagen, und zwar sowohl Ärzte als wie Sophisten, daß es unmöglich sei, die Arzneikunde zu kennen, ohne zu wissen, was der Mensch sei, und wie er zuerst entstand, und woher er im Anfang zum festen Körper wurde; diese Kenntnis müsse derjenige besitzen, der die Menschen richtig behandeln will; aber diese ihre Rede neigt zur Philosophie hin, wie die Schriften des Empedokles und der andern, die über die Natur geschrieben haben; für meinen Teil glaube ich, daß alle diese Redensarten der Sophisten und Ärzte, oder alles was sie über Natur geschrieben haben, eher der Schriftstellerei angehöre als der Heilkunde als solcher; ich glaube auch, daß es nicht möglich sei, anderswoher, als aus der Heilkunde sichere Kenntnisse über die menschliche Natur zu schöpfen; dieses Wissen wird aber nur möglich durch ein allseitiges, richtiges Erfassen der Heilkunde; ohne dieses, glaube ich, sei man von dem Wissen noch weit entfernt, ich meine, von der genauen Kenntnis, was der Mensch ist, durch welche Ursachen alles übrige entsteht; so scheint es mir also von Nöten, daß ein Arzt Naturkenntnisse besitze, und, insofern er seine Pflicht erfüllen will, eifrig bemüht sei, zu wissen, wie sich der Mensch zu Speise und Trank verhält und gegenüber den übrigen Maßnahmen, und was für Einwirkungen ein jedes dieser Dinge für sich auf die übrigen ausübt.

Λέγουσι δέ τινες (καὶ) ἰητροὶ καὶ σοφισταί, ὡς οὐκ εἴη δυνατὸν(ς) ἰητρικὴν εἰδέναι ὅστις μὴ οἶδεν, ὅ τι ἐστὶν ἄνθρωπος καὶ ὅπως ἐγένετο πρῶτον καὶ ὁπόθεν συνεπάγη ἐξ ἀρχῆς· ἀλλὰ τοῦτο δεῖ καταμαθεῖν τὸν μέλλοντα ὀρθῶς θεραπεύσειν τοὺς ἀνθρώπους· τείνει δὲ αὐτοῖς ὁ λόγος ἐς φιλοσοφίην, καθάπερ Ἐμπεδοκλῆς ἢ ἄλλοι, οἳ περὶ φύσιος γεγράφασιν· ἐγὼ δὲ τουτέων μὲν ὅσα τινὶ εἴρηται σοφιστῇ ἢ ἰητρῷ, ἢ γέγραπται περὶ φύσιος, ἧσσον νομίζω τῇ ἰητρικῇ τέχνῃ προσήκειν ἢ τῇ γραφικῇ. Νομίζω δὲ περὶ φύσιος γνῶναί τι σαφὲς οὐδαμόθεν ἄλλοθεν εἶναι ἢ ἐξ ἰητρικῆς· τοῦτο δὲ οἷόντε καταμαθεῖν, ὅταν αὐτήν τις τὴν ἰητρικὴν ὀρθῶς πᾶσαν περιλάβῃ· μέχρι δὲ τούτου πολλοῦ μοι δοκεῖ δεῖν· λέγω δὲ ταύτην τὴν ἱστορίην εἰδέναι ἄνθρωπος τί ἐστι καὶ δι' οἵας αἰτίας γίνεται τὰ ἄλλα ἀκριβέως. Ἐπεὶ δέ μοι δοκέει ἀναγκαῖον εἶναι ἰητρῷ περὶ φύσιος εἰδέναι καὶ πάνυ σπουδάσαι ὡς εἴσεται εἴπερ τι μέλλει τῶν δεόντων ποιήσειν, ὅ τι ἐστὶν ἄνθρωπος πρὸς τὰ ἐσθιόμενά τε καὶ πινόμενα, καὶ ὅ τι πρὸς τὰ ἄλλα ἐπιτηδεύματα, καὶ ὅ τι ἀφ' ἑκάστου ἑκάστῳ συμβήσεται. *Kap. 20*

K. I, pag. 24/25. L. 1, pag. 620/22

Spezifisches Gewicht und wirksame Eigenschaften der verschiedenen Wässer

Man muß aber auch die Eigenschaften der Wässer in Betracht ziehen; denn wie dieselben im Geschmacke Unterschiede zeigen und im Gewichte, so weicht auch die wirksame Eigenschaft eines jeden sehr ab (von derjenigen des andern).

Astronomie und Heilkunde

Der Anteil, welchen die Sternkunde an der Heilkunde hat ist kein kleiner, sondern ein sehr großer.

Sterilisation des Wassers

Über die Verhältnisse des Regenwassers werde ich jetzt reden: es muß abgekocht und (*entfault*) *sterilisiert* werden; geschieht dies nicht, so hat es einen schlechten Geruch.

Anmerkung: Foesius hat an Stelle von ἀποσήπεσθαι, das ihm unverständlich war, ἀποσήθεσθαι, Durchseien, konjekturiert; diese Konjektur ist akzeptiert von Coray und Ermerins sowie den Übersetzern Dacier, Ruder, Fuchs; letzterer fügt folgende Anmerkung bei: „Diese Konjektur von Foes scheint mir doch auf der Hand zu liegen, nur hat das Durchseien dem Abkochen zeitlich voranzugehen". — Nun haben aber alle Codices übereinstimmend die Lesart ἀποσήπεσθαι. — ἀποσήπεσθαι ist mit *ent*faulen zu übersetzen und „entfaulen" heißt im technischen Deutsch *„sterilisieren"*; der Text fährt ja erläuternd fort: εἰ δὲ μή, ὀδμὴν ἴσχει πονηρήν, wenn das nicht geschieht,

Δεῖ δὲ καὶ τῶν ὑδάτων ἐνθυμεῖσθαι τὰς δυνάμιας· ὥσπερ γὰρ ἐν τῷ στόματι διαφέρουσι καὶ ἐν τῷ σταθμῷ, οὕτω καὶ ἡ δύναμις διαφέρει πολὺ ἑκάστου. *Kap. 1*

K. I, pag. 33. L. II, pag. 12

οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίη ἐς ἰητρικήν, ἀλλὰ πάνυ πλεῖστον. *Kap. 2*

K. I, pag. 35. L. II, pag. 14

(Περὶ τῶν ὀμβρίων ὑδάτων φράσω ὅκως ἔχει·) δεῖται ἀφέψεσθαι καὶ ἀποσήπεσθαι· εἰ δὲ μή, ὀδμὴν ἴσχει πονερήν. *Kap. 8*

K. I, pag. 45. L. II, pag. 36

nämlich das Abkochen und Sterilisieren, so hat das Wasser einen schlechten (fauligen) Geruch; die Hippokratiker kannten eben die Sterilisation durch Kochen, sie haben auch Honig durch Kochen sterilisiert; v. Sterilisation des Honigs. v. pag. 72. Zur Sterilisation v. meine Notiz im Correspondenzblatt für Schweizer Ärzte. Bd. 1905, pag. 781.

Schädlichkeit von Eis- und Schneewasser

Alles Schnee- und Eiswasser ist schlecht; denn nach einmaligem Gefrieren kehrt das Wasser nicht mehr zu seiner früheren Beschaffenheit zurück.

Physikalischer Versuch

Wenn man den Versuch vornimmt und zur Winterszeit in ein Gefäß mit Hilfe eines Meßinstrumentes Wasser eingießt, dieses dann unter freien Himmel bringt an einen Ort, wo dasselbe am ehesten gefriert, sodann aber am folgenden Tage das Eis an einen warmen Ort verbringt, wo es möglichst leicht auftauen kann, und es dann nach erfolgter Verflüssigung wieder nachmißt, so wird man finden, daß es bedeutend weniger ist.

Steinkrankheit

Am meisten leiden die Menschen an Steinkrankheit dort, wo Wasser von ganz verschiedener Herkunft getrunken wird — denn wenn die Blase über die Norm hinaus erwärmt wird, so entzündet sich der Blasenhals, und läßt den Urin nicht mehr abgehen, sondern kocht ihn in sich selbst ein, und das Consistenteste ballt sich zusammen. — Und wenn der Patient den Harn läßt, so fällt

Τὰ δὲ ἀπὸ χιόνος καὶ κρυστάλλων πονηρὰ πάντα· ὁκόταν γὰρ ἅπαξ παγῇ, οὐκ ἔτι ἐς τὴν ἀρχαίην φύσιν καθίσταται. *Kap. 8*

K. I, pag. 45. L. II, pag. 36

Εἰ γὰρ βούλει ὅταν ᾖ χειμών, ἐς ἀγγεῖον μέτρῳ ἐγχέας ὕδωρ θεῖναι ἐς τὴν αἰθρίην, ἵνα πήξεται μάλιστα, ἔπειτα τῇ ὑστεραίῃ ἐσενεγκὼν ἐς ἀλέην, ὅκου χαλάσει μάλιστα ὁ παγετός, ὁκόταν δὲ λυθῇ, ἀναμετρεῖν τὸ ὕδωρ, εὑρήσεις ἔλασσον συχνῷ. *Kap. 8*

K. I, pag. 46. L. II, pag. 36

Διθιῶσι δὲ μάλιστα ἄνθρωποι — ὅκου ὕδατα πίνουσι παντοδαπώτατα — ὁκόταν γὰρ θερμανθῇ μᾶλλον τῆς φύσιος (ἡ κύστις) ἐφλέγμηνεν αὐτέης ὁ στόμαχος, τὸ οὖρον οὐκ ἀφίησιν, ἀλλ' ἐν ἑωυτέῳ ξυνέψει τὸ παχύτατον ξυμπήγνυται. — Καὶ ὁκόταν οὐρέῃ, πρὸς τὸν

der Stein gegen den Blasenhals, verhindert das Harnen und verursacht heftigen Schmerz, so daß die Kinder mit Steinkrankheit an den Schamteilen reiben und ziehen; sie glauben nämlich die Ursache der Harnbeschwerden liege dort (in den äußeren Schamteilen).

Turmschädel bei den Asiaten, Makrokephalie genannt

Sie (die Asiaten) formen sofort nach der Geburt des Kindes den noch zarten Kopf mit den Händen und zwingen ihn zum Längenwachstum; sie wenden Binden an und sonstige Hilfsmittel, die geeignet sind, die kugelige Gestalt des Kopfes zu vernichten, das Längenwachstum aber zu mehren.

Herkunft des Samens

Denn der Same kommt von überall aus dem Körper her, von den gesunden Teilen der gesunde, von den kranken Teilen der kranke.

Verstümmelung der rechten Brust der Sauromaten-Frauen

Die Sauromaten: Ihre Weiber reiten, schießen mit dem Bogen — sie haben aber rechterseits keine Brust; denn den im zartesten Kindesalter sich befindlichen Mädchen legen die Mütter ein zu diesem Zwecke hergerichtetes, glühend gemachtes Metallstück auf die rechte Brust; diese wird so angebrannt, daß das Wachstum derselben aufgehoben wird, dagegen alle Kraft und Fülle in die rechte Schulter und den rechten Arm abgeleitet wird.

στόμαχον τῆς κύστιος προσπίπτει — καὶ κωλύει οὐρέειν, καὶ ὀδύνην παρέχει ἰσχυρήν· ὥστε τὰ αἰδοῖα τρίβουσι καὶ ἕλκουσι τὰ παιδία τὰ λιθιῶντα· δοκέει γὰρ αὐτέοισι τὸ αἴτιον ἐνταῦθα εἶναι τῆς οὐρήσιος. *Kap. 9*

K. I, pag. 47. L. II, pag. 36/38

Τὸ παιδίον ὁκόταν γένηται τάχιστα, τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἔτι ἁπαλὴν ἐοῦσαν ἀναπλάσσουσι τῇσι χερσὶ καὶ ἀναγκάζουσιν ἐς τὸ μῆκος αὔξεσθαι δεσμά τε προσφέροντες καὶ τεχνήματα ἐπιτήδεια, ὑφ᾽ ὧν τὸ μὲν σφαιροειδὲς τῆς κεφαλῆς κακοῦται, τὸ δὲ μῆκος αὔξεται. *Kap. 14*

K. I, pag. 56. L. II, pag. 58

Ὁ γὰρ γόνος πανταχόθεν ἔρχειται τοῦ σώματος, ἀπό τε τῶν ὑγιηρῶν ὑγιηρὸς ἀπό τε τῶν νοσερῶν νοσερός.

Kap. 14

K. I, pag. 56. L. II, pag. 60

Σαυρομάται· τούτων αἱ γυναῖκες ἱππάζονταί τε καὶ τοξεύουσι — τὸν δεξιὸν δὲ μαζὸν οὐκ ἔχουσι, παιδίοις γὰρ ἐοῦσιν ἔτι νηπίοις αἱ μητέρες χαλκίον τετεχνημένον ἐπ᾽ αὐτῷ τούτῳ διάπυρον ποιέουσι πρὸς τὸν μαζὸν τιθέασι τὸν δεξιὸν καὶ ἐπικαίεται, ὥστε τὴν αὔξησιν φθείρεσθαι, ἐς δὲ τὸν δεξιὸν ὦμον καὶ βραχίονα

Mineralwasser

Diejenigen Wässer, welche salzhaltig sind —, sind zum Trinken nicht gut; es gibt aber doch Naturen und Krankheitsformen, für welche der Gebrauch solcher Wässer dienlich ist.

Das „Göttliche“ in den Krankheiten

Die Eingeborenen schreiben die Ursache (der Krankheit) dem Gotte zu. — Meiner Meinung nach sind allerdings alle diese Leiden, wie alles Übrige, göttlichen Ursprungs, und keine Krankheit ist göttlicher oder menschlicher als irgend eine andre, sondern alle sind einander gleich und alle (wenn man so will) des gleichen göttlichen Ursprungs; jede von ihnen hat aber ihre Eigenart und keine entsteht ohne natürlichen Grund.

Völkerpsychologie und Bodenbeschaffenheit

Man wird meistens finden, daß auch die äußere Gestaltung der Menschen und ihre Sitten Folgezustände seien der Bodenbeschaffenheit des betreffenden Landes.

Das Buch der Prognosen

Aufgaben der Prognose

Der Arzt erkenne und sage zum voraus bei seinen Kranken den gegenwärtigen Zustand, das Voran-

πᾶσαν τὴν ἰσχύν καὶ τὸ πλῆθος ἐκδιδόναι. *Kap. 17*
K. I, pag. 59 u. 60. L. II, pag. 66/68
(Nicht die Amazonen, sondern die Sauromaten haben nur eine Brust.)

Ὁκόσα (ὕδατα) δέ ἐστιν ἁλυκὰ — πίνειν οὐκ ἀγαθά· εἰσὶ δ᾽ ἔνιαι φύσιες καὶ νοσεύματα, ἐς ἃ ἐπετήδειά ἐστι τὰ τοιαῦτα ὕδατα πινόμενα. *Kap. 7*
K. I, pag. 42. L. II, pag. 30

Οἱ μὲν οὖν ἐπιχώριοι τὴν αἰτίην προστιθέασι θεῷ. — Ἐμοὶ δὲ καὶ αὐτῷ δοκέει ταῦτα τὰ πάθεα θεῖα εἶναι καὶ τἄλλα πάντα καὶ οὐδὲν ἕτερον ἑτέρου θειότερον οὐδὲ ἀνθρωπινώτερον, ἀλλὰ πάντα ὁμοῖα καὶ πάντα θεῖα· ἕκαστον δὲ αὐτῶν ἔχει φύσιν τὴν ἑωουτοῦ καὶ οὐδὲν ἄνευ φύσιος γίνεται. *Kap. 22*
K. I, pag. 64. L. II, pag 76/78

Εὑρήσεις γὰρ ἐπὶ τὸ πλῆθος τῆς χώρης τῇ φύσει ἀκολουθέοντα καὶ τὰ εἴδεα τῶν ἀνθρώπων καὶ τοὺς τρόπους.
Kap. 24. L. II, pag. 90. K. I, pag. 70. (Montesquieu)

Προγνωστικόν

Προγνώσκων γὰρ καὶ προλέγων παρὰ τοῖσι νοσέουσι τά τε παρέοντα καὶ τὰ προγεγονότα καὶ τὰ μέλλοντα

gegangene, und das Zukünftige, und rede des weiteren über das, was die Kranken vergessen haben (zu berichten).

Das „Göttliche" in den Krankheiten

Man muß auch erkennen — wenn etwas „Göttliches" in den Krankheiten steckt.

„Facies hippokratica"

Spitze Nase, hohle Augen, eingesunkene Schläfen, kalte und zusammengeschrumpfte Ohrmuscheln und die Ohrläppchen abstehend, die Stirnhaut hart, straff und trocken, und die Farbe des ganzen Gesichtes gelb oder schwärzlich.

Anusfistel in Relation zu Lungenerkrankungen

Patienten, bei welchen sich aus peripneumonischen Erkrankungen Abszesse — und Anusfisteln bilden, diese werden gesund.

Kunstgriff zur Bemäntelung eines unregelmäßigen Eintreffens der Krisen

Nichts von alledem (die Berechnung der Krisentage) kann genau nach ganzen Tagen berechnet werden; besteht ja doch auch die Rechnung für das Jahr und die Monate nicht aus ganzen Tagen.

ἔσεσθαι, ὁκόσα τε παραλείπουσιν οἱ ἀσθενέοντες ἐκδιηγεύμενος. *Kap. 1*

K. I, pag. 78. L. II, pag. 110. Vgl. περὶ τέχνης

Γνῶναι χρὴ — εἴ τι θεῖον ἔνεστιν ἐν τῇσι νούσοισι. *Kap. 1*

K. I, pag. 79. L. II, pag. 112. (Diese Stelle ist im Widerspruch mit ἀέρων ὑδάτων τόπων, ist aber auch handschriftlich nicht einwandsfrei.)

Ῥὶς ὀξεῖα, ὀφθαλμοὶ κοῖλοι, κρόταφοι συμπεπτωκότες, ὦτα ψυχρὰ καὶ συνεσταλμένα καὶ οἱ λόβοι τῶν ὤτων ἀπεστραμμένοι καὶ τὸ δέρμα τὸ περὶ τὸ πρόσωπον σκληρὸν καὶ περιτεταμένον καὶ καρφαλέον ἐόν· καὶ τὸ χρῶμα τοῦ σύμπαντος προσώπου χλωρὸν ἢ μέλαν ἐόν. *Kap. 2*

K. I, pag. 79. L. II, pag. 114. Vgl. Κωακαὶ προγνώσιες 209.

Ὁκόσοισι δὲ ἀποστάσιες γίνονται ἐκ τῶν περιπνευματικῶν νοσημάτων — καὶ συριγγοῦνται, οὗτοι δὲ περιγίνονται. *Kap. 18*

K. I, pag. 97. L. II, pag. 158

Οὐ δύναται δὲ ὅλῃσιν ἡμέρῃσιν ἀριθμεῖσθαι οὐδὲν τούτων ἀτρεκέως· οὐδὲ γὰρ ὁ ἐνιαυτός τε καὶ οἱ μῆνες ὅλῃσιν ἡμέρῃσιν πεφύκασιν ἀριθμεῖσθαι. *Kap. 20*

K. I, pag. 100. L. II, pag. 168/170

Parallelstelle in περὶ κρισίων Kap. 7. L. IX, pag. 278. —

a) Entziehungskur (Von „Hippokrates“ bekämpft)

Sie (die getadelten Ärzte) trocknen zuerst die Leute zwei oder drei oder noch mehr Tage aus.

b) Entziehungskur (Von „Hippokrates“ angeraten)

Vollständige Entziehung der Speisen bis der Höhepunkt der Krankheit ausgereift (überschritten) ist, ist oft nützlich in dem Falle, wo der Kranke im Stande ist, so lange auszuhalten.

a) Trainierung

Wenn ein längere Zeit ausgeruhter Körper plötzlich zu Anstrengungen übergeht, so wird er offenbar etwas Schlechtes tun.

Unterschenkelgeschwüre ambulant und andererseits mit Bettruhe behandelt als Paradigma für die Schädlichkeit plötzlicher therapeutischer Veränderungen

Wenn Jemand mit einem Unterschenkelgeschwür behaftet mit Bettruhe behandelt wird, so wird er viel schneller gesund werden, als mit ambulanter Behandlung; wenn er aber dann am fünften oder sechsten Tage, oder noch später aufstehen und herumgehen würde, dann würde er noch mehr leiden, als wenn er sofort von Anfang an ambulant behandelt worden wäre.

b) Trainierung

Es ist schädlich, wenn nach angestrengter Arbeit (der Körper) plötzlich zur Ruhe und Wohlleben übergeht,

Περὶ διαίτης ὀξέων

Προταριχεύσαντες τοὺς ἀνθρώπους ἢ δύο ἢ τρεῖς ἢ καὶ πλείους ἡμέρας.
L. II, Kap. 8, pag. 278. K. I, pag. 122, Kap. 26

Ὅλως ἀφελεῖν πολλαχοῦ λυσιτελεῖ, ὅπου διαρκεῖν μέλλει ὁ κάμνων, μέχρι ἂν τῆς νόσου ἡ ἀκμὴ πεπανθῇ.
L. II, pag. 304, Kap. 11. K. I, pag. 127, Kap. 38

Ἢν πλείω χρόνον διελινύσαν (σῶμα) ἐξαπίνης ἐς τοὺς πόνους ἔλθῃ, φαῦλόν τι πρήξει ἐπιδήλως.
L. II, Kap. 12, pag. 318. K. I, pag. 131, Kap. 45.

Εἰ γάρ τις ἕλκος λαβὼν ἐν κνήμῃ — κατακείμενος ἰητρεύοιτοι — ὑγιὴς πολλῷ θᾶσσον ἂν γένοιτο, ἢ εἰ περιπλανώμενος ἰητρεύοιτο· εἰ μέντοι πεμπταῖος ἢ ἑκταῖος ἐών, ἢ καὶ ἔτι ἀνωτέρω, ἀναστὰς ἐθέλοι προβαίνειν, μᾶλλον ἂν πονέοι τότε, ἢ εἰ αὐτίκα ἐξ ἀρχῆς πλανώμενος ἰητρεύοιτο.
L. II, pag 324, Kap. 12. K. I, pag. 133, Kap. 46

Βλάβη — ἣν ἐκ πολλῆς ταλαιπωρίης ἐξαπίνης ἐς σχολὴν

und man muß auch bei solchen Leuten eine Schonung des Magens eintreten lassen.

Sterilisation des Honigs durch Kochen

Das Kochen dürfte wohl das hauptsächlichste Verdorbensein (des Honigs) aufheben.

Wassergüsse

Man muß Übergießungen machen nicht mit wenigem Wasser und man muß die Übergießungen schnell aufeinander folgen lassen.

Über Diät in akuten Krankheiten („unecht")

Gerade und ungerade Zahl der Tage

Man muß bei den Heilungen aufpassen, daß man nicht übersieht, was auf die gerade und was auf die ungerade Zahl fallen muß; am meisten muß man sich vor der ungeraden Zahl in Acht nehmen.

Diurese: Knoblauch

Der Knoblauch ist harntreibend; am bekömmlichsten wirkt er bei einem, der zum Gelage gehen will, oder bei einem Berauschten.

Fleischsorten — Schweinefleisch

Das Schweinefleisch ist das beste von allen Fleischsorten.

Massage

Wende auch Massage an.

τε καὶ ῥαθυμίην ἐμπέσῃ, δεῖ δὲ καὶ τούτοισι τὴν κοιλίην ἐλινύειν. *L. II, pag. 324, Kap. 12. K. I, pag. 133, Kap. 47*

Ἀφέλοιτο ἂν γὰρ ἡ ἔψις τῶν κοκοτήτων αὐτοῦ (τοῦ μέλιτος) τὸ πλεῖον τοῦ αἴσχεος.
L. II, Kap. 15, pag. 348. K. I, pag. 138, Kap. 57

Προσκαταχεῖσθαι μὴ ὀλίγῳ καὶ ταχέως μετακαταχεῖσθαι.
L. II, Kap. 18, pag. 366. K. I, pag. 143, Kap. 65

Περὶ διαίτης ὀξέων (νόθα)

Προσεκτέον τῷ ἰωμένῳ ὅπως μὴ διαλήσει (τῶν κατὰ λογισμὸν) ὅσα (τ') ἐς ἀριθμὸν ἄρτιον ἢ περισσὸν δεῖ φανῆναι, μάλιστα μὲν οὖν δεῖ τὸν περισσὸν ἀριθμὸν εὐλαβεῖσθαι.
L. II, Kap. 9, pag. 436. K. I, pag. 157, Kap. 21

Σκόροδον οὐρητικόν ἐστιν· ἄριστον δ' αὐτοῦ φαγεῖν μέλλοντι ἐς πόσιν ἰέναι ἢ μεθύοντι.
L. II, Kap. 18, pag. 484. K. I, pag. 169, Kap. 45

Ὕεια δὲ βέλτιστα τῶν κρεῶν πάντων.
L. II, Kap. 18, pag. 492. K. I, pag. 171, K. 50

Καὶ τρίψει χρέω.
L. II, Kap. 25, pag. 510. K. I, pag. 174, Kap. 57

Trichiasisoperation

Stich am scharfen Rande des Augenlides nach unten durch und führe (den Faden) durch und eine zweite Naht unterhalb dieser ersten; dann spanne die Fäden an und (knüpfe nach unten), halte (das Gewebe) nach abwärts gebunden, bis sie (die Nähte) abfallen.

Anmerkung: Der *stilistisch*, aber hier nicht *sachlich* verbessernde, und 2 Aoriste setzende Grammatiker Kühlewein nimmt die dem Aorist ῥάψον entsprechende Aoristform κατάδησον aus dem Pariser Kodex A 2253, während der Marcianus 269 und der Vaticanus 276 Saec. XII die Präsensform κατάδει hat; er hat dabei übersehen, daß die zwei verschiedenen Tempora verschiedene Zeitdauer ausdrücken wollen; die Präsensform κατάδει ist (mit Littré) vorzuziehen, weil im Präs. Imperat. der Begriff des Andauerns liegt (*halte* das Gewebe nach abwärts gebunden). Fuchs übersetzt nach Hirschberg. Hirschberg läßt die Nahtenden der oberen und unteren Naht unter sich verknüpfen; das steht nicht im Text; die *vertikalen* Narben zweier in einer vertikalen Linie untereinander angebrachten Nähte, die unabhängig von einander verknüpft sind, wirken auch für den definitiven Erfolg besser; damit fällt auch der von Hirschberg (Geschichte der Augenheilkunde, pag. 140) erhobene Zweifel, warum denn die Nähte nicht wagerecht untereinander gelegt worden seien, dahin, denn es wären ja dadurch keine nach abwärts ziehende Narben entstanden.

Sputa cocta Definition

Gekocht nennt man die Sputa, sobald sie dem Eiter ähnlich geworden sind; den Urin dagegen bezeichnet man als gekocht, wenn er ein rötliches Sediment wie Erbsenbrühe aufweist.

῾Υποθεὶς τὸ ῥάμμα τῇ βελόνῃ τῇ τὸ κύαρ ἐχούσῃ κατὰ τὸ ὀξὺ τῆς ἄνω τάσιος τοῦ βλεφάρου ἐς τὸ κάτω διακεντσήας δίες, καὶ ἄλλο ὑποκάτω τούτου· ἀνατείνας δὲ τὰ ῥάμματα ῥάψον, καὶ (κατάδησον, Kühlewein, Cod. A) κατάδει (Cod. M. V. und Littré) ἕως ἂν ἀποπέσῃ.

Littré II, Kap. 29, pag. 516. K. I, pag. 176, Kap. 61

Πέπονα δ' ἐστὶν τὰ μὲν πτύαλα, ὁπόταν γένηται ὁμοῖα τῷ πύῳ, τὰ δὲ οὖρα τὰς ὑποστάσιας ὑπερύθρους ἔχοντα, ὁποῖον ὀρόβων. *Kap. 32*

L. II, pag. 462/64. K. I, pag. 164

Parotitis epidemica, Mumps

Als sich der ganze Witterungscharakter zum südlichen und trockenen hingeneigt hatte, dann aber am Anfange des Frühlings aus dieser vorläufigen (Jahreszeiten-) Konstitution eine entgegengesetzte nördliche (kalte) geworden war, traten bei einigen Leuten Fieberzustände auf, die jedoch völlig ruhig verliefen, bei den einen mit Nasenbluten verbunden, jedoch ereigneten sich hieraus keine Todesfälle. Dagegen zeigten sich Anschwellungen neben den Ohren, bei vielen einseitig, aber auch wieder beidseitig; bei den meisten fieberloser Zustand und keine Bettlägerigkeit; einige wiesen auch etwas erhöhte Temperatur auf. Bei allen erloschen sie (diese Affektionen) ohne Schaden zu verursachen; auch trat bei keinem Vereiterung auf, wie bei den aus anderen Ursachen entstehenden (Ohrspeicheldrüsengeschwülsten). Ihre Beschaffenheit war weich, groß, diffus, ohne entzündliche Erscheinungen, nicht schmerzhaft; sie verschwanden ohne weitere Anzeichen. Es traten dieselben auf bei Knaben, bei Jünglingen und bei Erwachsenen in der Blüte der Jahre und von letzteren hauptsächlich bei solchen, welche die Ringschulen und die Turninstitute besuchten; Frauen litten selten daran. Viele hatten trockene Hustenanfälle, sie husteten, warfen aber nichts aus und die Stimme war heiser. Nach nicht langer Zeit, bei andern dagegen erst im Verlaufe der Zeit, zeigten sich schmerzhafte Hodenentzündungen, einseitig und doppelseitig; bei den einen Fiebererscheinungen, bei den andern keine solchen; die Mehrzahl litt stark darunter. —

Ἐπιδημιῶν τὸ πρῶτον

Γενομένης δὲ τῆς ἀγωγῆς ὅλης ἐπὶ τὰ νότια, καὶ μετ' αὐχμῶν, πρωῒ μὲν τοῦ ἦρος, ἐκ τῆς πρόσθεν καταστάσιος ὑπεναντίης καὶ βορείου γενομένης ὀλίγοισιν ἐγένοντο (ἐγίνοντο) καῦσοι, καὶ τουτέοισι πάνυ εὐσταθέες, καὶ ὀλίγοισιν ἡμοῤῥάγεεν, οὐδ' ἀπέθνησκον ἐκ τουτέων. Ἐπάρματα δὲ παρὰ τὰ ὦτα, πολλοῖσιν ἑτεῤῥόροπα, καὶ ἐξ ἀμφοτέρων, τοῖσι πλείστοισιν ἀπύροισιν ὀρθοστάδην· ἔστι δὲ οἳ καὶ σμικρὰ ἐπεθερμαίνοντο. κατέσβη πᾶσιν ἀσινέως οὐδ' ἐξεπύησεν οὐδενὶ ὥσπερ τὰ ἐξ ἄλλων προφασίων. Ἦν δὲ ὁ τρόπος αὐτῶν χαῦνα, μεγάλα, κεχυμένα, οὐ μετὰ φλεγμονῆς, ἀνώδυνα· πᾶσιν ἀσήμως ἠφανίσθη. Ἐγένετο (ἐγίνετο) δὲ ταῦτα μειρακίοισιν, (ἐοῦσιν) νέοισιν, ἀκμάζουσι, καὶ τουτέων τοῖσι περὶ παλαίστρην καὶ γυμνάσια πλείστοισιν· γυναιξὶ δὲ ὀλίγῃσιν ἐγένετο (ἐγίνετο). Πολλοῖσι δὲ βῆχες ξηραὶ, βήσσουσι καὶ οὐδὲν ἀνάγουσι, καὶ φωναὶ βραγχώδεες. Οὐ μετὰ πολλὺ, τοῖσι δὲ καὶ μετὰ χρόνον, φλεγμοναὶ μετ' ὀδύνης ἐς ὄρχιν ἑτεῤῥόροπαι τοῖσι δὲ ἐς ἀμφοτέρους· πυρετοὶ τοῖσι μὲν, τοῖσι δ' οὐ· ἐπιπόνως ταῦτα τοῖσι πλείστοισιν. — *Kap. 1*

L. II, pag. 598. K. I, pag. 180

Aufgaben des Arztes, nützen oder wenigstens nicht schaden

Man muß das Vorangegangene nennen, die Gegenwart erkennen, das Zukünftige voraussagen (v. προγνωστικόν, Kap. I) und diesen seine Sorge zuzuwenden (üben). Bezüglich der Krankheiten muß man zweierlei üben (pflegen): nützen oder wenigstens nicht schaden. Drei Komponenten bilden die Kunst: Die Krankheit, der Kranke und der Arzt; der Arzt ist der Diener der Kunst. Der Krankheit muß der Kranke an der Seite des Arztes entgegenwirken.

Cheyne-Stokes'sches Phänomen

(Der erste an einem remittierenden Fieber leidende Patient Philiskos stirbt am sechsten Tage); seine Atmung war, wie wenn er sich erst darauf besinnen müßte, aussetzend und tief.

Drittes Buch der epidemischen Krankheiten

Bedeutung des Wortes πῦρ, Fieber

Πῦρ bedeutet Fieber, aber nicht immer mit Temperatursteigerung; z. B. wird das Delirium tremens mit πῦρ bezeichnet im III. Buche der Epidemien, wo es beim fünften Patienten Chairion heißt: ἐκ πότου πῦρ ἔλαβεν, er bekam vom Trinken Fieber und beim vierten Kranken Philistes heißt es: ἐκ δὲ πότων πυρετῶν συνεχέων γενομένων ὁ πόνος παρωξύνθη, als aber in Folge von Trinkgelagen die Fieber anhaltend geworden waren, verschlimmerte sich die Krankheit (der Kopfschmerz, an dem er schon lange Zeit litt). v. Sachregister „Fieber". Kühlewein I,

Λέγειν τὰ προγενόμενα, γιγνώσκειν τὰ παρεόντα, προλέγειν τὰ ἐσόμενα· μελετᾶν ταῦτα. ἀσκεῖν περὶ τὰ νοσήματα δύο, ὠφελεῖν ἢ μὴ βλάπτειν. Ἡ τέχνη διὰ τριῶν, τὸ νόσημα καὶ ὁ νοσέων καὶ ὁ ἰητρός· ὁ ἰητρὸς ὑπηρέτης τῆς τέχνης· ὑπεναντιοῦσθαι τῷ νοσήματι τὸν νοσέοντα μετὰ τοῦ ἰητροῦ. *(v. auch Aphorism. I 1, L. IV 458)*
L. II, Kap. 11, pag. 634 u. 636. K. I, pag. 189/90, Kap. 11

Τούτῳ πνεῦμα διὰ τέλεος, ὥσπερ ἀνακαλεομένῳ, ἀραιὸν μέγα. (Galen sagt: τὸ δ' ὥσπερ ἀνακαλεομένῳ, οἷον ἀναμιμνησκομένῳ, σημαίνει.) *L. II, pag. 684. K. I, pag. 203*

Ἐπιδημιῶν τὸ τρίτον

218 u. 219. Littré III, pag. 44 u. 46. Πυρετός, das Fieber, Temperaturerhöhung, wurde aber auch mit der Hand gefühlt: πυρετοὶ πρὸς χεῖρα, das Fieber beim Anfühlen. Kühlewein I, 244, 6 u. Littré III, pag. 144.

Konstitution der Krankheiten als Charakter derselben und als Folge von den verschiedenen Witterungsverhältnissen verschiedener Jahre und Jahreszeiten

κατάστασις bedeutet sowohl die Beschaffenheit, den Charakter der Krankheiten (*Konstitution* des Sydenham im 17. Jahrhundert) als auch diejenigen der Jahreszeiten und Jahre; es wird von den Hippokratikern selbst in beiderlei Sinne gebraucht, so z. B.: ἦν δὲ κατάστασις τῶν γενομένων καύσων ὧδε· der Charakter der herrschenden Fieber war folgender: (Fuchs übersetzt „Witterungsgestaltung"). Die „κατάστασις" war allerdings abhängig von den Jahreszeiten, so z. B. hilft der Sommer zur Änderung der „Konstitution". Kühlewein I, 232 u. Littré III, 100. τὸ θέρος ὠφέλησε πρὸς τὴν ἄλλην κατάστασιν μεταλλάξαν, der Sommer half zur Änderung der Konstitution im übrigen. Im Sinne der Jahreszeitkonstitution wird „κατάστασις" an folgender Stelle gebraucht: δεῖ δὲ καταμανθάνειν τὴν κατάστασιν τῶν ὡρέων, man muß die Konstitution der Jahreszeiten kennen lernen (v. auch Sachregister „Konstitution").

Traumatisches Erysipel

Bei vielen trat *Erysipel* auf aus *traumatischer Ursache* und zwar bei zufälligen und bei kleinen Traumen.

Erkrankungen im Gebiete der Genitalorgane

In — wahrscheinlich euphemistischer — Kürze heißt es im dritten Buche der Epidemien: ῥεύματα περὶ αἰδοῖα

Πολλοῖσι μὲν τὸ ἐρυσίπελας μετὰ προφάσιος ἐπὶ τοῖσι τυχοῦσι καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖσι τρωματίοις.

K. I, 225 u. L. III, pag. 70

πολλά, ἑλκώματα, φύματα ἔξωθεν, ἔσωθεν· τὰ περὶ βουβῶνας. Im Gebiete der Genitalorgane viele (Aus)flüsse, Geschwüre, Gewächse (Condylome?) innere und äußere; Bubonenangelegenheiten. K. I, 227 u. 228. L. III, 85. Diese Kürze dürfte zur Vorsicht mahnen gegenüber der Ansicht vom plötzlichen Auftreten der venerischen Krankheiten im spätern Mittelalter. (v. Sachreg. „venerische Krankheiten".)

Verweisung auf frühere Literatur

Ich bin der Ansicht, es bestehe ein großes Gebiet der ärztlichen Wissenschaft darin, auch richtig über die Literatur urteilen zu können. (v. Einleitung pag. 17 u. Sachregister „Literatur".)

Über Kopfwunden

Anatomie bei Verletzungen, z. B. des Kopfes, Diploë

Doppelt ist aber der Knochen in der Mitte des Kopfes. Am härtesten ausgebildet ist die oberste Schicht und die der Hirnhaut zugewendete unterste; die Diploë ist aber am porösesten und einem Schwamme ähnlich.

Trepanation

Man warte nicht zu, sondern trepaniere den Knochen bis auf die (harte) Hirnhaut durch, oder schabe mit dem *Schabeisen* durch.

Trepanation

Man muß beim Trepanieren (mit einem sägeförmigen Instrumente) sobald nur noch wenig an der völligen Durchsägung fehlt, und der Knochen sich schon bewegt, mit dem Trepanieren aufhören, und den Knochen von selbst sich abstoßen lassen.

Μέγα δὲ μέρος ἡγεῦμαι τῆς τέχνης τὸ δύνασθαι σκοπεῖν καὶ περὶ τῶν γεγραμμένων ὀρθῶς.

Lib. III, Kap. 16. K. I, 232, 7. L. III, pag. 100

Περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων

Δίπλοον δέ ἐστιν τὸ ὀστέον κατὰ μέσην τὴν κεφαλήν. — Αὐτοῦ πέφυκε τό τε ἀνώτατον — καὶ τὸ κατώτατον τὸ πρὸς τῇ μήνιγγι, ἡ δὲ διπλόη (κοιλότατον καὶ μαλθακώτατον) μάλιστα σηραγγῶδές ἐστιν — σπόγγῳ ὅμοιον. *K. II, pag. 2. Kap. I, L. III, 184*

Μὴ διατρίβειν, ἀλλὰ πρίσαντα τὸ ὀστέον πρὸς τὴν μήνιγγα ἢ καταξύσαντα τῷ ξυστῆρι etc.

K. II, pag. 26, Kap. 19. L. III, pag. 254

Ἀλλὰ χρὴ πρίοντα, ἐπειδὰν ὀλίγου πάνυ δέῃ διαπεπρῖσθαι καὶ ἤδη κινῆται τὸ ὀστέον, παύσασθαι πρίοντα καὶ ἐᾶν ἐπὶ τὸ αὐτόματον ἀποστῆναι τὸ ὀστέον.

K. II, pag. 27, Kap. 21. L. III, pag. 258

Finger von den Kopfwunden

Auf Distanz soll man (zuerst) zusehen und sagen ohne den Verwundeten zu berühren.

Kreuzung der Nervenfasern

Wenn die Wunde (bei tief gehender Verletzung) sich auf der linken Seite des Kopfes befindet, so treten auf der rechten Seite des Körpers Krämpfe auf, befindet sich dagegen die Verwundung auf der rechten Seite des Kopfes, so sind die Krämpfe auf der linken Seite des Körpers.

In der Werkstatt des Arztes

Diagnose der Chirurgen

(Zu untersuchen ist) was möglich ist zu sehen, zu fühlen, zu hören, was empfunden werden kann durch den Gesichtssinn, durch den Tastsinn, durch das Gehör, durch die Nase, die Zunge und den Verstand. (Die Jatrochemiker des 17. Jahrhunderts (J. C. Sylvius, De le boë Dubois 1614—72), die mit der Zunge saure Flüssigkeiten unterschieden, haben hier ein Vorbild gehabt.)

Der Begriff „Chirurgie"

Τὰ εἰς χειρουργίην, die Chirurgie, deutsch: das Handwerk, die Handfertigkeit; (doch die deutsche Sprachseele schämt sich ja ihrer eigenen Worte, und wollte man den Chirurgen „Handwerker" nennen, so würde die gleiche deutsche Sprachseele Gänsehaut bekommen).

Χρὴ ἀπόπροσθεν σκεψάμενον λέξαι μὴ ἁπτόμενον τοῦ ἀνθρώπου. *K. II, pag. 11. L. III, 212*

Ἢν μὲν ἐν τῷ ἐπ' ἀριστερὰ τῆς κεφαλῆς ἔχει τὸ ἕλκος, τὰ ἐπὶ τὰ δεξιὰ τοῦ σώματος ὁ σπασμὸς λαμβάνει, ἢν δ'ἐν τῷ ἐπὶ δεξιὰ τῆς κεφαλῆς ἔχῃ τὸ ἕλκος, τὰ ἐπ' ἀριστερὰ τοῦ σώματος ὁ σπασμὸς ἐπιλαμβάνει.
K. II, pag. 26, 19. L. III, pag. 254. — Vide auch Κωακ. προγ. *488 u. Sachregister „Nervenbahnenkreuzung".*

Κατ' ἰητρεῖον

(Γιγνωσκομένων) ἃ καὶ ἰδεῖν καὶ θιγεῖν καὶ ἀκοῦσαι ἔστιν, ἃ καὶ τῇ ὄψει καὶ τῇ ἁφῇ καὶ τῇ ἀκοῇ καὶ τῇ ῥινὶ καὶ τῇ γλώσσῃ καὶ τῇ γνώμῃ ἔστιν αἰσθέσθαι.
K. II, 30. L. III, 272

Die Chirurgie in der Klinik besteht aus:

Der Kranke, der Operateur, die Assistenten, die Instrumente, das Licht, das „wo" (jeder Person und jeden Dinges), das „wie", das „wieviel", die „Mittel und Wege", das „wie" und das „wo" sowohl in Bezug auf den Körper als auch auf die Instrumente; die Zeit, das Verfahren, der Ort.

Ambidextrie

Man muß bei allen Verrichtungen den Gebrauch der einen wie der andern Hand üben, denn beide sind gleich.

Druckleistung eines Verbandes (Unverständliche Stelle verständlich)

Der Druck des Verbandes muß so sein, daß die angelegten Bindentouren nicht abstehen und auch nicht zu fest anliegen, sondern zwar genau anliegen (passen), aber keine Schwellung (Ödem) verursachen; womöglich gering muß der Druck (des Verbandes) an den äußersten Enden der Glieder sein, am geringsten in der Mitte der Glieder. — Galen und folgende, auch Littré und Kühlewein setzen für das ihnen unverständliche προσηνεγκᾶσθαι und προσενέγκασθαι, v. προσφέρω, zuführen, Strangulationsödem verursachen, προσηναγκάσθαι, v. ἀνάγκη, Schmerz verursachen; Fuchs übersetzt, „ohne die Teile einem gewaltsamen Drucke auszusetzen, weniger am äußersten Rande, am wenigsten in der Mitte"; (behält man das προσφέρειν bei, das „Zuführen", das „Anschwellen", so ist das folgende ἧσσον τὰ ἔσχατα, ἥκιστα δὲ τὰ μέσα leicht in obigem Sinne verständlich).

Ὁ ἀσθενέων, ὁ δρῶν, οἱ ὑπερέται, τὰ ὄργανα, τὸ φῶς, ὅκου, ὅκως, ὅσα, οἷς, ὅκου τό τε σῶμα τά τε ἄρμενα ὁ χρόνος, ὁ τρόπος, ὁ τόπος.

K. II, pag. 30, Kap. 2. L. III, pag. 272

Τὰ ἔργα πάντα ἀσκεῖν ἑκατέρῃ δρῶντα — ὅμοιαι γάρ εἰσιν ἀμφότεραι.

K. II, pag. 33. L. III, 288

Πίεξις μὲν ὥστε τὰ ἐπιχείμενα μὴ ἀφεστάναι μηδὲ ἐρηρεῖσθαι κάρτα, ἀλλ' ἡρμόσθαι μέν, προσ(ενέγκασθαι) δὲ μή, ἧσσον τὰ ἔσχατα, ἥκιστα τὰ μέσα.

K. II, 35. L. III, 294

Wirkung der Massage

Die Massage bewirkt Auflösung, Festigung, Fleischbildung, Abmagerung, wenn mäßig betrieben, Gewichtszunahme (je nach ihrer Anwendung).

Trainierung, Inaktivitätsatropie

Der Gebrauch kräftigt, die Untätigkeit schmilzt sie ein.

Über Knochenbrüche

Neuerungssucht

Denn das fremdartig aussehende, von dem man noch nicht einmal weiß, ob es brauchbar sei, loben sie noch eher, als das gewohnte, dessen Brauchbarkeit sie schon kennen und das ungewöhnlich noch mehr, als das gut sichtbare.

Extension, permanente bei Frakturen

Wenn Jemand richtig und geschickt operieren will, so ist es am Platze, auch mechanische Vorrichtungen anzubringen um eine passende Extension ohne Gewaltanwendung für das gebrochene Glied zu erzielen.

Auskneifen vor schwierigen Fällen

Am ehesten muß man solchen Fällen (komplizierte Oberarm- und Oberschenkelfraktur) *ausweichen*, besonders wenn man einen hübschen Rückzug hat; denn die Hoffnungen sind gering, der Gefahren aber viele; richtet man (die Fraktur) nicht ein, so scheint man ungeschickt zu sein, richtet man ein, so bringt man (den Patienten) dem Tode näher als der Rettung.

Ἀνάτριψις δύναται λῦσαι, δῆσαι, σαρκῶσαι, μινυθῆσαι, ἡ μετρίη παχῦναι. *Kap. 20*

K. II, 41. L. III, 322

Χρῆσις κρατύνει, ἀργίη τήκει. *Kap. 20*

K. II, 42. L. III, 324

Περὶ ἀγμῶν

Τὸ γὰρ ξενοπρεπὲς οὔπω συνιέντες, εἰ χρηστόν, καὶ μᾶλλον ἐπαινέουσιν ἢ τὸ σύνηθες, ὃ ἤδη οἴδασιν ὅτι χρηστόν, καὶ τὸ ἀλλόκοτον μᾶλλον ἢ τὸ εὔδηλον.

K. II, pag. 46. L. III, pag. 414

Εἰ δέ τις μέλλοι (μέλλει) καλῶς καὶ εὐχερῶς ἐργάζεσθαι, ἄξιον καὶ μηχανοποιήσασθαι, ὅκως κατάτασιν δικαίην καὶ μὴ βιαίην σχήσῃ (σχήσει) τὸ κατεηγὸς τοῦ σώματος. *Kap. 30*

L. III, 516. K. II, 90. P. II, 196

Μάλιστα δὲ χρὴ τὰ τοιαῦτα διαφυγεῖν, ἅμα ἤν τις καλὴν φυγὴν ἔχῃ· αἵ τε γὰρ ἐλπίδες ὀλίγαι καὶ οἱ κίνδυνοι πολλοί· καὶ μὴ ἐμβαλὼν ἄτεχνος ἂν δοκέοι εἶναι, καὶ ἐμβαλὼν ἂν ἐγγυτέρω θανάτου ἀγάγοι ἢ σωτηρίης. *K. II, pag. 101. L. III, pag. 540*

Kniegelenksluxationen und deren Reposition

Die kompleten und inkompleten Kniegelenksluxationen sind um vieles gutartiger als die kompleten und inkompleten Ellenbogenluxationen.

In Folge ihrer natürlichen Beschaffenheit luxieren sich die Knochen des Knies häufig[1], aber sie lassen sich auch leicht reponieren; es tritt auch keine heftige Entzündung auf noch etwa Ankylose. Am häufigsten kommt die Luxation nach innen vor, aber auch die nach außen wird beobachtet, manchmal auch diejenige in die Kniekehle. Die Reposition aller dieser Fälle ist keine schwierige; bei den Luxationen nach innen und bei derjenigen nach außen läßt man den Patienten auf den Boden oder einen niedrigen Schemel sitzen, den Oberschenkel aber etwas höher halten, jedoch ja nicht um vieles; eine mäßige Extension genügt in den meisten Fällen, und zwar zieht man nach der einen Seite den Unterschenkel nach unten und macht nach der anderen Seite die Kontraextension am Oberschenkel.

Über die Einrenkung der Gelenke

Anatomie, menschliche, Muskel

Wenn man die Schultergegend des Oberarmes von den Fleischteilen entblößt, und ebenso die Stelle freimacht, wo der *Muskel* (der Deltoides) nach aufwärts zieht,

[1] Diese mit den Ansichten der Neuzeit in direktem Widerspruche stehende Angabe erklärt sich aus der fleißigen Benutzung der bei den Griechen in so hohem Ansehen stehenden Turninstitute und Ringschulen.

Τὰ δὲ ὀλισθήματα τὰ κατὰ τὰ γούνατα καὶ τὰ διακινήματα τῶν ὀστέων, εὐηθέστερα πολὺ τῶν κατὰ ἀγκῶνα κινημάτων καὶ ὀλισθημάτων. *Kap. 37*
L. III, 540. K. II, 101. P. II, 220

Διὰ τὸν τρόπον τῆς φύσιος τὰ κατὰ γόνυ ὀστέα πολλάκις μὲν ὀλισθάνει, ῥηϊδίως δ' ἐμπίπτει· φλεγμονὴ δὲ οὐ μεγάλη προσγίγνεται οὐδὲ δεσμὸς τοῦ ἄρθρου. Ὀλισθάνει δὲ τὰ πλεῖστα ἐς τὸ ἔσω μέρος, ἔστιν δὲ ὅτι καὶ ἐς τὸ ἔξω, ποτὲ δὲ καὶ ἐς τὴν ἰγνύην. Τούτων δὲ ἁπάντων (αἱ) ἐμβολαὶ οὐ χαλεπαί, ἀλλὰ τὰ μὲν ἔσω καὶ ἔξω ὀλισθάνοντα καθῆσθαι μὲν χρὴ τὸν ἄνθρωπον χαμαὶ ἢ ἐπὶ χαμαιζήλου τινός, τὸ δὲ σκέλος ἀνωτέρω ἔχειν, μὴ μὴν (μὲν) πολλῷ· κατάτασις δὲ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἀντιτείνειν τὸν μηρόν. *Kap. 37*
L. III, 544. K. II, 102. P. II, 222. vide auch περὶ ἄρθρων *Kap. 53, pag. 11.*

Περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς

Εἴ τις τοῦ βραχίονος ψιλώσειε μὲν τῶν σαρκέων τὴν ἐπωμίδα, ψιλώσειε δὲ ᾗ ὁ μῦς ἀνατείνει, ψιλώσειε δὲ τὸν τένοντα τὸν κατὰ τὴν μασχάλην καὶ τὴν κληῖδα πρὸς τὸ στῆθος ἔχοντα, φαίνοιτο ἂν ἡ κεφαλὴ τοῦ

sodann die Sehne, die zur Achselhöhle (pectoralis) und (als Muskel) zum Schlüsselbein und zur Brust zieht, freilegt, so wird es sich zeigen, daß der Oberarmkopf stark nach vorne hervorsteht, obschon er nicht ausgerenkt ist.

Homerischer Vers, der in unserm Homer nicht mehr vorkommt

Wie wenn der für die krummfüßigen Kinder willkommene Frühling kommt.

Luxationen und deren Folgen, Prädisposition zur habituellen Luxation

Die Patienten, bei welchen nach der Reposition der Luxation keinerlei Entzündung der Umgebung auftritt, und welche sogleich ohne Schmerzen die Schulter wieder gebrauchen können, diese glauben keinerlei weiterer Pflege zu bedürfen; Sache des Arztes ist es nun, über solche Dinge zu prophezeien; denn diesen Leuten renkt sich auch sofort wieder das Gelenk eher aus, als solchen, bei welchen eine Entzündung der Gelenkbänder hinzukommt. In dieser Weise verhalten sich alle Gelenke, und zwar hauptsächlich das Schulter und das Kniegelenk; diese beiden Gelenke luxieren sich auch am häufigsten.[1] Diejenigen Patienten hingegen, bei welchen eine Entzündung der Gelenkbänder hinzukommt, können die Schulter nicht brauchen; denn der Schmerz und die entzündliche Spannung hindert sie daran.

Massage nach Luxation der Schulter

Man muß aber auch die Schulter massieren. — Der Arzt muß auch der Massage kundig sein.

---

[1] Siehe Anmerkung bei der „Kniegelenksluxation", pag. 90.

βραχίονος ἐς τοὔμπροσθεν ἐξέχουσα ἰσχυρῶς, καίπερ οὐκ ἐκπεπτωκυῖα. *Kap. 1*

K. II, pag. 112. L. IV, pag. 80

Ὡς δ' ὁπότ' ἀσπάσιον ἔαρ ἤλυθε βουσὶν ἕλιξιν.

K. II, 123. L. IV, pag. 98

Οἷσι μὲν οὖν ὅταν ἐμπέσῃ τὸ ἄρθρον καὶ μὴ ἐπιφλεγμήνῃ τὰ περιέχοντα, χρέεσθαί τε ἀνωδύνως αὐτίκα τῷ ὤμῳ δύναται (δύνωνται), οὗτοι μὲν οὐδὲν νομίζουσι ἑωυτῶν (σφᾶς αὐτοὺς ἔτι) δεῖν ἐπιμελεῖσθαι· ἰητροῦ μήν (μέν) ἐστι καταμαντεύσασθαι τῶν τοιούτων· τοῖσι τοιούτοισι γὰρ ἐκπίπτει καὶ αὖτις (αὖθις) μᾶλλον ἢ οἷσιν ἂν ἐπιφλεγμήνῃ τὰ νεῦρα. Τοῦτο κατὰ πάντα τὰ ἄρθρα οὕτως ἔχει, καὶ μάλιστα κατ' ὦμον καὶ κατὰ γόνυ· μάλιστα γὰρ οὖν (καὶ) ὀλισθάνει ταῦτα. Οἷσι δ' ἂν ἐπιφλεγμήνῃ (τὰ νεῦρα) οὐ δύνανται χρῆσθαι τῷ ὤμῳ· κωλύει γὰρ ἡ ὀδύνη καὶ ἡ σύντασις τῆς φλεγμονῆς. *Kap. 9*

L. IV, 100. P. II, 306. K. II, 124

Χρὴ δὲ καὶ ἀνατρίβειν τὸν ὦμον. — ἔμπειρον εἶναι δεῖ τὸν ἰητρόν — καὶ ἀνατρίψιος.

K. II, pag. 125. L. IV, pag. 100

Diagnose der Schultergelenksluxation in die Achselhöhle

Man muß den gesunden Arm gegenüber dem nicht gesunden als Muster brauchen und wieder den nicht gesunden gegenüber dem gesunden — ob der gesunde nicht gleich geformt sei wie der kranke — sodann scheint der Kopf des ausgerenkten Oberarmes viel tiefer in der Achselhöhle zu liegen als der des gesunden; sodann erscheint in der Schultergegend ein hohler Platz und das Akromion scheint hervorstehend. — Sodann erscheint der Ellenbogen des ausgerenkten Armes mehr von den Rippen abstehend, als der des andern Armes. —

Unterkieferluxation, einseitig, (vgl. d. dreizeitige Repositionsverfahren Nélatons)

Bis dahin ist nur bei wenigen Leuten eine totale Ausrenkung (nicht nur die Luxation des Gelenkkopfes) des Unterkiefers beobachtet worden; denn ein Knochen (das Jochbein, jugale) verbindet den Oberkieferfortsatz (process. jugalis maxillae) mit dem unter dem Ohre angewachsenen Knochenstück (processus jugalis des temporale); dieser Knochen (der Jochbogen) bildet für (stützt) die Unterkieferfortsätze (process. articularis, condyloideus und den processus temporalis, coronoideus) einen Abschluß; der eine dieser Fortsätze (der mandibula) steht höher (process. temporal.) der andere tiefer (process. articul.). — (Zur Einrichtung der Luxation) muß nun ein Gehilfe den Kopf des Verletzten halten, der Operateur aber muß den Unterkiefer von innen und außen her mit den Fingern am Kinn umfassen, den Unterkiefer, während der Patient den Mund ziemlich weit öffnet, zuerst eine Zeit lang hin und her bewegen, indem er ihn mit der

Παραδείγματι χρῆσθαι δεῖ τῷ ὑγιεῖ πρὸς τὸ μὴ ὑγιὲς καὶ τῷ μὴ ὑγιεῖ πρὸς τὸ ὑγιές, — ἣν ἀνόμοιον ᾖ τὸ ὑγιὲς τῷ κάμνοντι — ἀτὰρ τοῦτο μὲν ἐν τῇ μασχάλῃ ἡ κεφαλὴ τοῦ βραχίονος φαίνεται ἐγκειμένη πολλῷ μᾶλλον τοῦ ἐκπεπτωκότος, ἢ τοῦ ὑγιέος, τοῦτο δὲ ἄνωθεν κατὰ τὴν ἐπωμίδα κοῖλον φαίνεται τὸ χωρίον· καὶ τὸ τοῦ ἀκρωμίου ὀστέον ἔξοχον φαίνεται. — Τοῦτο δὲ τοῦ ἐκπεπτωκότος ὁ ἀγκὼν φαίνεται ἀφεστεὼς μᾶλλον ἀπὸ τῶν πλευρέων ἢ τοῦ ἑτέρου.

K. II, 126 u. 127. L. IV, 102 u. 104

Γνάθος δὲ ὀλίγοισι ἤδη τελέως ἐξήρθρησεν· ὀστέον γὰρ τὸ ἀπὸ τῆς ἄνω γνάθου πεφυκὸς ὑπεζύγωται πρὸς τῷ ὑπὸ τὸ οὖς ὀστέῳ προσπεφυκότι, ὅπερ ἀποκλείει τὰς κεφαλὰς τῆς κάτω γνάθου, τῆς μὲν ἀνωτέρω ἐόν, τῆς δὲ κατωτέρω τῶν κεφαλέων. — Χρὴ — τὸν μέν τινα κατέχειν τὴν κεφαλὴν τοῦ τετρωμένου, τὸν δὲ περιλαβόντα τὴν κάτω γνάθον καὶ ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν τοῖσι δακτύλοισι κατὰ τὸ γένειον, χάσκοντος τοῦ ἀνθρώπου ὅσον μετρίως δύναται, πρῶτον μὲν διακινεῖν τὴν γνάθον χρόνον τινά, τῇ καὶ τῇ παράγοντα τῃ χειρί, καὶ αὐτὸν τὸν ἄνθρωπον κελεύειν χαλαρὴν τὴν γνάθον ἔχειν καὶ συμπαράγειν καὶ συνδιδόναι ὡς μάλιστα· ἔπειτα ἐξαπίνης σχάσαι τρισὶ σχήμασι ὁμοῦ προσέχοντα

Hand (nach links und nach rechts) hin- und herdrängt; zugleich fordert man den Patienten auf, den Unterkiefer beweglich zu halten und die Bewegungen (des Operateurs an der Kinnlade) mitzumachen und möglichst denselben nachzugeben; dann muß man eine plötzliche Lageveränderung (mit dem Unterkiefer) vornehmen, indem man sein Augenmerk hauptsächlich auf drei Dinge richtet: man muß die unrichtige Stellung in die natürliche Lage verwandeln und dann den Unterkiefer nach hinten stoßen; ferner muß der Patient der Verordnung Folge leisten, die Kiefer geschlossen zu halten und nicht zu gähnen. — Sicherer operiert man, wenn man den Patienten Rückenlage einnehmen läßt und den Kopf desselben auf ein ledernes möglichst vollgestopftes Kopfkissen preßt, damit ein Zurückweichen fast ausgeschlossen ist; gleichzeitig muß ein Gehilfe auch noch den Kopf des Verletzten halten.

Exspectativbehandlung

Nichts beizubringen ist bisweilen ein gutes Heilmittel.

Fluktuation

Der Eiter wird auch durch eine dickere Schicht hindurch, als man glauben sollte, gefunden, und auch alles übrige schleimige; denn da es schlüpfrig ist entweicht es den betastenden Fingern schnell hierhin und dorthin.

Ganglion und unrichtige Übersetzung

Von den geschwulstähnlichen Gebilden, die feucht sind (Pseudofluktuation darbieten), werden hie und da welche eröffnet, weil man eine Flüssigkeit zu finden glaubt. — *Fuchs* übersetzt Nervenknoten, Ganglien; Littré neutral „ganglions". Galen, Comm. XVIII, I, pg. 489,

τὸν νόον· δεῖ μὲν γὰρ παράγεσθαι ἐκ τῆς διαστροφῆς ἐς τὴν φύσιν, δεῖ δὲ ἐς τοὐπίσω ἀπωσθῆναι τὴν γνάθον τὴν κάτω, δεῖ δὲ ἑπόμενον τούτοισι συμβάλλειν τὰς γνάθους καὶ μὴ χάσκειν. — Ἀσφαλέστερον δὲ χειρίζειν ἐστὶν ὕπτιον κατακλίναντα τὸν ἄνθρωπον, ἐρείσαντα τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐπὶ σκυτίνου ὑποκεφαλαίου ὡς πληρεστάτου, ἵνα ὡς ἥκιστα ὑπείκῃ· προσκατέχειν δὲ χρή τινα τὴν κεφαλὴν τοῦ τετρωμένου. *Kap. 30.*
L. IV, pag. 140—144. K. II, 14. P. II, 354—360

Ἀγαθὸν γὰρ φάρμακόν ἐστιν ἐνίοτε καὶ τὸ μηδὲν προσφέρειν. *K. II, 162. L. IV, 172*

Διὰ παχυτέρου μὴν καὶ τὸ πῦον εὑρίσκεται ἢ ὡς ἄν τις δοκέοι· — καὶ τἆλλα πάντα μυξώδεα — ἅτε γὰρ γλίσχρα ἐόντα ὑποθιγγανόμενα διολισθάνει ταχέως ὑπὸ τοὺς δακτύλους καὶ ἔνθα καὶ ἔνθα.
K. II, 163. L. IV, 174

Τῶν γαγγλιωδέων ἔνια — ὅσα ἂν πλαδαρὰ ᾖ — στομοῦσιν οἰόμενοι ῥεῦμα ἀνευρήσειν.
K. II, 163. L. IV, 174

erklärt γαγλιώδεα mit τὰ γὰρ χονδρώδη καὶ ταῦτα τὰ γαγγλία καὶ σύντροφά τινά εἰσι περὶ νεῦρα τὴν γένεσιν ἐξ ὑγροῦ, denn knorpelartige Gebilde und eben diese Ganglien (ea tubercula quae ganglia dicuntur) und gewisse Gewächse gibt es in der Nähe der Sehnen, die ihrer Natur nach aus Feuchtigkeit bestehen.

Knoten in der Lunge bei Kyphose und Kongestionsabszeß

In den meisten Fällen haben diese Leute (die Kyphotischen) harte, ungekochte (unreife, vielleicht käsige?) Knoten in der Lunge, — aber auch eitrige Ansammlungen in den Weichen und in der Leistengegend die lange dauernd und schwer zu heilen sind (Kongestionsabszeß — ἐνίοισι προσγίνεται νεφριτικὰ καὶ κατὰ κύστιν, einige werden Nieren- und Blasenkrank). — (Pathologische Anatomie?)

Venen und Arterien

Der Anteil der Venen und Arterien wird in einem andern Buche beschrieben werden.

Korrektion der Kyphose (vgl. das Calot'sche Verfahren)

Den Apparat zur Korrektion (der Kyphose) muß man sich in folgender Weise herrichten: Man kann einen starken, breiten, mit einem transversalen Einschnitte versehenen Balken eingraben; anstatt dieses Balkens kann man aber auch an einer Mauer eine transversale Einkerbung einhauen und zwar ungefähr eine Elle über dem Boden oder wie es zweckdienlich erscheint; längs daneben lege man sodann eine Art eichene viereckige Bohle, deren

Φυματίαι δὲ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ κατὰ τὸν πλευμονά εἰσιν οἱ τοιοῦτοι σκληρῶν φυμάτων καὶ ἀπέπτων· — ἀτὰρ καὶ ἀποστάσεις ἐμπυηματικαὶ κατὰ κενεῶνας καὶ κατὰ βουβῶνας χρόνιαι καὶ δυσαλθέες.

K. II, 165. L. IV, 180

Αἱ δὲ φλεβῶν καὶ ἀρτηριῶν κοινωνίαι ἐν ἑτέρῳ λόγῳ δεδηλώσονται. *K. 45*

K. II, 171. L. IV, 190. Vergl. K. II, 223 u. L. IV, 286

Χρὴ δὲ τὴν κατασκευὴν τοῦ διαναγκασμοῦ τοιήνδε κατασκευάσαι· ἔξεστι μὲν ξύλον ἰσχυρὸν καὶ πλατύ, ἐντομὴν παραμήκεα ἔχον, κατορύξαι· ἔξεστι δὲ (καὶ) ἀντὶ τοῦ ξύλου ἐν τοίχῳ ἐντομὴν παραμήκεα ἐνταμεῖν, ἢ πήχεϊ ἀνωτέρω τοῦ ἐδάφεος, ἢ ὅκως ἂν μετρίως ἔχῃ· ἔπειτα οἷον στύλον δρύϊνον, τετράγωνον, πλάγιον

Entfernung von der Mauer gerade so groß ist, daß ein Mann im Notfalle zwischendurch gehen kann; auf der Bohle breite man Kleider aus, oder sonst etwas weiches nicht stark nachgiebiges; — darauf lagere man den Patienten ausgestreckt mit dem Bauche nach unten, die Arme binde man ihm in natürlicher gestreckter Haltung an den Körper an; sodann umschlinge man die Mitte seiner Brust zweimal und zwar möglichst in der Nähe der Achselhöhlen, mit dem mittleren Teilstücke eines weichen, genügend breiten und langen Riemens, der aus zwei solchen fortlaufenden zusammengesetzt ist; die Enden der Riemen schlage man auf beiden Seiten unter den Achselhöhlen durch um die Schultern herum; sodann müssen die Riemenköpfe, die man mit der Länge der als Unterlage dienenden Bohle in Einklang gebracht hat, an ein mörserkeulenartiges Stück Holz angebunden werden; gegen die Bohle stemmt man diese Mörserkeule, welche letztere an ihr ihren Stützpunkt findet, und extendiert auf diese Weise. Mit einem ähnlichen zweiten Bande muß man oberhalb der Kniee und oberhalb der Fersen binden und die Riemenenden an einem ähnlichen Holstück befestigen; mit einem anderen breiten weichen und starken, bandförmigen Riemen, der hinreichende Breite und Länge aufweist, muß man ferner die Lenden möglichst nahe an den Hüften ringförmig fest umschlingen; sodann den übrig bleibenden Teil dieses bandförmigen Riemens zusammen mit den beiden Enden der (Knie- und Fersen-) Riemen an das am Fußende befindliche Holzstück anbinden; sodann in dieser Lage die Extension und Kontraextension ausüben, und zwar so, daß sie sich die Wage halten und in gerader Richtung erfolgen sollen. — Der Arzt aber, oder ein kräftiger erfahrener Gehilfe setze seine Handfläche auf

παραβάλλειν, ἀπολείποντα ἀπὸ τοῦ τοίχου ὅσον παρελθεῖν τινα, ἣν δέῃ· καὶ ἐπὶ μὲν τὸν στύλον ἐπιστορέσαι ἢ χλαίνας ἢ ἄλλο τι, ὃ μαλθακὸν μὲν ἔσται, ὑπείξει δὲ μὴ μέγα· — ἔπειτα πρηνέα κατακλῖναι κατατετάμενον (ἄνθρωπον), καὶ τὰς μὲν χεῖρας αὐτοῦ παρατείναντα κατὰ φύσιν προσδῆσαι πρὸς τὸ σῶμα· ἱμάντι δὲ μαλθακῷ, ἱκανῶς πλατέϊ τε καὶ μακρῷ, ἐκ δύο διανταίων ξυνβεβλημένῳ, μέσῳ, κατὰ μέσον τὸ στῆθος δὶς περιβεβλῆσθαι χρὴ ὡς ἐγγυτάτω τῶν μασχαλέων· ἔπειτα τὸ περισσεῦον τῶν ἱμάντων κατὰ τὴν μασχάλην ἑκάτερον περὶ τοὺς ὤμους περιβεβλήσθω· ἔπειτα αἱ ἀρχαὶ πρὸς ξύλον ὑπεροειδές τι προσδεδέσθωσαν, ἁρμόζουσαι τὸ μῆκος τῷ ξύλῳ τῷ ὑποτεταμένῳ, πρὸς ὅ τι προσβάλλον τὸ ὑπεροειδὲς ἀντιστηρίζοντα κατατείνειν. Τοιούτῳ δέ τινι ἑτέρῳ δεσμῷ χρὴ ἄνωθεν τῶν γουνάτων δήσαντα καὶ ἄνωθεν τῶν πτερνέων τὰς ἀρχὰς τῶν ἱμάντων πρὸς τοιοῦτόν τι ξύλον προσδῆσαι· ἄλλῳ δὲ ἱμάντι πλατέϊ (πλατεῖ) καὶ μαλθακῷ καὶ δυνατῷ ταινιοειδέϊ, πλάτος ἔχοντι καὶ μῆκος ἱκανόν, ἰσχυρῶς περὶ τὰς ἰξύας κύκλῳ περιδεδέσθαι ὡς ἐγγύτατα τῶν ἰσχίων· ἔπειτα τὸ περισσεῦον τοῦ ταινιοειδέος, ἅμα ἀμφοτέρας τὰς ἀρχὰς τῶν ἱμάντων, πρὸς τὸ ξύλον προσδῆσαι τὸ πρὸς (τῶν) ποδῶν· κἄπειτα κατατείνειν ἐν τούτῳ τῷ σχήματι ἔνθα καὶ ἔνθα, ἅμα μὲν

den Buckel (Gibbus) auf und lege die andere Hand über die erste und drücke nach abwärts, immer dabei überlegend, ob es angezeigt sei, senkrecht nach abwärts oder mehr gegen das Kopfende hin oder aber in der Richtung nach den Hüften mit dem Drucke zu wirken. — Die wirksamste aber aller Pressionsmethoden kommt zu Stande, wenn der Einschnitt in der Mauer oder der eingegrabene Balken mit seiner Einkerbung tiefer als der Rückgrat des Patienten liegt und zwar gerade um so viel, als zweckdienlich erscheint, dann aber ein starkes Brett aus Lindenholz oder einer anderen Holzart (in diese Einkerbung) eingesetzt wird; im weiteren lege man auf den Gibbus einen vielfach zusammengefalteten Fetzen Tuch oder ein kleines ledernes Kopfkissen; diese Zwischenlage muß möglichst dünn sein, und sei man nur darauf bedacht, daß das Brett durch seine Härte nicht unnötigen Schmerz verursache; der Höcker liege aber möglichst gerade gegenüber dem Einschnitte in der Mauer, damit das Brett möglichst auf der Stelle der stärksten Hervorragung aufgelegt werden und dort am meisten seine Druckwirkung ausüben kann; nach der Plazierung des Brettes drücke ein Gehilfe, oder wenn es nötig ist zwei solche, das (freie) Ende des Brettes nach abwärts, die Assistenten aber strecken den Körper (des Patienten) nach der Längsrichtung, in der oben mitgeteilten Art und Weise extendierend und kontraextendierend. Diese Extension kann man auch mit Winden zu Stande bringen. — Diese Pressionsmethoden sind nach Belieben dosierbar sowohl im Sinne einer kräftigeren oder schwächeren Wirkung. — Wenn man auch nur die Extension und Kontraextension nach der Längsrichtung vornimmt, und kein anderes Pressionsmittel in Anwendung bringt, so wird man doch mit Erfolg operieren; anderer-

ἰσοῤῥόπως, ἅμα δὲ ἐς ἰθύ. — Τὸν δὲ ἰητρὸν χρὴ ἢ ἄλλον, ὅστις ἰσχυρὸς καὶ μὴ ἀμαθὴς, ἐπιθέντα τὸ θέναρ τῆς χειρὸς ἐπὶ τὸ ὕβωμα, τὴν δ'ἑτέρην χεῖρα προσεπιθέντα (τὸ θέναρ) (ἐπὶ τὴν ἑτέρην) καταναγκάζειν, προσξυνιέντα, ἤν τε ἐς ἰθὺ ἐς τὸ κάτω πεφύκῃ καταναγκάζεσθαι, ἤν τε πρὸς τῆς κεφαλῆς, ἤν τε πρὸς τῶν ἰσχίων. — Δυνατωτάτη μέντοι τῶν ἀναγκέων ἐστὶν, εἰ ὁ μὲν τοῖχος ἐτετμημένος ἢ τὸ (δὲ) ξύλον τὸ κατωρυγμένον, ᾗ ἐντέτμηται, κατωτέρω εἴη τῆς ῥάχιος τοῦ ἀνθρώπου, ὁκόσῳ ἂν δοκῇ μετρίως ἔχειν, σανὶς δὲ φιλυρίνη, μὴ λεπτὴ, ἐνείη, ἢ καὶ ἄλλου τινὸς ξύλου· ἔπειτα ἐπὶ μὲν τὸ ὕβωμα ἐπιτεθείη ἢ τρυχίον τι πολύπτυχον ἢ σμικρόν τι σκύτινον ὑποκεφάλειον· ὡς ἐλάχιστον μὴν ὑποκεῖσθαι συμφέρει, μόνον προμηθεόμενον, ὡς μὴ ἡ σανὶς ὑπὸ σκληρότητος ὀδύνην παρὰ καιρὸν προσπαρέχῃ· κατὰ ἴξιν δὲ ἔστω ὡς μάλιστα τῇ ἐντομῇ τῇ ἐς τὸν τοῖχον τὸ ὕβωμα, ὡς ἂν ἡ σανίς, ᾗ μάλιστα ἐξέστηκεν, ταύτῃ μάλιστα πιέζῃ ἐπιτεθεῖσα. Ὅταν δὲ ἐπιτεθῇ, τὸν μέν τινα καταναγκάζεν χρὴ τὸ ἄκρον τῆς σανίδος, ἤν τε ἕνα δέῃ ἤν τε δύο, τοὺς δὲ κατατανύειν (κατατείνειν) τὸ σῶμα κατὰ μῆκος, ὡς πρόσθεν εἴρηται, τοὺς μὲν τῇ τοὺς δὲ τῇ. Ἔξεστι δὲ καὶ ὀνίσκοισι τὴν κατάτασιν ποιέεσθαι. — Αὗται αἱ ἀνάγκαι εὐταμίευτοί

seits, wenn man auch ohne Extension nur vermittelst des Brettes die Pression ausübt, so wird man auch auf diese Art und Weise (den Buckel) niederdrücken können. Solche Kräfte sind kostbare, mit deren Hilfe man schwächer und stärker wirken und dosieren kann.

Inaktivitätsatrophie, der luxierte und nicht reponierte Oberschenkel atrophiert

Der Schenkel wird fleischlos, ohne Muskulatur und zart und dünner wegen der Unmöglichkeit, ihn zu gebrauchen.

Vergl. Kühlewein II, 206 und Littré IV, 254: πάντα τὰ ἐν σώματι ὅσα ἐπὶ χρήσει γέγονεν, χρεωμένοισι μὲν μέτρια καὶ γυμναζομένοισι ἐν τῇσι ταλαιπωρίῃσιν, ἐν ᾗσιν ἕκαστα εἴθισται, οὕτω μὲν ὑγιερὰ καὶ αὔξιμα καὶ εὔγηρα γίνεται· μὴ χρεωμένοισι δὲ, ἀλλ' ἐλινύουσι νοσηρότερα γίνεται καὶ ἀναυξέα καὶ ταχύγηρα. — Denn alle die aktiv zu verwendenden Körperteile werden bei denjenigen, welche dieselben mäßig brauchen und durch die denselben zukommenden Arbeitsverrichtungen üben, gesund und sich vervollkommnend und vom glücklichen Alter. Bei den Leuten aber, die diese Organe nicht brauchen, sondern rasten, werden dieselben kränklich und schmächtig und schnell alt.

εἰσι καὶ ἐς τὸ ἰσχυρότερον καὶ ἐς τὸ ἧσσον. — Καὶ γὰρ ἂν κατατείνων κατὰ μῆκος μοῦνον ἔνθεν καὶ ἔνθεν οὕτω, καὶ ἄλλην ἀνάγκην οὐδεμίην (μηδεμίαν) προστιθεὶς, ὅμως κατατείνειεν ἄν τις· ἀλλὰ μὴν καὶ ἢν μὴ κατατείνων, αὐτῇ δὲ μοῦνον τῇ σανίδι οὕτως ἰποίῃ (τις), καὶ οὕτως ἂν (ἱκανῶς) καταναγκάσειεν. Καλαὶ οὖν αἱ τοιαῦται ἰσχύες εἰσίν, ᾗσιν ἔξεστιν καὶ ἀσθενεστέρῃσι καὶ ἰσχυροτέρῃσι χρέεσθαι αὐτὸν ταμιεύοντα.
Kap. 47. L. IV, pag. 202. K. II, 177, 5. P. II, pag. 412

Ἄσαρκον — τὸ σκέλος καὶ ἄμυον καὶ ἐτεθηλυσμένον καὶ λεπτότερον γίνεται — ὅτι ἀδύνατον χρῆσθαι ἐστίν.
K. II, pag. 192. L. IV, pag. 230

Kniegelenksluxationen, nicht reponierte und deren Folgen

Beim Hüftgelenk ist es sehr unterschiedlich, ob die Luxation nach innen oder nach außen stattgefunden hat, beim Kniegelenk ist zwar auch etwas Unterschied, aber derselbe ist bedeutend geringer. Jede dieser beiden Luxationsarten bedingt ein ihr eigentümliches Hinken; die Patienten mit Luxation nach außen hinken zwar mehr —; wenn aber die Luxation nach innen zu stattgefunden hat, bekommen die Leute „Bäckerknie- (genu valgum) Stellung", sie können aber weniger (gerade aufrecht) stehen. — Bei den Patienten (Kindern) mit Kniegelenksluxation wächst der (die) Knochen des Unterschenkels nicht in gleicher Weise mit (dem übrigen Körper) sondern er wird kürzer (also relativ und absolut!).

Luxation des Kniegelenkes mit Durchtreten der beteiligten Knochen durch die Haut

Patienten, bei welchen die Unterschenkelknochen in der Kniegegend eine Hautwunde machend herausstehen — sind sehr gefährdet, und ebenso, wenn der Oberschenkelknochen, eine Hautwunde in der Kniegegend machend, sich luxiert.

Bank des „Hippokrates"

Es ist schon früher gesagt worden (Knochenbrüche, Kap. 13), daß es für einen in einer volkreichen Stadt praktizierenden Arzt von Vorteil sei, eine viereckige hölzerne Bank zu besitzen, die eine Länge von ungefähr 6 „Ellen" (2,7 m) hat, oder noch etwas mehr, eine Breite von 2 „Ellen" (0,9 m) und eine Dicke von einer Spannweite; sodann soll diese Bank an den Längsseiten links

Κατὰ μὲν οὖν τὰ ἰσχία μέζον τὸ διάφορόν ἐστιν ἐς τὸ ἔσω ἢ ἐς τὸ ἔξω ἐξαρθρῆσαι, κατὰ δὲ τὰ γούνατα διαφέρει μέν τι, ἐλάσσον δέ τι διαφέρει. Τρόπος δὲ ἑκατέρου τοῦ χωλώματος ἴδιός ἐστιν· κυλλοῦνται μὲν γὰρ μᾶλλον, οἷς ἂν ἐς τὸ ἔξω ἐξαρθρήσῃ. — ἢν δὲ ἐς τὸ ἔσω μέρος ἐξαρθρήσῃ, βλαισοὶ γίνονται, ἧσσον δὲ ἑστάναι δύνανται. — Οἷσι δ'ἂν — κατὰ τὸ γόνυ ἐξεστήκῃ (τὸ ἄρθρον) τούτοισι τὸ τῆς κνήμης ὀστέον οὐκ ἐθέλει συναύξεσθαι (ξυναυξάνεσθαι) ὁμοίως, ἀλλὰ βραχύτερον γίγνεται. *Kap. 53*

L. IV, 232. K. II, 193. P. II, 438

Ὅσοισι δ'ἂν κνήμης ὀστέον, ἕλκος ποιησάμενον παρὰ τὸ γόνυ ἔξω ἐξίσχῃ — ἢν δὲ τὸ ὀστέον, τὸ τοῦ μηροῦ τὸ πρὸς τοῦ γύνατος ἕλκος ποιησάμενον ἐξολίσθῃ — (κινδυνωδέστατα). *Kap. 65*

L. IV, 274. K. II, 217. P. II, 478

Εἴρηται δὲ καὶ πρόσθεν ἤδη ὅτι ἐπάξιον, ὅστις ἐν πόλει πολυανθρώπῳ ἰητρεύει, ξύλον κεκτῆσθαι τετράγωνον, ὡς ἑξάπηχυ ἢ ὀλίγῳ μέζον, εὖρος δὲ, ὡς δίπηχυ, πάχος δὲ, ἀρκέει σπιθαμαῖον· ἔπειτα κατὰ μῆκος μὲν, ἔνθεν καὶ ἔνθεν ἐντομὴν ἔχειν χρὴ, ὡς μὴ ὑψηλοτέρη τοῦ καιροῦ ἡ μηχάνησις ἔῃ· ἔπειτα φλιὰς βραχείας,

und rechts je einen Einschnitt besitzen (der so beschaffen ist) daß der (darin anzubringende und auswechselbare) Mechanismus (bestehend aus zwei Stützen und einer Querstange [Traverse]) nicht höher als passend werde; sodann müssen an beiden Enden (je zwei) kurze starke fest eingelassene Stützen (je) einen Wendelbaum tragen; es erübrigt noch, daß in der Hälfte der Bank der Länge nach 5 bis 6 Rinnen eingeschnitten seien (nichts hindert, das nicht nur in der Hälfte der Bank, sondern in deren ganzen Länge anzubringen), die einen Abstand von ungefähr 4 Fingern von einander haben; sie selbst brauchen nur 3 Finger breit und ebenso tief zu sein. Auch muß die Bank in der Mitte eine hinreichend eingelassene viereckige Vertiefung von 3 Fingern haben; wenn es nun nötig erscheint, befestige man in dieser Vertiefung einen in dieselbe passenden Bolzen, der oben abgerundet ist. — Wenn dieser Holzbolzen feststeht, so verhindert er ein Nachgeben des Körpers dem Zuge der am Fußende ziehenden; — (noch gebraucht werden) hölzerne Hebel,

Amazonen. Verstümmelung der Kinder durch Verrenkungen

Man erzählt die Fabel, die Amazonen exartikulieren ihre männliche Nachkommenschaft im frühesten Kindesalter, die einen im Kniegelenk, die andern im Hüftgelenk, damit daraus Veranlassung zum Hinken entstehe, und die Männer nicht gegen die Weiber revoltieren können.

Klumpfuß und dessen Behandlung

Es ist möglich einige der kongenitalen Verrenkungen, wenn sie nur wenig ausgebildet sind, in ihre natürliche Lage zurückzuführen und zwar besonders die Ge-

ἰσχυρὰς καὶ ἰσχυρῶς ἐνηρμοσμένας, ὀνίσκον ἔχειν ἑκατέρωθεν· ἔπειτα ἀρκέει μὲν ἐν τῷ ἡμίσει τοῦ ξύλου (οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ διὰ παντὸς) ἐντετμῆσθαι ὡς καπέτους μακρὰς πέντε ἢ ἕξ, διαλείπουσας ἀπ' ἀλλήλων ὡς τέσσαρας δακτύλους, αὐτὰς δὲ ἀρκέει εὖρος τριδακτύλους εἶναι, καὶ βάθος οὕτως. Ἔχειν δὲ κατὰ μέσον τὸ ξύλον καὶ καταγλυφὴν χρὴ βαθυτέρην, ἐπὶ τετράγωνον, ὡς τριῶν δακτύλων· καὶ ἐς μὲν τὴν καταγλυφὴν ταύτην, ὅταν δοκέῃ προσδεῖν, ξύλον ἐμπηγνύναι ἐναρμόζον τῇ καταγλυφῇ, τὸ γὲ ἄνω στρογγύλον. — Τοῦτο τὸ ξύλον ἑστεὸς κωλύει τὴν ἐπίδοσιν ἐπιδιδόναι τὸ σῶμα τοῖσι πρὸς ποδῶν ἕλκουσιν· — ξύλινος μοχλός.
K. 72. L. IV, pag. 296/8. K. II, 228/9. P. II, 496/8

Μυθολογέουσί τινες, ὡς αἱ Ἀμαζόνες τὸ ἄρσεν γένος τὸ ἑαυτῶν αὐτίκα νήπιον ἐὸν ἐξαρθρέουσιν, αἱ μὲν κατὰ γούνατα, αἱ δὲ κατὰ ἰσχία, ὡς δῆθεν χωλὰ γίνοιτο καὶ μὴ ἐπιβουλεύοι τὸ ἄρσεν γένος τῷ θήλει. *K. 53*
K. II, 193. L. IV, 232

Ἐπεὶ ἔνια καὶ τῶν ἐκ γενεῆς γενομένων ὀλισθημάτων, ἢν σμικρὸν ὀλίσθῃ, οἷά τε ἐς τὴν φύσιν ἄγεσθαι καὶ μάλιστα τὰ παρὰ τοῦ ποδὸς ἄρθρα. Ὁπόσοι ἐκ γενεῆς

lenke am Fuße. Solche kongenitale Verkrümmungen sind meistens heilbar, wenn die Verschiebung nicht sehr groß ist (kongenitale) oder eine solche nicht erst beim weiter fortgeschrittenen Wachstum der Kinder auftritt (akzidentelle, z. B. nach Konvulsionen). Am besten ist es, solche Dinge möglichst frühzeitig in Behandlung zu nehmen bevor die Atrophie in den Knochen des Fußes einen sehr hohen Grad erreicht hat und bevor sich eine sehr starke Atrophie der Unterschenkelmuskeln entwickelt hat. Es gibt nun nicht nur eine Art solcher Verkrümmungen, sondern mehrere; die meisten jedoch sind nicht eigentliche Luxationen sondern Verkrümmungen, die durch eine Gewohnheit der Haltung bei irgend einer Hemmungsbildung entstanden sind. Man muß nun bei der Behandlung auf folgendes Obacht geben: Man muß zunächst den äußeren Knochen des Unterschenkels (die fibula, Wadenbein) in der Knöchelgegend nach innen drängen, sodann in entgegengesetzter Richtung den (im normalen Zustand) zu innerst in der Längsrichtung (des Körpers) liegenden Teil der Ferse[1] (Talus, Sprungbein) nach außen zwängen, so daß die in der Mitte und auf der Seite des Fußes gelegenen und (beim Klumpfuß auseinander) hervortretenden (Fußwurzel-)Knochen einander genähert werden; die Zehen wiederum muß man mit der großen Zehe durch gemeinsamen Handgriff nach der inneren Seite hin drehen (Pronationsstellung bewirken) und sie so herumzwängen. Sodann legt man einen Verband an mit harzreichem Cerat und Kompressen und zahlreichen weichen Binden ohne

[1] πτέρνη heißt nach Aristoteles der ganze hintere Teil des Fußes: siehe: historia animalium, Lib. I, Kap. 15, Al. 59: „πούς. τούτου δὲ τὸ μὲν ὀπίσθιον μέρος πτέρνα“. Der Fuß. Sein hinterer Teil ist die Ferse, also jedenfalls Sprungbein und Fersenbein.

κυλλοὶ γίνονται, τὰ πλεῖστα τούτων ἰήσιμά ἐστιν, ἢν μὴ πάνυ μεγάλη ἡ ἔκκλισις ᾖ, ἢ καὶ προαυξέων γεγονότων ἤδη τῶν παιδίων ξυμβῇ. Ἄριστον μὲν οὖν ὡς τάχιστα ἰητρεύειν τὰ τοιαῦτα, πρὶν πάνυ μεγάλην τὴν ἔνδειαν τῶν ὀστέων τῶν ἐν τῷ ποδὶ γενέσθαι, πρίν τε πάνυ μεγάλην τὴν ἔνδειαν τῶν σαρκῶν τῶν κατὰ τὴν κνήμην εἶναι. Τρόπος μὲν οὖν κυλλώσιος οὐχ εἷς, ἀλλὰ πλείονες, τὰ πλεῖστα μὴν οὐκ ἐξηρθρηκότα παντάπασιν, ἀλλὰ δι' ἔθος σχήματος ἔν τινι ἀπολήψει τοῦ ποδὸς κεκυλλωμένα. Προσέχειν δὲ ἐν τῇ ἰητρείῃ τοισίδε χρή· ἀπωθέειν μὲν καὶ κατορθοῦν τὸ τῆς κνήμης τὸ κατὰ τὸ σφυρὸν ὀστέον τὸ ἔξωθεν ἐς τὸ ἔσω μέρος, ἀντωθεῖν δὲ ἐς τὸ ἔξω μέρος τὸ τῆς πτέρνης (τὸ ἔσωθεν) τὸ κατὰ τὴν ἴξιν, ὅκως ἀλλήλοις ἀπαντήσῃ τὰ ὀστέα τὰ ἐξίσχοντα κατὰ μέσον τε καὶ πλάγιον τὸν πόδα· τοὺς δ' αὖ δακτύλους ἀθρόους σὺν τῷ μεγάλῳ δακτύλῳ ἐς τὸ ἔσω μέρος ἐγκλίνειν καὶ περιαναγκάζειν οὕτως· ἐπιδεῖν δὲ κηρωτῇ ἐρρητινωμένῃ εὖ καὶ σπλήνεσι καὶ ὀθονίοισι μαλθακοῖσι μὴ ὀλίγοισι μηδὲ ἄγαν πιέζοντα· οὕτω δὲ τὰς περιαγωγὰς ποιεῖσθαι τῆς ἐπιδέσιος, ὥσπερ καὶ τῇσι χερσὶν ἡ κατόρθωσις ἦν τοῦ ποδός, ὅκως ὁ πούς ὀλίγῳ μᾶλλον ἐς τὸ βλαισὸν ῥέπων φαίνηται. Ἴχνος δέ τι χρὴ ποιέεσθαι, ἢ δέρματος μὴ ἄγαν σκληροῦ, ἢ μολύβδινον, προσ-

stark zu komprimieren; die Bindentouren des Verbandes läßt man in demselben Sinne (und Richtung) verlaufen, in welchem man die Richtigstellung des Fußes bewerkstelligt hatte, so daß der Fuß etwas mehr (als normal) zur Pronationsstellung neigend erscheint. Sodann muß man eine aus nicht zu hartem Leder oder aus Blei verfertigte Sohle darauf binden, dieselbe jedoch nicht direkt auf die Haut applizieren, sondern erst, wenn man im Begriffe steht, die letzten Bindentouren anzulegen. Nach dem Anlegen dieses Verbandes muß man sodann das Anfangsstück einer zum Verbinden gebräuchlichen Binde an den an der Fußsohle gelegenen Teil des Verbandes annähen und zwar in der Richtung zur kleinen Zehe; sodann (mit dieser letzteren Binde) einen Zug nach oben ausüben, und zwar so weit es zweckdienlich erscheint, und dann (das andre Ende der) Binde oberhalb der Wadenmuskulatur herumlegen in der Weise, daß ein beständiger Zug (auf den äußeren Fußrand durch diese Binde) ausgeübt wird. Mit einem Worte, wie ein Wachsmodellierer muß man das in die richtige natürliche Lage zurückführen, was widernatürlich gelagert (die Fußwurzelknochen) und widernatürlich angespannt (die Wadenmuskulatur) ist[1], indem man in der angegebenen Weise sowohl mit den Händen als auch mit dem Verbande korrigiert, aber nicht unter Anwendung von Gewalt sondern schonend.

[1] Die absolute Notwendigkeit des auf die Kleinzehenseite und den vordern Teil des Fußes wirkenden Zuges nach außen und oben, um den Klumpfuß aus der fehlerhaften Spitzfuß- und Supinationsstellung in die richtige Pronation und Dorsalflexion zu gewöhnen, ist erst wieder in der neueren Zeit erkannt worden; als adjuvans dient jetzt die Tenotomie der entgegengesetzt fehlerhaft wirkenden Achillessehne des verkürzten (συντεταμένα) Gastroknemius. –

ἐπιδεῖν δὲ μὴ πρὸς τὸν χρῶτα τιθέντα, ἀλλ' ὅταν ἤδη τοῖσι ὑστάτοισι ὀθονίοισι μέλλῃς ἐπιδεῖν. Ὅταν δὲ ἤδη ἐπιδεδεμένος ᾖ, ἑνὸς (τινὸς) τῶν ὀθονίων χρή, οἷσι ἐπιδέεται, τὴν ἀρχὴν προσράψαι πρὸς τὰ κάτω τοῦ ποδὸς ἐπιδέσματα κατὰ τὴν ἴξιν τοῦ σμικροῦ δακτύλου· ἔπειτα ἐς τὸ ἄνω τείνοντα (τείναντα) ὅπως ἂν δοκέῃ μετρίως ἔχειν, περιβάλλειν ἄνωθεν τῆς γαστροκνημίης, ὡς μόνιμον ᾖ κατατεταμένον οὕτως. Ἁπλῷ δὲ λόγῳ, ὥσπερ κηροπλαστέοντα χρὴ ἐς τὴν φύσιν τὴν δικαίην ἄγειν καὶ τὰ ἐκκεκλιμένα καὶ τὰ συντεταμένα παρὰ τὴν φύσιν, καὶ τῇσι χερσὶν οὕτω διορθοῦντα καὶ τῇ ἐπιδέσει ὡσαύτως, προσάγειν δὲ οὐ βιαίως, ἀλλὰ παρηγορικῶς· προσράπτειν δὲ τὰ ὀθόνια, ὅπως ἂν συμφέρῃ τὰς ἀναλήψιας ποιέεσθαι· ἄλλα γὰρ ἄλλης τῶν χωλωμάτων δεῖται ἀναλήψιος. Ὑποδημάτιον δὲ ποιεῖν μολύβδινον ἔξωθεν τῆς ἐπιδέσιος ἐπιδεδεμένον, οἷον αἱ χῖαι κρηπῖδες ῥυθμὸν εἶχον· ἀλλ' οὐδὲν αὐτοῦ δεῖ, ἤν τις ὀρθῶς μὲν τῇσι χερσὶ διορθώσῃ, ὀρθῶς δὲ τοῖσι ὀθονίοισιν ἐπιδέῃ, ὀρθῶς δὲ καὶ τὰς ἀναλήψιας ποιοῖτο (ποιῆται). Ἡ μὲν οὖν ἴησις αὕτη καὶ οὔτε τομῆς οὔτε καύσιος οὐδὲν δεῖ οὔτε ἄλλης ποικιλίης· θᾶσσον γὰρ ἐνακούει τὰ τοιαῦτα τῆς ἰητρείης ἢ ὡς ἄν τις οἴοιτο. Προσνικᾶν μέντοι χρὴ τῷ χρόνῳ, ἕως ἂν αὐξηθῇ τὸ σῶμα ἐν τοῖσι δικαίοισι σχήμασι.

Die Binden muß man aber so annähen, daß sie dem Zwecke eines Zuges nach oben dienen; denn die verschiedenen Arten dieser Gebrechen bedingen verschieden wirkenden Zug nach oben. Die außen am Verbande aufgebundene bleierne Sandale muß man nach dem früheren Modelle der breitsohligen Schuhe von Chios herstellen[1]; aber eine solche ist gar nicht einmal nötig, wenn man einerseits mit den Händen die Stellung richtig korrigiert und andererseits den Verband zweckdienlich anlegt, richtig aber auch den Zug nach oben appliziert[2]. Diese Heilmethode bedarf nun weder des Schnittes[2] noch der Kaustik noch anderer Künsteleien; denn schneller, als man glauben sollte, pflegen diese Dinge der Behandlung Gehorsam und Folge zu leisten; den Endsieg muß man aber durch die Zeit erlangen, bis nämlich der Körperteil in die richtigen Stellungen hineingewachsen ist. Sobald es aber zur Heilmethode mit dem Schuhe kommt, sind die sogenannten Lehmtreterschuhe[1] die geeignetesten; denn diese Fußbekleidung wird am wenigsten durch den (zur fehlerhaften Supinationsstellung hin tendierenden) Fuß bezwungen, sondern zwingt eher den Fuß (in die richtige Stellung)[1].

Pflicht des Arztes. Wahl der Behandlungsmethode ohne Schaustellung

Man muß es für die höchste Pflicht halten im Gesamtgebiete der Arzneikunde, den Kranken gesund zu machen; wenn es aber möglich ist auf verschiedene Weise den Kranken gesund zu machen, so muß man diejenige

[1] Breite Sohle, die das tiefe Einsinken in Lehmboden und Schnee verhindert und die beim Klumpfuß eben durch ihre Breite hebelartig den Fuß aus der Supinationsstellung in die Pronationsstellung zwingt. [2] Siehe Fußnote auf vorhergehender Seite.

Ὅταν δὲ ἐς ὑποδήματος λόγον ἴῃ, ἀρβύλαι ἐπιτηδειότεραι αἱ πηλοπάτιδες καλούμεναι· τοῦτο γὰρ ὑποδημάτων ἥκιστα κρατεῖται ὑπὸ τοῦ ποδός, ἀλλὰ κρατεῖ μᾶλλον· ἐπιτήδειος δὲ καὶ ὁ Κρητικὸς τρόπος τῶν ὑποδημάτων. *Kap. 62.*

L. IV, pag. 262—268. K. II, 211—214. P. II, 466

Χρὴ δὲ περὶ πλείστου μὲν ποιεῖσθαι ἐν πάσῃ τῇ τέχνῃ, ὅπως ὑγιᾶ ποιήσεις τὸν νοσεῦντα· εἰ δὲ πολλοῖσι τρόποισιν οἷόν τε εἴη ὑγιᾶ ποιεῖν τὸν ἀοχλότατον χρὴ αἱρεῖσθαι καὶ γὰρ ἀνδραγαθικώτερον τοῦτο καὶ τεχνικώτερον, ὅστις μὴ ἐπιθυμεῖ δημοειδέος κιβδηλίης.

Kap. 78. K. II, pag. 236. L. IV, pag. 312

wählen, welche am wenigsten Schaustellung verursacht; denn das ist vornehmer und mehr gemäß der Kunst, für denjenigen, der nicht nach unsauberer Volksgunst trachtet.

Amputation

Man muß den Körperteil, der unterhalb der Demarkationsgrenze (der Grenze des Schwarzen) liegt, amputieren, sobald derselbe völlig abgestorben und empfindungslos geworden ist.

Das Buch vom Hebel

Syphilis?

Denjenigen Patienten, bei welchen sich ein Knochen des Gaumens abgestoßen hat, sinkt die Nase in der Mitte ein.

Aphorismen

Das Leben und die Kunst

Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die günstige Gelegenheit ist flüchtig, das Versuchen ist trügerisch, das Urteilen schwierig.

Goethe Faust I, (Wagner):

Ach Gott! die Kunst ist lang
Und kurz ist unser Leben,
Mir wird bei meinem kritischen Bestreben
Doch oft um Kopf und Busen bang. —

Χρὴ δὲ ὅσα ἂν κατωτέρω τοῦ σώματος τῶν ὁρίων τοῦ μελασμοῦ ᾖ, ταῦτα, ὅταν ἤδη πάμπαν τεθνήκῃ καὶ ἀναλγέα ᾖ, ἀφαιρεῖν. *Kap. 69*

K. II, 222. L. IV, 284

Μοχλικόν

Οἷσιν ὀστέον ἀπὸ ὑπερῴης ἀπῆλθεν, μέση ἵζει ἡ ῥὶς τούτοις. *Kap. 39*

K. II, 270. L. IV, 386. — Vide auch: Epidem. Krankheiten, lib. III, Kap. 7 — K. I, 227. L. III, 84. — Ferner: Epid. Krankb., lib. VI, 1, 3. L. V, pag. 266. — Ferner: Epid. Krankk., lib. IV, 19 — L. V, pag. 156.

Ἀφορισμοί

I, 1) Ὁ βίος βραχὺς, ἡ δὲ τέχνη μακρὴ, ὁ δὲ καιρὸς ὀξὺς, ἡ δὲ πεῖρα σφαλερὴ, ἡ δὲ κρίσις χαλεπή.

L. IV, pag 458

Hunger und Arbeit

Wo *Hunger*, sei keine *Arbeit.*

Contraria contrariis

Die durch *Völle* entstandenen Krankheiten werden durch *Leere geheilt*, die durch Leere entstandenen, durch Völle, überhaupt heilt das Gegenteil.

Konstitution der Krankheiten in Relation zur Körperkonstitution

In den Krankheiten laufen diejenigen am wenigsten Gefahr, deren Krankheit eher in irgend einer Verwandtschaftsbeziehung steht zur eigenen Körperkonstitution, zur Leibesbeschaffenheit, zum Alter, zur Jahreszeit, als deren Krankheit keine Beziehung solcher Art hat.

Konstitution der Krankheiten

Und wenn das Jahr größtenteils so beschaffen war (trocken) so muß man auch derartige Krankheiten erwarten, wiegestaltet (als welche) das Jahr die *Konstitutionen* geschaffen hat.

Gicht und Wohlleben

Patienten, bei welchen in Folge von Fieber Auswüchse oder Schmerzen in den Gelenken auftreten, nehmen zu viel Nahrung zu sich.

Bubonenpest

Die Fieber bei Bubonen sind alle schlecht, außer die eintägigen. (Das erste Auftreten der Bubonenpest wird meistens in die Mitte des sechsten Jahrhunderts christl. Zeitrechnung gelegt, doch bei Rufus findet sich

II, 16) Ὅκου λιμὸς, οὐ δεῖ πονεῖν. *L. IV, 474*

II, 22) Ἀπὸ πλησμονῆς ὁκόσα ἂν νοσήματα γένηται κένωσις ἰῆται, καὶ ὁκόσα ἀπὸ κενώσεως, πλησμονὴ, καὶ τῶν ἄλλων ἡ ὑπεναντίωσις. *L. IV, 476*
v. auch Epid. VI, II, 1. — L. V, pag. 276. Celsus de medicina II, 11.

Ἐν τῇσι νούσοισιν ἧσσον κινδυνεύουσι οἷσιν ἂν οἰκείῃ τῆς φύσιος καὶ τῆς ἕξιος καὶ τῆς ἡλικίης καὶ τῆς ὥρης ἡ νοῦσος ᾖ μᾶλλον, ἢ οἷσιν ἂν μὴ οἰκείῃ κατά τι τούτων. *Sect. II, 34. — L. IV, pag. 480*

III) Καὶ ἢν μὲν ἐπὶ πλέον ᾖ τὸ ἔτος τοιουτέον ἐὸν, οἵην τὴν κατάστασιν ἐποίησεν, ὡς ἐπιπουλλὺ καὶ τὰ νοσήματα τοιαῦτα δεῖ προσδέχεσθαι.
L. 488. (Konstitution: Charakter?) v. auch περὶ χυμῶν.

IV, 45) Ὁκόσοισι φύματα, ἢ ἐς τὰ ἄρθρα ἐκ πυρετῶν πόνοι γίγνονται οὗτοι σιτίοισι πλείοισι χρέονται.
L. IV, 518

IV, 55) Οἱ ἐπὶ βουβῶσι πυρετοὶ, πάντες κακοὶ, πλὴν τῶν ἐφημέρων.

ein Zitat des Posidonius, nach welchem ein Auftreten der Pest schon im ersten Jh. p. C. anzunehmen ist. Littré III, pag. 4. Die hippokratische Stelle der Aphorismen und Epid. II, dritter Abschn., Kap. V, beweisen die Bubonenpest nicht absolut, sind aber in dieser Hinsicht bemerkenswert.)

Gonorrhoe?

Bei den Patienten, bei welchen in der Harnröhre Knoten sich bilden, hört die Krankheit auf, sobald die Harnröhre durcheitert und durchbricht.

Diagnostisch-prognostische Reaktion

Wenn der von Phthisikern ausgehustete Auswurf auf Kohlen geschüttet einen fötiden Geruch verbreitet, und den Patienten die Haare ausfallen, so ist das ein lethales Zeichen; (mag nun das Ergebnis dieses Versuches richtig oder unrichtig sein, so ist dieser Aphorismus ein Beispiel (Beweis) diagnostisch-prognostischer Reaktionen). Vergl. Koische Prognosen 426.

Kälteanwendung bei Blutungen

In folgenden Fällen muß man Kälte anwenden: bei bestehenden oder bevorstehenden Hämorrhagieen und zwar nicht auf die blutende Stelle selbst, sondern in der Umgebung derselben, woher das Blut herzufließt; in allen Entzündungen usw.

Diagnose der Nephritis aus dem Urin

Wenn auf der Oberfläche des (eiweißhaltigen) Urines Blasen stehen, so bezeichnen diese eine Nierenkrankheit und daß das Leiden ein sehr langes sein werde.

IV, 82) Ὀκόσοισιν ἐν τῇ οὐρήθρῃ φύματα φύεται, τουτοῖσι διαπυήσαντος καὶ ἐκραγέντος, λύσις. *L. IV, 532* *(v. VII, 34)*

V, 11) Τοῖσιν ὑπὸ τῶν φθισίων ἐνοχλουμένοισιν, ἢν τὸ πτύσμα, ὅπερ ἂν ἀποβήσσωσιν, βαρὺ ὄζῃ ἐπὶ τοὺς ἄνθρακας ἐπιχεόμενον, καὶ αἱ τρίχες ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, ῥέωσι, θανατῶδες. *L. IV, 536*

V, 23) Ἐν τουτέοισιν δεῖ τῷ ψυχρῷ χρέεσθαι, ὁκόθεν αἱμοῤῥαγέει, ἢ μέλλει, μὴ ἐπ' αὐτά, ἀλλὰ περὶ αὐτά, ὁκόθεν ἐπιρρεῖ· καὶ ὁκόσαι φλεγμοναί. *L. V, 340*

VII, 34) Ὀκόσοισι δὲ ἐπὶ τοῖσιν οὔροισιν ἐφίστανται πομφόλυγες, νεφριτικὰ σημαίνουσι καὶ μακρὴν τὴν ἀῤῥωστίην ἔσεσθαι. *L. IV, 586 (v. IV, 82)*

Gonorrhoe?

Wenn in der Harnröhre Knoten auftreten und diese durcheitern und durchbrechen, so verschwindet der Schmerz.

Ferrum, ignis

Was Arzneien nicht heilen, das heilt das Eisen, was das Eisen nicht heilt, das heilt das Feuer, was das Feuer nicht heilt, das muß man als unheilbar betrachten.

Der Eid

Anordnungen des Arztes

Meine Anordnungen werde ich nach Können, Wissen und Gewissen zum Wohle der Kranken und zur Abwehr von Schaden und Unrecht treffen.

Verweigerung von Selbstmordmitteln, Abortivmitteln; Suggestion

Ich werde Niemanden ein tödlich wirkendes Mittel verabreichen, auch nicht wenn ich darum ersucht werden sollte, noch werde ich einen dahin zielenden Rat suggerieren; ebenso werde ich keiner Frau ein Abortivmittel geben.

Moralische Eigenschaften des Arztes

Ehrbar und fromm werde ich meine Lebensführung und die Ausübung meiner Kunst gestalten, — fern von jedem beabsichtigten Unrechte und jeder Schädigung, besonders auch fern von allen aphrodisischen Handlungen.

VII, 57) Ὀκόσοισι ἐν τῇ οὐρήθρῃ φύματα γίγνεται, τουστέοισιν διαπυήσαντος καὶ ἐκραγέντος λύεται ὁ πόνος.
L. IV, 594

VII, 37) Ὀκόσα φάρμακα οὐκ ἰῆται, σίδηρος ἰῆται· ὅσα σίδηρος οὐκ ἰῆται, πῦρ ἰῆται· ὅσα δὲ πῦρ οὐκ ἰῆται, ταῦτα χρὴ νομίζειν ἀνίατα. *L. IV, 608*

Ὅρκος

Διατήμασι τε χρήσομαι ἐπ' ὠφελείῃ καμνόντων κατὰ δύναμιν καὶ κρίσιν ἐμὴν, ἐπὶ δηλήσει δὲ καὶ ἀδικίῃ εἴρξειν. *L. IV, pag. 630*

Οὐ δώσω δὲ οὐδὲ φάρμακον οὐδενὶ αἰτηθεὶς θανάσιμον, οὐδὲ ὑφηγήσομαι ξυμβουλίην τοιήνδε· ὁμοίως δὲ οὐδὲ γυναικὶ πεσσὸν φθόριον δώσω. *L. IV, pag. 630*

Ἁγνῶς δὲ καὶ ὁσίως διατηρήσω βίον τὸν ἐμὸν καὶ τέχνην τὴν ἐμὴν, — ἐκτὸς ἐὼν πάσης ἀδικίης ἑκουσίης καὶ φθορίης τῆς τε ἄλλης καὶ ἀφροδισίων ἔργων.
L. IV, pag. 630

Secret medical

Was ich innerhalb oder außerhalb der Ausübung meiner Praxis über die Lebensführung der Leute sehen oder hören werde, darüber werde ich Stillschweigen beobachten, da ich solches als Diskretionssache betrachte.

Idealer Lohn für den idealen Arzt

Wenn ich diesen meinen (ärztlichen) Eid stets halten werde ohne ihn jemals zu verletzen, dann möge es mir vergönnt sein, glücklich mein Leben und meine Kunst zu genießen, geachtet von allen Menschen für alle Zeiten.

Das Gesetz

Wissenschaft und Glaube

Denn zweierlei ist *Wissenschaft und Glaube*; das Kennen erzeugt die erstere, das Nichtwissen den letzteren.

Zweites Buch der epidemischen Krankheiten

Φύματα — *jedes Gebilde*

Ansammlungen unter der Haut, die nach außen wachsen, wie Skropheln und Eiterungen.

Heilmittel

ἐλλέβορος Nieswurz, z. B. Littré V, pag. 94. — μάννη Weihrauch, Littré V, pag. 90. ἀψίνθιον, Wermut. — πέπλος euphorbia peplus, L, Gartenwolfsmilch, Littré V, pag. 112.

῞Α δ' ἂν ἐν θεραπείῃ ἢ ἴδω, ἢ ἀκούσω, ἢ καὶ ἄνευ θεραπείης κατὰ βίον ἀνθρώπων, ἃ μὴ χρή ποτε ἐκλαλέεσθαι ἔξω, σιγήσομαι, ἄρρητα ἡγεύμενος τὰ τοιαῦτα.
L. IV, pag. 630

῞Ορκον μὲν οὖν μοι τόνδε ἐπιτελέα ποιέοντι, καὶ μὴ ξυνχέοντι, εἴη ἐπαύρασθαι καὶ βίου καὶ τέχνης δοξαζομένῳ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐς τὸν ἀεὶ χρόνον.
L. IV, pag. 632

Νόμος

Δύο γάρ, ἐπιστήμη τε καὶ δόξα, ὧν τὸ μὲν ἐπίστασθαι ποιεῖ, τὸ δὲ ἀγνοεῖν. *L. IV, 642*

Ἐπιδημιῶν τὸ δεύτερον *(Littré V)*

Τὰ ὑπὸ δέρμα ἀφιστάμενα ἐς τὸ ἔξω φύματα οἷον ταγγαί, καὶ τὰ ἐκπύοντα. *L. V, pag. 78*

βάλανος Stuhlzäpfchen, T V, 112. ὀξύγλυκυ Mischung von Honig und Essig, V, 112. σπόδιον Ofenbruch. κρόκος Saffran. πυρήν Pinienkern. ψιμύθιον Bleiweiß. σμύρνη Myrrhe, als Augenheilmittel, Littré V, pag. 132. σκόροδον Knoblauchabsud. κύμινος Kümmel, Littré V, 134. λίτρος Soda. κορίανον Koriander, als *Salbenmittel*, ebd. κηκίς Gallapfel, 138. μοττωτός Senf oder Knoblauchbrühe, ebd. πωλύπια Polypen, ebd. ναρκίσσου κεφαλή Narzissenzwiebel, ebd. πέπερι Pfeffer, Littré V, 182. ὀρίγανον Dosten, Littré V, pag. 238. καστόριον καὶ πέπερι Bibergeil und Pfeffer, als Mundwasserbeimischung, Littré V, 244, 67. Ebd. Kap. 69 στυπτηρία Alaun. τὸ ὑπνικόν Schlafmittel, Littré, pag. 328, T V. Epid. VI, VI, 13. σίδιον Granatapfel, Littré V, pag. 368. Epid. VII, 2. λινόζωστις, Bingelkraut, oft z. B. Epid. VII, Kap. 92. βολβός Muskathyazinthe, Littré V, pag. 454. Epid. VII, Kap. 101 usw.

Stuhlzäpfchen aus Galle, Littré V, pag. 464. Epid. VII, Kap. 118 προστιθέμενον ἐκ χολῆς. Die Arzneimittel des Hippokrates v. M. Dierbach, Littré V, pag. 454, Anm. 5. κνῆκος Saflor, μηκώνιον (Mohnsaft) Gartenwolfsmilch, Littré V, 464. Ep. VII, 118 usw.

Ursprung der Gefäße aus einem einzigen Gefäße, Hepatitis genannt, aber die Vena cava bedeutend

Über die Gefäße; die Hepatitis (Vena cava) liegt in der Lendengegend, nach abwärts reicht sie bis zum großen Wirbel. — Von dort geht sie aufwärts durch die Leber und das Zwerchfell in das Herz und gerade aus zu den Schlüsselbeinen; von dort gehen die einen Gefäße zum Hals, andre auf die Schulterblätter, andre biegen nach abwärts um usw. (Konfuse Venenbeschreibung!)

Περὶ φλεβῶν· Ἡπατῖτις ἐν ὀσφύϊ, μέχρι τοῦ μεγάλου σπονδύλου κάτωθεν — ἐντεῦθεν μετέωρος δι' ἥπατος, καὶ διὰ φρενῶν ἐς καρδίην καὶ ἥει μὲν ἰθεῖα ἐς κληῖδας· ἐντεῦθεν δὲ αἱ μὲν ἐς τράχηλον, αἱ δὲ ἐπ' ὠμοπλάτας, αἱ δὲ ἀποκαμφθεῖσαι κάτω usw.

II, IV, Kap. 1. L. V, pag. 120

Viertes Buch der epidemischen Krankheiten

Kontraktilität der Muskeln (νεῦρα)

Daß sich die Sehnen (Muskeln) in sich selbst zusammen ziehen, dafür ist folgendes ein Beweis: Wenn die Sehnen am Handrücken verletzt werden, so neigt sich die Hand nach abwärts, von den unten gelegenen Sehnen gezogen; im entgegengesetzten Falle verhält es sich (natürlich) anders.

Fünftes Buch der epidemischen Krankheiten

Gebärmutterstein

In Larissa empfand eine Sklavin des Dyseris in ihrer Jugend jeweilen bei der Kohabitation heftigen Schmerz, sonst war sie dagegen frei von Leiden. Sie hatte niemals konzipiert. Als sie jedoch sechzig Jahre alt geworden war, traten jeweilen von Mittag an Schmerzen bei ihr auf als ob sich kräftige Wehen einstellen wollten; an einem Vormittage nun hatte sie viel Knoblauch gegessen; als nun viel heftigere Schmerzen als früher auftraten, stand sie auf und touchierte bei sich etwas rauhes im Muttermunde. Sie wurde ohnmächtig; nun führte eine andere Frau ihre Hand ein und preßte einen rauhen Stein heraus von der Art eines Spindelwerbels (Spindelgewicht). Hierauf war sie sofort gesund und blieb es auch.

ʼΕπιδημιῶν τὸ τέταρτον

Ὅτι τὰ νεῦρα αὐτὰ ἐφʼ ἑαυτὰ ἕλκει, σήμειον· ἢν μὴν τὰ ἐν τοῖσιν ἄνω τῆς χειρὸς τρωθῇ νεῦρα, ἐς τὸ κάτω νεύσει ἡ χείρ, ὑπὸ τῶν κάτω νευρῶν ἑλκομένη· ἢν δὲ τἀναντία, ἄλλως. *L. V, pag. 195*

ʼΕπιδημιῶν τὸ πέμπτον

ʼΕν Λαρίσσῃ, ἀμπίπολος Δυσήριδὸς, νέη ἐοῦσα, ὁκότε λαγνεύοιτο, περιωδύνεεν ἰσχυρῶς, ἄλλως δὲ ἀνώδυνος ἦν. ʼΕκύησε δὲ οὐδέποτε. Ἑξηκονταέτης δὲ γενομένη, ὠδυνᾶτο ἀπὸ μέσου ἡμέρης, ὡς ὠδίνουσα ἰσχυρῶς· πρὸ δὲ μέσου ἡμέρης αὕτη πράσα τρώγουσα πουλλὰ, ἐπειδὴ ὀδύνη αὐτὴν ἔλαβεν ἰσχυρωτάτη τῶν πρόσθεν, ἀναστᾶσα ἐπέψαυσέ τινος τρηχέος ἐν τῷ στόματι τῆς μήτρης. Ἔπειτα, ἤδη λειποψυχούσης αὐτῆς, ἑτέρη γυνὴ, καθεῖσα τὴν χεῖρα, ἐξεπίεσε λίθον ὅσον σπόνδυλον ἀτράκτου, τρηχύν· καὶ ὑγιὴς τότε αὐτίκα καὶ ἔπειτα ἦν. *Kap. 25*
L. V, pag. 224

Nervenbahnenkreuzung

Am linken Arm traten Krämpfe auf, denn die Wunde (Kopfwunde mit Trepanation) war mehr rechts gelegen.

Fremdkörper (Pfeilspitze), eingekapselt in der Leistengegend

Der von uns beobachtete Patient, der von einem Projektil in die Leistengegend getroffen war, wurde auf merkwürdige Weise gerettet; denn es wurde keine Wurfgeschoßspitze entfernt (sie stak eben sehr tief) auch fand keine der Rede werte Blutung statt, noch trat Entzündung auf, und es kam auch nicht zum Hinken. Die Spitze trug er aber während sechs Jahren mit sich herum, (jedenfalls) bis zu unserer Abreise.

Milchregime

Pythokles (Arzt) verabreichte seinen Patienten Wasser und Milch, die er jeweilen mit viel Wasser vermischte.

(Mittelohreiterung?) Ohrleiden, Desavouierung der Ohrspülungen

Das Kind des Parmeniskos litt an Taubheit; es zeigte sich als vorteilhaft, von Ohrspülungen abzusehen und nur Reinigungen mit Wolle vorzunehmen; ferner Eingießungen von Olivenöl oder Bittermandelöl, Spazierengehen, frühes Aufstehen am Morgen, und Trinken von Weißwein.

Σπασμός χεῖρα τὴν ἀριστερὴν ἐπελάμβανεν· ἐν γὰρ τοῖσι δεξιοῖσι μᾶλλον εἶχε τὸ ἕλκος. *Kap. 28*
L. V, pag. 228

Ὁ δὲ παρὰ τὸν βουβῶνα πληγεὶς τοξεύματι, ὃν ἡμεῖς ἑωράκαμεν, παραδοξότατα ἐσώθη· οὔτε γὰρ ἀκὶς ἐξηρέθη (ἦν γὰρ ἐν βάθει λίην), οὔτε αἱμοῤῥαγίη οὐδεμίη ἐγένετο ἀξίη λόγου, οὔτε φλεγμονή, οὔτε ἐχώλευσεν. Τὴν δὲ ἀκίδα, ἔστε καὶ ἡμεῖς ἀπηλασσόμεθα, ἐτέων ἐόντων ἕξ, εἶχεν. *Kap. 46*
L. V, pag. 234

Πυθοκλῆς τοῖς κάμνουσι ὕδωρ, γάλα πολλῷ τῷ ὕδατι μιγνὺς, ἐδίδου. *Kap. 56*
L. V, pag. 238

Τῷ Παρμενίσκου παιδὶ κωφότης· ξυνήνεγκε μὴ κλύζειν διακαθαίρειν δὲ εἰρίῳ μοῦνον, καὶ ἐγχεῖν ἔλαιον ἢ νέτωπον, περιπατέειν, ἐγείρεσθαι πρωΐ, οἶνον πίνειν λευκόν. *Kap. 66*
L. V, pag. 244

Alaunmundwasser

Dem Melesandros, dem das Zahnfleisch wucherte, schmerzhaft und stark geschwollen war, wurde am Arm zur Ader gelassen; ägyptischer Alaun hemmte (ein Fortschreiten) von Beginn (der Applikation) an.

Tetanus nach Fingerverletzung

Dem Aufseher des großen Schiffes wurde durch den Anker der Zeigefinger – der rechten Hand zerquetscht. – Sieben Tage nachher ging ziemlich jauchige Flüssigkeit ab; darauf Beschwerden in der Zunge — er behauptete nicht völlig Herr seiner Sprache zu sein; das Auftreten von Tetanus wurde diagnostiziert; die Kiefer preßten sich aufeinander, es trat Kiefersperre ein; sodann zeigten sich die Symptome im Nacken; am dritten Tage stellte sich Rückwärtsbeugung unter Schweißausbrüchen ein. Sechs Tage nach gestellter Diagnose trat der Tod ein.

Musikfurcht und ein der Platzangst verwandtes Leiden

Die Krankheit des Nikanor: Wenn er zum Trinken ging, befiel ihn eine Furcht vor der Flötenspielerin; denn sobald er den Ton des beginnenden Flötenspieles beim Trinkgelage hörte, so befiel ihn ein Angstzustand; er behauptete kaum bleiben zu können, sobald es Nachtzeit sei; während des Tages wurde er jedoch durch das Zuhören in keiner Weise alteriert; dieser Zustand verfolgte ihn eine ganze Zeit lang.

Demokles, sein Gefährte, schien an einer Verminderung des Sehvermögens und allgemeiner Körpererschlaffung zu leiden; er wäre neben keinem Abgrund entlang gegangen, auch nicht auf einer Brücke, noch war er imstande, auch

Μελησάνδρῳ τοῦ οὔλου ἐπιλαβόντος, καὶ ὄντος ἐπωδύνου, καὶ σφόδρα ξυνοιδέοντος, ἀπόσχασις βραχίονος· στυπτηρίη αἰγυπτίη ἐν ἀρχῇ παραστέλλει. *Kap. 69*
L. V, pag. 244

Τῷ ἐκ τοῦ μεγάλου πλοίου διόπῳ ἡ ἄγκυρα λιχανὸν δάκτυλον — ξυνέφλασε δεξίης χειρός· φλεγμασίη ἐγένετο —. Μετὰ τὰς ἑπτὰ ἐξῄει ἰχὼρ ἐπιεικής. Μετὰ ταῦτα, γλώσσης, οὐ πάντα ἔφη δύνασθαι ἑρμηνεύειν· προῤῥήσιος, ὅτι ὀπισθότονος ἥξει· ξυνεφέροντο αἱ γνάθοι συνερειδόμεναι, εἶτα ἐς τράχηλον· τριταῖος δὲ ὅλος ἐσπᾶτο ἐς τοὐπίσω ξὺν ἱδρῶτι. Ἑκταῖος ἀπὸ τῆς προῤῥήσιος ἔθανεν. *Kap. 74*
L. V, pag. 246

Τὸ Νικάνορος πάθος, ὁπότε ἐς ποτὸν ὥρμητο, φόβος τῆς αὐλητρίδος· ὁκότε φωνῆς αὐλοῦ ἀρχομένης ἀκούσειεν ἐν ξυμποσίῳ, ὑπὸ δειμάτων ὄχλοι· μόλις ὑπομένειν ἔφη, ὅτε εἴη νύξ· ἡμέρης δὲ ἀκούων οὐδὲν διετρέπετο· τοιαῦτα παρείπετό οἱ συχνὸν χρόνον. Δημοκλῆς ὁ μετ' ἐκείνου ἀμβλυώσσειν καὶ λύσισωματεῖν ἐδόκεε, καὶ οὐκ ἂν παρῆλθε παρὰ κρημνὸν οὐδ' ἐπὶ γεφύρης οὐδὲ τοὐλάχιστον βάθος τάφρου διαπορεύεσθαι,

nur den seichtesten Graben zu durchschreiten, wohl aber konnte er im Graben selbst gehen; solches widerfuhr ihm eine ganze Zeit lang.

Sechstes Buch der epidemischen Krankheiten

II. *„Contraria Contrariis" und „similia similibus"* (v. auch Aphorism. II, 22. L. IV, pag. 476)

Gleichartiges muß man vornehmen, da ja der eine Schmerz den andern mildert und dann wieder ungleichartiges, wenn etwas nach oben drängt, muß man es abwärts lösen. — (In Bezug auf die Linderung eines Schmerzes durch einen andern Schmerz v. Aphorism. II, 46 — Littré IV, pag. 482: Δύο πόνων ἅμα γινομένων μὴ κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον, ὁ σφοδρότερος ἀμαυροῖ τὸν ἕτερον. Von zwei gleichzeitig entstehenden Schmerzen, die jedoch nicht am gleichen Orte auftreten, verdunkelt (mildert) der stärkere den andern. —)

Respiration, Arten derselben

Kleine frequente Atmung; groß, mit langen Zwischenräumen; klein, mit langen Zwischenräumen; frequent und groß; Exspiration groß, Inspiration klein; Inspiration groß, Exspiration klein; langgezogenes Atmen, beschleunigtes Atmen; koupierte Inspiration, wie bei solchen, welche noch einmal nachatmen, warmer, kalter Atem.

Gähnen, Mittel dagegen

Ein Mittel gegen anhaltendes Gähnen ist tiefes Atemholen.

ἀλλὰ δι' αὐτῆς τῆς τάφρου οἷός τε ἦν· τοῦτο χρόνον τινὰ ξυνέβη αὐτῷ. *Kap. 81 u. 82*
L. V, pag. 250

Ἐπιδημιῶν τὸ ἑκτόν

Ἐργάσασθαι τὸ ὅμοιον, οἷον ὀδύνη ὀδύνην παύει, τὰ ἀνόμοια ἢν ῥέπῃ ἄνωθεν ἀρθέντα, κάτωθεν λύειν.
VI, II, Kap. 1
L. V, pag. 276

Πνεύματα σμικρὰ, πυκνά· μεγάλα, ἀραιά· σμικρὰ, ἀραιά· πυκνὰ, μεγάλα· ἔξω μεγάλα, εἴσω σμικρά· εἴσω μεγάλα, ἔξω σμικρά· τὸ μὲν ἐκτεῖνον, τὸ δὲ κατεπεῖγον· διπλῆ εἴσω ἐπανάκλησις, οἷον ἐπεισπνέουσι, θερμὸν, ψυχρόν.
VI, II, 3
L. V, pag. 278

Ἰητήριον ξυνεχέων χασμέων, μακρόπνους. *VI, II, 4*
L. V, pag. 278

Behandlungsdirektiven

Nichts planlos, nichts übersehen! Entgegengesetztes („Contraria“) nur in allmählicher Steigerung zuführen und mit Unterbrechungen!

Abstehende Schulterblätter

Diejenigen Naturen, welche wegen der Schwäche der die Rippen bewegenden Ursache flügelartig sind — (mit abstehenden Schulterblättern. Galen)

III. *Vereiterung schließt jedes Recidiv aus*

Alles, was vereitert ist, recidiviert nicht; denn diese Art Reifung ist zugleich Entscheidung und Ablagerung.

Kohabitation und Flatulenz

Es gibt Leute, bei welchen nach der Kohabitation Blähungen im Unterleibe auftreten.

Polemik gegen den Pädotriben Herodikus, v. Einleitung pag. 27

Herodikus tötete die Fiebernden durch Dauerläufe, durch häufige Ringkämpfe, durch Schwitzbäder, — ein schlechtes Verfahren, denn ein Fieberzustand verträgt sich schlecht mit Ringkämpfen, Spaziergängen, Dauerläufen und Massage.

Vergleichend-anatomische Betrachtung

Das Gesamt-Kolon verhält sich wie dasjenige des Hundes, nur ist es größer; es ist am Mesokolon befestigt; dieses wiederum (hängt) mit sehnigen Zügen am Rückgrate. —

Μηδὲν εἰκῇ, μηδὲν ὑπερορῇν. Ἐκ προσαγωγῆς τἀναντία προσάγειν, καὶ διαναπαύειν. *VI, II, 12*
L. V, pag. 284

Ὅσαι πτερυγώδεες φύσιες πλευρέων δι' ἀδυναμίην τῆς ἀ φ ο ρ μ ῆ ς. *VI, III, 4*
L. V, pag. 294

Πᾶν τὸ ἐκπυέον, ἀνυπόστροφον· οὗτος γὰρ πεπασμὸς, καὶ κρίσις ἅμα καὶ ἀπόστασίς ἐστιν. *VI, III, 10*
L. V, pag. 296

Οἱ ἐπὴν προσέλθωσι, φυσῶνται κοιλίην. *VI, III, 14*
L. V, pag. 300

Ἡρόδικος τοὺς πυρεταίνοντας ἔκτεινε δρόμοισι, πάλῃσι πολλῇσι, πυρίῃσι, κακὸν, τὸ πυρετῶδες πολέμιον πάλῃσι, περιόδοισι, δρόμοισι, ἀνατρίψει. . *VI, III, 18*
L. V, pag. 302

Τὰ κῶλα ἔχει οἷα κυνὸς, μείζω δέ· ἤρτηται ἐκ τῶν μεσοκώλων· ταῦτα δὲ ἐκ νεύρων ἀπὸ τῆς ῥάχιος.

IV. *Liebenswürdigkeiten gegenüber den Kranken*

Liebenswürdigkeiten gegenüber den Kranken, wie z. B. die saubere Herstellung von Getränken und Speisen, oder alles dessen, was sie sehen, sanft, was sie berührt; ferner: (Konzessionen machen), wo solche nötig sind in Dingen, die nicht groß schaden, oder die leicht reparierbar sind, wie z. B. etwas kaltes; Visiten, Redensarten, Haltung, Kleidung; — Haartracht, Fingernägel, Parfüms.

Hygienische Regeln

Gesundheitsübung: Wenig essen, Unverdrossenheit zu Anstrengungen.

Den Mahlzeiten sollen körperliche Anstrengungen vorausgehen.

V. *Natur als Arzt*

Die Naturen sind die Ärzte für die Krankheiten. Die Natur selbst findet für sich immer Mittel und Wege, nicht erst durch Überlegung; so z. B. das Blinzeln, auch verrichtet die Zunge ihre Dienste und so noch anderes mehr; ohne Erziehung und ohne es gelernt zu haben verrichtet die Natur ihre Pflichten, nicht infolge von Überlegung.

Seele

Des Menschen Seele bildet sich stets fort bis zum Tode.

Allopathie

Das Heilen besteht im Entgegenwirken, ja nicht im Sekundieren; (Beispiel:) Das Kalte hilft (in einem Falle) aber im andern kann es auch töten.

Αἱ τοῖσι κάμνουσι χάριτες, οἷον τὸ καθαρίως δρῆν ἢ ποτὰ ἢ βρωτὰ ἢ ἃ ἂν ὁρᾷ, μαλακῶς ὅσα ψαύει· ἄλλαι· ἃ μὴ μεγάλα βλάπτει, ἢ εὐανάληπτα, οἷον ψυχρὸν, ὅκου τοῦτο δεῖ· εἴσοδοι, λόγοι, σχῆμα, ἐσθὴς — κουρὴ, ὄνυχες, ὀδμαί.

VI, IV, 7
L. V, pag. 308

1) Ἄσκησις ὑγιείης, ἀκορίη τροφῆς, ἀοκνίη πόνων.
VI, IV, 18. L. V, pag. 312

2) Πόνοι σιτίων ἡγείσθωσαν. *VI, IV, 23*
L. V, pag. 314

Νούσων φύσιες ἰητροί. Ἀνευρίσκει ἡ φύσις αὐτὴ ἑωυτῇ τὰς ἐφόδους, οὐκ ἐκ διανοίης, οἷον τὸ σκαρδαμύσσειν, καὶ ἡ γλῶσσα ὑπουργέει, καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα· ἀπαίδευτος ἡ φύσις ἐοῦσα καὶ οὐ μαθοῦσα τὰ δέοντα ποιέει, — οὐκ ἐκ διανοίης. *VI, V, 1*
L. V, pag. 314

Ἀνθρώπου ψυχὴ ἀεὶ φύεται μέχρι θανάτου. *VI, V, 2*
L. V, pag. 314

Ἴησις ἀντίνοον, μὴ ὁμονοέειν τῷ πάθει· τὸ ψυχρὸν καὶ ἐπικουρέει καὶ κτείνει. *VI, V, 4*
L. V, pag. 316

Denken und Seele

Der Seele Spaziergang ist gleich dem menschlichen Denken.

Täuschung, absichtliche, zu therapeutisch-suggestiven Zwecken

Bei Ohrschmerz wickle man etwas Wolle um den Finger, und gieße warmes Fett ein; sodann bringe die Wolle in die Hohlhand und lege letztere unter dem Ohre auf, so daß der Patient glaubt, es komme etwas (aus dem Ohre) heraus; dann wirf (die Wolle) ins Feuer. Schwindel!

Brustwarzen, Beziehungen derselben zur Gebärmutter

Wenn die Brustwarzen und der rote Hof um dieselben graugelb erscheinen, so ist der Gebärmutterbehälter krank.

Klimawechsel

Ein Ortswechsel ist bei langdauernden Krankheiten zuträglich.

Nierenleiden und Lebensalter

Nierenleiden sah ich niemals in Heilung übergehen bei Leuten über 50 Jahren.

Die Komponenten des lebenden Organismus

Der Behälter (feste Teile des Körpers), das Bewegende (Prinzip), der Inhalt (humores usw.).

Untersuchung geschehe unter Anwendung aller körperlichen Mittel und Fähigkeiten

Bei der Untersuchung bringe man den Körper zur Tätigkeit, das Gesicht, das Hörvermögen, die Nase, das Tastgefühl, die Zunge, die Überlegungskraft.

Ψυχῆς περίπατος, φροντὶς ἀνθρώποισιν. *VI, V, 5*
L. V, pag. 316

Ἢν οὖς ἀλγέῃ, εἰρίον περὶ τὸν δάκτυλον ἑλίξας, ἐγχέειν ἄλειφα θερμὸν, ἔπειτα ἐπιθεὶς ἔσω ἐν τῷ θέναρι τὸ εἰρίον ὑπὸ τὸ οὖς ἐπιθεῖναι, ὡς δοκέῃ τί οἱ ἐξιέναι, ἔπειτα ἐπὶ πῦρ ἐπιβάλλειν· ἀπάτη. *VI, V, 7*
L. V, pag. 318

Ἢν τῶν μαζῶν αἱ θηλαὶ καὶ τὸ ἐρυθρὸν χλωρὸν ᾖ, νοσῶδες τὸ ἄγγος. *VI, V, 11*
L. V, pag. 318

Γῆν μεταμείβειν ξύμφορον ἐπὶ τοῖσι μακροῖσι νουσήμασιν.
VI, V, 12
L. V, pag. 318

Τὰ νεφριτικὰ οὐκ εἶδον ὑγιασθέντα ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτεα.
VI, VIII, 4
L. V, pag. 344

Τὰ ἴσχοντα, ἢ ὁρμῶντα, ἢ ἐνισχόμενα.
VI, VIII, 7
L. V, pag. 346

Τὸ σῶμα ἔργον ἐς τὴν σκέψιν ἄγειν, ὄψις, ἀκοὴ, ῥὶς, ἁφὴ, γλῶσσα, λογισμός. *VI, VIII, 17*
L. V, pag. 350

Bauchredner

Die Patientin ließ aus der Brust herauf ein Geräusch vernehmen, wie die sogenannten Bauchrednerinnen.

Meningitis traumatica, Aufschreien bei derselben, vgl. den „cri hydrocéphalique Coindet's"; Nervenbahnenkreuzung

Bei solchen Leuten (an Meningitis leidenden) kommt es vor, daß auch Anfälle von Erbrechen auftreten und Krampfzustände gegen das Ende, auch daß sie Schreie ausstoßen; ebenso kommen Lähmungen vor, und zwar auf der linken Seite, wenn das Trauma (am Kopfe) sich rechterseits vorfindet, dagegen ist die Lähmung rechts, wenn das Trauma links seinen Sitz hat.

Skorbut

Kleochus genoß nach turnerischen Ermüdungen täglich Honig; er bekam am rechten Knie eine Schwellung und zwar mehr in dessen unterer Gegend an den unterhalb des Knies verlaufenden Sehnen; er ging etwas hinkend herum; auch die Wade schwoll an, und war bretthart und dieser Zustand ging auch auf den Fuß und den rechten Knöchel über; an den Zahnfleischfortsätzen neben den Zähnen traten weinbeergroße grauschwarze Schwellungen auf, welche, so lange er nicht aß, schmerzlos waren; auch die Beine schmerzten nicht, solange er nicht aufstand. Dann ging das Ödem auch auf die linke Seite über, aber in geringem Grade; in den Geschwülsten um die Knie und die Füße herum trat dann Erweichung auf, wie zur Vereiterung. Zuletzt war er nicht mehr imstande aufzustehen noch auf

Ἐπιδημιῶν τὸ ἕβδομον

Ἐκ τοῦ στήθεος ὑπεψόφει, ὡς αἱ ἐγγαστρίμυθοι λεγόμεναι.

VII, 28
L. V, pag. 400

Ξυμβαίνει δὲ τοῖσι τοιούτοισι, καὶ ἐμέτους ἐπιγίνεσθαι καὶ τὰ σπασμώδεα ἐπὶ τελευτῇ, καὶ ἐνίους κλαγγώδεας εἶναι, καὶ ἐνίους ἀκρατέας, καὶ ἢν μὲν ἐν τοῖσι δεξιοῖσι τὸ τρῶμα ᾖ, τὰ ἀριστερὰ· ἢν δ' ἐν τοῖσι ἀριστεροῖσι, τὰ δεξιά.

VII, 35
L. V, pag. 404

Κλεόχῳ ἐκ κόπων καὶ γυμνασίων, μέλιτι τὰς ἡμέρας διαχρωμένῳ, οἴδημα ἐς γόνυ δεξιόν, μᾶλλον δὲ ἐς τὸ κάτω περὶ τοὺς τένοντας τοὺς ὑπὸ τῷ γούνατι· περιῄει ὑποχωλαίνων· καὶ ἡ γαστροκνημίη ᾤδει, καὶ σκληρὴ ἦν, καὶ ἐς τὸν πόδα, καὶ ἐς τὸ σφυρὸν τὸ δεξιόν· καὶ ἐς τὰ οὖλα παρ' ὀδόντας, μεγάλα ὡς ῥάγες, πελιδνά, μεμελανωμένα, ἀνώδυνα, ὁπότε μὴ ἐσθίοι, καὶ τὰ σκέλεα, εἰ μὴ ἐξανασταίη· ἦλθε γὰρ καὶ ἐς τὸ ἀριστερὸν τὸ οἴδημα, ἧσσον δέ· καὶ ἀπελειαίνετο ἐν τοῖσι οἰδήμασι τοῖσι περὶ γούνατα καὶ πόδας, ὥσπερ ὑπόπυα. Τέλος δὲ οὐχ οἷός τε ἦν ἵστασθαι, οὐδ' ἐπὶ τὰς πτέρνας

den Fersen aufzutreten, sondern er wurde bettlägerig. Es zeigten sich auch bisweilen Temperaturerhöhungen; er hatte keinen Appetit und war nicht sehr durstig; er konnte auch nicht mehr auf den Stuhl gehen, hatte Übelkeit und wurde hie und da von Ohnmachten befallen. — Um den sechzigsten Tag herum legten sich die Schwellungen.

Migräne, Hemikräne

Die, welche von einem Katarrhe in der einen Hälfte des Kopfes Schmerzen haben.

Kopfweh, hysterisches; Bibergeil

Kopfweh, das von der Gebärmutter kommt, wird durch Bibergeil beseitigt.

Puls der Schläfenarterien, Bedeutung des Wortes φλέβες = *Arterien*

Die Gefäße in den Schläfen hämmerten.

(Pilz-) Schwammvergiftung

Bei der Tochter des Pausanias, die einen rohen Schwamm (Pilz) gegessen hatte, trat Übelkeit, Erstickungsgefühl und Magenschmerz auf.

„Carcinom", Heilung

Der Patient, dem das Carcinom im Schlunde gebrannt wurde, genas durch uns.

ἐπιβαίνειν, ἀλλὰ κλινοπετὴς ἦν. Θέρμαι δῆλοι ἐνίοτε· ἀπόσιτος, οὐ πάνυ διψώδης· οὐδὲ ἐπὶ θᾶκον ἀνίστατο, ἀσώδης, καὶ ἔστιν ὅτε καὶ ὀλιγοψυχίῃ ἴσχετο. — Περὶ δὲ ἐξηκοστὴν κατέστη τὰ οἰδήματα. *VII, 47*

L. V, pag. 414/16

Εκ κατάῤῥου τὸ ἥμισυ τῆς κεφαλῆς πονέοντες.

VII, Kap. 56

L. V, pag. 442

Τὰς ἀφ' ὑστερέων κεφαλαλγίας καστόριον πάυει.

VII, 64

L. V, 428

Αἱ ἐν κροτάφοισι φλέβες ἐπήδων. *Kap. 84*

L. V, pag. 442

Τῇ Παυσανίου κούρῃ, μύκητα ὠμὸν φαγούσῃ, ἄσῃ, πνιγμὸς, ὀδύνη γαστρός. *VII, Kap. 102*

L. V, pag. 454

Ο τὸ καρκίνωμα τὸ ἐν τῇ φάρυγγι καυθεὶς, ὑγιὴς ἐγένετο ὑφ' ἡμέων. *VII, Kap. 111*

L. V, pag. 460. Andres „Carcinom" Ep. VII, 116. Ep. V, 110

Über Flüssigkeiten

Die Konstitution der Krankheit muß man von den ersten Anfängen an ins Auge fassen, bzw. was wohl ausgeschieden werde.

Individualisierung

In Bezug auf den übrigen Körper muß man wissen, zu welcher Krankheit die natürliche Anlage des Körpers neigt.

Reflexerregbarkeit des Trigeminus vom acusticus aus

Wenn Mühlsteine gegeneinander gerieben werden, entsteht Zahnschmerz.

Krankheitsarten

Man kann durch Ausfragen in Erfahrung bringen, daß ein Teil der Krankheiten angeborene sind, andere wieder von der Landesgegend abhängen, — andere direkt vom Körper ausgehen, ebenso von der Lebensweise, von den Krankheitskonstitutionen, von den Jahreszeiten.

Wetterprophezeiung aus Krankheitszuständen

Wie man aus den Witterungsverhältnissen auf Krankheiten schließen kann, so ist es manchmal auch (umgekehrt) möglich aus Krankheitszuständen das Eintreten von Regenwetter, von Stürmen, von trockenem Wetter vorauszubestimmen, wie z. B. Nordwinde und Südwinde; — so verursachen gewisse Hautausschläge (Lepra) Jucken, wenn Regen in Aussicht steht, und in den Gliedern treten Schmerzen auf und anderes dergleichen mehr.

Κατάστασιν δὲ τῆς νούσου ἐκ τῶν πρώτων ἀρχομένων ὅτι ἂν ἐκκρίνηται — ἐπιθεωρέειν (δεῖ). *Kap. 5*
L. V, pag. 482

Τὸ δὲ σῶμα ἄλλο, ἐς ὅτι μάλιστα νόσημα ἡ φύσις ῥέπει (εἰδέναι). *Kap. 8*
L. V, pag. 488

Μύλης μὲν τριφθείσης πρὸς ἑαυτὴν, ὀδόντες ᾑμώδησαν. *Kap. 9*
L. V, pag. 490

Οἱ τρόποι τῶν νούσων, τὰ μὲν συγγενικά ἐστιν εἰδέναι πυθόμενον, καὶ τὰ ἀπὸ τῆς χώρης — τὰ δὲ ἐκ τοῦ σώματος, καὶ τῶν διαιτημάτων, καὶ καταστάσιος τῆς νόσου, ἢ ἀπὸ ὡρέων. *Kap. 12*
L. V, pag. 492

Ὥσπερ δὲ ἐκ τῶν ὡρέων τὰς νούσους ἐστὶ τεκμήρασθαι, ἔστι ποτὲ καὶ ἐκ τῶν νούσων ὕδατα καὶ ἀνέμους καὶ ἀνυδρίας προγιγνώσκειν, οἷον βόρεια, νότια· — οἷον καὶ λέπραι τινὲς καὶ περὶ τὰ ἄρθρα πόνοι, ὕδατα ὅταν μέλλῃ, κνησμώδεές εἰσι, καὶ ἄλλα τοιαῦτα. *Kap. 17*
L. V, pag. 498

Ableitung

Ableitungen, wie z. B. die Fisteln, sind Heilmittel für andre Affektionen.

Konstitution

Und wenn ein Jahr (z. B. in seinen Witterungsverhältnissen usw.) mehr (oder weniger) von einer bestimmten Beschaffenheit war und darum auch eine bestimmte Art der Konstitution bewirkt hat, so werden auch allgemein die Krankheiten von solch bestimmter Beschaffenheit und es treten so viel heftigere Krankheiten auf und zwar sehr schwere, die weit verbreitet und von langer Dauer sind.

Das erste Buch der Vorhersagungen

Lyssa?

Die „Phrenitischen" (Lyssakranken?) trinken wenig, werden durch Geräusch aufgeregt und vom Zittern befallen.

Prognostisch bedeutsame Antworten

Eine brüske Antwort von einem sonst bescheidenen Patienten ist von schlechter Prognose.

Erstickungsanfälle durch Druck eines Halswirbels auf die Trachea

Die Patienten, welche tief Atem aufziehen (müssen), und deren Stimme erstickt klingt und bei welchen ein (Hals)wirbel aufliegt (auf der hinteren Wand der Trachea, den Ösophagus vor oder bei Seite schiebend) diese bekommen gegen das Ende eine Atmung als wenn etwas zusammenziehen (strangulieren) würde. (Der Druck

Ἀποστάσιες, οἷον σύριγγες, ἑτέρων ἄχος. Π. χυμῶν *Kap. 20*
L. V, pag. 500

Καὶ εἰ μὲν ἐπὶ πλέον τὸ ἔτος τοιοῦτον ἐὸν τὴν κατάστασιν ἐποίησε τοιαύτην, ἐπὶ πλέον καὶ τὰ νουσήματα τοιαῦτα καὶ μᾶλλον ἰσχυρότερα καὶ μέγιστα νουσήματα οὕτως ἐγένετο καὶ κοινότατα καὶ ἐπὶ πλεῖστον χρόνον.
Kap. 17
L. V, pag. 498

Λόγος προῤῥητικὸς, βιβλίον τὸ πρῶτον

Οἱ φρενιτικοὶ βραχυπόται, ψόφου καθαπτόμενοι, τρομώδεες. *Nr. 16*
L. V, pag. 514
Vgl. Koïsche Progn. Nr. 95

Ἐκ κοσμίου θρασεῖα ἀπόκρισις, κακόν. *Nr. 44*
L. V, pag. 522

Οἷς πνεῦμα ἀνέλκεται, καὶ φωνὴ πνιγώδης, ὁ σπόνδυλός τε ἐγκάθηται, τουτέοισιν ἐπὶ τῶν τελευτῶν, ὡς συσπῶντός τινος, τὸ πνεῦμα γίνεται. *Nr. 87*
L. V, pag. 532

wird in solchen Fällen oft irrtümlicherweise einer Struma zugeschoben!)

Hysterie

Krampfzustände bei fieberlosen Hysterischen, sind gutartig, wie bei der Dorkas.

Koïsche Prognosen

Lyssa?

Die „Phrenitischen" (Lyssakranken?) trinken wenig, werden durch Geräusch aufgeregt, zittern oder bekommen Krämpfe.

Variola?

Solche Krankheiten, bei welchen bei kontinuierlichem Fieber über den ganzen Körper Pusteln hervorbrechen, verlaufen tödlich, wenn nicht eitrige Ablagerung eintritt; meistens tritt dieses neben den Ohren auf.

Puls

Die Lethargischen haben trägen Puls.

Reflexerregbarkeit, gesteigerte

Patienten, welche beim (bloßen) Anfühlen aufschrecken, sind schwer krank.

Ohrenleiden, akutes, tödlich verlaufend (Mittelohr usw.?)

Ein anhaltender Ohrenschmerz verbunden mit akutem Fieber und andern nicht gerade günstigen Anzeichen tötet die Patienten jüngeren Alters im Verlauf von sieben Tagen oder noch schneller unter delirösen Erscheinungen,

Οἱ ἐν ὑστερικαῖσι ἀπύρως σπασμοί, εὐχερέες, οἷον καὶ Δορκάδι. *Nr. 119*

L. V, pag. 550

(Parallelstelle von „Koïsche Prognosen" 343 u. 543)

Κωακαὶ προγνώσιες

Οἱ φρενιτικοὶ βραχυπόται, ψόφου καθαπτόμενοι, τρομώδεες ἢ σπασμώδεες. *Nr. 95*

L. V, pag. 602

v. Parallelstelle im ersten Buch der Vorbersagungen Nr. 16

Οἷσιν ἐν συνεχέσι φλυζάκια κατὰ πᾶν τὸ σῶμα ἐκφύει, θανάσιμον, μὴ γινομένου πυώδεος ἀποστήματος· μάλιστα δὲ εἴθισθαι γίνεσθαι τούτοισι παρ' οὖς. *Nr. 112*

L. V, pag. 606

Οἱ ληθαργικοὶ — σφυγμοῖσι νωθροῖσι. *Nr. 136. L. V, 610*

Ferner korrupte Stelle 362. L. V, pag. 660

Οἱ πρὸς χεῖρα ἀναΐσσοντες, κακοί. *Nr. 59*

L. V, pag. 596

Ὠτὸς πόνος σύντονος, μετὰ πυρετοῦ ὀξέος, καὶ ἄλλου του σημείου τῶν ὑποδυσκόλων, τοὺς μὲν νέους ἑβδομαίους κτείνει καὶ συντομώτερον, παραφρονήσαντας, μὴ

wenn nicht viel Eiter aus dem Ohre abfließt, oder Blut aus der Nase, oder sonst ein günstiges anderes Zeichen sich eingestellt hat; ältere Leute rafft (diese Krankheit) langsamer und weniger häufig dahin; denn der Eiterfluß aus den Ohren kommt bei ihnen schneller zu stande und sie delirieren weniger; bei den meisten derselben kommt es jedoch zu Rückfällen und auf solche Weise gehen sie dann zu Grunde.

Facies hippokratica

Spitze Nase, hohle Augen, eingefallene Schläfen, kalte und abstehende Ohren, die Ohrläppchen zusammengeschrumpft, die Stirnhaut hart, gespannt und welk. Die Farbe des Gesichtes gelb oder schwärzlich, oder grau, bleifarben — dann weiß man, daß der Tod rasch eintreten wird.

Prognostische Zeichen an den Augen

Das Umflortsein der Augen, oder das Weiße derselben gerötet oder bleich, oder ein Durchsetzen desselben mit schwärzlichen Äderchen, das sind keine günstigen Zeichen; schlechte Vorbedeutung hat aber auch die Lichtscheu, das Tränen, das Divergieren der Augen, und wenn das eine kleiner wird (durch ungleichförmigen Lidschluß); schlecht ist auch das häufige Hin- und Herbewegen der Augen, oder die Ansammlung von ein wenig Augenbutter um dieselben herum, oder ein dünner Belag mit weißlicher Ansammlung (Fell), oder wenn das Weiße größer

ῥυέντος πολλοῦ πύου ἐκ τοῦ ὠτὸς, ἢ ἐκ ῥινῶν αἵματος, μηδὲ ἄλλου του σημείου χρηστοῦ γενομένου· τοὺς δὲ πρεσβυτέρους βραδύτερον καὶ ἧσσον ἀναιρεῖ· τά τε γὰρ ὦτα φθάνει ἐκπύειν, καὶ παραφρονέουσι ἧσσον· ὑποστρέφουσι δὲ οἱ πολλοὶ τουτέων, καὶ οὕτως ἀπόλλυνται.

Nr. 185
L. V, pag. 624

Ῥὶς ὀξεῖα, ὀφθαλμοὶ κοῖλοι, κρόταφοι συμπεπτωκότες, ὦτα ψυχρὰ καὶ συνεσταλμένα, καὶ οἱ λόβοι τῶν ὤτων ἀπ- (συν)εστραμμένοι, καὶ τὸ δέρμα τὸ περὶ τὸ πρόσωπον (μέτωπον) σκληρὸν καὶ περιτεταμένον καὶ καρφαλεὸν ἐόν. Καὶ τὸ χρῶμα τοῦ ξύμπαντος προσώπου χλωρόν τε ἢ μέλαν ἐὸν, (καὶ πελιὸν, ἢ μολιβδῶδες) — εἰδέναι τοῦτο τὸ σημεῖον θανατῶδες ἐὸν (χρὴ ἐγγὺς ἐόντα τοῦ θανάτου). *Nr. 209*

L. V, pag. 630. (Parallelstelle: Προγνωστικὸν, *Kap. II L. Tom II, pag. 114. K. I, pag. 79) (Fuchs II, pag. 31)*

Τὸ ἀχλυῶδες τῶν ὀφθαλμῶν, ἢ τὸ λευκὸν ἐρυθραινόμενον, ἢ πελιαινόμενον, ἢ φλεβίων μελάνων πληρούμενον, οὐκ ἀστεῖον· φλαῦρον δὲ καὶ τὸ τὴν αὐγὴν φεύγειν, ἢ δακρύειν, ἢ διαστρέφεσθαι, ἢ τὸν ἕτερον ἐλάσσω γίνεσθαι· πονηρὸν, καὶ τὸ τὰς ὄψιας πυκνὰ διαῤῥίπτειν, ἢ λημία σμικρὰ περὶ αὐτὰς, ἢ αἰγίδα λεπτὴν ἴσχειν, ἢ τὸ λευκὸν μέζον γίνεσθαι, τὸ δὲ μέλαν ἔλασσον, ἢ κρύπτεσθαι τὸ μέλαν ὑπὸ τὸ ἄνω βλέφα-

wird (verminderter Lidschluß) oder das Schwarze kleiner (Überlagertwerden von chemotischer Conjunctiva bulbi) oder wenn das Schwarze sich unter dem oberen Augenlide verbirgt (Nachobenrollen des Auges); schlecht sind auch hohle Augen oder starkes Heraustreten derselben, oder mangelhafte Reaktion auf Lichteinfall, so daß sich die Pupille nicht erweitern kann, dann das Verbogensein der Wimperreihen, der stiere Blick, der fortwährende Augenschluß (μύειν „blinzeln“ ist eine beliebte aber unrichtige Übersetzung!) und das Verwechseln der Farben; dann ist der fehlende Augenschluß während des Schlafens ein verderbliches Zeichen; auch das Schielen ist schlimm.

Zähneknirschen als prognostisches Zeichen

Das Zusammenbeißen und das Knirschen mit den Zähnen läßt bei denjenigen, bei welchen solches nicht ein von Kindheit an gewohntes Vorkommnis ist, das Auftreten von maniakalischen Delirien und tödlichen Ausgang erwarten.

Schlingbeschwerden als prognostisches Zeichen

Schlingbeschwerden verbunden mit körperlicher Unruhe des Körpers bei fehlender Schwellung führen schnell zu einem verderblichen Ausgange. (Z. B. bei den Ptomain- oder ähnlichen Alkaloidvergiftungen.)

Kroup?

Bei „Hundshusten“ ist der etwas trockene Auswurf bei mangelnder Schwellung, etwas Schlechtes. — (Littré deutet diesen Satz als auf Kroup bezüglich.)

ρον· πονηρὸν δὲ καὶ κοιλότης ὀμμάτων καὶ ἔκθλιψις ἔξω σφοδρὴ, καὶ λαμπηδόνος ἔκθλιψις, ὥστε μὴ δύνασθαι τὴν κόρην ἐκτείνεσθαι, καὶ βλεφαρίδων καμπυλότης καὶ πῆξις ὀμμάτων, συνεχέως τε μύειν, καὶ χρώματα μεταβάλλειν· καὶ βλέφαρα μὴ συμβάλλειν ἐν τῷ καθεύδειν, ὀλέθριον· κακὸν δὲ καὶ ἰλλαίνων ὀφθαλμός.

Nr. 214
L. V, pag. 630/32

Ὀδόντας συνερίζειν ἢ πρίειν, ᾧ μὴ σύνηθες ἐκ παιδίου, μανικὸν καὶ θανάσιμον.

Nr. 230
L. V, pag. 634

Φάρυγξ ἐπώδονος, ἰσχνὴ, μετὰ δυσφορίης, ὀλέθριον ὀξέως.

Nr. 260
L. V, pag. 640

Ἐν τοῖσι κυναγχικοῖσι τὰ ὑπόξηρα πτύσματα ἰσχνῶν, κακόν.

Nr. 363
L. V, pag. 660

Empyem, Heilung durch Expektoration

Diejenigen (Empyem) Patienten werden in den meisten Fällen schnell gesund, bei welchen sofort nach dem Durchbruche (des Eiters in die Luftwege) das Fieber aufhört und bei welchen der Appetit sich einstellt, und bei welchen ferner der Eiter leicht expektoriert wird und letzterer weiß, geruchlos, homogen und durchweg gleich gefärbt und schleimfrei sich zeigt, und auch der Stuhl in kleinen kompakten Massen abgeht. Dagegen gehen diejenigen Patienten zugrunde, bei welchen Fieber, Durst und Appetitlosigkeit Begleiterscheinungen bilden und der Eiter blaß oder grüngelb oder schleimartig oder schaumig und der Stuhl diarrhoïsch ist.

Chemisch-physikalisch diagnostische Reaktion

Diejenigen, bei welchen sich die Sonde vom Eiter färbt, wie vom Feuer, gehen meistens zu Grunde.

Sukkussionsgeräusch

Von den Empyematikern haben diejenigen, bei welchen starkes Geräusch auftritt, wenn man sie an den Schultern schüttelt, weniger Eiter, als diejenigen, bei welchen bei größerer Atemnot, ein schwaches Geräusch zu hören ist.

Diagnostisch-prognostische Reaktion

Diejenigen Phthisiker sterben, bei welchen der Auswurf, den man ins Feuer wirft, unangenehm nach angebranntem Fleische (Opferdampf) riecht, und welchen die Kopfhaare ausfallen.

— Οἶσι μὲν οὖν (τῶν ἐμπυημάτων) ὅ τε πυρετὸς εὐθέως ἀπογίνεται μετὰ τὴν ῥῆξιν, καὶ σιτίων ἐπιθυμέουσι, καὶ τὸ πῦον ἀνάγεται ῥηϊδίως λευκὸν ἐὸν καὶ ἄνοσμον καὶ λεῖον καὶ ὁμόχροον καὶ ἀφλέγμαντον κοιλίη τε μικρὰ συνεστηκότα ὑποχωρέει, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ σώζονται συντόμως. Οἶσι δὲ πυρετοί τε παρακολουθοῦσι καὶ δίψα καὶ ἀποσιτίη, καὶ τὸ πῦον πελιὸν ἢ χλωρὸν ἢ φλεγματῶδες ἢ ἀφρῶδες, κοιλίη τε ἐφυγραίνεται, τελευτῶσιν. *Nr. 396*

L. V, pag. 674

Οἶσιν ἀπὸ τοῦ πύου ἡ μήλη χρωματίζεται καθάπερ ἀπὸ πυρὸς, ἀπόλλυνται ὡς τὰ πολλά. *Nr. 404*

L. V, pag. 676. (Schwefelwasserstoff?)

Τῶν ἐμπύων οἷσι σειομένοισιν ἀπὸ τῶν ὤμων πολὺς γίγνεται ψόφος, ἐλάσσον ἔχουσι πῦον, ἢ οἷσιν ὀλίγος, δυσπνοωτέροισιν ἐοῦσιν. *Nr. 424*

L. V, pag. 680

Τῶν φθισικῶν οἷσιν ἐπὶ τοῦ πυρὸς ὄζει τὸ πτύαλον κνίσσης βαρὺ, καὶ αἱ τρίχες ἐκ τῆς κεφαλῆς ῥέουσιν, ἀπόλλυνται. *Nr. 426*

L. V, pag. 680 (vide auch Aphorism. V, 11, pag. 121)

Spezifisches Gewicht der Sputa

Wenn Auszehrende in Salz- (Meer)wasser spucken und der eitrige Auswurf zu Boden sinkt, so sterben sie bald.

Urämischer Anfall

Epileptiforme Anfälle bei Wassersucht sind verderblich.

Apoplexie — Vorboten

Einschlafen von Gliedern und ungewohnte Anaesthesien sind Vorboten eintretender apoplektischer Anfälle.

Superciliarverletzung mit konsekutiver Amaurose

Bei Verwundung der Augenbrauengegend oder um weniges höher wird das Sehvermögen geschwächt; je frischer die Verletzung ist, um so geringer die Sehstörung; wenn die Narbe dagegen älter wird, pflegt Verdunkelung in höherem Grade einzutreten.[1]

Steinkrankheit relativ zum Alter

Wiederum tritt von diesem Lebensalter (42 J.) an bis zum 63. weder die Skrophel noch der Blasenstein auf, wenn er nicht schon vorher dagewesen ist.

---

[1] Man hat in neuester Zeit versucht, diese Angabe durch gleichzeitige innere Verletzungen des Bulbus, die den Hippokratikern vielleicht entgangen wären, zu erklären; mit Unrecht, denn sonst wäre der Einfluß der älter werdenden Narbe auf das Sehvermögen schwer verständlich. Daß Andreä (Augenheilkunde) — wenn auch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — solche innere Verletzungen übersehen haben sollte, ist eine gewagte Behauptung.

Τῶν φθισικῶν οἷσιν ἐπὶ θάλασσαν πτύουσιν ἐς τὸν πυθμένα βαδίζει τὸ πῦον, ὀλέθριον συντόμως. *Nr. 427*
L. V, pag. 680

Τὰ ἐξ ὑδρωπικῶν ἐπιληπτικὰ, ὀλέθρια. *Nr. 450*
L. V, pag. 686. v. auch 577. L. V, pag. 718

Νάρκαι καὶ ἀναισθησίαι γινόμεναι παρὰ τὸ ἔθος, ἀποπληκτικῶν συμβησομένων σημεῖον. *Nr. 466*
L. V, pag. 688

Τὴν δὲ ὄψιν ἀμαυροῦνται ἐν τοῖσι τρώμασι τοῖσιν ἐς τὴν ὀφρὺν καὶ μικρὸν ἐπάνω· ὅσῳ δ'ἂν τὸ τρῶμα νεώτερον ᾖ, μάλιστα βλέπουσι, χρονιζομένης δὲ τῆς οὔλης, ἀμαυροῦσθαι μᾶλλον συμπίπτει. *Nr. 500*
L. V, pag. 698

Πάλιν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡλικίης μέχρι ξγ ἐτέων οὐ γίνονται χοιράδες, οὐδὲ λίθος ἐν κύστει, ἢν μὴ τύχῃ πρότερον ὑπάρχων. *Nr. 502*
L. V, pag. 700

Über die Kunst

Definition des Begriffes „Name“

Die Namen sind Konventionen, die zwar der Natur entstammen, die realen Erscheinungen dagegen sind keine Konventionen, sondern wirkliche Sprossen (der Natur).

Behandlung unheilbarer Leiden wird von der Hand gewiesen

Ich halte dafür, es gehöre zur ärztlichen Kunst, nicht Hand anzulegen an Personen, die schon durch Krankheiten besiegt sind.

Muskel, μῦς genannt, (interstitielle) Hohlräume

Alle diejenigen Glieder, welche von Fleisch, das man *Muskel* nennt, umgeben sind, besitzen Hohlräume.

Glück spielt bei jeder Sache eine Rolle; aber der Arzt ist dem Glück gegenüber nicht wehrlos

Ich leugne nun bei keiner Handlung das Mitspielen des Zufalles, glaube aber daß schlecht behandelten Krankheiten („Malchance“) schlechte Gewinnaussichten zur Seite stehen, den gut behandelten dagegen gute (Chance).

Sog. automatisches Entstehen existiert nicht

Denn bei näherer Untersuchung erweist sich das automatische als ein Nichts; denn bei allem Werdenden dürfte ein „weswegen (ein Grund für das) Werden“ zu finden sein.

Περὶ τέχνης

Τὰ μὲν γὰρ ὀνόματα φύσιος νομοθετήματά ἐστιν, τὰ δὲ εἴδεα οὐ νομοτεθήματα, ἀλλὰ βλαστήματτα. *Kap. 2*
L. VI, pag. 4

— Νομίζω ἰητρικὴν εἶναι — τὸ μὴ ἐγχειρέειν τοῖσι κεκρατημένοισιν ὑπὸ νοσημάτων. *Kap. 3*
L. VI, pag. 4. — (Widerspricht der humaneren Auffassung v. π. νούσων, Kap. 6). v. Einleitung, pag. 9.

Ὅσα γὰρ τῶν μελέων ἔχει σάρκα περιφερέα, ἣν μῦν καλέουσι, πάντα, νηδὺν ἔχει. *Kap. 10*
L. VI, pag. 16

Οὐκ ἀποστερέω μὲν — τὴν τύχην ἔργου οὐδενός, ἡγεῦμαι δὲ τοῖσι μὲν κακῶς θεραπευομένοισι νουσήμασι τὰ πολλὰ τὴν ἀτυχίην ἕπεσθαι, τοῖσι δὲ εὖ τὴν εὐτυχίην.
Kap. 4
L. VI, pag. 6

Τὸ μὲν γὰρ αὐτόματον οὐδὲν φαίνεται ἐὸν ἐλεγχόμενον· πᾶν γὰρ τὸ γιγνόμενον διά τι εὑρίσκοιτ' ἂν γινόμενον.
Kap. 6
L. VI, pag. 10

Wie weit können die Anforderungen an die Kunst der Ärzte gestellt werden?

Denn nur mit denjenigen Dingen, welche wir durch natürliche oder künstliche Werkzeuge bemeistern können, haben wir uns zu befassen, mit den andern Dingen dagegen nicht.

Befähigung zur ärztlichen Kunst

Die Heilungen müssen fehlerlos sein, weil sie entdeckt worden sind, sie sind aber wahrlich nicht von denjenigen entdeckt worden, die den guten Willen dazu gehabt haben, sondern unter den letzteren nur von denjenigen, die befähigt sind; befähigt sind aber diejenigen Personen, denen ihre eigene Ausbildung nicht hinderlich im Wege steht, und deren natürliche Anlagen nicht kümmerliche sind.

Der ganze Körper besteht aus Hohlräumen

Denn alle Körpergebilde (Gewebe) sind hohl, und werden im gesunden Zustande von einem Gase, im kranken Zustande von einer (serösen) Flüssigkeit erfüllt; es gibt nichts von diesen (Körpergebilden) was nicht selbst hohl wäre, indem es durch viele Zwischenwände ausgefüllt ist.

Angeborene Wärme

Das angeborene Feuer (ἔμφυτον θερμόν) wird gezwungen den Schleim durch die Schärfe der Nahrung zu zerteilen.

Ὧν γάρ ἐστιν ἡμῖν τοῖσί τε τῶν φυσίων τοῖσι τε τῶν τεχνέων ὀργάνοις ἐπικρατέειν, τουτέων ἐστιν ἡμῖν δημιουργοῖς εἶναι, ἄλλων δὲ οὐκ ἐστιν. *Kap. 8*
L. VI, pag. 14

Τὰς ἀκέσιας ἀναμαρτήτους δεῖ εἶναι, ὅτι ἐξεύρηνται· ἐξεύρηνταί γε μὴν οὐ τοῖσι βουληθεῖσιν, ἀλλὰ τουτέων τοῖσι δυνηθεῖσι· δύνανται δὲ, οἷσι τά τε τῆς παιδείης μὴ ἐκποδὼν, τά τε τῆς φύσιος μὴ ταλαίπωρα. *Kap. 9*
L. VI, pag. 16. Vgl. Νόμος

Πᾶν γὰρ τὸ ξύμφυτον κοῖλόν ἐστι· πληροῦταί τε ὑγιαῖνον μὲν πνεύματος, ἀσθενῆσαν δὲ ἰχῶρος· — οὐδὲν ὅ τι οὐ καὶ αὐτὸ κενόν ἐστι, πολλῶν διαφυσίων μεστόν.
Kap. 18
L. VI, pag. 18

Βιάζεται πῦρ τὸ σύντροφον φλέγμα διαχέειν σιτίων δριμύτητι. *Kap. 12*
L. VI, pag. 24

Über die Natur des Menschen

Naturbetrachtung in Relation zur Heilkunde

Wer gewohnt ist Erörterungen über die menschliche Natur zu hören, die weiter gehen als sie sich auf die Heilkunde beziehen, für den ist das Anhören dieser Schrift nicht geeignet.

Zungenfertigkeit

Es siegt manchmal der, dessen Zungenfertigkeit am meisten Einfluß auf die große Masse hat.

Erwähnung der Theorie des Melissus

Es scheint mir, diese Leute bringen das System des Melissus zu Ehren. — (ὁ μὲν [Μέλισσος] ἓν τὸ ὂν λέγων καὶ ἄπειρον, Melissus behauptet, die Welt bestehe aus einem einzigen unerforschlichen Grundprinzipe. Galen)

Unveränderlichkeit der Materie

Die Natur endet in dasjenige, aus welchem jedes Einzelne entstanden ist und kehrt dorthin zurück.

Konstitution des menschlichen Körpers, seine 4 Elemente (4 Humores), Krasis, Gesundheitsbedingung

Der Körper des Menschen faßt in sich Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle, und diese Dinge bilden für ihn die Anlage seines Körpers, und durch sie ist Krankheit ebenso wie Gesundheit bedingt. Die Gesundheit ist besonders gut, wenn eben diese Dinge (die 4 humores) sich

Περὶ φύσιος ἀνθρώπου

Ὅστις μὲν εἴωθεν ἀκούειν λεγόντων ἀμφὶ τῆς φύσιος τῆς ἀνθρωπίνης προσωτέρω ἢ ὁκόσον αὐτέης ἐς ἰητρικὴν ἐφήκει, τουτέῳ μὲν οὐκ ἐπιτήδειος ὅδε ὁ λόγος ἀκούειν.

Kap. 1
L. VI, pag. 32

Ἐπικρατέει, ποτὲ ᾧ ἂν τύχῃ μάλιστα ἡ γλῶσσα ἐπιῤῥυεῖσα πρὸς τὸν ὄχλον. *Kap. 1*
L. VI, pag. 34

Ἐμοί γε δοκέουσι οἱ τοιοῦτοι ἄνθρωποι — τὸν Μελίσσου λόγον ὀρθοῦν. *Kap. 1*
L. VI, pag. 34

Τελευτᾷ (ἡ φύσις) — ἐς τωὐτὸ ὅθεν περ ξυνέστη ἕκαστον, ἐνταῦθα οὖν καὶ ἀπεχώρησεν. *Kap. 3*
L. VI, pag. 38

Τὸ δὲ σῶμα τοῦ ἀνθρώπου ἔχει ἐν ἑαυτῷ αἷμα καὶ φλέγμα καὶ χολὴν ξανθήν τε καὶ μέλαιναν καὶ ταῦτ' ἐστὶν αὐτέῳ ἡ φύσις τοῦ σώματος, καὶ διὰ ταῦτα ἀλγέει καὶ ὑγιαίνει. Ὑγιαίνει μὲν οὖν μάλιστα, ὁκόταν

in ihrer Mischung (Krasis) das Gleichgewicht halten und zwar ihrer Qualität nach als auch bezüglich ihrer Quantität, und wenn sie möglichst gut gemischt sind.

Die vier Prinzipien (Qualitäten) des Körpers

Das Warme, das Kalte, das Trockene, das Feuchte.

Blut gleich Seele

Wenn die Leute sehen, wie die Menschen hingemetzelt werden und das Blut aus dem Körper rinnt, so glauben sie das sei für den Menschen die Seele.

Eine etwas konfuse Venen- (Gefäß-)beschreibung rührt vom Schwiegersohne des Hippokrates, Polybos, her

Aristoteles zitiert diesen Passus in der historia animalium, Buch III, Kap. 3, Ausgabe von Aubert und Wimmer, I, pag. 316, 2: τέσσαρα ζεύγεά ἐστιν ἐν τῷ σώματι, vier Paare (Venen) gibt es im Körper usw., (siehe weiter unten: „Ursprung der Gefäße im Kopfe") Kap. 11, Littré VI, pag. 58. — Bei Aristoteles, hist. animal. heißt die Stelle: τὰ δὲ τῶν φλεβῶν τέτταρα ζεύγη ἐστιν usw.

Ursprung der Gefäße im Kopfe

Der Bau der stärksten Gefäße ist folgender: Vier Paare sind im Körper, eines davon entspringt im Hinterhaupt — zieht durch den Hals (usw.) zu den Füßen; das zweite Gefäßpaar entspringt neben den Ohren aus dem Kopfe — und zieht durch den Hals (usw.) zu den Füßen; das dritte Gefäßpaar entspringt aus den Schläfen, zieht durch den Hals (usw.) und endigt im After. Das vierte Gefäßpaar entspringt von der Vorderseite des Kopfes und den Augen — und endigt in der Scham.

μετρίως ἔχῃ ταῦτα τῆς πρὸς ἄλληλα χρήσιος καὶ δυνάμιος καὶ τοῦ πλήθεος, καὶ μάλιστα μεμιγμένα ῇ.

Kap. 7
L. VI, pag. 40

θερμ(όν), ψυχρ(όν), ξηρ(όν), ὑγρ(όν). *Kap. 5*
L. VI, pag. 42

Ὁρέοντες ἀποσφαζομένους τοὺς ἀνθρώπους καὶ τὸ αἷμα ῥέον ἐκ τοῦ σώματος, τοῦτο νομίζουσι εἶναι τὴν ψυχὴν τῷ ἀνθρώπῳ. *Kap. 6*
L. VI, pag. 40. purpuream vomit ille animam. Virgil Aeneis IX, 349. Altes Testament. Vgl. pag. 184.

Αἱ παχύταται τῶν φλεβῶν ὧδε πεφύκασιν· τέσσαρα ζεύγεά ἐστιν ἐν τῷ σώματι, καὶ ἓν μὲν αὐτέων ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ὄπισθεν διὰ τοῦ αὐχένος — ἐς τοὺς πόδας διήκει. — Αἱ δ'ἕτεραι φλέβες ἐκ τῆς κεφαλῆς παρὰ τὰ οὔατα διὰ τοῦ αὐχένος — φέρουσι — ἐς τοὺς πόδας. Αἱ δὲ τρίται φλέβες ἐκ τῶν κροτάφων διὰ τοῦ αὐχένος τελευτῶσι ἐς τὸν ἀρχόν. — Αἱ δὲ τέταρ-

Humoralpathologie, die vier Humores, Krankheitsursachen

Der Körper des Menschen hat in sich Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle; diese Bestandteile bilden für ihn die natürliche Beschaffenheit seines Körpers, durch sie erleidet er Krankheit und ist (andererseits) gesund. Hervorragend gesund ist er, wenn diese Bestandteile in richtigem Mischungsverhältnisse zu einander stehen und zwar qualitativ und quantitativ und möglichst mit einander vermischt sind. Krank wird aber der Mensch, wenn einer dieser Bestandteile in kleinerer oder größerer Menge (als normal) vorhanden ist, oder sich im Körper (aus der Mischung heraus) absondert und nicht mehr mit ihrer Gesamtheit vermengt ist.

Steinkrankheit

Die Blasensteine entstehen bei den Kindern durch die Wärme dieses Ortes (der Blase) und des gesamten Körpers; bei den Erwachsenen dagegen entstehen (durch die genannte Ursache) keine Blasensteine wegen der Kälte des Körpers.

Genügen der Indicatio causalis. (Contraria contrariis)

Das Heilverfahren muß der Krankheitsursache entgegenwirkend sein.

Vergl. Aphorism. II, 22: Diejenigen Krankheiten, welche durch Völle entstehen, werden durch Leere geheilt, und die durch Leere entstandenen, heilt die Völle, und die übrigen (heilt) ein entgegenwirkendes Verfahren. *Contraria contrariis.*

ται ἀπὸ τοῦ ἔμπροσθεν τῆς κεφαλῆς καὶ τῶν ὀφθαλμῶν — ἐς τὸ αἰδοῖον τελευτῶσι. *Kap. 11*

L. VI, pag. 58/60 (von Polybos)

Τὸ δὲ σῶμα τοῦ ἀνθρώπου ἔχει ἐν ἑαυτῷ αἷμα καὶ φλέγμα καὶ χολὴν ξανθήν τε καὶ μέλαιναν, καὶ ταῦτ' ἐστὶν αὐτέῳ ἡ φύσις τοῦ σώματος, καὶ διὰ ταῦτα ἀλγέει καὶ ὑγιαίνει. Ὑγιαίνει μὲν οὖν μάλιστα, ὁκόταν μετρίως ἔχῃ ταῦτα τῆς πρὸς ἄλληλα κρήσιος καὶ δυνάμιος καὶ τοῦ πλήθεος καὶ μάλιστα μεμιγμένα ῇ· ἀλγέει δὲ ὁκόταν τι τουτέων ἔλασσον ἢ πλέον ῇ ἢ χωρισθῇ ἐν τῷ σώματι καὶ μὴ κεκρημένον ῇ τοῖσι ξύμπασι. *Kap. 4*

L. VI, pag. 38/40

Γίνονται δὲ οἱ λίθοι τοῖσι παιδίοισι διὰ τὴν θερμότητα τοῦ χωρίου τε τουτέου καὶ τοῦ ὅλου σώματος, τοῖσι δὲ ἀνδράσιν οὐ γίνονται λίθοι διὰ τὴν ψυχρότητα τοῦ σώματος. *Kap. 12*

L. VI, pag. 62/64

Τὴν δὲ ἴησιν χρὴ ποιέεσθαι αὐτὸν ἐναντιούμενον τῇ προφάσει τῆς νούσου. *Kap. 13. L. VI, pag. 64*

Vergl. Aphorism. II, 22: Ἀπὸ πλησμονῆς ὁκόσα ἂν νοσήματα γένηται, κένωσις ἰῆται, καὶ ὁκόσα ἀπὸ κενώσιος, πλησμονή, καὶ τῶν ἄλλων ἡ ὑπεναντίωσις.

Käsige Herde

Bei den Patienten, bei welchen Harngries oder tuffsteinartige Koncremente sich im Urin absetzen, treten in der Umgebung der großen Vene Schwellungen auf, die zur Vereiterung gelangen, sodann, da diese Abszesse nicht baldigst zum Durchbruche gelangen, so verdichten sich aus dem Eiter tuffsteinartige Massen (*käsige Herde*).

Über die Lebensweise die der Gesundheit zuträglich ist

Diätetisches Regime (Nahrungszufuhr) im Winter gegenüber derjenigen im Sommer

Im Winter muß man möglichst viel essen, und möglichst wenig trinken, und die ganze Zeit hindurch wird der Mensch sich möglichst unvermischter Getränke in kleiner Menge bedienen und möglichst vieler Speisen von trockener (konzentrierter) Beschaffenheit. So wird er wohl auch sich am besten befinden und am wenigsten frieren.

Diätetisches Regime in Relation zu den Jahreszeiten

Die Privatleute müssen ihr diätetisches Regime folgendermaßen regeln: Im Winter möglichst viel essen, dagegen möglichst wenig trinken. — Wenn aber der Frühling herannaht, dann muß man mehr Getränke zu sich nehmen und mildere Kost in geringerer Menge verwenden — aber so, daß die Veränderung für den Genießenden keine große sei, sondern nach und nach und ja nicht

῾Οκόσοισι ψαμμοειδέα ὑφίσταται ἢ πῶροι ἐν τοῖσι οὔροισι τουτέοισι τὴν ἀρχὴν φύματα ἐγένετο πρὸς τῇ φλεβὶ τῇ παχείῃ καὶ διεπύησεν, ἔπειτα δὲ, ἅτε οὐ ταχέως ἐκραγέντων τῶν φυμάτων, πώροι ξυνετράφησαν ἐκ τοῦ πύου. *Kap. 14*
L. VI, pag. 64/66

Περὶ διαίτης ὑγιεινῆς

Τοῦ μὲν χειμῶνος ἐσθίειν ὡς πλεῖστα, πίνειν δ᾿ὡς ἐλάχιστα — καὶ ὥνθρωπος διαχρήσεται τοῖσί τε πόμασιν ἀκρητεστέροισι καὶ ὀλίγοισι καὶ τοῖσι σιτίοισι ὡς πλείστοισί τε καὶ ξηροτάτοισιν. Οὕτω γὰρ ἂν καὶ ὑγιαίνοι μάλιστα καὶ ῥιγῴη ἥκιστα. *Kap. 1*
L. VI, pag. 72 u. 74

Τοὺς ἰδιώτας ὧδε χρὴ διαιτᾶσθαι· τοῦ μὲν χειμῶνος ἐσθίειν ὡς πλεῖστα, πίνειν δ᾿ ὡς ἐλάχιστα. — ῾Οκόταν δὲ τὸ ἔαρ ἐπιλαμβάνῃ, τότε χρὴ πόμα πλέον πίνειν —, καὶ τοῖσι σιτίοισι μαλακωτέροισι χρέεσθαι καὶ ἐλάσσοισι — ἀλλ᾿ ὅπως μὴ μεγάλη ἡ μεταβολὴ ἔσται κατὰ μικρὸν μὴ ἐξαπίνης χρεομένῳ. Τοῦ δὲ θέρεος

plötzlich. Im Sommer dagegen ernähre man sich mit weichem ungesäuertem Brote (Mazze) und mit stark verwässertem Getränke in großer Menge und mit allerhand gekochtem Gemüse; im Herbste wiederum steigere man das Quantum der Speisen und bereite sie trockener und ebenso die Zukost in entsprechender Weise. Getränke aber nehme man in geringerer Menge und in weniger verwässerter Form zu sich.

Diätetisches Regime in Relation zur Körperkonstitution und Lebensalter

Für die wohlbeleibten zarten und rotblonden Naturen ist es zuträglich, während der größten Zeit des Jahres trockenere diätetische Maßnahmen zu befolgen. — Die hageren und gedrungenen Konstitutionen dagegen sowohl rote wie schwarze müssen sich die meiste Zeit über einer mehr feuchteren Lebensweise bedienen. — Junge Körper gebrauchen mit Vorteil eine erweichende und mehr feuchtere Diät. — Die Alten dagegen sollen eher eine trockenere Art der Lebensweise während des größten Teiles der Zeit durchführen. — Man muß also seine Lebensweise sowohl mit Berücksichtigung des Lebensalters als auch der Jahreszeit, der Gewohnheit, der Landesgegend und der Körperkonstitution einrichten.

Diätetisches Regime bei Fettsucht, Luftbad, Körperbewegung

Die Fettleibigen und alle diejenigen, welche mager werden wollen, müssen nüchtern alle ihre körperlichen Anstrengungen verrichten und noch von Ermüdung außer Atem ihre Mahlzeiten vornehmen, ohne sich vorher

τῇ τε μάζῃ μαλακῇ τρέφεσθαι καὶ τῷ ποτῷ ὑδαρέϊ καὶ πολλῷ καὶ τοῖσι ὄψοισι πᾶσιν ἑφθοῖσιν. — Ἐν δὲ τῷ φθινοπώρῳ πάλιν τὰ μὲν σιτία πλέω ποιεύμενον καὶ ξηρότερα καὶ τὰ ὄψα κατὰ λόγον, τὰ δὲ ποτὰ ἐλάσσω τε καὶ ἀκρητέστερα. *Kap. 1*
L. VI, pag. 72

Τοῖσι δὲ εἴδεσι τοῖσι σαρκώδεσι καὶ μαλθακοῖσι καὶ ἐρυθροῖσι ξυμφέρει δὴ τὸν πλείονα χρόνον τοῦ ἐνιαυτοῦ ξηροτέροισι διαιτήμασι χρέεσθαι. — Τοὺς δὲ στρυφνοὺς καὶ προσεσταλμένους καὶ πυρροὺς καὶ μέλανας τῇ ὑγροτέρῃ διαίτῃ χρὴ τὸ πλεῖον τοῦ χρόνου ἐνδιαιτᾶσθαι. — Καὶ τοῖσι νέοισι τῶν σωμάτων ξυμφέρει μαλακωτέροισί τε καὶ ὑγροτέροισι χρέεσθαι τοῖσι διαιτήμασι. — Τοὺς δὲ πρεσβυτέρους τῷ ξηροτέρῳ χρὴ τρόπῳ τὸ πλέον τοῦ χρόνου διάγειν. — Δεῖ οὖν πρὸς τὴν ἡλικίην καὶ τὴν ὥρην καὶ τὸ ἔθος καὶ τὴν χώρην καὶ τὰ εἴδεα τὰ διατήματα ποιέεσθαι.
Kap. 2
L. VI, pag. 74

Τοὺς δὲ παχέας χρὴ καὶ ὅσοι βούλονται λεπτοὶ γενέσθαι, τὰς ταλαιπωρίας ἁπάσας νήστιας ἐόντας ποιέεσθαι καὶ τοῖσι σιτίοισιν ἐπιχειρέειν ἔτι ἀσθμαίνοντας ἐκ τοῦ

irgendwie erfrischt zu haben; — auch sollen die zugeführten Gerichte möglichst fett zubereitet sein, denn so werden die Leute von ganz geringen Mengen doch das Gefühl der Sättigung verspüren; man soll aber auch nur einmal des Tages Mahlzeit halten, keine Bäder nehmen, auf hartem Lager schlafen und soviel als irgendwie nur möglich ist nackt herumgehen (Luftbäder nehmen).

Motto der Hygiene

Ein intelligenter Mensch muß es verstehen durch eigene Kenntnisse sich bei Krankheitsfällen zu helfen, überlegend daß für die Menschen die Gesundheit das wertvollste Gut ist.

Über die Winde

Übung macht den Meister

Denn die Gewohnheit ist für die Hände der beste Unterricht.

Allopathie

Denn wenn jemand die Ursache einer Krankheit kennt, so dürfte er auch imstande sein, das dem Körper zuträgliche zu verordnen, indem er die Kenntnis der betreffenden Heimittel aus dem Gegenteiligen schöpft. Diese Behandlungsmethode ist am meisten naturgemäß.

Contraria contrariis, Allopathie

Gegenteiliges heilt Gegenteiliges.

κόπου καὶ μὴ ἀνεψυγμένους· — καὶ πίονα ἔστω τὰ προσαγόμενα ὄψα, οὕτω γὰρ ἂν ἀπὸ ἐλαχίστων ἐμπιμπλαῖντο· ἀλλὰ καὶ μονοσιτέειν καὶ ἀλουτέειν καὶ σκληροκοιτέειν καὶ γυμνὸν περιπατέειν ὅσον οἷόν τε μάλιστ' ἂν ᾖ.

Kap. 4
L. VI, pag. 76

Ἄνδρα δὲ χρή, ὅς ἐστι συνετός, λογισάμενον ὅτι τοῖσιν ἀνθρώποισι πλείστου ἄξιόν ἐστιν ἡ ὑγιείῃ, ἐπίστασθαι ἐκ τῆς ἑαυτοῦ γνώμης ἐν τῇσι νούσοισιν ὠφελέεσθαι.

Kap. 9
L. VI, pag. 86
und Anfang des Buches περὶ παθῶν *Kap. 1. L. VI, pag. 208.*

Περὶ φυσῶν

Τὸ γὰρ ἔθος τῇσι χερσὶ κάλλιστον διδασκάλιον γίνεται.

Kap. 1
L. VI, pag. 90

Εἰ γάρ τις εἰδείη τὴν αἰτίην τοῦ νουσήματος, οἷός τ' ἂν εἴη προσφέρειν τὰ ξυμφέροντα τῷ σώματι, ἐκ τῶν ἐναντίων ἐπιστάμενος τὰ βοηθήματα. Αὕτη γὰρ ἡ ἰητρικὴ μάλιστα κατὰ φύσιν ἐστίν. *Kap. 1*
L. VI, pag. 92

Τὰ ἐναντία τῶν ἐναντίων ἐστὶν ἰήματα. *Kap. 1*
L. VI, pag. 92

Definition der ärztlichen Kunst

Die ärztliche Kunst besteht im Zusetzen und im Wegnehmen, im Entziehen des Überschüssigen, im Zusetzen des Fehlenden.

Definition, bzw. Konstitution der Ernährung

Denn die menschlichen Körper werden durch dreierlei Nahrungsmittel ernährt — Speise, Trank, Luft. Nam cum tribus rebus animantium vita teneatur, cibo, potione, spiritu. — Cicero, de natura deorum II, 54.

Definition des Windes

Der Wind ist Fließen und Gießen von Luft.

Allgemeine Ursache der (internen) Krankheiten, Miasmen

Krankheiten (entstehen) wenn dieses (die Luft) entweder in größerer oder in ungenügender Menge oder auch in zu großer Dichtigkeit, oder mit krankmachenden Ansteckungskeimen verunreinigt in den Körper einströmt. Anderslautende Krankheitsursachen vide Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς und Περὶ φύσιος ἀνθρώπου, Περὶ νούσων I, Kap. 2 usw. — Unrichtige Säftemischung v. pag. 168.

Ursache der Epilepsie

Die erregte Luft stört auch das Blut (und löst so den epileptischen Anfall aus). Diese Stelle steht im Widerspruch mit der Ätiologie der Epilepsie der Schrift περὶ ἱερῆς νόσου. Kap. 11. Ansammlung von Flüssigkeit im Kopfe.

Ἰητρικὴ γάρ ἐστι πρόσθεσις καὶ ἀφαίρεσις, ἀφαίρεσις μὲν τῶν ὑπερβαλλόντων, πρόσθεσις δὲ τῶν ἐλλειπόντων.

Kap. 1
L. VI, pag. 92. Vgl. Aphorism. II, 22

Τὰ γὰρ σώματα τῶν ἀνθρώπων — ὑπὸ τρισσέων τροφῶν τρέφεται — σῖτα, ποτά, πνεύματα. *Kap. 3*
L. VI, pag. 93/94

Ἄνεμος γάρ ἐστιν ἠέρος ῥεῦμα καὶ χεῦμα. *Kap. 3*
L. VI, pag. 94

Ἀῤῥωστίας — ὅταν τοῦτο (ἀὴρ) ἢ πλέον, ἢ ἔλασσον, ἢ καὶ ἀθροώτερον, ἢ μεμιασμένον νοσεροῖσι μιάσμασι ἐς τὸ σῶμα ἐσέλθῃ. *Kap. 5*
L. VI, pag. 96

Ὁ ἀὴρ ταραχθεὶς ἀνετάραξε τὸ αἷμα. *Kap. 14*
L. VI, pag. 112

Winde als Krankheitserreger (v. Einleitung „Buch des Menon" pag. 41)

Offenbar sind also die Winde in erster Linie als Krankheitserreger anzusehen; alles übrige ist nur begleitende und nebensächliche Ursache.

Diese Schrift: περὶ φυσῶν *ist diejenige eines theoretisierenden Philosophen.*

Über den Gebrauch von Flüssigkeiten

Meerwasser (Salzwasser) wirkt resorbierend

Meerwasser ist auch dazu gut, etwas gut zum Schwinden zu bringen.

Alkohol auf Wunden

Der herbe Weißwein und der rote werden kalt auf die Wunden appliziert.

Wärmeapplikationen bei Augen- und Ohrenleiden

Die Wärme lindert Ohren- und Augenleiden.

Auf die Augen appliziere man Wärme bei Schmerzen, bei Vereiterungen, beißendem Tränenfluß, und bei allen trockenen Erkrankungen.

Wärmflasche

Man muß etwas Warmes in einen kleinen Schlauch schütten und die Hand darauf binden.

Φαίνονται οὖν αἱ φῦσαι διὰ πάντων τῶν νοσημάτων μάλιστα πολυπραγμονοῦσαι· τὰ δ' ἄλλα πάντα συναίτια καὶ μεταίτια.

Kap. 15
L. VI, pag. 114

Περὶ ὑγρῶν χρήσιος

Θάλασσα — ἀγαθὸν καὶ ἰσχναίνειν εὖ.

Kap. 3
L. VI, pag. 126

Αὐστηρὸς δὲ ὁ λευκὸς καὶ μέλας οἶνος ψυχρὸς ἐπὶ τὰ ἕλκεα ἐνδέχεται.

Kap. 5
L. VI, pag. 128

a) (Τὸ θερμὸν) — ὀδύνας κωφοῖ ὠτός, ὀφθαλμῶν.
Kap. 1. L. VI, pag. 118

b) Ὀφθαλμοῖσιν θερμόν, ὀδύνῃσιν, ἐμπυήσεσι, δακρύων δακνωδέων, ξηροῖσιν ἅπασιν.

Kap. 6
L. VI, pag. 132

Ἐς ἀσκίον θερμὰ ἐγγέοντας τὴν χεῖρα ἐναποδῆσαι.

Kap. 6
L. VI, pag. 132

Kataplasma

κατάπλασις, Umschlag. *Kap. 7. L. VI, pag. 136*

Über die Krankheiten, erstes Buch

Krankheitsursachen, angeborene Wärme

Alle Krankheiten rühren, was die inneren Organe betrifft, von Galle und Schleim her, was die äußeren Organe betrifft, von Anstrengungen und Verletzungen und von dem zu stark wärmenden Warmen und dem zu stark kältenden Kalten und von dem zu stark trocknenden Trockenen und von dem zu stark netzenden Feuchten. — Im Kap. 11 wird noch beigefügt: τῶν δὲ ἔξωθεν, ἀπὸ τοῦ ἠέρος ἐπιμιγνυμένου τῷ συμφύτῳ θερμῷ, bei äußeren Organen rührt die Krankheitsursache von der sich der angeborenen Wärme beimischenden Luft. L. VI, pag. 158. Vergl. Einleitung, pag. 22.

Katheterismus

Einen Katheter in die Blase einführen.

Sukkussion

Durch Schütteln erkennen, daß einer Empyematiker sei.

Behandlung unheilbarer Leiden

Den an solchen (unheilbaren) Leiden Krankenden so weit als möglich mit der Behandlung nützen. — Dieser Satz widerspricht direkt der inhumaneren Auffassung in περὶ τέχνης. Kap. 3. Vergl. Einleitung, pag. 9 u. 10.

Περὶ νούσων τὸ πρῶτον

Αἱ μὲν οὖν νοῦσοι γίνονται ἅπασαι, τῶν μὲν ἐν τῷ σώματι ἐνεόντων, ἀπό τε χολῆς καὶ φλέγματος, τῶν δὲ ἔξωθεν, ἀπὸ πόνων καὶ τρωμάτων, καὶ ὑπὸ τοῦ θερμοῦ ὑπερθερμαίνοντος, καὶ τοῦ ψυχροῦ ὑπερψύχοντος, καὶ τοῦ ξηροῦ ὑπερξηραίνοντος, καὶ τοῦ ὑγροῦ ὑπερυγραίνοντος. *Kap. 2*
L. VI, pag. 142

Ἐς κύστιν αὐλίσκον καθιέναι. *Kap. 6*
L. VI, pag. 150

Ἔμπυον ἐόντα διασείοντα γινώσκειν. *Kap. 6*
L. VI, pag. 150. (Vgl. Koïsche Prognosen 424)

Τοὺς τὰ τοιαῦτα (μὴ ἀνυστὰ) ἔχοντας ὠφελέειν ἀπὸ τῆς θεραπείης ἐς τὸ ἀνυστόν. *Kap. 6*
L. VI, pag. 152

Empyemoperation nach Sukkussion

Dieses (der Erguß) läßt sich nun hin und her schütteln, und der Eiter wogt innen hin und her, indem er auf die Seitenwände aufstößt; wenn ein solcher Patient entweder mit dem Glüheisen oder dem Messer operiert wird, bevor der Eiter zu alt geworden ist, so wird er, in den meisten Fällen, gesund.

Sukkussionsgeräusch bei Empyem der Bauchhöhle fehlt wegen Abkapselung

Eiter in der Bauchhöhle tritt in Abkapselung oder Geschwulstform auf; durch Schütteln kann man ihn auch nicht nachweisen. — *Fuchs übersetzt:* ἐν χιτῶσί τε καὶ ἐν φύμασι „in Sehnen und Tuberkeln" mit folgender Anmerkung 21: „Von Sehnen war noch keine Rede; die Tuberkeln führen zurück auf Kap. XI."

Notwendigkeit des Abflusses von Wundsekreten, bzw. natürliche Drainage bei traumatischem Empyem

Bei Leuten, die durch Verwundungen Empyematiker geworden sind, — wenn sie z. B. durch einen Wurfspeer eine penetrierende Wunde erhalten haben — entleert sich der Eiter, oder anderes mehr, gut, so lange der Eiterherd mit der äußeren Luft durch die ursprüngliche Wunde kommuniziert — wenn aber die äußere Wunde sich schließt, das Innere aber noch nicht geheilt ist, so entsteht Empyem. Und wenn die äußere Wunde vor der inneren zusammenwächst, so verursacht (das Geschwür, die Eiteransammlung) heftigen Schmerz, Husten und Fieber.

Τοῦτο οὖν διασείεται, καὶ ἐγκλυδάζεται τὸ πῦον πρὸς τὰ πλευρὰ προσπῖπτον· οὗτος ἢν καυθῇ ἢ τμηθῇ, πρὶν χρονίσαι τὸ πῦον, ὑγιὴς γίνεται ὡς τὰ πολλά. *Kap. 15*
L. VI, pag. 164

Πῦος ἐν τῇ κάτω κοιλίῃ — ἐν χιτῶσί τε καὶ ἐν φύμασιν ἐγγίγνεται· — οὐδὲ διασείσαντά ἐστιν εἰδέναι. *Kap. 17*
L. VI, pag. 170

Ὁκόσοι δὲ ἀπὸ τρωμάτων ἔμπυοι γίνονται, ἢν ὑπὸ δόρατος — ἐσωτέρω τρωθῶσιν, ἕως μὲν ἂν ἔχῃ τὸ ἕλκος ἔξω ἀναπνοὴν ἀνὰ τὸ ἀρχαῖον τρῶμα — ἀποκαθαίρεται εὐκόλως τὸ πῦον καὶ ἢν δή τι ἄλλο — ἢν δὲ τὸ μὲν ἔξω ὑγιανθῇ, τὸ δὲ ἔσω μὴ ὑγιανθῇ, ἔμπυος γίνεται. Ἢν τε προσυμφυῇ τὸ ἔξω τοῦ ἔσω, (τὸ ἕλκος) ὀδύνην τε παρέχει ὀξέην καὶ βῆχα καὶ πυρετόν. *Kap. 21*
L. VI, pag. 180

Definition des Fiebers, Temperatursteigerung

Wenn Galle oder Schleim erhitzt wird, so erhitzt sich auch der ganze übrige Körper durch sie und das nennt man Fieber; die Galle und der Schleim wird aber von den Speisen und Getränken erhitzt usw.

Temperatur des Schleimes, der Galle und des Blutes

Der Schleim ist am kältesten, das Blut ist wärmer, und etwas kälter als das Blut ist die Galle.

Verstand, Seele gleich Blut

Das im Menschen befindliche Blut liefert den größten Teil des Bewußtseins (des Verstandes). — Gleicher Gedanke im dritten Buche Mose, Kap. 17, Vers 11: „denn des Leibes Leben ist im Blut und ich habe es euch zum Altar gegeben — denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben" (Grundprinzip des Blutopfers); vide auch περὶ φύσιος ἀνθρώπου Kap. 6 und Aeneis IV, 349. Vide auch περὶ ἱερῆς νόσου Kap. I. Littré VI, pag. 362. Vgl. pag. 167.

Tödliche Verwundungen

Der Tod muß eintreten bei Verwundung des Gehirnes, des Rückenmarkes, der Leber, des Zwerchfelles, der Blase, einer blutführenden großen Ader, oder des Herzens.

Kunstfehler

Unrichtig ist es, von einer bestimmten Krankheit zu behaupten, sie sei eine andere, ebenso zu sagen, sie sei leicht, wenn sie schwer ist, oder sie sei schwer, wenn sie leicht ist, ferner von einem, der mit dem Leben davonkommen wird, er werde die Krankheit nicht überstehen

Ὁκόταν χολὴ ἢ φλέγμα θερμανθῇ θερμαίνεται τὸ ἄλλο πᾶν σῶμα ἀπὸ τουτέων καὶ καλέεται τοῦτο πυρετός· θερμαίνεται δὲ ἡ χολὴ καὶ τὸ φλέγμα ἀπὸ σιτίων καὶ ποτῶν usw. *Kap. 23*
L. VI, pag. 188

Ψυχρότατον γὰρ φύσει τὸ φλέγμα, θερμότατον δὲ τὸ αἷμα, ψυχρότερον δέ τι καὶ ἡ χολὴ τοῦ αἵματος. *Kap. 24*
L. VI, pag. 188

Τὸ αἷμα, τὸ ἐν τῷ ἀνθρώπῳ πλεῖστον ξυμβάλλεται μέρος συνέσιος. *Kap. 30*
L. VI, pag. 200

Ἀνάγκη — ἀποθνήσκειν, ἤν τις ἐγκέφαλον τρωθῇ, ἢ ῥαχίτην μυελόν, ἢ ἧπαρ, ἢ φρένας, ἢ κύστιν, ἢ φλέβα αἱμόῤῥοον, ἢ καρδίην. *Kap. 3*
L. VI, pag. 142/144

Οὐκ ὀρθῶς μὲν, τήν τε νοῦσον ἑτέρην ἐοῦσαν ἑτέρην φάναι εἶναι, καὶ μεγάλην ἐοῦσαν σμικρὴν φάναι εἶναι, καὶ σμικρὴν ἐοῦσαν, μεγάλην, καὶ περιεσόμενον μὴ φάναι περιέσεσθαι, καὶ μέλλοντα ἀπολεῖσθαι μὴ φάναι

und von einem, der dem Tode verfallen ist, zu behaupten, er werde nicht sterben, oder nicht zu erkennen, wenn einer Empyematiker ist, und die Notwendigkeit irgend eines Heilmittels zu übersehen, ferner mögliches nicht auszuheilen, dagegen von unmöglichem auszusagen, man werde es heilen. Solches ist in bezug auf das Erkennen unrichtig. In bezug auf chirurgisches Eingreifen dagegen ist folgendes unrichtig: Eiter, der in einem Geschwüre oder in einer Geschwulst ist, als solchen nicht zu erkennen, ebenso Brüche oder Verrenkungen zu übersehen, dann auch beim Sondieren am Kopfe nicht merken, ob der Knochen gebrochen sei, auch beim Einführen eines Katheters in die Blase mit der Katheterisation nicht zu reüssieren, auch das Vorhandensein eines Blasensteines nicht zu diagnostizieren, noch bei der Sukkussion zu erkennen, daß einer an Empyem leide, auch beim Schneiden oder Brennen die richtige Tiefe oder Ausdehnung zu verfehlen, oder brennen und schneiden, wo es nicht nötig wäre.

Käsige Herde in den Lungen; Cavernen, (pathologische Anatomie beim Menschen?)

Ein (käsiger) Herd entsteht folgendermaßen in der Lunge: — Wenn es aber zur Ausreifung (des Herdes) kommt, so entsteht vorne und hinten akuter Schmerz und Temperaturerhöhungen treten auf und ein heftiger Husten; wenn dann die Ausreifung ziemlich rasch vor sich geht und es zum Durchbruch kommt, der Eiter seinen Weg (durch die Luftwege) nach oben findet und völlig ausgehustet wird, auch die Caverne, in welcher der Eiter darinnen ist, zusammenfällt und austrocknet, so wird der Patient vollständig gesund; wenn dagegen der Durchbruch sich zwar ziemlich rasch vollzieht ebenso wie die Aus-

ἀπολεῖσθαι, καὶ ἔμπυον ἐόντα μὴ γιγνώσκειν, καὶ φαρμάκου δεόμενον ὁκοιουοῦν δὴ μὴ γιγνώσκειν· καὶ τὰ δυνατὰ μὴ ἐξιῆσθαι, καὶ τὰ ἀδύνατα φάναι ἐξιήσεσθαι. Ταῦτα μὲν οὖν ἐστι κατὰ γνώμην οὐκ ὀρθῶς· κατὰ δὲ χειρουργίην τάδε· πῦον ἐν ἕλκει ἐνεὸν ἢ ἐν φύματι μὴ γινώσκειν, καὶ τὰ κατήγματα καὶ τὰ ἐκπτώματα μὴ γινώσκειν, καὶ μηλῶντα κατὰ κεφαλὴν μὴ γινώσκειν εἰ τὸ ὀστέον κατέηγε, μηδ' ἐς κύστιν αὐλίσκον καθιέντα δύνασθαι καθιέναι, μηδὲ λίθου ἐν κύστει ἐνεόντος γινώσκειν, μηδ' ἔμπυον ἐόντα διασείοντα γινώσκειν, καὶ τάμνοντα ἢ καίοντα ἐλλείπειν ἢ τοῦ βάθεος ἢ τοῦ μήκεος· ἢ καίειν τε καὶ τάμνειν ἃ οὐ χρή.

Kap. 6
L. VI, pag. 150

Φῦμα δὲ γίνεται ἐν τῷ πλεύμονι ὧδε· — ὁκόταν δὲ πεπαίνηται, ὀδύνη γίνεται καὶ πρόσθεν καὶ ὄπισθεν ὀξέη, καὶ θέρμαι λαμβάνουσι καὶ βὴξ ἰσχυρή· καὶ ἢν μὲν ὅτι τάχιστα πεπανθῇ, καὶ ῥαγῇ, καὶ ἄνω τράπηται τὸ πῦον, καὶ ἀναπτυσθῇ πᾶν, καὶ ἡ κοιλίη, ἐν ᾗ τὸ πῦον ἔνι, προσπέσῃ τε καὶ ἀναξηρανθῇ, ὑγιὴς γίνεται παντελῶς· ἢν δὲ ῥαγῇ μὲν ὅτι τάχιστα καὶ πεπανθῇ καὶ ἀνακαθαίρηται, ἀποξηρανθῆναι δὲ παντά-

reifung und die Ausreinigung, eine völlige Austrocknung dagegen nicht statthaben kann, sondern der Herd den Eiter von sich aus immer weiter liefert, so ist das ein verderblicher Zustand.

Über die Leiden

Eingreifen im Beginne einer Krankheit

Man muß bei den Kranken im Beginne und noch während der Bildung der Krankheiten zusehen, was sie nötig haben, wenn dieselben noch imstande sind Purgationen oder irgend eine andere beliebige Verordnung zu ertragen; wenn man aber den Anfang verpaßt, und seine Anordnungen erst gegen Ende der Krankheit trifft, und der Körper schon versagt, wenn irgend etwas kräftig wirkendes hätte sollen in Anwendung gebracht werden, so besteht Gefahr, daß die Sache weit eher fehlgehe als reüssiere.

Krankheitsursachen

Die Krankheiten der Menschen entstehen alle durch die Galle und den Schleim. (Gleicher Gedanke wie in περὶ νουσων I, Kap. 2. Littré VI, pag. 142)

(Verlorene) Arzneimittellehre

Wie es im Buche über die Arzneimittel geschrieben steht.

πασι οὐ δύνηται, ἀλλ' αὐτὸ ἀφ' ἑαυτοῦ τὸ φῦμα ἀναδιδῷ τὸ πῦον, ὀλέθριον τοῦτο. *Kap. 19*
L. VI, pag. 172/174

Περὶ παθῶν

Τοὺς νοσέοντας χρὴ σκοπεῖν εὐθὺς ἀρχομένους ἐν τῇ καταστάσει τῶν νοσημάτων, ὅτου ἂν δέωνται, καὶ οἵους τε ὄντας φαρμακευθῆναι, καὶ ἄλλο ὅπερ ἄν τις θέλῃ προσενέγκαι· ἢν δὲ, τὴν ἀρχὴν παρεὶς, τελευτώσης τῆς νούσου προσφέρῃς, ἐν ἀπειρηκότι ἤδη τῷ σώματι, εἰ δεῖ[1] ἕν ἰσχυρόν τι προσενέγκαι, κίνδυνος ἁμαρτάνειν μᾶλλον ἢ ἐπιτυγχάνειν. *Kap. 3*
L. VI, pag. 210

Νουσήματα τοῖσιν ἀνθρώποισι γίνεται ἅπαντα ὑπὸ χολῆς καὶ φλέγματος. *Kap. 4*
L. VI, pag. 212

῾Ως γέγραπται ἐν τοῖσι φαρμάκοισιν (φαρμακίτιδι im Kap. 9 u. 15 usw.). *Kap. 4*
L. VI, pag. 212

[1] Mss.: σώματι δεδιὼς oder δέδιεν oder δέδειεν, wenn man sich fürchten müßte, dem Körper etwas stark wirkendes usw.

Zahnextraktionen und Verfahren bei Zahnschmerz

Wenn (der Zahn) angefressen ist und wackelt, muß man ihn ausziehen; wenn er dagegen nicht angefressen ist und nicht wackelt, aber schmerzt, so muß man ihn durch Brennen austrocknen; auch Kaumittel tun gute Wirkung.

Schlingenoperation und Ätzmittel bei Nasenpolypen

Polyp in der Nase wird durch die Schlinge entfernt; einige Ärzte ätzen dieselben aber auch mit Arzneimitteln weg.

Krisis, Definition derselben

Mit (dem Namen) Krisis bezeichnet man eine Exazerbation der Krankheiten, oder aber auch eine Abschwächung derselben, oder ein Umschlagen in eine andere Affektion oder das Aufhören derselben.

Wein ist schädlich bei Delirien

Der Wein aber ist für einen Delirierenden nicht gut bekömmlich.

ἀσήπτων in der Bedeutung von *unverdaut*. *Kap. 24*
L. VI, pag. 236 u. a.

καίειν ὠμολίνῳ mit rohem Flachse brennen.
Kap. 29 u. 31
L. VI, pag. 242 u. 244

Ἢν μὲν βεβρωμένος ᾖ καὶ κινέηται, ἐξαιρέειν. Ἢν δὲ μὴ βέβρωται, μηδὲ κινέηται, ὀδύνην δὲ παρέχῃ, καύσαντα ἀποξηρῆναι· ὠφελέει δὲ καὶ τὰ διαμασσήματα.

Kap. 4
L. VI, pag. 212

Ἐν τῇ ῥινὶ πόλυπος — ἐξαιρέεται βρόχῳ — οἱ δὲ καὶ φαρμάκοισιν ἐκσήπονται. *Kap. 5*
L. VI, pag. 214

Κρίνεσθαι δέ ἐστιν ἐν τῇσι νούσοισι, ὅταν αὔξωνται αἱ νοῦσοι, ἢ μαραίνωνται, ἢ μεταπίπτωσιν ἐς ἕτερον νούσημα, ἢ τελευτῶσιν. *Kap. 8*
L. VI, pag. 216

Οἶνος δὲ οὐ ξυμφέρει τοῦ νοῦ παρακόπτοντος. *Kap. 10*
L. VI, pag. 218

Kataplasma

Καταπλάσμα bedeutet kalte Applikationen von gekochten Rüben, Petersilie, Ölbaumblättern, Feigenblättern, Hollunderblättern, Brombeerblättern, Granatbaumblättern; von ungekochtem Wegdorn, Mönchspfeffer oder Keuschbaum, Salbei, Wolfsmilch, grüne Polei, Porree, Petersilie, Koriander, Färberwaid ev. Gerstenmehl. Das Kataplasma (der Umschlag) nützt solang als es kälter ist als die Wunde.

Nützen oder wenigstens nicht schaden, besonders bei akuten Krankheiten

Die akuten Krankheiten verursachen fast die meisten Todesfälle, auch sind sie am schwersten zu ertragen und es bedarf zu ihrer Bekämpfung der allergrößten Vorsicht und der genauesten Pflege; auch hat der behandelnde (Arzt) darauf zu sehen, daß von seiner Seite keinerlei Verschlimmerung der Krankheiten entstehen, welch (letztere) ja schon von sich aus genug zu schaffen geben, sondern er muß nach Kräften Gutes leisten.

Tertian- und Quartanfieber

Die Tertian- und Quartanfieber; — diese Krankheitsform tritt meistens im Sommer auf, bei Einigen aber auch im Winter.

Hautkrankheiten

Die Lepra, der Prurigo, die Krätze, Lichen, Vitiligo, Alopecie entstehen durch den Schleim; es stellen dieselben eher häßliche Difformitäten als eigentliche Krank-

Τοσοῦτον δὲ χρόνον καταπλάσματα τάδ' ὠφελέει, ὁκόσον ἂν ψυχρότερα ᾖ ἢ τὸ ἕλκος. *Kap. 38*
L. VI, pag. 248

Τῶν νούσων σχεδόν τι μάλιστα αἱ ὀξεῖαι καὶ ἀποκτείνουσι καὶ ἐπιπονώταταί εἰσι καὶ δεῖ πρὸς αὐτὰς φυλακῆς τε πλείστης καὶ θεραπείης ἀκριβεστάτης, καὶ ἀπὸ τοῦ θεραπεύοντος κακὸν μὲν μηδὲν προσγίνεσθαι, ἀλλ' ἀρκέειν τὰ ἀπ' αὐτῶν τῶν νουσημάτων ὑπάρχοντα, ἀγαθὸν δὲ ὅ τι ἂν οἷός τε ᾖ. *Kap. 13*
L. VI, pag. 220
(Vergl. Epidem. Krankheiten, Buch I, Kap. 11, pag. 78).

Καὶ τριταῖοι δὲ καὶ τεταρταῖοι· — αὕτη ἡ κατάστασις τῶν νουσημάτων μάλιστα μὲν τοῦ θέρεος γίνεται, ἐνίοισι δὲ καὶ τοῦ χειμῶνος. *Kap. 18*
L. VI, pag. 226

Λέπρη καὶ κνησμὸς καὶ ψώρη καὶ λειχῆνες καὶ ἀλφὸς καὶ ἀλώπεκες ὑπὸ φλέγματος γίνονται· ἔστι δὲ τὰ τοιαῦτα αἶσχος μᾶλλον ἢ νουσήματα· κηρίον καὶ χοι-

heiten dar. Der Favus, Skrofeln, Drüsenschwellungen, Furunkeln, Anthrax bilden sich durch den Schleim.[1]

Krankensuppen

Als Suppen sind in allen Krankheitsfällen zu geben Gerstenschleim oder Hirsesuppe oder Mehlbrühe oder Graupenabsud; was man von diesen zum Zwecke der Purgierung gibt, das gebe man dünn und mehr durchgekocht und eher süß als salzig, und noch warm; was aber zur Kräftigung oder in der Rekonvaleszenz verabreicht wird, (gebe man) dicker, fetter und mäßig gekocht.

Kenntnisnahme von Heilwirkungen durch Empirie

Die Heilmittel, welche eingenommen werden und diejenigen, welche auf Wunden appliziert werden, muß man kennen lernen; — denn die Menschen finden dieselben nicht durch Überlegung sondern eher durch Zufall und die Fachleute finden durchaus nicht mehr, als die Laien.

Nährwert und Bekömmlichkeit einiger Nahrungsmittel mit Berücksichtigung der Provenienz und der Zubereitung

Brot aus weißem Getreidemehle dient mehr zur Kräftigung und Erholung, als das aus nicht hülsenfreiem Mehle, und frisches mehr als solches vom vorhergehenden Tage und das aus frischem Mehle bereitete mehr als solches von altem. Die Graupen nicht eingeweichter Gerste, die zum Zwecke der Enthülsung nur rings begossen

---

[1] Die Schrift περὶ παθῶν kennt nur zwei krankmachende Humores: Schleim und Galle.

ῥάδες καὶ φύγεθλα καὶ δοθιῆνες καὶ ἄνθραξ ὑπὸ φλέγματος φύεται. *Kap. 35*
L. VI, pag. 246

Ῥοφήματα δὲ ἐν τῇσι νούσοισιν ἁπάσῃσι διδόναι ἢ πτισάνην ἢ κέγχρον ἢ ἄλητον ἢ χόνδρον· τούτων ὁκόσα μὲν δίδως ἐς διαχώρησιν, λεπτὰ διδόναι καὶ διεφθότερα, καὶ γλυκύτερα ἢ ἁλυκώτερα ἢ θερμότερα· ὁκόσα δὲ ἐς ἰσχὺν ἢ ἀνακομιδὴν, παχύτερα καὶ λιπαρώτερα καὶ μετρίως ἑφθά. *Kap. 40*
L. VI, pag. 250

Τὰ φάρμακα, ὅσα ποτὰ, καὶ ὅσα πρὸς τὰ τρώματα προσφέρεται, μανθάνειν χρή. — Οὐ γὰρ ἀπὸ γνώμης ταῦτα εὑρίσκουσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀλλὰ μᾶλλον ἀπὸ τύχης, οὐδέ τι οἱ χειροτέχναι μᾶλλον ἢ οἱ ἰδιῶται. *Kap. 45*
L. VI, pag. 254

Ὁ ἄρτος ὁ καθαρῶν τῶν ἀλεύρων ἐς ἰσχὺν καὶ κομιδὴν ξυμφορώτερος ἢ ὁ ἀνέρειχτος, καὶ πρόσφατος ἢ ἕωλος, καὶ τῶν ἀλεύρων προσφάτων ἢ παλαιοτέρων. Τὰ ἄλφιτα ἀβρέκτων τῶν κριθέων περίχυδα ἐπτισμένων ἰσχυρότερα ἢ βεβρεγμένων, καὶ πρόσφατα ἢ παλαιότερα, καὶ ἡ μᾶζα προπεφυρημένη ἰσχυροτέρη

ist, sind kräftiger als solche von eingeweichter Gerste, frische kräftiger als alte; ebenso ist vorher angerührte Mazze (ungesäuertes Brot) kraftvoller als nicht vorher angerührte. Der Wein wird leichter und schwächer, wenn er umgefüllt, abgekühlt und durchgeseiht ist. Gekochtes Fleisch ist kraftloser und leichter, wenn es ganz durchgekocht wird, das gebratene, wenn es ganz durchgebraten ist, und vom Essig- oder Salzfleisch ist das alte weniger kräftig und leichter, als das frischgeschlachtete. Die weniger kräftigen und leichten Speisen belästigen den Magen und den Körper nicht, weil sie in der Wärme nicht aufgehen, noch anfüllen, sondern schnell verdaut und nach der Verdauung gleich durch den Stuhl ausgeschieden werden; der Nährsaft aus denselben ist für den Körper schwachwirkend und bewirkt weder Wachstum noch nennenswerte Kräftigung. Die kräftigen Speisen dagegen quellen auf, wenn dieselben in den Magen gelangen und verursachen Völle; sie werden langsamer verdaut und weniger schnell ausgeschieden; der Nährsaft aus diesen ist kräftig und dazu noch konzentriert und verleiht dem Körper große Kraft und Zunahme. Die für den Körper leichtesten Fleischsorten sind das Hundefleisch, das Geflügel und das Hasenfleisch, wenn dieselben gut durchgekocht sind; schwer dagegen das Ochsenfleisch und das Ferkelfleisch, am passendsten für den natürlichen Zustand sowohl in gekochtem als gebratenem Zustande und zwar für Gesunde als auch für Kranke ist das Schaffleisch; das Schweinefleisch ist gut für körperlich angestrengte Personen und für Turner zur Erzielung von Wohlbefinden und Kraft, für schwächliche und gewöhnliche Leute ist es zu starkwirkend. Wildbret ist leichter als das Fleisch von zahmen Tieren, weil sie verschiedene Pflanzenkost

ἢ μὴ προπεφυρημένη. Ὁ οἶνος διαχεόμενος καὶ ἀποψυχόμενος καὶ διηθεόμενος λεπτότερος γίνεται καὶ ἀσθενέστερος. Τὰ κρέα τὰ μὲν ἑφθὰ, ἢν μὲν δίεφθα ποιήσῃς, ἀσθενέστερα καὶ ἐλαφρότερα, τὰ δὲ ὀπτὰ, ἢν ἔξοπτα, καὶ τὰ παλαιὰ ἐξ ὄξους ἢ ἁλῶν, ἀσθενέστερα καὶ ἐλαφρότερα τῶν προσφάτων. Τὰ ἀσθενέα τῶν σιτίων καὶ τὰ κοῦφα τὴν μὲν κοιλίην οὐ λυπεῖ οὐδὲ τὸ σῶμα, διότι οὐκ ἀνοιδέει θερμαινόμενα οὐδὲ πληροῖ, ἀλλὰ πέσσεται ταχὺ καὶ πεσσόμενα διαχωρέει· ἡ δὲ ἰκμὰς ἀπ' αὐτῶν τῷ σώματι ἀσθενὴς γίνεται, καὶ οὔτε αὔξην οὔτε ἰσχὺν ἀξίην λόγου παρέχει. Τὰ δὲ ἰσχυρὰ τῶν σιτίων ἀνοιδέει τε ὅταν ἐς τὴν κοιλίην ἐσέλθῃ, καὶ πλήρωσιν παρέχει, καὶ πέσσεται μὲν σχολαίτερον καὶ διαχωρέει· ἡ δὲ ἰκμὰς ἀπ' αὐτῶν ἰσχυρὴ καὶ ἀκήρατος προσγινομένη ἰσχύν τε παρέχει τῷ σώματι πολλὴν καὶ αὔξην. Κρεῶν κουφότατα ἐς τὸ σῶμα χύνεια καὶ ὀρνίθεια καὶ λαγῷα τὰ δίεφθα· βαρέα δὲ τὰ βόεια καὶ τὰ χοίρεια, μετριώτατα δὲ πρὸς τὴν φύσιν καὶ ἑφθὰ καὶ ὀπτὰ καὶ ὑγιαίνουσι καὶ ἀσθενέουσι τὰ μήλεια· τὰ δὲ ὕεια ἐς εὐεξίην μὲν καὶ ἰσχὺν πονέουσι καὶ γυμναζομένοισιν ἀγαθὰ, ἀσθενέουσι καὶ ἰδιώτῃσι ἰσχυρότερα· καὶ τὰ θήρεια τῶν ἡμέρων κουφότερά ἐστι, διότι καρπὸν οὐχ ὁμοῖον ἐσθίει· διαφέρει δὲ τὰ κρέα τῶν κτηνέων καὶ ὁκόσα καρπὸν ἐσθίει καὶ

fressen; sodann besteht ein Unterschied bei solchen Haustieren, welche Pflanzenfresser sind, gegenüber solchen, die es nicht sind. Aber auch die pflanzliche Nahrung als solche, hat nicht bei allen Tieren denselben Effekt, sondern je nachdem bildet sie beim Schlachttiere derbes und kräftiges Fleisch oder auch lockeres und feuchtes und kraftloses. Die Fische sind, um es zunächst im Allgemeinen auszusprechen, eine leichte Speise und zwar gekocht wie gebraten und zwar für sich allein genossen, als auch mit anderen Gerichten zusammen. Die einzelnen Fischsorten nun zeigen folgende Unterschiede: Teichfische, fette Fische und die Flußfische sind eher schwer, die Küstenseefische dagegen leichter, und gekocht noch leichter als gebraten. Von allen diesen Dingen gebe man die kräftiger wirkenden in denjenigen Fällen, in welchen man restaurieren will, die leichten aber, wenn man mager und dünn machen will.

Wassergehalt der Melonen und Gurken

Die Melone wirkt diuretisch und abführend, sie ist eine leichte Speise; die übrigen Gurkensorten gewähren eine Art Erfrischung und wirken durststillend; beide Arten haben keinen Nährwert oder wenigstens nur einen sehr geringen; dagegen ist von beiden auch kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen.

Honig

Der Honig mit andern Speisen zusammen genossen nährt und verleiht ein gutes Aussehen, für sich allein dagegen macht er eher mager, als daß er ansetzt, denn er wirkt sowohl diuretisch als auch abführend und zwar mehr als das rechte Maß haltend.

ὁκόσα μὴ ἐσθίει· καὶ ὁ καρπὸς οὐ τωὐτὸ ἅπασι ποιέει, ἀλλὰ ὁ μὲν πυκνήν τε τὴν σάρκα τοῦ ἱερείου παρέχει καὶ ἰσχυρὴν, ὁ δὲ ἀραιήν τε καὶ ὑγρὴν καὶ ἀσθενέα. Ὡς μὲν τὸ ξύμπαν εἰρῆσθαι, ἰχθύες κοῦφον ἔδεσμα καὶ ἑφθοὶ καὶ ὀπτοὶ, καὶ αὐτοὶ ἐφ' ἑωυτῶν καὶ μεθ' ἑτέρων σιτίων· αὐτοὶ δὲ ἑωυτῶν διαφέρουσι ὧδε· καὶ οἱ μὲν λιμναῖοι καὶ πίονες καὶ ποτάμιοι βαρύτεροι, οἱ δὲ ἀκταῖοι κουφότεροι, καὶ ἑφθοὶ ὀπτῶν κουφότεροι. Τουτέων τὰ μὲν ἰσχυρὰ διδόναι, ὅταν ἀνακομίσαι τινὰ βούλῃ, τὰ δὲ κοῦφα, ὅταν ἰσχυρὸν δέῃ καὶ λεπτὸν ποιῆσαι.

Kap. 52
L. VI, pag. 260/64

Σίκυος πέπων[1] καὶ διουρητικὸν καὶ διαχωρητικὸν καὶ κοῦφον· ὁ δὲ ἕτερος πέπων ψύξιν τινὰ παρέχει καὶ δίψαν παύει· τροφὴ δὲ ἀπὸ οὐδετέρου αὐτῶν γίνεται εἰ μὴ λεπτή τις, ἀλλ' οὐδὲ φλαῦρον ἀπ' οὐδετέρου οὐδὲν ἄξιον λόγου.

Kap. 57
L. VI, pag. 266

Τὸ μέλι ξὺν μὲν ἑτέροις ἐσθιόμενον καὶ τρέφει καὶ εὔχροιαν παρέχει, αὐτὸ δὲ ἐφ' ἑωυτοῦ λεπτύνει μᾶλλον

[1] Σίκυος πέπων ist die „ausgereifte" Gurke = Melone; sie wurde nur in reifem Zustande gegessen; während die gewöhnlichen Gurken (ὁ ἕτερος) in unreifem Zustande benutzt wurden.

Lob des Weines und Honigs

Wein und Honig ist für die Menschen am allerschönsten erschaffen, wenn er nur der Natur derselben entsprechend sowohl bei Gesunden wie bei Kranken zur richtigen Zeit und mit Maß angewendet wird.

Über die Stellen am Menschen

Augenhäute

Es gibt drei Häute, welche die Augen schützen, eine oberste ziemlich dicke (die Sklera), eine mittlere dünnere (Iris und Chorioidea), und eine dritte zarte (die Retina), welche das flüssige (den Glaskörper) umhüllt; wird die oberste dickere verletzt, so gibt sie Veranlassung zu einer Erkrankung (des Auges). Die mittlere birgt auch Gefahren in sich, und sie drängt sich durch einen etwaigen Riß heraus wie eine Blase (Irisprolaps). Sehr gefährlich ist eine Schädigung der dritten dünnsten Haut, welche das flüssige schützt.

Pulsation der Temporalis

Zwei Gefäße verlaufen in der Mitte zwischen den Schläfen und den Ohren, die immer pulsieren; denn diese Gefäße allein dienen nicht zur Befeuchtung, sondern

ἢ κομίζει, καὶ γὰρ διουρέεται καὶ διακαθαίρεται μᾶλλον τοῦ μετρίου. *Kap. 58*
L. VI, pag. 266

Οἶνος καὶ μέλι κάλλιστα κέχρηται ἀνθρώποισιν, ἢν πρὸς τὴν φύσιν καὶ ὑγιαίνουσι καὶ ἀσθενέουσι σὺν καιρῷ καὶ μετριότητι προσφέροιντο. *Kap. 61*
L. VI, pag. 270

Περὶ τόπων τῶν κατ' ἄνθρωπον

Μήνιγγες δὲ τρεῖς εἰσιν αἱ τοὺς ὀφθαλμοὺς φυλάσσουσαι, ἡ μὲν ἐπάνω παχυτέρη, ἡ δὲ διὰ μέσου λεπτοτέρη, ἡ δὲ τρίτη λεπτὴ ἡ τὸ ὑγρὸν φυλάσσουσα· τούτων ἡ μὲν ἐπάνω καὶ παχυτέρη, νοῦσος, ἢν κωφωθῇ· ἡ δὲ διὰ μέσου ἐπικίνδυνος αὕτη, καὶ ὅταν ῥαγῇ, ἐξίσχει οἷον κύστις· ἡ δὲ τρίτη ἡ λεπτοτάτη πάμπαν ἐπικίνδυνος, ἡ τὸ ὑγρὸν φυλάσσουσα. *Kap. 2*
L. VI, pag. 280

Δύο φλέβες — ἐν μέσῳ φέρονται τῶν κροτάφων καὶ τῶν ὤτων, αἱ — σφύζουσιν ἀεί· μοῦναι γὰρ αὗται οὐκ ἄρδουσι τῶν φλεβῶν, ἀλλ' ἀποτρέπεται ἐξ αὐτῶν

das Blut wird aus ihnen abgelenkt; das abgelenkte Blut nun läuft dem zufließenden entgegen; hier nun stoßen sie (das abgelenkte und das zufließende) aufeinander und verleihen den Äderchen einen Puls.

Eine Art Blutzirkulation

Alle Adern stehen mit einander in Verbindung und ergießen sich in einander; die einen nämlich münden direkt in einander, die andern aber durch kleine Äderchen, die sich aus den (großen) Adern verästeln und welche die Fleischteile ernähren, und auf diesem Wege fließen sie in sich selbst zurück.

Mückensehen (mouches volantes)

Bei Iridochorioideitis) glaubt der Patient, es bewege sich etwas vor seinen Augen hin und her, auch sieht er nichts so, wie es wirklich ist.

Konfuse anatomische Beschreibung

Kap. 6: Alle Gefäße gehen vom Kopfe aus, die Zahl der Wirbel und Rippen ist unrichtig, Sitzknorren und trochanter major werden verwechselt, bei den einen drei, bei den andern vier Nähte am Kopf gezählt! „Spangen" „περόνη" von unbegreiflicher Struktur werden an den Extremitäten beschrieben usw. *L. VI, pag. 284 u. folgende.*

Melancholie behandelt durch ein Hypnotikum (Narkose)

Die Mißmutigen und Leidenden, Lebenüberdrüssigen lasse man von der Mandragora-(Alraun)Wurzel[1] des

[1] *Mandragora* = Alraunpflanze, Pflanzengattung der *Solaneen. Dioskorides* kannte aus eigener Anschauung zwei Unter-

τὸ αἷμα· τὸ δ' ἀποτρεπόμενον ἀποσυμβουλεύει τῷ ἐπιῤῥέοντι — ἐνταῦθα ὠθεύμενα πρὸς ἄλληλλα, σφυγμὸν παρέχουσι τοῖσι φλεβίοισιν.

Kap. 3
L. VI, pag. 280

Κοινωνέουσι δὲ πᾶσαι αἱ φλέβες καὶ διαῤῥέουσι εἰς ἑαυτάς· αἱ μὲν γὰρ σφίσιν ἑαυταῖς ξυμβάλλουσιν, αἱ δὲ διὰ τῶν φλεβίων τῶν διατεταμένων ἀπὸ τῶν φλεβῶν, αἳ τρέφουσι τὰς σάρκας, ταύτῃ διαῤῥέουσι πρὸς ἑωυτάς.

Kap. 3
L. VI, pag. 282

Καὶ προκινέεσθαι αὐτῷ δοκέει πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν, καὶ οὐδὲν κατ' ἀλήθειαν ὁρᾷ.

Kap. 13
L. VI, pag. 302

Τοὺς ἀνιωμένους καὶ νοσέοντας καὶ ἀπάγχεσθαι βουλομένους, μανδραγόρου ῥίζαν πιπίσκειν ἔλασσον ἢ ὡς μαίνεσθαι.

Kap. 39
L. VI, pag. 328

Morgens früh trinken, jedoch nur soviel, daß es nicht zu Tobsuchtsanfällen kommt.

Therapeutisches Wagnis

Bei den gefährlichsten Krankheiten muß man wagen; denn wenn man es trifft, so macht man den Kranken gesund, hat man kein Glück, so geschieht das, was so wie so im Gange ist und der Kranke erleidet dieses.

Similia similibus und contraria contrariis im selben Satze. Homöopathie und Allopathie

Es dürfte wohl feststehen, daß so die einen Krankheiten durch Gegensätzliches, die andern durch Ähnliches zu günstigem Verlaufe gebracht werden.

---

arten: Mandragora vernalis, *Bertoloni* und zweitens M. autumnalis, *Bertoloni* (nach Curt Sprengel); eine dritte Art, dem Dioskorides nur durch Lektüre bekannt, ist ev. gleich der ersten oder dasselbe wie die *Theophrastische* Mandragora, also identisch mit Atropa Belladonna; über diese dritte Art schreibt *Dioskorides:* Ἱστοροῦσι δὲ καὶ ἑτέραν μόριον λεγομένην — ἣν φασι πινομένην ὅσον ϛα', ἢ μετὰ ἀλφίτων ἐσθιομένην ἐν μάζῃ ἢ ὄψῳ ἀποκαροῦν· καθεύδει γὰρ ὁ ἄνθρωπος ἐν ᾧπερ ἂν φάγοι σχήματι, αἰσθανόμενος οὐδενὸς ἐπὶ ὥρας γ' ἢ δ', ἀφ' οὗπερ ἂν προσενέγκηται· χρῶνται δὲ καὶ ταύτῃ οἱ ἰατροί, ὅταν τέμνειν ἢ καίειν μέλλουσι. Man erzählt auch von einer anderen Art der Mandragora, die Morion heißt. — Nimmt man davon eine Drachme, mit Mehl in Teig oder mit Gemüse, so tritt Betäubung ein. Es schläft der Mensch in der Stellung, in welcher er eingenommen, drei bis vier Stunden. Auch diese brauchen die Ärzte, wenn sie schneiden oder brennen wollen. (Hirschberg, Gesch. d. Augenheilk.) – Das wäre also *Narkose bei Operationen* im ersten nachchristlichen Jahrhundert.

Τῶν νοσημάτων, ὅ τι ἂν ἐπικινδυνότατόν ἐστιν, ἐν τούτοισι παρακινδυνεύειν χρή· ἐπιτυχὼν μὲν γὰρ ὑγιᾶ ποιήσεις, ἀτυχήσας δ' ὅπερ καὶ ὡς ἔμελλε γίνεσθαι, τοῦτ' ἔπαθεν.

Kap. 24
L. VI, pag. 316

Καθεστήκει ἂν, οὕτω τὰ μὲν τοῖς μὲν ὑπεναντίοισιν εὐτρεπίζεσθαι — τὰ δὲ τοῖσι ὁμοίοισιν. — *Kap. 42*
L. VI, pag. 336

Similia similibus, Homöopathie

Durch das Ähnliche entsteht eine Krankheit und durch die Anwendung des Nämlichen werden die Leute von ihren Krankheiten gesund.

Die ärztliche Kunst bedarf des Glückes (der Chance) nicht

Denn die ärztliche Kunst ist fest konstituiert und es scheinen die schönen in ihr liegenden Lehren am wenigsten des Glückes zu bedürfen (Gegensatz zu περὶ τέχνης Kap. 4).

Über die heilige Krankheit (Epilepsie)

Priestermedizin

Sie bedienen sich der Sühnemittel und der Zaubergesänge. (v. Einleitung pag. 18.)

Blut als Sühnemittel

Sie entsühnen die von der Fallsucht Betroffenen mit Blut. — vide auch περὶ νούσων τὸ πρῶτον, Kap. 30. Littré VI, pag. 200.

Hereditât der Epilepsie

Die Epilepsie ist hereditär (entsteht geschlechtsweise).

Διὰ τὰ ὁμοῖα νοῦσος γίνεται, καὶ διὰ τὰ ὁμοῖα προσφερόμενα ἐκ νοσεύντων ὑγιαίνονται. *Kap. 42*
L. VI, pag. 334

Βέβηκε γὰρ ἰητρικὴ πᾶσα, καὶ φαίνεται τῶν σοφισμάτων τὰ κάλλιστα ἐν αὐτῇ συγκείμενα ἐλάχιστα τύχης δεῖσθαι. *Kap. 46*
L. VI, pag. 342

Περὶ ἱερῆς νόσου

Καθαρμοῖσί τε χρέονται καὶ ἐπαοιδῇσι.
Kap. 1 alias Kap. 4
L. VI, pag. 362

Καθαίρουσι γὰρ τοὺς ἐχομένους τῇ νούσῳ (ἱερῇ) αἵματι. *Kap. 1 alias Kap. 4*
L. VI, pag. 362

Ἄρχεται (ἱερὴ νόσος) κατὰ γένος. *Kap. 2 alias Kap. 5*
L. VI, pag. 364

Same ist Produkt aller Körperteile

Der Same kommt von allen Körperteilen her, von den gesunden gesunder (Same), von den kranken kranker. (v. Einleitung, pag. 25 u. 26).

Sitz der Epilepsie im Gehirn

Das Gehirn ist Schuld an dieser Krankheit (Epilepsie).

Arterien (= φλέβες) als Anhängsel der Luftwege, eine Art „Respiration" des Körpers vermittelnd

Vermittelst dieser Gefäße (Arterien) führen wir auch den Hauptanteil der Luft ein; diese sind für uns die Respirationsorgane des Körpers, indem sie die Luft in uns hineinziehen und vermittelst der kleinen Gefäße in den übrigen Körper verteilen. (v. Einleitung, pag. 24, Anmerkung).

Luftverteilung im Körper, eine Art „Respiration"

Wenn der Mensch durch Mund und Nase die Luft aufgenommen hat, — geht dieselbe — ein fernerer Teil zur Lunge, ein weiterer zu den Gefäßen; von diesen aus verteilt sie sich vermittelst der Gefäße (Arterien) in die übrigen Körperregionen. (v. Einleitung, pag. 24, Anmerkung).

Pathologische Anatomie (bei Tieren [und dem Menschen?])

Das wird man am besten erkennen bei den von dieser Krankheit befallenen Schafen und besonders bei den

῾Ο γόνος ἔρχεται πάντοθεν τοῦ σώματος, ἀπό τε τῶν ὑγιηρῶν ὑγιηρός, ἀπό τε τῶν νοσηρῶν νοσερός.

Kap. 2 alias Kap. 5
L. VI, pag. 364

(Vergl. περὶ ἀέρων τόπων ὑδάτων, *Kap. 14, L. II, pag. 60.)*

Αἴτιος ὁ ἐγκέφαλος τούτου τοῦ πάθεος.

Kap. 3 alias Kap. 6
L. VI, pag. 366

Κατὰ ταύτας δὲ τὰς φλέβας καὶ ἐσαγόμεθα τὸ πολὺ τοῦ πνεύματος· αὗται γὰρ ἡμέων εἰσὶν ἀναπνοαὶ τοῦ σώματος τὸν ἠέρα ἐς σφᾶς ἕλκουσαι, καὶ ἐς τὸ σῶμα τὸ λοιπὸν ὀχετεύουσι κατὰ τὰ φλέβια. *Kap. 4*
L. VI, pag. 368

῞Οταν γὰρ λάβῃ ἄνθρωπος κατὰ τὸ στόμα καὶ τοὺς μυκτῆρας τὸ πνεῦμα, — ἔρχεται — τὸ δὲ ἐπὶ τὸν πλεύμονα, τὸ δὲ ἐπὶ τὰς φλέβας. ᾿Εκ τουτέων δὲ σκίδναται ἐς τὰ λοιπὰ μέρεα κατὰ τὰς φλέβας. *Kap. 7*
L. VI, pag. 372

Γνοίη δ᾿ἄν τις τόδε μάλιστα τοῖσι προβάτοισι τοῖσι καταλήπτοισι γενομένοισι ὑπὸ τῆς νούσου ταύτης καὶ

Ziegen; wenn man den Kopf durchschneidet, so wird man das Gehirn feucht finden und ganz mit hydropischer Flüssigkeit angefüllt. — So verhält es sich auch beim Menschen.

Intelligenz, Empfindungsvermögen, Moral, Geisteskrankheiten haben ihren Sitz im Gehirn

Mit diesem (dem Gehirne) denken wir, erkennen wir, sehen und hören wir, erkennen Gutes und Böses, bekommen maniakalische Anfälle, Geistesverirrungen.

Das Gehirn ist der Interpret des Bewußtseins und nicht das Zwerchfell oder das Herz. Sitz der Intelligenz

Deshalb behaupte ich, das Gehirn sei der Interpret des Bewußtseins. Das Zwerchfell (φρένες) hat aber fälschlicherweise (von φρονεῖν) seinen Namen, den es durch Zufall und durch den Gebrauch erworben hat. — Einige behaupten auch, wir denken mit dem Herzen und dieses sei das Kummer und Besorgnis empfindende (Organ); das verhält sich jedoch nicht so.

Similia similibus, Homöopathie

Das meiste ist heilbar durch diejenigen Agentien, durch welche es entsteht.

μάλιστα τῇσιν αἰξίν· — ἢν διακόψῃς τὴν κεφαλὴν, εὑρήσεις τὸν ἐγκέφαλον ὑγρὸν ἐόντα καὶ ὕδρωπος περίπλεων. — Οὕτω δ'ἔχει καὶ τῷ ἀνθρώπῳ. *Kap. 11*
L. VI, pag. 382

Καὶ τούτῳ (τῷ ἐγκεφάλῳ) φρονεῦμεν καὶ νοεῦμεν καὶ βλέπομεν καὶ ἀκούομεν καὶ γινώσκομεν — καὶ τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ κακὰ — καὶ μαινόμεθα καὶ παραφρονέομεν. *Kap. 14 alias Kap. 17*
L. VI, pag. 386

Διὸ φημὶ τὸν ἐγκέφαλον εἶναι τὸν ἑρμηνεύοντα τὴν ξύνεσιν. Αἱ δὲ φρένες ἄλλως οὔνομα ἔχουσι τῇ τύχῃ κεκτημένον καὶ τῷ νόμῳ. — Λέγουσι δέ τινες ὡς φρονέομεν τῇ καρδίῃ καὶ τὸ ἀνιώμενον τοῦτό ἐστιν καὶ τὸ φρόντιζον· τὸ δὲ οὐχ οὕτως ἔχει. *Kap. 17*
L. VI, pag. 392

Ἀκεστά τε τὰ πλεῖστά ἐστιν τούτοισιν ἀφ' ὅτων καὶ γίνεται. *Kap. 18*
L. VI, pag. 394

Vergl. περὶ τόπων τῶν κατ' ἄνθρωπον. *Kap. 42. L. VI, pag. 336.*

Über Wunden

Alkohol in der Wundbehandlung, Trockenheit ein Feind der Infektionskeime

Die Wunden soll man im ganzen und großen nicht netzen außer mit Wein (Alkohol); — denn das Trockene ist dem Gesunden eher verwandt und das Feuchte eher dem Ungesunden.[1]

Das Blut liefert den Eiter

Vereiterung tritt ein, indem sich das Blut umwandelt und erhitzt wird, bis es reifer Eiter wird.

Wundheilung per primam intentionem

Die Wunden, welche mit scharfem Instrumente durchschnitten oder durchhauen sind, erheischen ein blutstillendes Mittel und irgend ein Trockenmittel, das die Eiterung verhindert.

Das Ausblutenlassen bei Wunden als natürliches Reinigungsmittel

Bei jeder frischen Wunde, außer bei solchen des Unterleibes, ist es von Vorteil, wenn sofort mehr oder weniger Blut aus der Wunde fließe; die Wunde selbst nämlich entzündet sich weniger ebenso wie ihre Umgebung.

---

[1] Erst die Untersuchungen der Neuzeit haben die Richtigkeit dieser Ansicht wieder aufgedeckt, durch die Beobachtung, daß Infektionskeime in trockenen Medien nicht zu Kulturen auswachsen.

Περὶ ἑλκῶν

Ἕλκεα ξύμπαντα οὐ χρὴ τέγγειν, πλὴν οἴνῳ — τὸ γὰρ ξηρὸν τοῦ ὑγιέος ἐγγυτέρω ἐστὶ, καὶ τὸ ὑγρὸν τοῦ μὴ ὑγιέος. *Kap. 1*

L. VI, pag. 400. P. I, pag. 266

Διαπυεῖ δὲ, ἀλλοιουμένου τοῦ αἵματος καὶ θερμανθέντος, ἕως σαπὲν πῦον γένηται. *Kap. 1*

L. VI, pag. 402

Τῶν δὲ ἑλκέων, ὅπερ μὲν ἂν ὀξέϊ βέλεϊ διατμηθῇ ἢ διακοπῇ, ἐνδέχεται ἔναιμον φάρμακον καὶ τὸ κωλῦον διαπυεῖν ἀναξηραῖνόν τι. *Kap. 1*

L. VI, pag. 402

Ἑλκεϊ νεοτέρῳ παντὶ, πλὴν ἐν κοιλίῃ, ξυμφέρει ἐκ τοῦ τρώματος αἷμα ῥυῆναι αὐτίκα πλέον ἢ ἔλασσον· φλεγμαίνει γὰρ ἧσσον αὐτὸ τὸ ἕλκος καὶ τὰ περιέχοντα. *Kap. 2*

L. VI, pag. 402. P. I, pag. 270

Trockene Wundbehandlung, reine Verbände, offene Wundbehandlung

Man soll auch keine Wundheilmittel applizieren, bevor man die Wunde vollständig trocken gelegt hat; erst dann bringe man dieselben in Anwendung; man tupfe die Wunde des öfteren mit einem Schwamme[1] ab, dann drücke man mehrmals eine trockene und saubere Kompresse darauf und erst dann appliziere man das als zweckdienlich erscheinende Wundheilmittel; zuletzt verbinde man oder verbinde auch nicht (wende offene Wundbehandlung an).

Wundheilmittel trocken angewendet, zum Teil mit antiseptischer Wirkung

Trockene Substanzen verhindern das Eitern frischer Wunden, welche man vorerst mit Essig abgespült oder mit einem in Wein (Alkohol) getauchten Schwamme abgetupft hat. Man streue zerstoßenes Blei, das man mit kyprischer Asche[2] fein zerrieben hat, auf. Auch pudre man mit zerschabtem Lotus, mit rotem Kupferoxydul[3], Alaun, Chalkitis[4] (schwefels. Kupferverbindung?) mit oder ohne metallischen Kupferhammerschlag, oder auch mit Lotusschabseln zusammen. Zu bemerken ist, daß man bei dem Gebrauche

---

[1] Der Schwamm wird vorerst in Wein (Alkohol) getaucht; — οἴνῳ ἀποσπογγίσας, tupfen mit einem in Wein getauchten Schwamme. Kap. 13 = L. VI, pag. 416. Vide die nächstfolgende Stelle „Wundheilmittel". — [2] Kyprische Asche ist nach Plinius XXXIV, eine kupferhaltige Substanz; Ofenbruch. — [3] Kupferschuppen, λεπὶς τοῦ χαλκοῦ, ist das rote Kupferoxydul, das von den in Wasser gekühlten Kupferbroten abfällt; v. Lenz, Mineralogie d. alten Griechen u. Römer, Gotha 1861, S. 70 Anm. 246; S. 115 Anm. 405. — Fuchs, Hippokrates III, pag. 61 Anm. 54. — [4] Chalkitis nicht genau bestimmbar, vielleicht Pyrit;

Οὐ χρὴ οὐδ' ἐμπλάσσειν τὰ φάρμακα, πρὶν ἂν πάνυ ξηρὸν ποιήσῃς τὸ ἕλκος· τότε δὲ δεῖ προστιθέναι, ἀνασπογγίζειν δὲ τὸ ἕλκος πολλάκις σπόγγῳ, καὶ αὖθις ὀθόνιον ξηρὸν καὶ καθαρὸν προσίσχων πολλάκις, οὕτω δὲ ἐπιθεὶς τὸ φάρμακον τὸ δοκέον ξυμφέρειν, ἐπιδεῖν ἢ μὴ ἐπιδεῖν.

Kap. 4

L. VI, pag. 404. P. I, pag. 272

Ξηρὰ ἀποτρέπει τὰ νεότερα διαπυΐσκεσθαι, ἢ ὄξει ἀπονίψας, ἢ οἴνῳ ἀποσπογγίσας. Τὸν μόλιβον τὸν λεῖον ξὺν τῇ σποδῷ τῇ κυπρίῃ λεανθέντα ἐπιπάσσειν· καὶ τοῦ λωτοῦ τὰ ἰχθυήματα ἐπιπάσσειν, καὶ τὴν λεπίδα τοῦ χαλκοῦ, καὶ τὴν στυπτηρίην, καὶ τὴν χαλκῖτιν μετὰ τοῦ χαλκοῦ, καὶ μόνην, καὶ μετὰ τῶν τοῦ λωτοῦ ἰχθυημάτων. Καὶ ἄλλως, ὅταν δέηται, ξηροῖσι τοῖσι τοιούτοισι χρέεσθαι, καὶ τῇ σποδῷ τῇ ἰλλυριώτιδι λείῃ μετὰ τῶν ἰχθυημάτων, καὶ αὐτοῖσι μόνοισι ἰχθυήμασι, καὶ ἄνθει ἀργύρου μόνῳ ὡς λειοτάτῳ· καὶ τὴν ἀριστολοχίην ξύων τε καὶ τρίβων λείην ἐπιπάσσειν.

Kap. 13

L. VI, pag. 416. P. I, pag. 288

solcher Substanzen diese in trockenem Zustande verwendet, wie die feine illyrische (Plinius spodium laurioticum) Asche mit zerschabtem Lotus zusammen, oder den zerschabten Lotus allein, dann ganz fein zerriebene Silberglätte[1] für sich allein. Auch pudre man mit geschabter und (dann) fein zerriebener Aristolochia.

Wundheilmittel in Kap. 12 u. Kap. 13 f.

Eine ganze Anzahl der hier genannten Präparate besitzt antiseptische Eigenschaften, andere adstringierende usw.

Condylome

Feigwarzen an der Vorhaut.

Ätzmittel bei fungösen Granulationen

Koche folgendes zusammen: möglichst scharfen weißen Essig, Honig, ägyptischen Alaun, leicht geröstete Soda von bester Qualität, ein wenig Galle; das reinigt die fungösen Granulationen und macht die (wuchernde konvexe Wundfläche) konkav, ohne zu beißen.

Skarifikation von Ödemen

Man muß aber Blut ablassen, besonders aus den zuführenden Adern, wenn dieselben sichtbar sind; ist letzteres nicht der Fall, so muß man die Ödeme ziemlich tief und zahlreich schröpfen — und zwar mit möglichst scharfen und dünnen Messern.

---

nach Plinius ein Kupfermineral. – Nach Fuchs „Kupfervitriol".
[1] Wörtlich Silberblüte = Bleiglätte mit silberweißem Aussehen.

Τὰ θύμια, τὰ ἀπὸ τοῦ προσθίου. *Kap. 14*
L. VI, pag. 418

Ὄξος ὡς ὀξύτατον λευκὸν, μέλι, στυπτηρίην αἰγυπτίην, νίτρον ὡς ἄριστον ἠσύχως φρύξας, χολῆς ὀλίγον συνέψει· τοῦτο τὰ ὑπερσαρκέοντα καθαίρει καὶ κοιλαίνει, καὶ οὐ δάκνει. *Kap. 14*
L. VI, pag. 416. P. I, pag. 290

Ἀλλὰ τοῦ αἵματος χρὴ ἀφιέναι, μάλιστα μὲν κατὰ φλέβας τὰς ἐπιῤῥεούσας, ἢν καταφανέες ἔωσιν· ἢν δὲ μὴ, καταχρούειν τὰ οἰδήματα βαθύτερα καὶ πυκνότερα — καὶ ὡς ὀξυτάτοισι σιδηρίοισι καὶ λεπτοτάτοισι.
Kap. 24
L. VI, pag. 428

Über Hämorrhoiden

Operationen am Anus

Denn man kann den After schneiden oder ausschneiden oder nähen oder mit dem Glüheisen behandeln oder ätzen — alles dieses scheint sehr eingreifend zu sein, ohne Unheil anzurichten.

Heilung der Hämorrhoiden durch ferrum candens

Ich lasse sieben bis acht Eisen bereit legen, — dann muß man mit den Fingern den After möglichst nach außen hervordrängen, die Eisen weißglühend machen und brennen bis zur Trockenlegung; ja nicht nur bestreichen, aber brennen und keine Hämorrhoide unverbrannt lassen, sondern alle muß man absengen.

Heilung der Hämorrhoiden durch Exzision

Andere Behandlungsart: Man dränge den After möglichst weit heraus, bespüle (die Hämorrhoiden) mit warmem Wasser, sodann trage man durch Schnitt die Köpfe der Hämorrhoiden ab; vorher habe man sich folgendes Wundheilmittel zurecht bereitet usw.

Urin als Konstituens eines Wundheilmittels

Uriniere in ein kupfernes Gefäß, streue auf den Urin geröstete Kupferblüte (Kupfervitriol?) und trockne das Ganze an der Sonne.

Περὶ αἱμοῤῥοΐδων

Ἀρχὸν γὰρ τάμνων, καὶ ἀποτάμνων, καὶ ἀναῤῥάπτων, καὶ δαίων, καὶ ἀποσήπων — ταῦτα γὰρ δοκέει δεινότατα εἶναι — οὐδὲν ἂν σίνοιο. *Kap. 2*
L. VI, pag. 436

Παρασκευάσασθαι δὲ κελεύω ἑπτὰ ἢ ὀκτὼ σιδήρια, — ἐξαναγκάζειν ὡς μάλιστα τοῖσι δακτύλοισι τὴν ἕδρην ἔξω, ποιέειν δὲ καὶ διαφανέα τὰ σιδήρια, καὶ καίειν ἕως ἂν ἀποξηράνῃς, καὶ ὅκως μὴ ὑπαλείψῃς· καίειν δὲ καὶ μηδεμίην ἐᾶσαι ἄκαυστον τῶν αἱμοῤῥοΐδων, ἀλλὰ πάσας ἀποκαύσεις. *Kap. 2*
L. VI, pag. 436. P. I, pag. 344

Ἑτέρη θεραπείη· ἐκβαλὼν τὴν ἕδρην ὡς μάλιστα, αἰονᾶν ὕδατι θερμῷ, ἔπειτα ἀποτάμνειν τῶν αἱμορροΐδων τὰ ἄκρα· φάρμακον δὲ (χρὴ) προκατασκευασθῆναι (προσκατασκευασθῆναι) πρὸς τὴν τομὴν τόδε· οὐρήσας ἐς χαλκεῖον usw. *Kap. 3*
L. VI, pag. 438. P. I, pag. 346

Οὐρήσας ἐς χαλκεῖον, ἐπίπασσον ἐπὶ τὸ οὖρον χαλκοῦ ἄνθος ὀπτοῦ — ξήρανον ἐν τῷ ἡλίῳ. *Kap. 3*
L. VI, pag. 438

Mastdarmspiegel

Wenn aber das „Condylom" (der Auswuchs) höher (im Mastdarm) sitzt, so muß man mit dem Mastdarmspiegel untersuchen.

Amputation, Arterien und Venen

Denn wenn man Arme oder Beine in den Gelenken absetzt, wird das Blut nicht strömen; wenn man aber oberhalb oder unterhalb der Gelenke amputiert, wird man hohle Adern und Blut führende Adern finden und man dürfte schwer (der Blutung) Herr werden.

Heilung der Hämorrhoiden durch Austrocknung

Anderes Heilverfahren bei Hämorrhoiden: Man verfertige einen (metallenen) Brennapparat (Kauter) ähnlich einem Röhrchen von Schilf, das zum Einzäumen von Gärten dient; da hinein passe man ein genau anliegendes Eisen; sodann führe man die Röhre in den After ein, schiebe das Eisen weißglühend in dieselbe ein und entferne dasselbe öfters, damit der Patient die Hitze besser ertragen kann; so wird weder Verschwärung eintreten durch die Wärmeeinwirkung, und die Äderchen werden durch die Trockenlegung ausheilen.

Heilung der Hämorrhoiden durch Ätzmittel

Wenn man aber weder brennen noch schneiden will, so spüle man (die Hämorrhoiden) reichlich mit warmem Wasser ab, stülpe den After nach außen um; dann zerreibe man Myrrhe und Gallapfel fein und brenne ägyptischen Alaun und zwar ein und einhalb Teile im

Ἢν δὲ ἀνωτέρω ᾖ ἡ κονδύλωσις, τῷ κατοπτῆρι σκέπεσθαι.
Kap. 5
L. VI, pag. 440

Ἢν ἐν τοῖσι ἄρθροισι διατάμῃς τὰς χεῖρας ἢ τὰ σκέλεα, οὐ ῥεύσεται αἷμα· ἢν δ᾽ἄνωθεν ἢ κάτωθεν τάμῃς τῶν ἄρθρων, εὑρήσεις κοίλας φλέβας καὶ αἱμόῤῥους καὶ χαλεπῶς ἂν ἴσχοις εὐπόρως. *Kap. 5*
L. VI, pag. 440

Ἕτερος τρόπος ἰήσιος αἱμορροΐδων· καυστῆρα (χρὴ) ποιήσασθαι, οἷον καλαμίσκον φραγμίτην· σιδήριον δὲ ἐναρμόσαι καλῶς ἁρμόζον· ἔπειτα τὸν αὐλίσκον ἐνθεὶς ἐς τὴν ἕδρην, διαφαῖνον τὸ σιδήριον καθιέναι, καὶ πυκνὰ ἐξαιρέειν, ἵνα μᾶλλον ἀνέχηται θερμαινόμενος· καὶ οὔτε ἕλκος ἕξει ὑπὸ τῆς θερμασίης, ὑγιέα τε ξηρανθέντα τὰ φλέβια. *Kap. 6*
L. VI, pag. 442. P. I, pag. 352

Ἢν δὲ βούλῃ μήτε καίειν, μήτε ἀποτάμνειν προκαταιονήσας ὕδατι πολλῷ θερμῷ, καὶ ἐκτρέψας τὴν ἕδρην, σμύρναν τρίψας λείην καὶ κηκίδα, καὶ στυπτηρίην αἰγυπτίην κατακαύσας, ἓν καὶ ἥμισυ πρὸς τἄλλα, καὶ

Verhältnis zum übrigen, und ebensoviel Eisenvitriol (atramentum sutorium) und gebrauche dies in trockenem Zustande; der Hämorrhoidenknoten wird sich nach Anwendung dieser Mittel abstoßen wie ein verätztes Hautstück; diese Behandlung setze man fort, bis man alle (Hämorrhoidenknoten) zum Verschwinden gebracht hat. (Diese Stelle als Ausführung von ἀποσήπων in Kap. 2 liefert den Beweis für die Bedeutung von ἀποσήπων = *ätzend* in Kap. 2 u. a. O.)

Heilung der Hämorrhoiden vermittelst Stuhlzäpfchen

Wenn die Heilung vermittelst Stuhlzäpfchen erreicht werden soll, so nehme man Tintenfischknochen (Sepia), ein Dritteil Molybdaina (Massikot?), Asphalt, Alaun, ein wenig Kupferblüte, Gallapfel, etwas Grünspan, übergieße diese (Ingredientien) mit gekochtem Honig und forme einen ziemlich großen Stuhlzapfen daraus; man lege solchen so lange ein, bis zum Verschwinden (der Hämorrhoiden).

Über (Anus-)Fisteln

Entstehung der Anal-Fisteln (Mastdarmfisteln)

Anal-)Fisteln entstehen durch Quetschungen, durch Gewächse (Abszesse), aber auch durch Rudern und Reiten.

φῦμα *in der Bedeutung von Abszeß*

Bis das Gewächs (der Abszeß) durchbricht — wenn dies geschehen ist, bildet sich eine Fistel.

μελαντηρίης, ἄλλο τοσοῦτον, τουτέοισι ξηροῖσι χρῆσθαι· ἡ δὲ αἱμοῤῥοῒς τουτέοισι τοῖσι φαρμάκοισιν ἀποστήσεται, ὥσπερ σκύτος καταχεκαυμένον· ταῦτα ποιέειν μέχρις ἂν πάσας ἀφανίσῃς. *Kap. 7*
L. VI, pag. 442. P. I, pag. 352

Ἢν δὲ βούλῃ βαλάνοισιν ἰῆσθαι, σηπίης ὄστρακον, μολυβδαίνης τρίτον μέρος, ἄσφαλτον, στυπτηρίην, ἄνθος ὀλίγον, κηκίδα, χάλκοῦ ἰὸν ὀλίγον, τουτέων μέλι ἑφθὸν καταχέας, βάλανον ποιήσας μακροτέρην, προστίθει, μέχρις ἂν ἀφανίσῃς. *Kap. 8*
L. I, pag. 442. P. I, pag. 354

Περὶ συρίγγων

Σύριγγες γίνονται ὑπὸ φλασμάτων καὶ φυμάτων, γίνονται δὲ καὶ ὑπὸ ἐρεσίης, καὶ ἱππασίης. *Kap. 1*
L. VI, pag. 448

Ἔστ' ἂν τὸ φῦμα ῥήξῃ — ἐπὴν δὲ τοῦτο γένηται, συριγγοῦται. *Kap. 1. L. VI, pag. 448*

Therapie der kompleten Anusfistel durch Ligatur

Man nimmt dünnen Faden von rohem Flachse, fädelt ihn in eine Sonde, führt die Sonde in die Fistel ein — man verknüpft die Enden des Flachsfadens. — Um soviel als der Flachsfaden durch das Durchfaulen der Fistel sich lockert, ziehe man ihn jeden Tag weiter an.

Therapie der inkompleten Mastdarmfistel durch Schnitt

Wenn die Fistel nicht durchgefressen hat (inkomplet ist), sondiere vorher mit der Sonde und schneide, soweit dieselbe hineingelangt ist.

Über Diät (Lebensweise), erstes Buch

Naturbetrachtung in Relation zur Heilkunde, spez. zur Diät und Hygiene

Wenn es mir schiene, einer der früheren Schriftsteller habe mit richtigem Verständnisse über die für die Gesundheit nötige Diät eingehend geschrieben, und zwar über alles und von allen Standpunkten aus, so weit es mit dem menschlichen Denken erfaßt werden kann, so würde mir das genügen.

Vorhippokratische Literatur

Schon viele haben (über die Diät des Menschen) geschrieben (v. Einleitung pag. 18).

Ὠμόλινον λαβὼν ὡς λεπτότατον — ἐνείρας ἐς τὴν μήλην, καθιέναι τὴν μήλην ἐς τὴν σύριγγα. — Τοῦ δὲ ὠμολίνου τὰς ἀρχὰς ἀφάψαι. Ὁκόσον δή, σηπομένης τῆς σύριγγος χαλᾶται τοῦ ὠμολίνου, τοῦτο ἐπιτείνειν καθ' ἑκάστην ἡμέρην.
Kap. 4
L. VI, pag. 450

Ἢν δὲ μὴ διαβέβρωκε ἡ σύριγξ, προμηλώσας μήλῃ, τέμνε ἕως ἂν διέλθῃ.
Kap. 5
L. VI, pag. 452

Περὶ διαίτης τὸ πρῶτον

Εἰ μὲν μοί τις ἐδόκεε τῶν πρότερον ξυγγραψάντων περὶ διαίτης ἀνθρωπίνης τῆς πρὸς ὑγ(ι)είαν ὀρθῶς ἐγνωκὼς ξυγγεγραφέναι πάντα διὰ παντός, ὁκόσα δυνατὸν ἀνθρωπίνῃ γνώμῃ περιληφθῆναι, ἱκανῶς ἂν εἶχέ μοι.
Kap. 1
L. VI, pag. 466

Πολλοὶ μὲν ἤδη ξυνέγραψαν (περὶ διαίτης ἀνθρωπίνης).
Kap. 1. L. VI, pag. 466

Notwendige Kenntnisse in der Diätetik

Ich behaupte, daß derjenige, welcher eine zweckmäßige Schrift über menschliche Diät herausgeben will, zuerst die natürliche Beschaffenheit des ganzen Menschen kennen und beurteilen müsse; er muß wissen aus welchen Grundelementen er zusammengesetzt ist und auch unterscheiden von welchen Teilen ein Vorherrschen besteht. — Das muß der Schriftsteller wissen; sodann aber muß er aber auch die Wirkung aller Speisen und Getränke kennen, deren wir uns bedienen, jeder einzelnen Speise und jedes einzelnen Getränkes, und zwar sowohl ihre natürliche Wirkungsweise als auch diejenige, welche durch menschliches Bemühen und menschliche Kunstfertigkeit erlangt wird.

Arbeit ist zur Erhaltung der Gesundheit nötig, Körperhaushalt

Nur durch Essen kann der Mensch nicht gesund bleiben, wenn er nicht auch arbeitet (v. Einleitung pag. 29).

Gymnasien als Schule für Diät und Körperhaushalt

Wenn man dabei ist und zuschaut, wird man den Menschen, wenn er sich auszieht und in den Turninstituten seine Übungen macht, so kennen lernen, daß man ihm seine Gesundheit bewahren kann, sei es durch Verminderung dieser, sei es durch Vermehrung jener Dinge (der Speisen und der körperlichen Übungen). Ist man aber nicht dabei, so ist es unmöglich (die Korrelation) der Speisen und der Kraftleistungen festzusetzen (v. Einleitung pag. 28).

Φημὶ δὲ δεῖν τὸν μέλλοντα ὀρθῶς ξυγγράφειν περὶ διαίτης ἀνθρωπίνης πρῶτον μὲν παντὸς φύσιν ἀνθρώπου γνῶναι καὶ διαγνῶναι· γνῶναι μὲν ἀπὸ τίνων συνέστηκεν ἐξ ἀρχῆς, διαγνῶναι δὲ ὑπὸ τίνων μερῶν κεκράτηται. — Ταῦτα μὲν οὖν χρὴ γινώσκειν τὸν ξυγγράφοντα, μετὰ δὲ ταῦτα σίτων καὶ ποτῶν ἁπάντων, οἷσι διατώμεθα, δύναμιν ἥντινα ἕκαστα ἔχει καὶ τὴν κατὰ φύσιν καὶ τὴν δι' ἀνάγκην καὶ τέχνην ἀνθρωπίνην. *Kap. 2*

L. VI, pag. 468

Οὐ δύναται ἐσθίων ὥνθρωπος ὑγιαίνειν, ἢν μὴ καὶ πονέῃ. *Kap. 2*

L. VI, pag. 468

Εἰ μὲν οὖν παρείη τις καὶ ὁρῴη, γιγνώσκοι ἂν τὸν ἄνθρωπον ἐκδύοντά τε καὶ ἐν τοῖσι γυμνασίοισι γυμναζόμενον, ὥστε φυλάσσειν ὑγιαίνοντα, τῶν μὲν ἀφαιρέων, τοῖσι δὲ προστιθείς· μὴ παρεόντι δὲ ἀδύνατον ὑποθέσθαι εἰς ἀκριβείην σῖτα καὶ πόνους. *Kap. 2*

L. VI, pag. 470

Konstitution der Tierwelt aus Feuer und Wasser

Die Tiere und der Mensch sind aus zwei Stoffen zusammengesetzt, aus Feuer meine ich und Wasser.

Nichts geht verloren, nichts entsteht neu

Kein Ding geht verloren, noch entsteht ein solches, das nicht vorher schon da gewesen wäre.

Überlegung und Sinneseindrücke

Denn man glaubt den Augen mehr als der Überlegung, den Augen, welche doch nicht einmal zur Beurteilung der sichtbaren Dinge genügend befähigt sind.

Die Akkorde. (Alles in der Welt beruht auf harmonischer Zusammensetzung)

Alles was sein ihm verhängtes Schicksal erfüllt, in dem es die richtige Harmonie findet, welche drei Akkorde hat, die Quarte (ξυλλαβή — διὰ τεσσάρων, Quartsextakkord), die Quinte (δι' ὀξειῶν — διὰ τριῶν καὶ διὰ πέντε), διὰ πασέων — die übrigen Akkorde (Septimakkord, usw.), lebt und wächst.

Art und Wesen der musikalischen Komposition

Zunächst muß ein Musikinstrument vorhanden sein, auf welchem die Harmonie offenbaren kann, was sie will[1] — die größten und vielgestaltigsten Abwechselungen ergötzen am meisten.

---

[1] Die Kompositionen aus demselben Materiale sind doch nicht dieselben.

Ξυνίσταται τὰ ζῶα — καὶ ὁ ἄνθρωπος ἀπὸ δυοῖν — πυρὸς λέγω καὶ ὕδατος. *Kap. 3*
L. VI, pag. 472

Ἀπόλλυται μὲν οὖν οὐδὲν ἁπάντων χρημάτων, οὐδὲ γίγνεται ὅτι μὴ καὶ πρόσθεν ἦν. *Kap. 4*
L. VI, pag. 474

Ὀφθαλμοῖσιν γὰρ πιστεύουσι μᾶλλον ἢ γνώμῃ, οὐχ ἱκανοῖς ἐοῦσιν οὐδὲ περὶ τῶν ὁρεομένων κρῖναι.
Kap. 4
L. VI, pag. 474

Ὁκόσα δ' ἂν ἐμπλήσῃ τὴν πεπρωμένην μοίραν — τυχόντα ἁρμονίης ὀρθῆς ἐχούσης συμφωνίας τρεῖς, ξυλλαβὴν, δι' ὀξειῶν, διὰ πασέων, ζώει καὶ αὔξεται.
Kap. 8
L. VI, pag. 482

Μουσικῆς ὄργανον ὑπάρξαι δεῖ πρῶτον, ἐν ᾧ δηλώσει ἃ βούλεται ἁρμονίη[1] · — αἱ πλεῖσται μεταβολαὶ καὶ πολυειδέσταται μάλιστα τέρπουσιν. *Kap. 18*
L. VI, pag. 492

[1] συντάξιες ἐκ τῶν αὐτῶν οὐχ αἱ αὐταί.

Das Weltall dreht sich

Die Töpfer drehen eine Scheibe, und dieselbe bewegt sich weder nach hinten noch nach vorne und doch nach beiden Seiten hin, als Nachahmerin der Umdrehung des Weltalls.

Die sieben Sinne

Auf sieben Arten kommt auch die Empfindung der Menschen zustande; das Gehör für die Geräusche, das Gesicht für die sichtbaren Erscheinungen, die Nase für den Geruch, die Zunge für das Angenehme und für das Unangenehme, der Mund für die Sprache, der Körper für Wärme- und Kältegefühl, die Durchgänge des Pneuma nach innen und außen; auf diese Weise kommt die Wahrnehmung für die Menschen zustande.

Die Welt will betrogen werden

Derjenige, welcher am meisten betrogen hat, der wird bewundert.

Willkürliche Geschlechtserzeugung

Wenn man ein weibliches Kind erzeugen will, so hat man sich der dem Wasser näher stehenden Diät zu bedienen; will man hingegen einen Knaben, so hat man in einer dem Feuer verwandteren Lebensweise zu verharren.

Über Diät, zweites Buch

Abführende Wirkung der Gerstenkleie

Gerste — es steckt in ihr auch eine abführende Wirkung, die von der Hülsenbrühe herrührt. *(Grahambrot)*

Κεραμέες τροχὸν δινέουσι, καὶ οὔτε ὀπίσω οὔτε πρώσω προχωρέει, καὶ ἀμφοτέρωσε, τοῦ ὅλου μιμητὴς τῆς περιφορῆς. *Kap. 22*
L. VI, pag. 494

Δι' ἑπτὰ σχημάτων καὶ ἡ αἴσθησις ἡ ἀνθρώπων, ἀκοὴ ψόφων, ὄψις φανερῶν, ῥὶν ὀδμῆς, γλῶσσα ἡδονῆς καὶ ἀηδίης, στόμα διαλέκτου, σῶμα ψαύσιος θερμοῦ ἢ ψυχροῦ, πνεύματος διέξοδοι ἔσω καὶ ἔξω· διὰ τούτων γνῶσις ἀνθρώποισιν. *Kap. 23*
L. VI, pag. 496

Ὁ πλεῖστα ἐξαπατήσας, οὗτος θαυμάζεται. *Kap. 24*
L. VI, pag. 496

Εἰ οὖν θῆλυ τεκεῖν βούλοιτο τῇ πρὸς ὕδατος διαιτήσει χρηστέον· εἰ δὲ ἄρσενα, τῇ πρὸς πυρὸς ἐπιτηδεύσει διακτέον. *Kap. 27*
L. VI, pag. 500

Περὶ διαίτης τὸ δεύτερον

Κριθαὶ — ἔνι δὲ καὶ καθαρτικόν τι ἀπὸ τοῦ χυλοῦ τοῦ ἀχύρου. *Kap. 40. L. VI, pag. 536*

Vergasung der Nahrung

Ein großer Teil der Nahrung wird vom Körper ausgehaucht.

Verschiedene Milcharten in ihrer Wirkung (als Zusatz zum κυκεών Mischtrank)

Die Schafsmilch verstopft, die Ziegenmilch dagegen führt eher ab, die Kuhmilch weniger, die Pferde- und Eselsmilch hinwiederum führt eher ab.

Kleien-Weizenbrot (abführende Wirkung)

Der Weizen ist kräftiger als die Gerste — Brot aus unenthülstem Weizen führt ab, — das weiße Brot führt hingegen weniger ab. (Grahambrot.)

Gesäuertes und ungesäuertes Brot

Das zymierte, gesäuerte Brot hat abführende Eigenschaft, das nicht zymierte, ungesäuerte weniger.

Semmel

Die Semmel (simila, similago); die Semmel führen nicht ab.

Abführende Wirkung von jungem Fleische

Das Tierfleisch führt ab, solang es noch jung (zart) ist, das vom erwachsenen Tiere wirkt hingegen nicht mehr in dieser Weise.

Tiersystematik

Bei der Besprechung der physiologischen Eigenschaften des Tierfleisches wird folgende bestimmte Reihenfolge der Tierklassen beobachtet: (Koisches Tiersystem, Burckhardt).

Πολὺ οὖν τῆς τροφῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀποπνέεται.

Kap. 40
L. VI, pag. 536

Τὸ μὲν ὄϊον ἵστησι, τὸ δὲ αἴγειον μᾶλλον διχωρέει, τὸ δὲ βόειον ἧσσον, τὸ δὲ ἵππειον καὶ τὸ ὄνειον μᾶλλον διαχωρέει.

Kap. 41
L. VI, pag. 538

Πυροὶ ἰσχυρότεροι κριθῶν. — Ἄρτος μὲν ὁ συγκομιστὸς (Kommißbrot) — διαχωρέει, ὁ δὲ καθαρὸς διαχωρέει δὲ ἧσσον.

Kap. 42
L. VI, pag. 538

Ὁ μὲν ζυμίτης (ἄρτος) διαχωρέει — ὁ δὲ ἄζυμος διαχωρέει ἧσσον.

Kap. 42
L. VI, pag. 540

Οἱ σεμιδαλῖται — οὐ διαχωρέουσιν.

Kap. 42
L. VI, pag. 540

Τὰ ζῶα, ὁκόταν μὲν ἁπαλὰ ᾖ, διαχωρέει, ὁκόταν δὲ αὐξηθῇ, οὐχ ὁμοίως.

Kap. 46
L. VI, pag. 546

I. *Säugetiere*

<table>
<tr><td>βόεια κρέα Rind</td><td rowspan="15">Haussäugetiere</td></tr>
<tr><td>αἴγεια Ziege</td></tr>
<tr><td>ὕεια Schwein</td></tr>
<tr><td>ἄρνεια Widder</td></tr>
<tr><td>οἴων Lamm</td></tr>
<tr><td>ἐρίφεια Ziegenbock</td></tr>
<tr><td>(αἰγείων Ziege)</td></tr>
<tr><td>μόσχεια Kalb</td></tr>
<tr><td>χοίρεια Ferkel</td></tr>
<tr><td>(σύεια Schwein)</td></tr>
<tr><td>ὄνεια Esel</td></tr>
<tr><td>πώλων Füllen</td></tr>
<tr><td>ἵππεια Pferd</td></tr>
<tr><td>κύνεια Hund</td></tr>
<tr><td>σκυλάκεια junger Hund</td></tr>
<tr><td>συὸς ἀγρίου Wildschwein</td><td rowspan="5">wilde Säugetiere</td></tr>
<tr><td>ἐλάφου Hirsch</td></tr>
<tr><td>λαγῷα Hase</td></tr>
<tr><td>ἀλωπέκων Fuchs</td></tr>
<tr><td>ἐχίνων χερσαίων Landigel</td></tr>
</table>

II. *Vögel*

φάσσης wilde Holztaube
περιστερῆς zahme Taube
πέρδικος Rebhuhn, Steinhuhn
ἀλεκτρυόνος Hahn
τρυγόνος Turteltaube

<table>
<tr><td>χηνός Gans</td><td rowspan="2">Wasservögel</td></tr>
<tr><td>νήσσης Ente</td></tr>
</table>

III. *Fische*

σκορπίος	Drachenkopf	Küsten-bewohnende Acantho-pterygier
δράκων	Drachenfisch, Petermännchen	
καλλιώνυμος	rauher Strernseher	
κόκκυξ	Knurrhahn	
γλαῦκος	Schattenfisch	
πέρκη	Seebarsch	
θρίσσα	„Thrissa“ (Finte?)	
κίχλη	grüner Klippfisch	
φυκίς	schwarze Meergrundel	
ἐλεφιτίς	„elephitis“, unbestimmbar	
κωβιός	Kaulkopf	
πλανῆται	Wanderfische	
νάρκη	Zitterrochen	Selachier
ῥίνη	Stachelrochen	
ψῆσσαι	Steinbutte	
κέφαλοι	Meeräsche	ἐν πηλώδεσι χωρίοισι Schlammbewohner
κεστραῖοι	Pfriemfisch	
ἐγχέλυες	Aal	
ποτάμιοι	Flußfische	
λιμναῖοι	Teichfische	

IV. *Weichtiere*

πολύποδες Polyp
σηπίαι Sepia, Tintenfisch

V. *Schaltiere*

πίνναι	Stechmuschel	Konchylien
πορφύραι	Purpurschnecke	
λεπάδες	Napfschnecke	
κήρυκες	Trompetenschnecke	

ὄστρεα Auster
μύες Miesmuschel
κτένες Kammuschel
τελλίναι (ξιφόδριον? unbestimmbar) } Konchylien
κνίδαι Meernessel
(σελάχεα) (Knorpelfische)
ἐχίνων Seeigel

VI. *Weichschaltiere*
καράβοι Languste
ἄρκ(τ)οι (Scyllarus arctus od. Dromia?)
καρκῖνοι Krabbe.

Kap. 46—48
L. VI, pag. 544—550

Arbeit stärkt

Arbeit trocknet den Körper aus und macht ihn stark.

Das angeborene Warme braucht das Feinste der Nahrung auf

Ein Teil des Feinsten aus der Nahrung wird von der angeborenen Wärme aufgebraucht.

Morgenspaziergang macht den Kopf klar

Morgenspaziergänge machen die Organe des Kopfes leicht, klar und willig Folge leistend.

Reiten

Ritte in der Bahn und im Freien machen mager.

Trainierung

Die nicht trainierten (geübten) Leute ermatten von jeder Anstrengung. (v. Einleitung pag. 29.)

Πόνος ξηραίνει καὶ τὸ σῶμα ἰσχυρὸν ποιέει. *Kap. 60*
L. VI, pag. 574

Τὸ λεπτότατον τῆς τροφῆς καταναλίσκεται, τὸ μὲν ὑπὸ τοῦ ξυμφύτου θερμοῦ. *Kap. 62*
L. VI, pag. 579. Vgl. Aphorismen I, 14

Οἱ ὄρθριοι περίπατοι τὰ περὶ τὴν κεφαλὴν κοῦφά τε καὶ εὐαγέα καὶ εὐήκοα παρασκευάζουσι. *Kap. 62*
L. VI, pag. 576

Οἱ δὲ δίαυλοι καὶ ὑπηέριοι ἵπποι — ἰσχναίνουσι.
Kap. 63. L. VI, pag. 578

Οἱ ἀγύμναστοι τῶν ἀνθρώπων ἀπὸ παντὸς κοπιῶσι πόνου. *Kap. 66. L. VI, pag. 582*

Ermüdungsschädlichkeiten, Ermüdungstoxine

Die Wirkungen der Ermüdungen sind folgende: ungeübte (untrainierte) Leute scheiden viel Stoffwechselprodukte (Einschmelzung) aus; was nun durch Schweiß oder mit der Atmung ausgeschieden wird, bewirkt keine weitere Schädigung, als eben diejenige, welche dem (einem) außergewöhnlich entleerten (verbrauchten) Teil eines Körpers zukommt; was aber von (der Einschmelzung) den Stoffwechselprodukten zurückbleibt, bewirkt Schädigung, denn es ist dem Körper nicht homogen (naturverwandt, zuträglich), sondern ihm feindlich.

Wenn nun diese Absonderung groß ist, so wird sie auch über die gesunden Teile Herr und verursacht starkes Fieber.

Über Diät, drittes Buch

Die Jahreszeiten

Das Jahr teilt man in vier Jahreszeiten, in den Winter vom Untergang der Plejaden an (14. Nov.) bis zur Frühlings Tag- und Nachtgleiche (28. März), den Frühling von der Tag- und Nachtgleiche bis zum Aufgang der Plejaden (14. Mai), den Sommer vom Aufgang der Plejaden bis zum Aufgang des Arkturus (14. Sept.) und den Herbst vom Aufgang des Arkturus bis zum Untergang der Plejaden (14. Nov.).

Kreislauf (der Stoffe)

Der Körper schickt eine Ausscheidung nach innen unter der Einwirkung der Zirkulationskraft (nicht etwa

Ἡ δὲ δύναμις (τῶν κόπων) ὧδε ἔχει· οἱ μὲν γὰρ ἀγύμναστοι — σύντηξιν πολλὴν ἀφιᾶσιν· ὅ τι μὲν οὖν ἐξιδρώσῃ ἢ σὺν τῷ πνεύματι ἀποχαθαρθῇ, οὐ παρέχει πόνον ἄλλον ἢ τῷ κενωθέντι τοῦ σώματος παρὰ τὸ ἔθος· ὅ τι δ' ἂν ἐμμείνῃ τῆς συντήξιος — παρέχει πόνον· οὐ γάρ ἐστι ξύντροφον (ξύμφορον) τῷ σώματι, ἀλλὰ πολέμιον. *Kap. 66*

L. VI, pag. 582—584

Ἢν μὲν οὖν πολὺ γένηται τὸ ἀποκριθὲν, ἐκράτησε καὶ τοῦ ὑγιαίνοντος — καὶ ἐνεποίησε πυρετὸν ἰσχυρόν.

Kap. 66

L. VI, pag. 584

Περὶ διαίτης τὸ τρίτον

Τὸν ἐνιαυτὸν ἐς τέσσαρα μέρεα διαιρέουσιν. — Καὶ χειμῶνα μὲν ἀπὸ πλειάδων δύσιος ἄχρι ἰσημερίης ἠαρινῆς, ἦρ δὲ ἀπὸ ἰσημερίης μέχρι πλειάδων ἐπιτολῆς, θέρος δὲ ἀπὸ πλειάδων μέχρι ἀρκτούρου ἐπιτολῆς, φθινόπωρον δὲ ἀπὸ ἀρκτούρου μέχρι πλειάδων δύσιος.

Kap. 68

L. VI, pag. 594

Τὸ σῶμα ἀπόκρισιν ἀφίησιν εἴσω ὑπὸ βίης τῆς περιόδου. *Kap. 71. L. VI, pag. 610*

Blutkreislauf sondern Kreislauf der Stoffe im Sinne von Heraklits πάντα ῥεῖ).

Arten von gymnastischen Übungen

Folgende gymnastische Übungen muß man machen: Reiflauf, Doppellauf (zweimal durch die Rennbahn) Spaziergänge, das Ringen im Sande, das Wälzen.

Langsame Spaziergänge und solche am frühen Morgen, Ringkampf mit eingeöltem Körper.

Laufschritt und Spaziergänge nach den gymnastischen Übungen und des Morgens früh.

Laufschritt mehrmals um das Ziel in der Rennbahn herum, gemäßigter Ringkampf bei eingeöltem Körper.

Laufschritt mit bekleidetem Körper, Doppellauf und Reiflauf mit unbekleidetem Körper, Fingerkampf und Sackkampf (ein mit Feigenkörnern, Mehl oder Sand gefüllter und an der Decke befestigter Sack wird mit den Händen hin und her geschwenkt) und a. a. O. ἀνακίνημα Bewegung der Arme nach oben, παράσεισμα, Schlenkern mit den Händen (περὶ διαίτης II, Kap. 64).

Schneller Reiflauf, Bewegung der Hände mit Ebenmaß.

Χρὴ γυμνάζεσθαι τοῖσι τροχοῖσι καὶ διαύλοισι καὶ τοῖσι περιπάτοισι τῇ τε πάλῃ ἐν κόνει, ἀλίνδησις.

Kap. 68
L. VI, pag. 602

Καὶ τοῖσι βραδέσι καὶ τοῖσι ὀρθρίοισι περιπάτοισι, τῇ τε ἐν ἐλαίῳ πάλῃ. *Kap. 73*
L. VI, pag. 614

Δρόμοισι, καὶ περιπάτοισι, ἀπό τε τῶν γυμνασίων καὶ ὄρθρου. *Kap. 74*
L. VI, pag. 616

Δρόμοισι καμπτοῖσι, πάλῃ μαλακῇ ἐν ἐλαίῳ. *Kap. 75*
L. VI, pag. 618

Τοῖσι δρόμοισι τοῖς ἐν ἱματίῳ, γυμνοῖσι δὲ τοῖσι διαύλοισι καὶ τοῖσι τροχοῖσι, ἀκροχειρισμοῖσιν, κωρυκομαχίῃ.
Kap. 78
L. VI, pag. 622

Τροχοῖσι ὀξέσιν, χειρονομίῃ. *Kap. 81*
L. VI, pag. 628

Rausch als Heilmittel

Es bekömmt solchen Leuten (bei welchen die Anstrengungen die zugeführte Nahrung übertreffen) sich ein- oder zweimal zu betrinken, aber ja nicht bis zum Übermaße.

Die Diät, viertes Buch, oder das Buch der Träume

Ansicht des Diätetikers über Traumdeutung

Wer über die Anzeichen im Schlafe richtige Kenntnis hat, wird finden, daß dieselben auf Alles eine große Einwirkung besitzen.

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott

Das Beten ist etwas Schickliches und sehr Gutes, aber man muß sich auch selbst aufraffen, wenn man die Götter anruft.

Über Krankheiten, zweites Buch

Hemianopsie, Halbsehen

Wenn der Patient mit seinen Augen etwas betrachtet, so verliert er den Schein[1], und er glaubt nur die Hälfte der Gesichter zu sehen.

[1] Hirschberg: „Es entgleitet ihm der Blick aus den Augen". — v. auch περὶ διαίτης ὑγιεινῆς, Kap. 8.

Ξυμφέρει τούτοισι — μεθυσθῆναι δὲ ἅπαξ ἢ δὶς, πλὴν ἀλλὰ μὴ ἐς ὑπερβολήν. *Kap. 85*
L. VI, pag. 638

Περὶ διαίτης τὸ τέταρτον ἢ τὸ περὶ ἐνυπνίων

Περὶ δὲ τῶν τεκμηρίων τῶν ἐν τοῖσιν ὕπνοισιν ὅστις ὀρθῶς ἔγνωκε, μεγάλην ἔχοντα δύναμιν εὑρήσει πρὸς ἅπαντα. *Kap. 86*
L. VI, pag. 640

Καὶ τὸ μὲν εὔχεσθαι πρέπον καὶ λίην ἐστὶν ἀγαθόν· δεῖ δὲ καὶ αὐτὸν ξυλλαμβάνοντα τοὺς θεοὺς ἐπικαλέεσθαι. *Kap. 87*
L. VI, pag. 642

Περὶ νούσων τὸ δεύτερον

Ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν ἐσορῶντι κλέπτεταί οἱ ἡ αὐγή, καὶ δοκέει τὸ ἥμισυ τῶν προσώπων ὁρᾷν. *Kap. 12*
L. VII, pag. 20

„Caries“ der platten Schädelknochen

Caries: Wenn Caries in dem (platten Schädel-)Knochen auftritt, so geht der Schmerz von diesem Knochen aus; mit der Zeit wird der letztere dünn, bläht sich vor und es kommt in demselben zum Bruche; wenn man in diesem Stadium aufschneidet, so findet man einen blutleeren rauhen und rötlichgelben Knochen; in einigen Fällen ist derselbe auch bis auf das Gehirn hinein korrodiert. Wenn man einen solchen Fall in Behandlung bekommt, und der Knochen vollständig durchfressen ist, so ist es das Beste, ihn zu entfernen, und die Wunde möglichst schnell zur Verheilung zu bringen; wenn er aber zwar nicht durchlöchert ist aber rauh, so schabe ihn ab bis auf die Diploë und behandele wie im vorigen Falle.

Inhalationsapparat, Essig, Soda, Dosten, orientalische Kresse, Öl und Wasser in einem Topf auf Kohlen zum Sieden gebracht, dann:

Die Mischung) wird in ein Gefäß geschüttet, der Deckel durchbohrt, dann wird ein hohler Stengel eingefügt, und wenn nach dem Aufkochen durch den Stengel der Dampf ausströmt, soll der Patient den Mund weit aufsperren und den Dampf einziehen, darauf achtend, daß ihm der Dampf nicht den Rachen verbrühe.

Operation der Nasenpolypen

Schneide ein Schwämmchen rund und forme eine Art gewundenen Bausch daraus, umwickle ihn mit ägyptischen Leinenfaden und mache ihn hart; er muß nur die Größe haben, daß er in das Nasenloch hineinpaßt; dann binde den Schwamm an einen vierfachen Leinenfaden, verknüpfe diese in einen Knoten; sodann nimm einen

Τερηδών· ὅταν τερηδὼν γένηται ἐν τῷ ὀστέῳ, ὀδύνη λαμβάνει ἀπὸ τούτου τοῦ ὀστέου· τῷ δὲ χρόνῳ λεπτὸν γίνεται, καὶ ἀναφυσᾶται, καὶ γίνεται ἐν αὐτῷ κάτηγμα, καὶ ἢν οὕτω ἀνατάμῃς, εὑρήσεις ἄναιμον ὀστέον καὶ τρηχὺ καὶ πυρρὸν, ἐνίοισι δὲ καὶ διαβεβρωμένον πρὸς τὸν ἐγκέφαλον. Ὅταν οὕτως ἔχοντι ἐπιτύχῃς, ἢν μὲν ἔῃ πέρην διαβεβρωμένον, αἱρεῖν ἄριστον, καὶ ἰῆσθαι ὡς τάχιστα τὸ ἕλκος· ἢν δὲ τετρωμένον μὲν μὴ ἔῃ, τρηχὺ δὲ, ξύσας μέχρι τῆς διπλοΐδος, ἰῆσθαι ὥσπερ τὴν πρόσθεν.

Kap. 24
L. VII, pag. 38[1]

Ἐς χυτίδριον ἐγχέας — τρυπήσας τὸ ἐπίθημα, κάλαμον ἐνθεῖναι κοῖλον — ἀναζέσαι, καὶ ἐπὴν διὰ τοῦ καλάμου ἡ ἀτμὶς ἀνίῃ, περιχάσκων ἑλκέτω εἴσω τὴν ἀτμίδα, φυλασσόμενος μὴ καταχαύσῃ τὴν φάρυγγα.

Kap. 26
L. VII, pag. 42

Σπόγγιον κατατεμὼν στρογγύλον καὶ ποιήσας οἷον σπεῖραν, κατειλίξαι λίνῳ αἰγυπτίῳ καὶ ποιῆσας σκλη-

---

[1] Vergl. Max Reber: Über Tuberkulose der platten Schädelknochen, Jahrbuch für Kinderheilkunde. N. F. LXV, H. 2. O. Heubner, A. Steffen, Th. Escherich. Berlin 1906.

dünnen Zinnstab, der an dem einen Ende ein Nadelöhr hat, stecke den Stab mit der Spitze (durch die Nase) bis (hinter) in den Mund, und sobald man ihn (unter dem Gaumensegel) fassen kann, stecke den Leinenfaden durch das Öhr; dann zieht man (die Zinnsonde heraus), bis man das Ende des Leinenfadens fassen kann; sodann bringe man unter das Zäpfchen einen „Geißfuß" (Sonde mit plattem, eingeschlitztem Ende), stützt entgegen, (damit der Faden, welcher durch den Einschnitt des Geißfußes geht, nicht einschneidet) und zieht (den Schwamm durch die Choanen), bis man den Polyp herausgezogen hat (folgt Wundbehandlung).

Eingießungen in die Lunge

Wenn der Eiter (bei der Peripneumonie) dick ist, bereite man ein Dampfbad, wenn er dünn ist, mache man einen Einguß (in die Lunge!). (Vergl. in π. ν. IV die gegenteilige Ansicht. L. VII, pag. 604.)

Man zieht (dem, welcher einen Einguß in die Lunge erhalten soll) die Zunge heraus und gießt das Mittel lauwarm ein.

Behandlung versagen, diagnostisch-prognostische Reaktion

Wenn der Eiter um das Herz herum schon fault, so riecht derselbe (wenn er expektoriert und) auf glühende Kohlen gebracht, nach Opferdampf; wenn es sich bei einem Patienten so verhält, behandle man ihn nicht.

ρόν· εἶναι δὲ μέγεθος ὥστε ἐπαρτίζειν ἐς τὸν μυκτῆρα, καὶ δῆσαι τὸ σπόγγιον λίνῳ τετραχόθι· — ἔπειτα ποιήσας αὐτῶν μίαν ἀρχὴν, ῥάβδον λαβὼν κασσιτερίνην λεπτὴν, ἐκ τοῦ ἑτέρου κύαρ ἔχουσαν, διείρειν ἐς τὸ στόμα τὴν ῥάβδον ἐπὶ τὸ ὀξὺ, καὶ ἐπὴν λάβῃ, διέρσας διὰ τοῦ κύαρος τὸ λίνον, ἕλκειν ἔστ' ἂν λάβῃ τὴν ἀρχήν· ἔπειτα χηλὴν ὑποθεὶς ὑπὸ τὸν γαργαρεῶνα, ἀντερείδων, ἕλκειν ἔστ' ἂν ἐξειρύσῃς τὸν πώλυπον.

Kap. 33
L. VII, pag. 50

(Voltolini hatte dieselbe Methode. — Bellocquesche Röhre)

Ἢν μὲν παχὺ ᾖ τὸ πῦον, πυριᾷν· ἢν δὲ λεπτὸν, ἐγχεῖν.

Kap. 47
L. VII, pag. 66

Ἐξειρύσας τὴν γλῶσσαν, ἐγχέαι χλιαρόν.

Ἐπὴν γὰρ ἤδη τὸ πῦον τὸ περὶ τὴν καρδίην σήπηται, τοῦτο ὄζει κνίσης ἐπὶ τοῖσι ἄνθραξι — τοῦτον μὴ ἰᾶσθαι ὅταν οὕτως ἔχῃ. *Kap. 48*
L. VII, pag. 72

(Bei einer Art von Empyem). (Vgl. auch περὶ τέχνης *Kap. III)*

Rückenmarksschwindsucht eine Folge von Aphrodisie

Rückenmarksschwindsucht; — sie befällt meistens Jungverheiratete und dem Beischlaf ergebene Leute.

Auskultation: Pleuritisches Reibegeräusch

Auffallen der Lunge gegen die Brustwand; — und es knirscht wie von einem Lederriemen.

„Lungenwassersucht" — und wenn man längere Zeit das Ohr an die Seiten andrückt und horcht, so kocht es innen, wie Essig. (Laennec erkannte erst nach seiner Erfindung der Auskultation, daß sich schon Andeutungen über Auskultation in den hippokratischen Schriften vorhanden, ohne daß irgend jemand, auch er selbst nicht, der Stelle Beachtung geschenkt hätte; bis auf Laennec bzw. bis ca. 1816 haben diese Andeutungen über Auskultation geschlafen, ohne jemals begriffen worden zu sein. Vide Littré VII, pag. 2—3. Vide auch περὶ νοῦσων III. Kap. 16. Littré VII, pag. 152.

„Graue" Krankheit

Graue Krankheit: Trockenes Fieber tritt auf und hie und da Fieberschauer und Kopfweh und Schmerz befällt die Eingeweide; der Patient erbricht Galle, und so lange als der Schmerz anhält, vermag er nicht umherzuschauen, sondern das fällt ihm beschwerlich; und der Unterleib wird hart und die Hautfarbe grau, ebenso die Lippen und das Weiße der Augen und der Patient bietet den Anblick eines Erhängten dar; bisweilen ändert er die Farbe und aus grauschwarz wird sie gelblich.

Φθίσις νωτιάς· — λαμβάνει δὲ μάλιστα νεογάμους καὶ φιλολάγνους.

Kap. 51
L. VII, pag. 78

1) Ὁ πλεύμων προσπεσὼν ἐς τὸ πλευρόν· — καὶ τρίζει οἷον μάσθλης.

Kap. 59
L. VII, pag. 92

2) Ὕδερος πλεύμονος· — καὶ ἢν πολλὸν χρόνον προσέχων τὸ οὖς ἀκουάζῃ πρὸς τὰ πλευρά, ζέει ἔσωθεν οἷον ὄξος.

Kap. 61
L. VII, pag. 94

Πελίη νοῦσος· πυρετὸς ἴσχει ξηρὸς καὶ φρὶξ ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε, καὶ τὴν κεφαλὴν ἀλγέει, καὶ τὰ σπλάγχνα ὀδύνη ἔχει, καὶ ἐμέει χολήν, καὶ ὅταν ἡ ὀδύνη ἔχῃ οὐ δύναται ἐνορᾷν, ἀλλὰ βαρύνεται· καὶ ἡ γαστὴρ σκληρὴ γίνεται, καὶ ἡ χροιὴ πελιδνή, καὶ τὰ χείλεα καὶ τῶν ὀφθαλμῶν τὰ λευκὰ πελιδνά, καὶ ἐξορᾷ ὡς

(Dieser Abschnitt ist von dem etwas früher als Hippokrates amtenden *Euryphon* entlehnt; Galen hat die korrespondierende Stelle gerettet; sie heißt:)

Der Satz des Euryphon

Solche Fieber nennt Euryphon „graue" indem er folgendes schreibt: „Graues Fieber befällt den Patienten und hie und da Nässen (Schweiß) (Zähneknirschen) und Kopfweh, und Schmerz befällt die Eingeweide; der Patient erbricht Galle, und wenn der Schmerz auftritt, so kann er nicht umherschauen, weil er Beschwerden empfindet; der Leib wird trocken und die gesamte Oberfläche der Haut wird grauschwarz, ebenso die Lippen, wie bei einem der Maulbeeren gegessen hat; ebenso wird das Weiße der Augen grau und er hat das Aussehen eines Erhängten; tritt das Leiden in geringerem Maße auf, so ändert sich das Krankheitsbild öfters."

Salzsäureerbrechen

Das Erbrochene wühlt die Erde auf.

Über Krankheiten, drittes Buch

Anwendung von Frauenmilch (Ohrenleiden)

Man spüle die Ohren mit süßem Wein oder Frauenmilch aus.

ἀγχόμενος· ἐνίοτε καὶ τὴν χροιὴν μεταβάλλει, καὶ ἐκ πελιδνοῦ ὑπόχλωρος γίνεται. *Kap. 68*

L. VII, pag. 104

Τοὺς τοιούτους πυρετοὺς Εὐρύφων ὀνομάζει πελιὰς γράφων ὧδε· „πελίας πυρετὸς ἴσχει καὶ βρεγμὸς (βρυγμὸς) ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε, καὶ τὴν κεφαλὴν ἀλγέει καὶ τὰ σπλάγχνα ὀδύνη ἴσχει, καὶ ἐμέει χολὴν, καὶ ὅταν ὀδύνη ἔχει, ἐνορᾶν οὐ δύναται, ὅτι βαρύνεται, καὶ ἡ γαστὴρ ξηρὴ γίνεται, καὶ ὁ χρὼς πελιὸς ἅπας, καὶ τὰ χείλεα οἷά περ μόρα τρώξαντι, καὶ τῶν ὀφθαλμῶν τὰ λευκὰ πελιά, καὶ ἐξορᾷ ὥσπερ ἀπαγχόμενος, ὅτε δὲ ἧσσον τοῦτο πάσχει, καὶ μεταβάλει πολλάκις."

Galen. Ed. Basilea T. V, pag. 456 (7—10)

Τὸ ἔμεσμα τὴν γῆν αἴρει. *Kap. 73*

L. VII, pag. 110

(v. L. X, S. XXVII f.) Vide auch: Περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν *Kap. 66. L. VII, pag. 180.*

Περὶ νούσων τὸ τρίτον

Τὰ οὔατα οἴνῳ γλυκεῖ ἢ γάλακτι γυναικείῳ — κλύζειν. *Kap. 2*

L. VII, pag. 120

Tubage. Bei κυνάγχῃ, Erstickungszustand

Man muß Röhrchen in den Rachen einführen — damit Luft in die Lunge gezogen werden kann.

Erfrischende, labende Getränke bei fieberhaften Zuständen zu geben

Folgende Erfrischungen gebe man bei Brandfiebern zu trinken, wenn man will; sie haben mannigfache Wirkung; denn die einen befördern die Urinausscheidung, die andern den Stuhl, wieder andere beides, und noch andere keines von beiden, sondern sie kühlen bloß, wie wenn man in ein Gefäß mit siedendem Wasser kaltes Wasser zuschütten, oder das Gefäß selbst kalter Luft aussetzen würde; man gebe aber verschiedenen Personen auch verschiedene Erfrischungen; denn weder das Süße paßt für alle Leute, noch das Herbe, und es können nicht alle dasselbe trinken. — Nun zum Beispiel: Man weiche ungefähr zwei Kotylen (ca. 550 g) getrockneter Honigwaben in Wasser ein, rühre auf so lange bis es beim Kosten süßlich schmeckt, dann filtriere man, setze Petersilie zu und gebe das zu trinken. Ebenso: Ein Essigtauchnäpfchen (ca. 70 g) voll Leinsamen übergieße man mit zehn Kotylen (ca. $2^1/_2$—3 Liter) Wasser, koche das in einem neuen Topfe auf Kohlenfeuer, so daß es nicht zum Sieden kommt, sondern nur eindampft, bis der Saft sich fettig anfühlt. — Ebenso: Man koche wässrigen Honigmischtrank zur Hälfte ein; dann setze man Petersilie zu und verabreiche das in kleinen Portionen kalt. — Ebenso: Man trockne Achilleusgerste[1] eine Kotyle (ca. 270 g),

[1] Ἀχιλληΐδες· κριθῶν εἶδος, ὧν μέμνηται καὶ Ἀριστοφάνης καὶ Σοφοκλῆς. Eine Gerstenart, die von Aristophanes und Sophokles erwähnt wird. Erotian, ed. Klein pag. 55.

Χρὴ δὲ — αὐλίσκους παρώσαι ἐς τὴν φαρύγγα, — ὡς ἕλκηται τὸ πνεῦμα ἐς τὸν πλεύμονα. *Kap. 10*
L. VII, pag. 130

Ψυκτήρια δὲ τάδε δίδου ἐπὶ τοῖσι καύσοισι πίνειν, ὁκόταν βούλῃ· πολλὰ δὲ ἀπεργάζεται· τὰ μὲν γὰρ οὔρησιν ποιέει, τὰ δὲ διαχώρησιν, τὰ δὲ ἄμφω, τὰ δὲ οὐδέτερα, ἀλλὰ ψύχει μοῦνον ὡς ἄγγος ὕδατος ζέον, ἤν τις ἐπιχέῃ ψυχρὸν ὕδωρ ἢ ψυχρῷ αὐτὸ τὸ ἄγγος πνεύματι προσαγάγῃ· δίδου δὲ ἄλλα ἄλλοισιν· οὔτε γὰρ τὰ γλυκέα πᾶσι συμφέρει, οὔτε τὰ στρυφνά, οὔτε τὰ αὐτὰ πίνειν δύνανται. Τοῦτο μὲν, κηρίων ξηρῶν ὅσον δύο κοτύλας βρέχων ὕδατι καὶ ἀνατρίβων γευέσθω, ἕως ἂν ὑπόγλυκυ γένηται, εἶτα διηθήσας, σέλινα ἐμβαλὼν, δίδου πίνειν. Τοῦτο δὲ, λίνου καρποῦ ὀξύβαφον, ὕδατος κοτύλας δέκα ἐπιχέας, ἑψεῖν ἐν καινῇ χύτρῃ ἐπὶ ἀνθράκων ἄζεστον, ἵνα ἀναπνέῃ, ἕως ἂν ὁ χυλὸς ἁπτομένῳ λιπαρὸς γένηται. Τοῦτο δὲ, μελικρήτου ὑδαρέος καθεψήσας τὸ ἥμισυ λείπειν· ἔπειθα σέλινα ἐπιβαλὼν, τοῦτο ψυχρὸν κατ' ὀλίγον δίδου. Τοῦτο δὲ, κριθὰς ἀχιλληΐδας κοτύλην αὐήνας, ἄρας τὸν ἀθέρα καὶ πλύνας εὖ, ἐπιχέας ὕδατος χοέα, ἕψει, καὶ τὸ ἥμισυ ἀπολείπων, ψύχων, δίδου πίνειν. Τοῦτο δὲ, Αἰθιοπικοῦ κυ-

entferne die Hacheln und wasche sie gut aus, gieße einen Choeus (ca. $3^{1}/_{4}$ Liter) Wasser dazu, koche auf die Hälfte ein, kühle ab, und reiche das zum Trinken. — Ebenso: Äthiopischen Kümmel $^{1}/_{10}$ einer Kotyle (ca. 30 g) begieße man mit $1^{1}/_{2}$ ($4^{3}/_{4}$ Liter) Choeus Wasser, koche, nachdem man (den Topf) mit faserigem Lehm bestrichen hat, nicht bis zum Sieden, auf den dritten Teil ein, und gebe das bei jedem Brandfieber, aber auch bei den übrigen Fieberformen zu trinken. — Ebenso: Regenwasser ganz für sich allein. — Ebenso: Übergieße eine Kotyle (ca. 270 g) gereinigter Gerste mit einem Choeus (ca. $3^{1}/_{4}$ Liter) Wasser und koche auf die Hälfte ein; dann filtriere, gib Petersilie zu und lasse es kalt trinken. — Ebenso: Weiße verwässerte Trockenbeerenweine. — Ebenso: Wässeriger Tresterwein aus Trockenbeeren bereitet. — Ebenso: Eine Kotyle (ca. 270 g) weißer Trockenbeeren ohne Kerne und eine Handvoll zerdrückte Fünffingerkrautwurzeln übergieße man mit zwanzig Kotylen (ca. $5^{1}/_{2}$ Liter) Wasser, koche auf die Hälfte ein und lasse es kalt in kleinen Portionen trinken. — Ebenso: Graupen von gut ausgereifter Gerste einen halben Choinix (ca. $^{1}/_{2}$ Liter) übergieße man mit einem Choeus (ca. $3^{1}/_{4}$ Liter) Wasser; sobald die Graupen gequollen sind, zerreibe man sie mit den Fingern so lange, bis das Wasser weiß (milchig) wird, gebe eine Handvoll Frauenhaar dazu, und verabreiche es, nachdem man es unter freien Himmel gesetzt hat. — Ebenso: Man trinke das Weiße von drei oder vier Eiern, das man in einem Choeus (ca. $3^{1}/_{4}$ Liter) eingeschlagen hat; dieses Getränke kühlt sehr und wirkt auf den Stuhl; wenn man aber für gut hält, noch stärker abzuführen, so mische man noch Bingelkraut unter. — Ebenso: Einen halben Choinix (ca. $^{1}/_{2}$ Liter) gerösteter

μίνου κοτύλης δέκατον μέρος, ἐπιχέας τρία ἡμιχόεα, ἕψε, πηλῷ τριχώδεϊ καταλείψας, ἄζεστον, ἕως τρίτον μέρος λείπῃς, καὶ ψύχων δίδου τοῦτο πρὸς πάντα καῦσον καὶ λοιπὸν πυρετόν. Τοῦτο δὲ, ὕδωρ οὐράνιον αὐτὸ καθ' αὐτό. Τοῦτο δὲ, πτισάνης κοτύλην χοέα ὕδατος ἐπιχέας, λείπειν τὸ ἥμισυ ἑψῶν· ἔπειτα διηθήσας, σέλινα ἐμβαλὼν δίδου ψυχρόν. Τοῦτο δὲ, οἱ σταφίδιοι λοικοὶ οἶνοι ὑδαρέες. Τοῦτο δὲ, τρύγες στεμφυλίτιδες σταφιδευταῖαι ὑδαρέες. Τοῦτο δὲ, ἄσταφις λευκὴ ἄνευ γιγάρτων κοτύλη, καὶ πενταφύλλου ῥιζέων χεῖρα πλέην φλάσας, εἴκοσι κοτύλας ὕδατος ἐπιχέας, ἀφεψήσας καὶ τὸ ἥμισυ λείπων, δίδου ψυχρὸν κατ' ὀλίγον. Τοῦτο δὲ, κρίμνων κριθέων ἁδρῶν ἡμιχοίνικον, ὕδατος χοέα ἐπιχέας, ὁκόταν ἤδη ἀνοιδέῃ τὰ κρίμνα, τρίβειν τῇσι χερσὶν ἕως ἂν λευκὸν τὸ ὕδωρ γένηται, καὶ ἀδιάντου δραχμίδα ἐμβαλών, ἀπαιθριάσας δίδου. Τοῦτο δὲ, ὠῶν τὸ λευκὸν τριῶν ἢ τεσσάρων καταχυκῶν ἐν ὕδατος χοῒ πινέτω· τοῦτο ψύχει σφόδρα καὶ τὴν κοιλίην ὑπάγει· ἢν δὲ δοκέῃ μᾶλλον ὑπάγειν, τὴν λινόζωστιν προσκατακύκα. Τοῦτο δὲ, ἡμιχοίνικον καχρύων εὖ ἀποπλύνας, ἐν ὕδατος χοῒ ζέσας δὶς ἢ τρὶς, ψυχρὸν δίδου. Τοῦτο δὲ, πτισάνης χυλὸν κάθεφθον λεπτὸν καὶ οἶνον γλυκὺν δίδου· τοῦτο οὐκ ἄγει. Τοῦτο δὲ, σικύου πέπονος ἄνευ τοῦ δέρματος πάλης,

Gerste spüle man gut durch, lasse sie in einem Choeus (ca. 3 ¹/₄ Liter) Wasser zwei- bis dreimal aufkochen und gebe es kalt. — Ebenso: gib dünnen durchgekochten Gerstenschleim mit süßem Weine; das wirkt nicht abführend. — Ebenso: Feinstes Mehl von geschälten Melonen in Wasser; das wirkt harntreibend, kühlt und stillt den Durst. — Ebenso: Man koche Erbsen in Wasser vor, stelle dann einen Topf in einen mit Wasser angefüllten zweiten größeren Topf, gieße anderes Wasser an die Erbsen, koche während kurzer Zeit, schütte ein Drittel ab, lasse, nachdem die Erbsen völlig durchgekocht sind, erkalten und verabreiche das becherweise, indem man jeweilen noch feinstes Erbsen- und Melonenmehl aufstreut; dieses (Getränke) ist außerordentlich durststillend. — Ebenso: Gib alten Thasischen Wein, einen Teil auf fünfundzwanzig Teile Wasser. — Ebenso: Gib Asphaltklee, Melonenmehl in Wasser und mazerierte Gerstengraupen. — Ebenso: Petersilie, soviel man mit drei Fingern fassen kann, und zwei Handvoll Polei, koche das in zehn Kotylen (2 ¹/₂ bis 3 Liter) Essig bis auf den dritten Teil ein; das mische man mit Honig und Wasser und lasse es so verwässert trinken, nachdem man noch eine Handvoll Frauenhaar zugesetzt hat; dieses Mittel wirkt harntreibend und löst den Stuhl. — Ebenso: Zerdrücke duftende süße Äpfel, lasse sie in Wasser weichen und gib dieses Wasser zu trinken. — Ebenso: Quitten in gleicher Weise bei einem hitzigen Fieber, wenn flüssiger Stuhl abgeht. Wenn sich aber Gelbsucht dazugesellt, so gib von weißen Trockenbeeren ohne Kerne und von weißen Kichererbsen je eine halbe Kotyle (je ¹/₈ Liter), ebensoviel Achilleusgerste, und gleichviel Saflor, zehn Kotylen (2 ¹/₂—3 Liter) Wasser, Petersilie, Minze, Koriander, verreibe von jedem ein wenig, bis (die

ἐφ' ὕδατι· τοῦτο οὐρέεται καὶ ψύχει καὶ τὴν δίψαν παύει. Τοῦτο δὲ, ὀρόβους ἐν ὕδατι προεψήσας, εἶτα χύτρην καινὴν ἐν χύτρῃ μείζονι θεὶς πλέῃ ὕδατος, ἐπιχέας ἕτερον ὕδωρ τοῖσιν ὀρόβοισιν, ἕψε ὀλίγον χρόνον, εἶτα ἀποχέας τὸ τρίτον μέρος, ἐπειδὰν κάθεφθαι ἔωσιν οἱ ὄροβοι, ψύξας δίδου, κατὰ κύαθον ἐπιπάσσων τῆς τοῦ σικύου πάλης τὴν ἐκ τῶν ὀρόβων πάλην· τοῦτο δὲ βεβαίως δίψαν παύει. Τοῦτο δὲ, Θάσιον οἶνον παλαιὸν, πέντε καὶ εἴκοσιν ὕδατος καὶ ἕνα οἴνου δίδου. Τοῦτο δὲ, τρίφυλλον, τὸ σικυῶδες ἐν ὕδατι καὶ κρίμνα κριθέων βρέχων δίδου. Τοῦτο δὲ, σέλινα, ὅσον τρὶς τῇ χειρὶ περιλαβεῖν, καὶ γλήχους δραχμίδας δύο ἑψῶν ἐν ὄξους κοτύλῃσι δέκα ἕως τρίτον μέρος λείπῃς· τοῦτο μέλιτι καὶ ὕδατι κεραννὺς ὑδαρὲς πινέτω, ἀδιάντου δραχμίδα ἐμβαλών· τοῦτο οὖρον ἄγει καὶ τὴν κοιλίην λύει. Τοῦτο δὲ, μῆλα εὐώδεα γλυκέα φλάσας, καὶ ἐν ὕδατι ἀποβρέξας, δίδου πίνειν τὸ ὕδωρ. Τοῦτο δὲ, μῆλα κυδώνια ὡσαύτως, ἢν ἡ κοιλίη λελυμένη ᾖ, ἐν πυρετῷ καυσώδεϊ. Ἰκτέρου δὲ ἐπιλαβόντος, ἀσταφίδος λευκῆς ἄνευ γιγάρτων καὶ ἐρεβίνθων λευκῶν, ἡμικοτύλιον ἀμφοτέρων, καὶ κριθέων ἀχιλληΐδων ἴσον, καὶ κνίκου ἴσον, ὕδατος κοτύλας δέκα, καὶ σέλινα, καὶ μίνθην, καὶ κορίανον, ὀλίγον ἑκάστου ἀνατρίβειν, ἕως ἂν ἠρέμα γλυκανθῇ, καὶ ἀνδιάντου δραχμίδα ὕστερον ἐμβαλὼν,

Lösung) allmählich süß wird, gib nachher noch eine Handvoll Frauenhaar dazu, und setze das unter freien Himmel (vor dem Gebrauche). Dieses und diesen Mitteln ähnliche mache man nach; aber alles, was man einem Fiebernden verabreicht, gebe man, nachdem man es unter freien Himmel gestellt hat, außer solchen, bei welchen die Stühle mehr als nötig flüssig abgehen. — Ferner: Koche drei Handvoll Polei, das doppelte Quantum Petersilie in verdünntem Weine, und verabreiche das; dieses Mittel wirkt diuretisch und führt Galle durch den Stuhl ab.

Über die inneren Krankheiten

Säureerbrechen

Das Erbrochene wühlt die Erde auf, wie wenn jemand Essig auf dieselbe schütten würde und es macht die Zähne stumpf.

Bedeutung des Wortes φθίσις

Es gibt drei Arten von Auszehrung. (Die zwei ersten sind Lungenerkrankungen, die dritte Rückenmarkskrankheit; keine deckt sich ganz mit dem Bilde der Tuberkulose.)

Mechanisches Brechmittel

Er erbreche, indem er (den Gaumen) mit einer Feder kitzelt.

αἰθριήσας δίδου. Ταῦτα δὲ καὶ τὰ τούτοισιν ὁμοῖα μιμέεσθαι· πάντα δὲ τῷ πυρέσσοντι ἠθριασμένα δίδου, πλὴν οἷσιν αἱ κοιλίαι μᾶλλον τοῦ δέοντος ῥέουσιν. Τοῦτο δὲ, γλήχους δραχμίδας τρεῖς, σελίνου διπλάσιον, ἐν οἴνῳ κεκρημένῳ ἑψῶν δίδου· τοῦτο καὶ οὐρέεται καὶ διὰ τῆς κοιλίης χολὴν ἄγει. *Kap. 17*
L. VII, pag. 156

Περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν

Τὸ ἔμεσμα — ξύει τὴν γῆν ὥσπερ ὄξος ἐπιχέοντι καὶ τοὺς ὀδόντας αἱμωδιᾷ. *Kap. 6*
Vergl. π. νούσων *II, Kap. 73.* *L. VII, pag. 180*

Τρεῖς δὲ εἰσὶ φθίσιες. *Kap. 10 (11 u. 12)*
L. VII, pag. 188

Ἐμεέτω καταματτόμενος πτερῷ. *Kap. 12*
L. VII, pag. 194

Nephrotomie

Es gibt vier Nierenkrankheiten: Die erste macht folgende Beschwerden: Ein heftiger Schmerz befällt die Niere, ebenso die Lende, die Weiche und denjenigen Hoden, welcher auf der gleichen Seite wie (die erkrankte) Niere liegt. Der Patient läßt häufig Urin, aber es stockt auch die Urinausscheidung allmählich, und zugleich mit dem Urin kommt Harngries; wenn derselbe die Harnröhre passiert, so verursacht er heftigen Schmerz in der Urethra. — Wenn der Schmerz drückend wird, so bade man mit reichlichem warmen Wasser und mache auf die Stelle des heftigsten Schmerzes warme Umschläge. Wenn sich aber eine Schwellung und Hervorwölbung bildet, so muß man um diese Zeit herum auf die Niere einschneiden, und den Eiter ablassen; den Harngries behandle man mit diuretischen Mitteln. Nach der Behandlung durch Schnitt besteht Hoffnung auf Wiederherstellung; im andern Falle sterben Krankheit und Patient miteinander.

Roborierung durch anfängliche Schmälerung und erst darauffolgende Steigerung der Nahrungszufuhr, verbunden mit entsprechender Gymnastik

Wenn man ohne Medikation behandeln will, so muß man den Patienten, leide er nun an dieser (Nierenaffektion) oder an einer der früher beschriebenen Krankheiten, auf diätetischem Wege wohlbeleibt machen; man teile das gewohnte Speisequantum, sagen wir in zehn Teile; sodann streiche man einen Teil ab, das übrige möge er verzehren; als Zukost habe er gehacktes Schweinefleisch, und an diesem Tage lege er einen Spaziergang von zehn Stadien (ca. 1,7 km) zurück; am darauffolgenden und am dritten Tage und weiter bis zum zehnten Tage

Αἱ τέσσαρες νοῦσοι αἱ ἀπὸ τῶν νεφρῶν γινόμεναι· ἀπὸ τῆς πρώτης τάδε πάσχει· ὀδύνη ὀξείη ἐμπίπτει ἐς τὸν νεφρὸν καὶ ἐς τὴν ὀσφῦν καὶ ἐς τὸν κενεῶνα καὶ ἐς τὸν ὄρχιν τὸν κατὰ τὸν νεφρὸν, καὶ οὐρέει πυκνὰ, καὶ στύφει κατ' ὀλίγον τὸ οὖρον, καὶ ἅμα τῷ οὔρῳ προέρχεται ψάμμος, καὶ ὁκόταν ἐξίῃ διὰ τῆς οὐρήθρης ἡ ψάμμος, ὀδύνην παρέχει ἰσχυρὴν ἐν τῇ οὐρήθρῃ. — Ὁκόταν δὲ ἡ ὀδύνη πιέσῃ, λούειν πολλῷ καὶ θερμῷ, καὶ χλιάσματα προστιθέναι ὅπη πονέει μάλιστα. Ὁκόταν δὲ ἀποιδήσῃ καὶ ἐξαρθῇ, ὑπὸ τοῦτον τὸν χρόνον τάμνειν κατὰ τὸν νεφρὸν, καὶ ἐξελὼν τὸ πῦος, τὴν ψάμμον διουρητικοῖσιν ἰῆσθαι· ἢν μὲν γὰρ τμηθῇ, ἐλπὶς ἐκφυγέειν· ἢν δὲ μή, ἡ νοῦσος τῷ ἀνθρώπῳ συναποθνήσκει.

Kap. 14
L. VII, pag. 202

Ἢν δὲ βούλῃ ἄνευ φαρμάκων ἰῆσθαι, χρὴ παχὺν ποιῆσαι ἀπὸ διαίτης ἤν τε ταύτην τὴν νοῦσον κάμνοντα, ἤν τε τῶν προτέρων τινὰ, τὰ σιτία διελὼν, ἃ μεμαθήκει ἐσθίειν, ἤγουν δέκα μερίδες· ἔπειτα μίην ἀφελὼν μερίδα, τὰ λοιπὰ καταφαγέτω, ὄψον δὲ ἐχέτω κρέας ὑὸς τετριμμένον, καὶ περιπατεέτω δέκα σταδίους ταύτης τῆς ἡμέρης· τῇ δὲ ὑστεραίῃ καὶ τῇ τρίτῃ μέχρι τῶν δέκα ἡμερέων ὑποβαίνων μερίδα, ἐλάσσω ἐσθιέτω, καὶ

gehe er je um einen weiteren Teil herunter, esse also weniger, spaziere aber jeden Tag 10 Stadien (1,7 km) weiter. Wenn er dann am letzten Speiseteile angekommen ist und auf 100 Stadien (ca. 17 km), esse er nur diesen Teil allein und lege an diesem Tage die 100 Stadien (17 km) zurück, und zwar vor der Hauptmahlzeit 40 (6,8 km), nach der Mahlzeit 20 (3,4 km), des Morgens in der Frühe aber 40 Stadien (6,8 km). Er trinke herben weißen Mendischen Wein. Das setze er so drei Tage lang fort; dann gehe er während der übrigen Zeit mit den Spaziergängen herunter, steigere aber das Speisequantum, und zwar in derselben Art und Weise zusetzend, wie er dasselbe verringert hatte; die Spaziergänge kürze er ab bis zum zehnten Tage; dann halte er absolute Ruhe inne und pflege sich wohl mit reinen Speisen und möglichst fetter Zukost, auch ist ihm alles Süße gut bekömmlich. Von Gemüsen aber und allem Saueren und Scharfen enthalte er sich und von allem, was Flatulenz verursacht; er bade viel in warmem Wasser und meide Erkältungen. Wenn er das durchführt, so wird er sehr schnell gesunden.

Rausch als Heilmittel

Patient soll sich betrinken, bis ihm das Blut aus der Nase hervorbricht (bei einer rheumatischen Krankheit).

Sukkussion bei Hydrothorax. Thorakozentese vermittelst der Trepanation einer Rippe

Wenn es nicht klar ist (auf welcher Seite der stärkere Hydrothorax ist), so bade den Patienten in reich-

περιπατεέτω δέκα σταδίους ἀεὶ πλείω ἑκάστης ἡμέρης· ὁκόταν δὲ ἐς τὴν ἐσχάτην μερίδα ἀφίκηται τοῦ σιτίου καὶ ἐς τοὺς ἑκατὸν σταδίους, ἐσθιέτω τὴν μίην μερίδα μούνην, καὶ ταύτης τῆς ἡμέρης περιπατησάτω τοὺς ἑκατὸν σταδίους, πρὸ τοῦ δείπνου τεσσαράκοντα, μετὰ δὲ τὸ δεῖπνον εἴκοσιν, ὄρθρου δὲ τεσσαράκοντα· οἶνον δὲ πινέτω Μένδαιον, λευκὸν, αὐστηρόν. Ταῦτα δὲ ποιεέτω τρεῖς ἡμέρας· ἔπειτα τὸν λοιπὸν χρόνον ὑποβαίνων τῶν περιπάτων, τῶν σιτίων πλείω ἐσθιέτω, τὸν αὐτὸν τρόπον ὥσπερ ἀφῄρει, οὕτω δὴ προστιθείς· τῶν δὲ περιπάτων ἀφαιρείτω μέχρι τῶν δέκα ἡμερέων· ἔπειτα ἡσυχίην ἐχέτω ὡς μάλιστα, καὶ εὐωχεέσθω σιτία τε καθαρὰ καὶ ὄψα ὡς πιότατα, καὶ τὰ γλυκέα πάντα ξύμφορα αὐτῷ· λαχάνων δὲ καὶ ὀξέων πάντων ἀπεχέσθω καὶ τῶν δριμέων, καὶ ὁκόσα φῦσαν παρέχει· λουέσθω δὲ πολλῷ καὶ θερμῷ, καὶ μὴ ῥιγούτω. Ταῦτ' ἢν ποιέῃ, τάχιστα ὑγιὴς ἔσται.

Kap. 17
L. VII, pag. 208

Μεθυσκέσθω ἄχρις ἂν αἱμοῤῥαγήσῃ κατὰ τὰς ῥῖνας.

Kap. 18
L. VII, pag. 212

Ἢν δὲ μὴ ἀποδηλοῖ, λούσας πολλῷ καὶ θερμῷ, τῶν ὤμων λαβόμενος σεῖσον· εἶτ' ἀκροᾶσθαι ἐν ὁκοτέρῃ

lichem warmen Wasser, fasse ihn bei den Schultern und schüttle ihn; dabei muß man horchen, auf welcher Seite das Plätschern stärker ist; sobald man die Gewißheit darüber hat, schneide man auf die dritte Rippe ein, von der letzten an gerechnet, und zwar bis auf den Knochen; darauf trepaniere man mit einem bohrerartigen Trepan, und nach vollbrachter Perforation lasse man ein kleines Quantum von dem Wasser ab usw.

Zwieback

Er verwende geröstetes Weizenbrot oder Zwieback aus hartem Weizen.

Homöopathische Tendenz

Man muß dem Patienten besonders von eben demselben Wasser zu trinken geben, durch welches er die Krankheit bekam.

Kanthariden

Man gebe aber auch (bei Ikterus) Kanthariden, ohne Flügel und ohne Köpfe, und zwar vier, die man zerrieben und in 1/8 Liter weißen Weines hat digerieren lassen.

Gelber Vogel als Heilmittel für Gelbsucht. (Noch heute grassierender Aberglaube)

Gelbsucht, man gebe die Brühe vom „Regenpfeifer“ (einem gelben Vogel) zu trinken. — (Sprichwörtl.: χαραδριοῦ βίος, Plato, Gorg. 494 b.) — Schon sein Anblick galt als sicheres Mittel gegen Gelbsucht, Ael H. A. 17, 13.

Kalte Umschläge bei „Typhus“

Man lege Tücher auf, die man in kaltes Wasser getaucht hat.

ἂν τῶν πλευρέων μᾶλλον κλυδάζεται· ξυνεὶς δὲ τάμνειν τὴν πλευρὴν τὴν τρίτην ἀπὸ τῆς νεάτης μέχρι τοῦ ὀστέου· εἶτα τρυπῆσαι πέρην τρυπάνῳ περητηρίῳ (τρωγοδυτηρίῳ?), καὶ ὁκόταν τρυπηθῇ, ἀφεῖναι τοῦ ὕδατος ὀλίγον usw. *Kap. 23*
L. VII, pag. 226

Ἄρτῳ χρεέσθω πυρίνῳ ὀπτῷ ἢ τῶν σκληρῶν πυρῶν διπυρίτῃ. *Kap. 25. L. VII, pag. 232*

Μάλιστα δὲ τοῦ ὕδατος τοῦ αὐτοῦ πίνειν διδόναι ὑπ' ὅτευ καὶ τὸ νούσημα ἔλαβεν. *Kap. 26*
L. VII, pag. 234

Διδόναι δὲ καὶ κανθαρίδας, ἄνευ πτερῶν καὶ κεφαλῆς, τέσσαρας τρίβων καὶ διεὶς οἴνῳ λευκῷ ἡμικοτυλίῳ.
Kap. 36
L. VII, pag. 258

Ἴκτερος — ἀπὸ χαραδρίου πίνειν. *Kap. 37*
L. VII, pag. 260

Τῦφος — Typhus (fieberhafte Krankheit, Kraftlosigkeit, diarrhoische Stühle) ῥάκεα βάπτων ὕδατι ψυχρῷ προστιθέναι. *Kap. 39. L. VII, pag. 262*

Skorbut

Sanguinolenter Ileus.

Über die Naturbeschaffenheit des Weibes

Das Göttliche in den Krankheiten

Was die weibliche Natur anbetrifft und die Frauenkrankheiten, so behaupte ich folgendes: Hauptursache für alles im Menschen ist das Göttliche[1]; sodann die natürliche Anlage der Frauen und ihre Hautfarbe.

Art den descensus uteri zu bewerkstelligen

Man öffne (der Patientin) den Mund und gieße möglichst wohlriechenden Wein hinein; vor die Nase aber halte man etwas Stinkendes; unter die Gebärmutter aber wohlriechende Substanzen und räuchere damit.

Sukkussion vermittelst der Leiter bei Gebärmuttervorfall (Knidisches Verfahren)

Wenn die Gebärmutter vollständig aus den Geschlechtsteilen vorgefallen ist, hängt sie heraus wie ein Hodensack und es tritt Schmerz im Unterleib und in den Lenden auf. — Bei diesem Sachverhalte muß man kalte Umschläge auf die Geschlechtsteile machen; — wenn nun die Gebärmutter so zurückgeht, so ist es gut, wenn dagegen nicht,

---

[1] Dies steht im Widerspruch mit περὶ ἀέρων Kap. 22; vergl. die Einleitung pag. 8 u. 9.

Εἰλεὸς αἱματίτης. *Kap. 46*
L. VII, pag. 280

Περὶ γυναικείης φύσιος

Περὶ δὲ τῆς γυναικείης φύσιος καὶ νοσημάτων τάδε λέγω· μάλιστα μὲν τὸ θεῖον ἐν τοῖσιν ἀνθρώποισιν αἴτιον εἶναι· ἔπειτα αἱ φύσιες τῶν γυναικῶν καὶ χροιαί. *Kap. 1*
L. VII, pag. 312

Στόμα διάγων οἶνον εὐωδέστατον ἐγχέ, καὶ προσέχειν πρὸς τὰς ῥῖνας καὶ ὑποθυμιῆν τὰ κακώδεα, ὑπὸ δὲ τὰς ὑστέρας τὰ εὐώδεα. *Kap. 3*
L. VII, pag. 314

Ἢν δὲ παντάπασιν ἐκ τῶν αἰδοίων ἐκπέσωσιν (αἱ μῆτραι), ἐκκρήμναται ὥσπερ ὄσχη, καὶ ὀδύνη λαμβάνει τὴν νειαίρην γαστέρα καὶ τὰς ἰξύας. — Ὁκόταν δὲ οὕτως ἔχῃ, ψύγματα χρὴ προστιθέναι πρὸς τὰ αἰδοῖα, καὶ ἢν μὲν οὕτως ἐθέλωσιν ἐσιέναι· ἢν δὲ μή, — δήσας τὴν γυναῖκα πρὸς κλίμακα, κρούειν τὴν κλίμακα κατὰ κεφαλῆς, καὶ τῇ χειρὶ ἐσωθεῖν τὰς ὑστέρας,

— so binde man die Frau auf eine Leiter, stoße die Leiter mit dem Kopfende nach unten auf und drücke die Gebärmutter mit der Hand hinein; dann binde man der Frau die Schenkel kreuzweise übereinander und lasse sie in dieser Lage während eines Tages und einer Nacht.

Patientin touchiert selbst nicht der Arzt

Wenn sie (die an Uterusflexion Leidende) mit dem Manne Verkehr hat, schmerzt es — und wenn sie mit dem Finger touchiert und den Muttermund untersuchen will, so ist er nicht auffindbar.

Kuhwarme Milch

Die Patientin soll (frisch gemolkene) kuhwarme Milch trinken.

Pessar aus Granatapfel. Bei beweglichem, deplaziertem Uterus

Man steche die Mitte der Granatäpfel am Blüten- und Stielende aus und lege den am besten passenden ein, und zwar den, der am wenigsten drückt.

Polypen in Weißwein ertränken. (Ein Pendant zum „Forellen lebend in den Sud")

Ertränke Seepolypen in Weißwein und reiche dieselben als Speise und den Wein zum Trinken.

Diagnostische und therapeutische Curiosa

Diagnostisches Mittel (zur Untersuchung, ob eine Frau konzeptionsfähig ist oder nicht): Man lege Bitter-

ἔπειτα ξυνδῆσαι αὐτῆς τὰ σκέλεα ἐπαλλὰξ, καὶ ἐᾶν ἡμέρην καὶ νύκτα οὕτω. *Kap. 5*

L. VII, pag. 316

Τῷ ἀνδρὶ ὁκόταν ξυνίῃ, ἀλγέει — καὶ ἣν ἀφάσσῃ τῷ δακτύλῳ καὶ σκέπτηται τὸ στόμα, οὐ δῆλόν ἐστιν.

Kap. 7

L. VII, pag. 320

In Kap. 11 f. touchiert der Arzt, man müßte denn die zweite Person mit „man" übersetzen.

Γάλακτος — χλιεροῦ ἄρτι ἠμελγεμένου πινέτω.

Kap. 15

L. VII, pag. 334

Καὶ ῥοιῶν διὰ τοῦ ὀμφαλοῦ τρήσαντα μέσην — ἥτις ἂν μάλιστα ἁρμόζῃ, καὶ μὴ πιέζῃ λίαν, προστιθέναι.

Kap. 44

L. VII, pag. 388

Πουλύποδα πνίξας ἐν οἴνῳ λευκῷ, δὸς φαγεῖν, καὶ τὸν οἶνον ἐκπιεῖν. *Kap. 59. L. VII, pag. 398*

v. auch Kap. 90, wo Krebse im Wein erstickt werden.

Πειρητήριον· νέτωπον — προσθεῖναι, καὶ ὁρῇν ὅθεν ἂν τοῦ στόματος ὄζῃ. *Kap. 96. L. VII, pag. 414*

mandelöl als Pessar ein und sehe zu, ob sie danach aus dem Munde riecht.

Ebenso: Wenn man erfahren will, ob eine Frau konzipieren kann oder nicht, so bestreiche man ihre Augen mit dem Rötelstein; und wenn dieses Mittel eindringt, so ist sie konzeptionsfähig; im andern Falle aber nicht.

Man schabe den Eseln die Erde von den Füßen und weiche sie mit Eselsmist in rotem Weine ein; damit räuchere man (bei Gebärmutterleiden).

Aus der Gebärmutter wird man das Blut auf folgende Weise herbeiziehen: die Frucht von Gerbersumach, wenn sie rot ist und rote Hundsrosen, indem man das rote daraus ausliest; das gebe man im Wein zu trinken, bis das Blut durchbricht — (ein würdiges vorbildliches Gegenstück zu der mittelalterlichen Behandlung der Leberkrankheiten mit Chelidonium — nur weil der Saft der letzteren gelb ist!)

Über das Siebenmonatskind

Im achten Monat erkrankt der Fötus häufig

Es treten die Schmerzen (bei den Schwangern) auf, deren Genealogie dem achten Monat zukömmt.

Ἢν βούλῃ γυναικὸς ἐμπειρηθῆναι, εἰ ἔστι παιδοῦσα εἴτε μή, τῇ ἐρυθρᾷ λίθῳ τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑπαλεῖψαι, καὶ ἢν μὲν ἐσέλθῃ τὸ φάρμακον, παιδοῦσα γίγνεται· ἢν δὲ μή, οὔ. *Kap. 99*
L. VII, pag. 416

Ὄνων τὴν ἐπὶ τῷ ποδὶ γῆν ξύσας καὶ ὀνίδας οἴνῳ μέλανι δεύσας, ὑποθυμιῆν. *Kap. 103*
L. VII, pag. 418

Αἷμα ἐξελάσεις ἐκ μητρέων· ῥοῦ τὸν καρπὸν, ὁκόταν ἐρυθρὸς ᾖ, (τρίβων κόκκους τριήκοντα χλωροὺς) καὶ κυνὸς ῥόδα ἐρυθρὰ, περιλέγων τὸ ἐρυθρὸν, διδόναι πίνειν ἐν οἴνῳ, ἔστ' ἂν τὸ αἷμα ῥαγῇ. *Kap. 109*
L. VII, pag. 428

Περὶ ἑπταμήνου

Ὑπέλαβον οἱ πόνοι οἱ περὶ τὸν μῆνα τὸν ὄγδοον γενεαλογούμενοι. *Kap. 4*
L. VII, pag. 442

Und auch die sogenannten Zehnmonatskinder können deswegen am ehesten auferzogen werden, weil sie unter den lebensfähigen Kindern am weitesten von derjenigen Zeit entfernt sind, in welcher sie die um den achten Monat herum auftretenden 40 Krankentage durchzumachen hatten. Deswegen kommt auch ceteris paribus das „Siebenmonatskind" besser durch als das Achtmonatskind.

Die Siebenzahl

In dem sich vollendenden Jahre treten viele Krankheiten auf, es ereignen sich aber auch viele Genesungen nach dem Verhältnisse der Zeit bezüglich der einzelnen Monate und Tage und zwar in Siebenerabschnitten.

Über das Achtmonatskind

Existenzeinheiten

Jedes Ding sondert sich ab, um seiner Existenzeinheit (Verkehrskompanie) zuzustreben (Verkehrskreis); das der Sonne am nächsten Stammverwandte wird Herrscher.

Über den Samen

Das Gesetz beherrscht alles.

Καὶ γὰρ — τὰ δεκάμηνα καλεόμενα διὰ ταῦτα μάλιστα ἐκτρέφεται ὅτι πλεῖστον ἀπέχει τῶν γονίμων παιδίων τοῦ χρόνου ἐν ᾧ ἐκακοπάθησε τὰς τεσσαράκοντα ἡμέρας τὰς νοσουμένας περὶ τὸν μῆνα τὸν ὄγδοον. *Kap. 7*

L. VII, pag. 446

Ἐν δὲ τῷ ἐνιαυτῷ τελουμένῳ πολλαὶ μὲν νοῦσοι γίγνονται, πολλαὶ δὲ ὑγιεῖαι κατὰ λόγον τοῦ χρόνου, πρὸς τοὺς μῆνάς τε καὶ τὰς ἡμέρας ἑκάστας τοῖς ἑβδόμοις. *Kap. 9*

L. VII, pag. 450/52

Περὶ ὀκταμήνου

Ἕκαστα γὰρ χωρίζεται ῥέποντα κατὰ τὰς συλλοχίας· κρατιστεύει δὲ τὰ τῷ ἡλίῳ ξυντροφώτατα.

Kap. 12 (Kap. 3)

L. VII, pag. 458

Περὶ γονῆς

Νόμος μὲν πάντα κρατύνει. *Kap. 1*

L. VII, pag. 470

Die vier Säfte

Es gibt vier Formen des Feuchten: Blut, Galle, Wasser und Schleim.

Herkunft des Samens

Ich behaupte, daß der Same von allen Körperteilen abgesondert werde, sowohl von den festen als wie aus den weichen und aus der gesamten Körperflüssigkeit.

Same zur Erzeugung männlicher und weiblicher Früchte

Sowohl im Weibe wie im Manne ist Same zur Erzeugung männlicher sowie weiblicher Früchte vorhanden.

Über die (Natur) Entstehung des Kindes

Beschreibung eines sechs Tage alten „Eies"

Ich selbst habe einen Samen gesehen, der sechs Tage im Uterus geblieben und dann herausgefallen war.

Herbeiführung des Abortus

Ich befahl ihr im Sprunge die Fersen an das Gesäß anzuschlagen und nachdem sie zum siebenten Male diese Springübung vollführt hatte, fiel (der Same) die Frucht zur Erde.

Εἰσὶ δὲ τέσσαρες ἰδέαι τοῦ ὑγροῦ, αἷμα, χολή, ὕδωρ καὶ φλέγμα. *Kap. 3. L. VII, pag. 474*
v. auch π. νούσων *IV, Kap. 32.*

Τὴν δὲ γονήν φημι ἀποκρίνεσθαι ἀπὸ παντὸς τοῦ σώματος, καὶ ἀπὸ τῶν στερεῶν καὶ ἀπὸ τῶν μαλθακῶν, καὶ ἀπὸ τοῦ ὑγροῦ παντὸς ἐν τῷ σώματι. *Kap. 3 L. VII, pag. 474*
Vergl. περὶ ἀέρων, τόπων, ὑδάτων *Kap. (14) und Aristoteles und Einleitung pag. 25.*

Ἔνεστι καὶ ἐν τῇ γυναικὶ καὶ ἐν τῷ ἀνδρὶ καὶ κουρογονίη καὶ θηλυγονίη. *Kap. 8 L. VII, pag. 482*

Περὶ φύσιος παιδίου

Καὶ μὴν ἓξ ἡμέρας μείνασαν ἐν τῇ γαστρὶ γονὴν καὶ ἔξω πεσοῦσαν αὐτὸς εἶδον. *Kap. 13 L. VII, pag. 490*
Folgt eine gute Beschreibung eines Eies, das allerdings älter als 6 Tage sein muß; Littré denkt an decidua spuria.

Ἐκελευσάμην αὐτὴν πρὸς πυγὴν πηδῆσαι, καὶ ἑπτάκις ἤδη ἐπεπήδητο, καὶ ἡ γονὴ κατεῤῥύη ἐπὶ τὴν γῆν. *Kap. 13. L. VII, pag. 490*
Widerspruch mit dem im Ὅρκος *enthaltenen* „πεσσὸν φθόριον οὐ δώσω".

Physikalischer Versuch (zum Beweise, daß beim Wachstum des Foetus Gleiches durch das Pneuma wahlverwandtschaftlich zu Gleichem geht)

Alles trennt sich durch Aufblasen nach Wahlverwandtschaft, wenn man z. B. eine Röhre an eine Blase bindet und durch diese Röhre hindurch Erde und Sand und dünne Bleischnitzel in die Blase bringt, sodann Wasser dazu schüttet und durch die Röhre bläst, so werden sich jene Substanzen zuerst mit dem Wasser mischen, dann aber wird unter der Einwirkung des Blasens mit der Zeit das Blei zum Blei sich gesellen und der Sand zum Sande und die Erde zur Erde; und wenn man das Ganze trocknen läßt und nach Entfernung der Blase nachsieht, so wird man finden, daß das gleichartige der Substanzen sich zum Gleichen begeben hat; so sondert sich auch der Same und die fleischigen Massen und jeder gleichartige Teil in demselben zieht zum Gleichartigen.

Selbstentzündung

Und fest zusammengezogene und mit einem Stocke (als Hebel) festgeknebelte(-keilte) Stoffe entzünden sich von selbst als ob sie durch Feuer angezündet wären.

Temperatursteigerung durch Druck

Alles, was durch sich selbst einen Druck erleidet, wird man heißer finden, als wenn es nur locker gelagert ist.

Okulieren

Auf Bäume werden von andern Bäumen Augen eingesetzt und wenn diese wieder zu Bäumen ausgewachsen sind, leben sie auf den Stämmen und bringen Frucht.

Φυσώμενα γὰρ διίσταται ξύμπαντα κατὰ συγγένειαν. Καὶ γὰρ εἰ θέλοις αὐλίσκον προσδῆσαι πρὸς κύστιν, καὶ διὰ τοῦ αὐλίσκου ἐμβαλεῖν ἐς τὴν κύστιν γῆν τε καὶ ψάμμον καὶ μολίβδου κνήσματα λεπτὰ, καὶ ὕδωρ ἐπιχέας φυσῆν διὰ τοῦ αὐλίσκου, πρῶτον μὲν ἐκεῖνα ἀναμεμίξεται τῷ ὕδατι, ἔπειτα δὲ χρόνῳ φυσώμενα ἐλεύσεται ὅ τε μόλιβδος ὡς τὸν μόλιβδον καὶ ἡ ψάμμος ὡς τὴν ψάμμον καὶ ἡ γῆ ὡς τὴν γῆν· καὶ ἤν τις αὐτὰ αὐανθῆναι ἐάσῃ καὶ περιῤῥήξας τὴν κύστιν σκέψηται, εὑρήσει αὐτέων τὸ ὁμοῖον ἐς τὸ ὁμοῖον ἐληλυθός· οὕτω δὴ καὶ ἡ γονὴ καὶ ἡ σὰρξ διαρθροῦται, καὶ ἔρχεται ἕκαστον ἐν αὐτῇ τὸ ὁμοῖον ὡς τὸ ὁμοῖον.

Kap. 17
L. VII, pag. 498

Καὶ ἱμάτια συνδεδεμένα καὶ κατεσφηνομένα ἰσχυρῶς δορὶ κατακαίεται ὑπὸ σφέων αὐτῶν ὥσπερ ὑπὸ πυρὸς ἐκκαέντα.

Kap. 24
L. VII, pag. 520

Πάντα ὅσα πεπίεσται ὑπὸ σφῶν αὐτῶν, θερμότερα εὑρήσει (τὶς) ἢ τὰ ἀραιῶς κείμενα.

Kap. 24
L. VII, pag. 520

Ἐς δένδρεα ἀφ' ἑτέρων δενδρέων ὀφθαλμοὶ ἐνετέθησαν καὶ δένδρεα γενόμενα ἐν τοῖσι δένδρεσι ζῇ καὶ καρποφορέει.

Kap. 26
L. VII, pag. 528

Parallele zwischen Fauna und Flora

Man wird finden, daß die natürliche Beschaffenheit der aus der Erde stammenden Pflanzen durchweg beinahe gleichkommend ist derjenigen der menschlichen Frucht.

Embryologische Untersuchungen am Hühnerei

Daß vom Nabel aus Häute gespannt sind, und das übrige, was vom Embryo gesagt worden ist, wird man im Vogelei gleich verhaltend vorfinden von Anfang bis zum Schlusse.

Geringe Milchsekretion parallel mit geringer Menstruation

Meistenteils haben die Frauen mit spärlicher Menstruation auch weniger Milch.

Die verschiedene Schwangerschaftsdauer ist bei den verschiedenen Tieren von der im Ei vorhandenen Nahrungsmenge abhängig

Die Tiere, welche für ihre Embryonen weniger Nahrung haben, gebären früher (nach kürzerer Schwangerschaftsdauer), die aber mehr Nahrung haben, später.

Über die Krankheiten, viertes Buch

Sitz der vier humores

Die Quelle für das Blut ist das Herz, für den Schleim der Kopf, für das Wasser die Milz, für die Galle der Platz an der Leber (Die Gallenblase).

Εὑρήσει (τὶς) τὴν φύσιν πᾶσαν παραπλησίην ἐοῦσαν τῶν ἐκ τῆς γῆς φυομένων καὶ τῶν ἐξ ἀνθρώπων.

Kap. 27
L. VII, pag. 528

Ὅτι γὰρ ὑμένες εἰσὶν ἐκ τοῦ ὀμφαλοῦ τεταμένοι, καὶ τἄλλα ὁκόσα εἴρηται περὶ τοῦ παιδίου, οὕτως ἔχοντα ἐν τῷ ᾠῷ τῷ ὀρνιθείῳ εὑρήσεις ἐξ ἀρχῆς ἐς τέλος.

Kap. 29
L. VII, pag. 530

Ὡς δὲ ἐπὶ τὸ πλεῖστον ξυμβαίνει καὶ ἀγαλάκτους μᾶλλον εἶναι ταύτας τὰς γυναῖκας, τὰς ὀλίγα τὰ καταμήνια μεθιείσας.

Kap. 30
L. VII, pag. 536

Τὰ μὲν ἐλάσσω τοῖσιν ἐμβρύοισιν ἔχοντα θᾶσσον τίκτει, τὰ δὲ πλείω ὕστερον.

Kap. 30
L. VII, pag. 538

Περὶ νούσων τὸ τέταρτον

Τῷ μὲν δὴ αἵματι ἡ καρδία πηγή ἐστι, τῷ δὲ φλέγματι ἡ κεφαλή, τῷ δὲ ὕδατι ὁ σπλήν, τῇ δὲ χολῇ τὸ χωρίον τὸ ἐπὶ τῷ ἥπατι. *Kap. 33. L. VII, pag. 544*

„Phylogenie“ der Pflanzen

Die Gewächse wuchsen aus der Erde am Anfang so, daß keines gleich dem andern war.

Physikalischer Versuch mit kommunizierenden Röhren

Wenn man in drei oder mehr Kessel (verbindende) Röhren anbringt und langsam in einen der Kessel Wasser eingießt, so wird dasselbe auch in die andern Kessel fließen, bis auch die übrigen angefüllt sind.

Krankheitsursachen

Im Herzen entsteht keinerlei Krankheit. Der Kopf aber und die Milz sind besonders zu Erkrankungen geneigt; sie erkranken durch die natürlichen Substanzen (Flüssigkeiten), wenn dieselben in größerer Menge, als zukömmlich, in sie (den Kopf und die Milz) gelangen.

Körperhaushalt

Wenn der Mensch Speise und Trank zu sich nimmt und die (Verdauungs)-Flüssigkeit in den Körper gelangt, so bleibt sie an dem Tage der Einführung im Körper; am folgenden Tage kommt aber wieder weitere (Verdauungs)-Flüssigkeit hinzu; die letztere bleibt im Körper, die erstere aber gelangt, dünn geworden, am folgenden Tage in den Darm, verdaut (kocht) die Speisen und bereitet aus ihnen (der Nahrung) das im Körper enthaltene Blut; am dritten Tage aber wird sie mit Kot und Urin ausgeschieden, an Quantität sich selbst völlig gleich, an Qualität ähnlich und an Gewicht sich selbst durchaus gleich.

Τὰ γένεα ἐκ τῆς γῆς πρῶτον οὐδὲν ἕτερον ἑτέρῳ ὁμοῖον ἔφυ. *Kap. 34*

L. VII, pag. 546

Εἴ τις ἐς χαλκεῖα τρία καὶ πλείονα — αὐλοὺς ἐναρμόσας — καὶ ἐγχέοι ἡσυχῇ ἐς ἓν τῶν χαλκείων ὕδωρ — ῥεύσεται ἐς τὰ ἕτερα χαλκεῖα μέχρις ὅτου καὶ τὰ ἄλλα ἐμπλησθῇ. *Kap. 39*

L. VII, pag. 556

Νόσημα ἐν τῇ καρδίῃ οὐδὲν γίνεται. Ἡ δὲ κεφαλὴ καὶ ὁ σπλὴν μάλιστα ἐπίνοσά ἐστιν· νοσέει γὰρ ἀπὸ τῶν φύσει ἐόντων, ὅταν πλείονα προσγίνηται τοῦ καιροῦ· νοσέει δὲ καὶ ἀπὸ τῆς ἄλλης ἰκμάδος. *Kap. 40*

L. VII, pag. 560

Ἐπὴν φάγῃ καὶ πίῃ καὶ ἀφίκηται ἡ ἰκμὰς ἐς τὸ σῶμα· — τῇ μὲν ἡμέρῃ ᾗ προσγένηται μένει ἐν τῷ σώματι, τῇ δὲ ὑστεραίῃ ἄλλη οἱ ἰκμὰς προσγίνεται· — ἡ μὲν ὑστέρη μένει ἐν τῷ σώματι, ἡ δὲ ἑτέρη — λεπτὴ γενομένη παραγίνεται ἐν τῇ ὑστεραίῃ ἡμέρῃ ἐς τὴν κοιλίην — πέσσει τὰ σιτία — καὶ ποιέει τὸ αἷμα ἀπ' αὐτῆς ἐν τῷ σώματι· τῇ δὲ τρίτῃ ἡμέρῃ ἐξέρχεται σὺν τῇ κόπρῳ καὶ τῷ οὔρῳ, πλῆθος αὐτὴ ἑαυτῇ πάσῃ ἴση τε καὶ παραπλησίη καὶ ἰσόρροπος. *Kap. 42*

L. VII, pag. 562/64

Fieber ist mit Temperatursteigerung verbunden

Denn der Körper wird durch Fieber erhitzt.

Ein Vorläufer für den Luftdruckversuch

Wenn man ein Ölfläschchen mit engem Hals mit Öl füllt und dann senkrecht auf seine Öffnung umstülpt, so wird das Öl aus demselben nicht ausfließen können; wenn man es hingegen neigt, so wird dasselbe aus demselben herausfließen; es ist dies der gleiche Vorgang wie ihn ein auf einen Tisch (umgestülptes Glas) Wasser darbietet (welches auch nicht ausläuft wegen des Luftdruckes).

Bandwurm

Nun werde ich über die Plathelminthen abhandeln; ich behaupte, daß dieselben im Kinde entstehen, während es sich noch im Uterus befindet.

Widerlegung der Ansicht, daß die Getränke in die Lunge und von da in den übrigen Körper gehen

Einige behaupten, daß das Getrunkene in die Lunge und von da in den übrigen Körper gehe; diese täuschen sich.

Erstes Buch der Frauenkrankheiten

Physikalischer Versuch. Wägung

Wenn man während zweier Tage und Nächte über Wasser reine (entfettete) Wolle einerseits und an-

θερμαίνεται γὰρ τὸ σῶμα τῷ πυρί. *Kap. 45*
L. VII, pag. 570

Εἴ τις λήκυθον — στενόστομον ἐμπλήσας ἀλείφατος καταστρέψειεν ἐπὶ τὸ στόμα καθ' ἰθὺ — οὐ δυνήσεται ἐξ αὐτῆς χωρέειν τὸ ἔλαιον — ἢν δὲ ἐπικλίνῃ — ῥεύσεται ἐξ αὐτῆς τὸ ἄλειφα· τὸ αὐτὸ ποιήσειε καὶ ἐπὶ τραπέζης ὕδωρ. *Kap. 51*
L. VII, pag. 588

Vide auch Kap. 57, L. VII, pag. 612.

Ἐρέω περὶ ἑλμίνθων τῶν πλατειῶν· γίνεσθαι γάρ φημι ἐν τῷ παιδίῳ ἐν τῇσι μήτρῃσιν ἐνεόντι. *Kap. 54*
L. VII, pag. 594

Λέγουσι δέ τινες ὅτι τὸ πινόμενον ἐς τὸν πλεύμονα ἔρχεται, καὶ ἐκ τούτου ἐς τὸ ἄλλο σῶμα· οὗτοι — διαβάλλονται. *Kap. 56*
L. VII, pag. 604

Vergl. Einleitung pag. 11.

Γυναικείων πρῶτον

Εἴ τις ὑπὲρ ὕδατος — δύο ἡμέρας καὶ δύο εὐφρόνας θείη εἴρια καθαρὰ καὶ εἷμα καθαρὸν καὶ βεβυσμένον

dererseits ein reines dichtes Gewebe von genau gleichem Gewichte wie die Wolle bringt, dann es beim Wegnehmen abwägt, so wird man finden, daß die Wolle viel schwerer ist als das Gewebe, denn die Wolle nimmt viel mehr von dem verdunstenden Wasser auf.

Quantität des Menstrualblutes

Die Menstruation geht während der mittleren Tage am dickflüssigsten und in reichlichster Menge ab, am Anfange dagegen und am Ende derselben in geringerer Quantität und dünnflüssiger; das mittlere Quantum des abgehenden Menstrualblutes beträgt bei einer jeden gesunden Frau ungefähr zwei attische Kotylen (ca. $^1/_2$ Liter) oder auch etwas mehr oder etwas weniger, und das während zwei bis drei Tagen.

Dilatation des Muttermundes

Wenn der Muttermund fest verschlossen ist, so muß man ihn mit den Fichtenstäbchen und mit den Bleisonden eröffnen.

Therapeutisches Kuriosum bei Descensus uteri

Wenn die Gebärmutter näher (dem Ausgange der vagina) als normal liegt, so ist ein Brechmittel am Platze und eine übelriechende Räucherung, so lange bis die Gebärmutter wieder an ihren Platz zurückgegangen ist.

Puls (bei gestörter Lochialsekretion)

Der Puls ist schwach, manchmal auch stürmisch, bald gehoben, bald aussetzend.

εὐστάθμως ἴσον τοῖσιν εἰρίοισιν, ἀνελὼν εὑρήσει στήσας πολλῷ βαρύτερα τὰ εἴρια ἢ τὸ εἶμα — τὰ μὲν εἴρια — ἀναδέξεται τοῦ ἀποχωρέοντος (ὕδατος) πλέον.

Kap. 1
L. VIII, pag. 12

Χωρέει δὲ τὰ καταμήνια παχύτατα καὶ πλεῖστα τῶν ἡμερέων τῇσιν ἐν μέσῳ, ἀρχόμενα δὲ καὶ τελευτῶντα ἐλάσσονα καὶ λεπτότερα. Μέτρια δ'ἐστὶ πάσῃ γυναικὶ χωρέειν, ἢν ὑγιαίνῃ, τὰ ἐπιμήνια ἐλθόντα ὅσον κοτύλαι δύο ἀττικαὶ ἢ ὀλίγῳ πλέονα ἢ ἐλάσσονα, ταῦτα δὲ ἐφ' ἡμέρας δύο ἢ τρεῖς. *Kap. 6*
L. VIII, pag. 30

Ἢν μὲν σφόδρα μεμυκὸς ᾖ (τὸ στόμα τῶν ὑστερέων), ἀνοστομῶσαι τοῖσι δαιδίοισι καὶ τοῖσι μολιβδίοισι. *Kap. 13*
L. VIII, pag. 50

Ἢν δὲ ἐγγύτερον ἕωσι τοῦ δέοντος ἐμέτων δέονται αἱ ὑστέραι καὶ πυρίης δυσώδεος, μέχρις ὅτου ἐς χώρην ἔλθωσι. *Kap. 12*
L. VIII, pag. 52

Σφυγμοὶ βληχροὶ, ἔστι δ'ὅτε καὶ ὀξέες, ἄλλοτ' ἀειρόμενοι, ἄλλοτε ἐλλείποντες. *Kap. 37. L. VIII, pag. 88*

Diagnose der Patientinnen selbst bei Frauenkrankheiten

Es kommt vor, daß die Krankheiten bald unheilbar werden und zwar bevor der Arzt von der Patientin belehrt worden wäre, an welcher Krankheit sie leidet.

Unterschied zwischen Männer- und Frauenkrankheiten

Denn die Heilung von Frauenkrankheiten unterscheidet sich sehr von derjenigen der Männerkrankheiten.

Niesmittel und Schüttelungen zur Austreibung eines Abortus

Und wenn (bei eintretendem Abortus) die Frucht im Begriffe ist herauszutreten und trotz richtiger Lage sich nicht leicht lösend abgehen will, so verordne man ein Niesmittel — aber auch Schüttelungen muß man anwenden.

Wendung auf den Kopf

Diejenigen Früchte, welche (in Steißlage) doppelt zusammengefaltet sind, seien sie nun lebend oder tot, muß man wieder zurückstoßen und wenden auf den Kopf.

Craniotomie, Embryotomie

Diejenigen toten Früchte, deren Schenkel oder Hand vorliegt, muß man womöglich auf den Kopf wenden; ist das nicht möglich, so muß man die Zerstückelung auf folgende Art und Weise vornehmen: Man spalte den Kopf mit einem Messer, zerquetsche ihn mit dem Kranioklast und ziehe die Knochen mit dem Knochensammler

Ἔστιν ὅτε — φθάνει τὰ νοσήματα ἀνίητα γινόμενα, πρὶν ἂν διδαχθῆναι τὸν ἰητρὸν ὀρθῶς ὑπὸ τῆς νοσεούσης ὑφ' ὅτου νοσέει. *Kap. 62*

L. VIII, pag. 126

Διαφέρει γὰρ ἡ ἴησις πολλῷ τῶν γυναικηΐων νοσημάτων καὶ τῶν ἀνδρώων. *Kap. 62*

L. VIII, pag. 126

Κἢν (τρωσμῶν γινομένων) ἐθέλοντα προϊέναι μὴ εὐλύτως ἀπίῃ κατὰ φύσιν ἐόντα τοῦ πταρμικοῦ προσφέρειν — χρῆσθαι δὲ καὶ σεισμοῖσι. *Kap. 68*

L. VIII, pag. 142

Ὅσα δὲ δίπτυχα πτύσσεται, — ταῦτα δὲ, ἤν τε ζώοντα ἤν τε τεθνεῶτα ᾖ, προώσαντα ὀπίσω πάλιν στρέφειν — ἐπὶ κεφαλήν. *Kap. 69*

L. VIII, pag. 146

(Ebenso bei Querlagen usw.) Ebendaselbst

Ὁκόσα δὲ τεθνεῶτα τῶν ἐμβρύων ἢ τὸ σκέλος ἢ τὴν χεῖρα ἔξω ἔχει, — ἢν οἷόντε — ἐπὶ κεφαλὴν στρέφειν· ἢν δὲ μὴ οἷόν τε ᾖ, τάμνειν τῷδε τῷ τρόπῳ· σχίσαντα τὴν κεφαλὴν μαχαιρίῳ ξυμφλάσαι — τῷ πιέστρῳ καὶ τὰ ὄστεα ἕλκειν ὀστεολόγῳ καὶ τῷ ἑλκυ-

(Knochenzange) heraus; den „krummen Haken“ (Schlüsselhaken) setze man in das Schlüsselbein ein, damit er festhält und ziehe dann — die Rippen quetsche man zusammen, bringe die Schulterblätter zusammen und danach wird die Geburt der übrigen Frucht leicht von statten gehn, wenn der Bauch derselben nicht aufgetrieben ist; wenn dagegen das der Fall ist, so bohre man besser die Bauchhöhle des Fötus vorsichtig an, denn aus dem Bauche wird nur Luft heraustreten und dann wird die Sache ohne Schwierigkeiten vorwärts gehen.

Behandlung bei Molenschwangerschaft ist womöglich abzulehnen

Molenschwangerschaft), eine solche Patientin muß man womöglich nicht behandeln, andernfalls muß man sie nur unter Vorbehalt pflegen.

Unfähigkeit zum Stillen

Es gibt aber auch Frauen, die von Natur aus keine Milch liefern und die Milchsekretion hört bei ihnen vor der Zeit auf.

Kanthariden als Emenagogum

Passende Anwendung findet auch hier die Buprestis (spanische Fliege?) ohne Flügel, und ohne Füße und Kopf, mische dann die gleichen Ingredienzen dazu wie zu „spanischen Fliegen“ (?) und verwende das in gleicher Weise als Mutterzäpfchen.

στῆρι, παρὰ τὴν κλῃῖδα καταθέντα ὡς ἂν ἔχηται, ἕλκειν· — ξυμφλάσαι δὲ τὰ πλευρὰ, καὶ τὰς ὠμοπλάτας ξυναγαγεῖν, καὶ ῥηϊδίως μετὰ ταῦτα χωρήσει τὸ λοιπὸν ἔμβρυον, ἢν μὴ ἤδη οἰδαλέον ᾖ τὴν κοιλίην· ἢν γὰρ ᾖ τι τοιοῦτον, ἄμεινον τὴν γαστέρα τοῦ ἐμβρύου τρῆσαι πρηέως, ἔξεισι γὰρ φῦσα μοῦνον ἐκ τῆς γαστρὸς, καὶ εὐπετέως οὕτω χωρήσει. *Kap. 70*

L. VIII, pag. 146 u. 148

(Μύλη κύησις) ταύτην μάλιστα μὲν μὴ ἰῆσθαι· εἰ δὲ μὴ, προειπόντα ἰῆσθαι. *Kap. 71*

L. VIII, pag. 150

Εἰσὶ δὲ αἵτινες φύσει ἀγάλακτοί εἰσι, καὶ σφέας ἐπιλείπει τὸ γάλα πρὶν τοῦ καιροῦ. *Kap. 73*

L. VIII, pag. 154

Ἁρμόζοι δ'ἂν βούπρηστις — ἄνευ πτερῶν καὶ ποδῶν καὶ κεφαλῆς· — μίσγειν δὲ τὰ αὐτὰ ἃ καὶ τῇσι κανθαρίσι, καὶ προστιθέναι ὁμοίως. *Kap. 74*

L. VIII, pag. 160

Therapeutische Kuriosa: Mittel zur Begünstigung einer Konzeption

Mache Räucherungen mit Polei, mit Eselshaaren und mit Wolfskot und wirf davon möglichst viel auf ein Kohlenfeuer.

Ebenso: Frauenmilch von einer einen Knaben stillenden Frau (schon in den ägyptischen Papyri), zerreibe die Kerne eines frischen Granatapfels, drücke den Saft aus, verbrenne den Damm (die Geschlechtsteile, den Penis [Fuchs]) einer Meerschildkröte, pulverisiere und gieße es in die Geschlechtsteile.

Ebenso: Das Chorion von einer Frau und die Köpfe von Maden zerreibe man, löse ägyptischen Alaun in Gänsefett und lege das in Wolle als Mutterzäpfchen ein.

Marseille (zur Austreibung der Nachgeburt)

Gewundener Sesel aus Marseille (seseli tortuosum L).

Wirkung von Hyoscyamus und Antidot

Wenn nach einer Geburt ein Schenkel lahm geworden ist, so gebe man Bilsenkrautsamen (in Wein) zu trinken und zwar ungefähr eine Miesmuschelschale voll — wenn einer das trinkt, so deliriert er; Gegenmittel: man trinke ungefähr einen Becher Eselsmilch usw.

Ὑποθυμία δὲ πόλιον, ὄνου τρίχας, λύκου κόπρον, ἐπίβαλλε δὲ ὡς πλεῖστον ἐπὶ ἀνθρακιήν. *Kap. 75*
L. VIII, pag. 164

Γάλα γυναικὸς κουροτρόφου, σίδης νεαρῆς τοὺς κόκκους τρίψας, καὶ ἐκπιέσας τὸν χυλόν, καὶ χελώνης θαλασσίης τὸν περίνεον κατακαύσας, τρίψας, ἐγχέαι ἐς τὸ αἰδοῖον. *Kap. 75*
L. VIII, pag. 164

Χορίον γυναικὸς καὶ τῶν εὐλέων τὰς κεφαλὰς τρίψας, διεὶς στυπτηρίην αἰγυπτίην ἐν χηνὸς στέατι, ἐν εἰρίῳ προσθέσθω. *Kap. 75*
L. VIII, pag. 166

Σέσελι μασσαλιωτικόν. *Kap. 78*
L. VIII, pag. 182

Ἢν ἐκ τόκου τὸ σκέλος χωλωθῇ — πίνειν ὑοσκυάμου καρπὸν ὅσον χηραμίδα — παραφέρεται δὲ ὁ πίνων· λύσις, γάλακτος ὀνείου πῖσαι ὅσον κύλικα κτλ. *Kap. 78*
L. VIII, pag. 196

Therapeutische Kuriosa, Mittel zur Begünstigung der Konzeption

Die Frau zerreibe Falkenkot in süßem Weine und trinke denselben nüchtern und teile das Lager mit ihrem Manne.

Ferner: Den Kot der Fuchsgans zerreibe man in Rosensalbe und salbe die Geschlechtsteile damit ein.

Ätzpasta

Die Ätzpaste wird folgendermaßen hergestellt: Zerreibe schwarzen Nieswurz, Sandarack (Realgar), Kupferschuppen, jedes für sich allein; wenn es pulverförmig ist, so mische einen Teil mit zwei Teilen Kalk und streiche das nach Anfeuchtung mit Zedernöl auf.

Salzkompressen bei Arthritis deformans

Bei Gichtschmerzen mache man auf die (Gicht)Knoten Umschläge mit Salz, das man mit Wasser fein verrührt.

Das Mineral „Misy"

Das „Misy" wird beim Rösten flüssig; wenn es aber durchgeröstet ist, so wird es rot.

Neutralisierung von Pflanzensäuren und spez. Essigsäure durch alkalische Stoffe (Asche)

Saft von unreifen Weinbeeren und kyprischer Ofenbruch, — und man mische mit möglichst sauerm Essig und gebe kyprische Asche dazu; wenn man aber will, daß das (Gemisch) schärfer sei, so nehme man weniger Asche

Ἴρηκος ἄφοδον τρίβειν ἐν οἴνῳ γλυκεῖ καὶ πίνειν νῆστιν καὶ τηνικαῦτα ξυνευναζέσθω τῷ ἀνδρί. *Kap. 89*
L. VIII, pag. 214

Χηναλώπεκος ἄφοδον ἐν ῥοδίνῳ μύρῳ τρίβειν, καὶ τὸ αἰδοῖον χρίεσθαι. *Ebendaselbst*

Τὸ σηπτικὸν ὧδε ποιέεται· ἐλλέβορος μέλας, σανδαράκη, λεπὶς χαλκοῦ, ἴσον ἑκάστου τρίβειν χωρίς· ὅταν δὲ λεῖον ᾖ παραμῖξαι μιᾶς μερίδος διπλάσιον τίτανον, ἀναδεύσας κεδρίνω, χριέτω. *Kap. 94*
L. VIII, pag. 222

Ἐν τοῖσι ποδαγρικοῖσιν ὀδυνήμασι τὰ ἀφιστάμενα ἀλὶ καταπλάσσειν ὕδατι φύροντα λεῖον. *Kap. 98*
L. VIII, pag. 224

Τὸ μίσυ — ὀπτώμενον — ἐξυγραίνεται· ὅταν δὲ καλῶς ὀπτὸν ᾖ, φοινίκεον γίγνεται. *Kap. 103*
L. VIII, pag. 226

Ὄμφακος χυλὸς καὶ σποδὸς κυπρίη — καὶ μῖξαι ὄξεος — λευκοῦ ὡς ὀξυτάτου — σποδὸν τῆς κυπρίης —

(weil das geringere Quantum alkalischer Asche weniger neutralisiert und die Flüssigkeit dann saurer bleibt).

Enthaarungsmittel

Weinstocktränen mit Öl einreiben. Schwammkoralle brenne man, löse sie in Wein auf und reibe das ein.

Zweites Buch der Frauenkrankheiten

Nicht der Arzt touchiert

Und wenn die Patientin auf Befragen aussagt, daß der Muttermund hart sei.

Puls

Die Pulsschläge fühlen sich bei Betastung schwankend an und schwach und aussetzend.

Therapeut. Kuriosum: Mittel, um „die in den Kopf gestiegene Gebärmutter" = Hysterie, herunterzuführen

Die Patientin mache Räucherungen, unten mit wohlriechenden Stoffen, unter der Nase aber mit stinkenden.

Hysterie

Sie (die Hysterie) tritt am häufigsten bei alten Jungfern auf und bei Witwen, welche sehr jung zu Witwen geworden sind. — Das Beste ist die Schwangerschaft; einer Jungfrau gebe man aber den Rat, mit einem Manne zu verkehren.

ἐμβάλλειν· ἐὰν δὲ βούλῃ δριμύτερον εἶναι, ἐλάσσω τὴν σποδόν.

Kap. 104
L. VIII, pag. 228

Δακρύῳ ἀμπέλου ἀλείφειν ἐλαίῳ. Ἀλκυόνιον κατακαύσας, — οἴνῳ διεὶς, ἐπαλείφειν.

Kap. 106
L. VIII, pag. 230

Γυναικείων τὸ δεύτερον

Ἢν — ἐρωτηθεῖσα φῇ τὸ στόμα τῶν ὑστερέων σκληρὸν εἶναι.

Kap. 119. L.-(11)
L. VIII, pag. 260

Σφυγμοὶ πρὸς χεῖρα ψαίροντες, βληχροί, ἐκλείποντες.

Kap. 120. L.-(11)
L. VIII, pag. 262

Ὑποθυμιήσθω τὰ εὐώδεα, τὰ δὲ κακώδεα ὑπὸ τὰς ῥῖνας.

Kap. 123. L.-(14)
L. VIII, pag. 266

Γίνεται δὲ μάλιστα παρθένοισι παλαιῇσι καὶ χήρῃσιν ὁκόσαι λίην νέαι ἐοῦσαι χηρεύουσι — ἄριστον δὲ ἐν γαστρὶ ἔχειν. Τὴν δὲ παρθένον πείθειν ξυνοικέειν ἀνδρί.

Kap. 127. L.-(18)
L. VIII, pag. 272 u. 274

Mittel gegen Gebärmuttervorfall. Therapeut. Kuriosa

Wenn die Gebärmutter mehr als normal (natürlich) nach außen tritt, so muß man unter den Geschlechtsteilen widrig riechende Stoffe räuchern, unter der Nase aber wohlriechende.

Diagnose der Konzeptionsfähigkeit. Diagnostische Kuriosa

Die zu Untersuchende) fülle in eine silberne oder kupferne Schale weißes ägyptisches Öl und Salz, dann umhülle sie sich (mit Kleidungsstücken) und setze sich über die Schale; und wenn ihr dann der Geruch des Öles durch den Mund heraufdringt, dann erkläre ihr, daß sie gebären werde und daß ihre Gebärmutter noch gesund sei.

Therapeutische Kuriosa. Zahnreinigungsmittel

Wenn eine Frau schlecht aus dem Munde riecht und das Zahnfleisch ein schwarzes und schlechtes Aussehen hat, verbrenne man gesondert den Kopf eines Hasen und drei Mäuse; zwei von den Mäusen eventriere man, lasse aber Leber und Nieren darin, zerreibe und mische; dann reibe man die Zähne damit ab; man muß aber auch die Stellen im Munde einreiben.

Knoblauch gegen Oxyuris vermicularis, Springwurm

Wenn bei einer Frau in den Geschlechtsteilen oder im After Springwürmer (nicht Spulwürmer) auftreten — so esse sie auch gekochten und rohen Knoblauch.

Ἢν αἱ μῆτραι προΐωσιν ἐξωτέρω τῆς φύσιος — τὸ αἰδοῖον ὑποθυμιῆν τὰ κακώδεα, τὰς δέ γε ῥῖνας τὰ εὐώδεα.

Kap. 143. L.-(34)
L. VIII, pag. 316

Ἐγχέασα ἐς φιάλην ἀργυρέην ἢ χαλκέην ἔλαιον λευκὸν αἰγύπτιον καὶ ἅλας, καλυψαμένη δὲ καθέζεσθαι ἀμφὶ τὴν φιάλην· κὴν μὲν ἴῃ ὀδμὴ αὐτῇ διὰ τοῦ στόματος τοῦ ἐλαίου, φάναι αὐτὴν τέξεσθαι καὶ τὴν ὑστέρην ἔτι ὑγιῆ εἶναι.

Kap. 146. L.-(34)
L. VIII, pag. 322

Ὅταν γυναικὶ ὄζῃ κακὸν ἐκ τοῦ στόματος, καὶ τὰ οὖλα μέλανα ᾖ καὶ πονηρὰ, κεφαλὴν λαγωοῦ καὶ μύας τρεῖς κατακαῦσαι χωρὶς, καὶ τῶν δύο μυῶν ἐξελεῖν κοιλίην, ἧπαρ δὲ καὶ νεφροὺς μὴ — τρίβειν — μίσγειν καὶ τοὺς ὀδόντας τρίβειν· χρὴ δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ στόματι χωρία τρίβειν.

Kap. 185. L.-(76)
L. VIII, pag. 366

Ἐπὴν γυναικὶ ἐν τῷ αἰδοίῳ ἢ ἐν τῷ ἀρχῷ ἀσκαρίδες γένωνται — καὶ σκόροδα ἑφθὰ καὶ ὠμὰ ἐσθιέτω.

Kap. 187. L.-(78)
L. VIII, pag. 368

Bleihaltiges Kosmetikum

Um die Runzeln zu glätten, zerreibe man in einem steinernen Mörser eine Bleimasse usw.

Schwefel und Bleiglätte bei Hautleiden

Schwefel vertreibt jede Art von „Lichen"; treten Bläschen auf, so gebrauche man auch Bleiglätte.

Schlafmittel (Opium?)

Schlafmachender Mohn.

Unfruchtbare Frauen

Chloasmata uterina

Schwangere haben im Gesichte gelbe Flecken (wörtlich Sommersprossen).

Diagnose der Katameniaqualität

Wirf feinen und trockenen Sand zur Zeit des Monatsflusses (auf den Boden) und schütte in der Sonne darauf etwas von dem Blute; wenn nun die Frau von galliger Natur ist, so wird das auf dem Sande getrocknete Blut gelb; ist sie von schleimiger Konstitution, so bekommt es schleimiges Aussehen.

Mutterkorn in Suppositorien

Lies aus dem Weizen das Mutterkorn aus, zerreibe es kräftig zu feinem Pulver, mische es mit Honig, mache

Καὶ ῥυτίδας ἐκτείνει, ἐν θυίῃ λιθίνῃ μολίβδαιναν τρίβειν κτλ.
Kap. 188. L.-(79)
L. VIII, pag. 368

Δειχῆνας ἐξάγει πάντας — θεῖον —· φλυκταινοῦται, καὶ λιθαργύρου χρέο.
Kap. 191. L.-(82)
L. VIII, pag. 370

Ὑπνωτικὸν μηκώνιον.
Kap. 201. L.-(92)
L. VIII, pag. 386

Περὶ ἀφόρων

Ὁκόσαι ἐν γαστρὶ ἔχουσιν, ἔφηλιν ἐπὶ τοῦ προσώπου ἴσχουσιν.
Kap. 215. L.-(3)
L. VIII, pag. 416

Ψάμμον ὑποβαλὼν λεπτὴν καὶ ξηρὴν, ὅταν τὰ ἐπιμήνια γίνηται, ἐν τῷ ἡλίῳ ἐπιχέαι ἀπὸ τοῦ αἵματος· καὶ ἢν μὲν χολώδης ᾖ, ἐπὶ τῇ ψάμμῳ ξηραινόμενον τὸ αἷμα χλωρὸν γίνεται· ἢν δὲ φλεγματώδης ᾖ, οἷον μύξαι.
Kap. 226. L.-(14)
L. VIII, pag. 436
Ganz gleich auch in π. γυναικείης φύσιος *Kap. 106 und* γυναικείων *I Kap. 22.*

Ἐκ τῶν πυρῶν ἐκλέξας τὸ μελάνθιον, τρίψας δὲ λεῖον

es kugelförmig, und die Frau gebrauche es dann als Mutterzäpfchen.

Naturarzt

Versuche aber der Natur gerecht zu werden, indem du acht gibst auf die Konstitution und die Kräfte der Patientin.

Secale cornutum, Mutterkorn in der Gynaekologie

Ein hervorragendes Mittel, die Konzeptionsfähigkeit zu erhöhen: man gebe der Frau Mutterkorn in herbem Rotweine. (Bei Uterusinfarkt wohl wirksam.)

Magnetstein

Wenn die Gebärmutter den Samen nicht bei sich behält, so gebrauche Blei und den Stein, welcher das Eisen anzieht.

Eine Art Curettement

Die Herausbeförderung von „Verhärtungen" aus der Gebärmutter findet folgendermaßen statt: — man führe die Sonde ein, führe sie unter drehender Bewegung auf und ab, bis die „Verhärtung" (ev. auch Granulationen usw.) zum Vorschein kommt; wenn dieselbe aber im Gebärmuttermund stecken bleibt, so ziehe man sie mit einer möglichst dünnen Zange heraus.

ἰσχυρῶς, καὶ μέλι παραμίξας, καὶ σφαιροειδὲς ποιήσας, προστιθέσθω. *Kap. 230. L.-(18)*
L. VIII, pag. 442

Πειρῶ δὲ φυσικὸς εἶναι, πρὸς τῆς ἀνθρώπου τὴν ἕξιν καὶ τὴν ἰσχὺν ὁρέων. *Kap. 230. L.-(18)*
L. VIII, pag. 444

Ἐγχυητήριον ἄκρον· μελανθίου γυναικὶ διδόναι, ἐν οἴνῳ μέλανι στρυφνῷ. *Kap. 231. L.-(19)*
L. VIII, pag. 444

Ἢν αἱ μῆτραι μὴ κατέχωσι τὴν γονήν, μόλυβδον καὶ λίθον ἥτις τὸν σίδηρον ἁρπάζει — χρήσθω.
Kap. 243. L.-(31)
L. VIII, pag. 456/58

Τοῦ δὲ πώρου (ἐν τῇσι μήτρῃσι) ἥδε ἡ ἐξέλασις — προσθεῖναι τὴν μήλην — ἀναστρέφειν ἄνω καὶ κάτω τὴν μήλην, ἕως ἂν προχύψῃ — ἢν δὲ ἐνέχηται ἐν τῷ στόματι τῆς μήτρης, λαβίδι ὡς λεπτοτάτῃ — ἐξελκύσαι. *Kap. 244. L.-(32)*
L. VIII, pag. 458

Über Krankheiten bei Jungfrauen

Allgemeine Weltanschauung und Arzneikunst

Zu beginnen habe ich mit der Zusammensetzung des Ewigen in der ärztlichen Kunst, denn es ist nicht möglich, die Natur der Krankheiten zu erkennen — was doch Sache der ärztlichen Kunst ist — ohne ihr Wesen in dem Unteilbaren zu kennen in seinen ersten Anfängen, aus denen die Natur sich heraus entwickelt hat.

Herz als Zentralorgan

Das Herz wird stumpfsinnig (vom „Herausstürmen des Blutes von der Gebärmutter her"); aus der Stumpfsinnigkeit entsteht Empfindungslosigkeit; dann aus der Empfindungslosigkeit Irrsinn.

Schwangerschaft als Heilmittel gegen hysterische Psychosen

Ich verordne den Jungfrauen, die an solchen Krankheiten (hysterische Psychosen) leiden, sich möglichst bald zu verheiraten; denn wenn sie schwanger werden, werden sie auch gesund.

Von der Überfruchtung

Erdeesser

Wenn eine Schwangere lüstern ist, Erde oder Kohlen zu essen usw.

Περὶ παρθενίων

Ἀρχή μοι τῆς ξυνθέσιος τῶν αἰειγενέων ἰητρικῆς· οὐ γὰρ δυνατὸν τῶν νουσημάτων τὴν φύσιν γνῶναι ὅ πέρ ἐστι τῆς τέχνης ἐξευρεῖν, ἢν μὴ γνῷ τὴν ἐν τῷ ἀμερεῖ κατὰ τὴν ἀρχὴν, ἐξ ἧς διεκρίθη. *Kap. 1*

L. VIII, pag. 466

(v. auch: π. γυναικ. φύσ. *Kap. 1. L. VII, pag. 312 und* γυναικ. *II. Kap. 111. L. VIII, pag. 238. — Ferner Progn. Kap. 1 und Kap. 22 und* περὶ ἱερῆς νόσου *Kap. 2. Ferner L. VIII, pag. 527 ff.)*

Ἐμωρώθη ἡ καρδίη, εἶτα ἐκ τῆς μωρώσιος νάρκη· εἶτ' ἐκ τῆς νάρκης παράνοια ἔλαβεν. *Kap. 1*

L. VIII, pag. 466

Κελεύω δ'ἔγωγε τὰς παρθένους, ὁκόταν τὸ τοιοῦτον πάσχωσιν, ὡς τάχιστα ξυνοικῆσαι ἀνδράσιν· ἢν γὰρ κυήσωσιν, ὑγιέες γίνονται. *Kap. 1*

L. VIII, pag. 468

Περὶ ἐπικυήσιος

Ἢν τις κυϊσκομένη γῆν ἐπιθυμέει ἐσθίειν ἢ ἄνθρακας etc. *Kap. 18. L. VIII, pag. 486*

Eine gynäkologische Verrichtung ausgeübt von einem Manne (etwas, was sonst nicht zugegeben wird)

Die Ärzte sollen mit dem Gebrauch der Sonden aufhören (wenn die Menstruation eintritt).

Willkürliche Geschlechtserzeugung

Soll ein Knabe erzeugt werden, so kohabitiere (der Mann) beim Nachlassen oder beim Aussetzen der Menstruation und stoße möglichst stark bis zur Ejakulation; will er aber ein Mädchen erzeugen, so (habe die Kohabitation statt) auf dem Höhepunkt der Menstruation, jedenfalls während des Bestehens derselben, den rechten Hoden aber binde (der Mann) möglichst stark ab, so stark er es auszuhalten vermag; will er das Werden eines Knaben, so binde er den linken Hoden ab.

Über die Embryotomie

Korrektion der Seitenlage während der Geburt

Man schüttle häufig, damit der in den weiten Raum (der Gebärmutter) hinaufgeschüttelte Embryo (Fötus) sich wende und auf natürliche Weise (d. i. auf dem Kopf) austreten kann.

Operation bei Uterusprolaps

Wenn die Gebärmutter nach außen vorfällt, sei es infolge von Anstrengung, sei es infolge einer Geburt, so ist es der Mühe wert, einen Eingriff zu tun, falls man

Τῇσι μήλῃσι παύεσθαι χρεομένους. *Kap. 29*
L. VIII, pag. 496

Ὅταν βούληται ἄρσεν φυτεύειν, τῶν ἐπιμηνίων ἀπολῃγόντων ἢ ἐκλελοιπότων μίγνυσθαι· καὶ ὠθέειν ὡς μάλιστα ἕως ἂν ἐκμιαίνηται· ὅταν δὲ θῆλυ βούληται γενέσθαι, ὅταν πλεῖστα ἐπιμήνια τῇ γυναικὶ, καὶ ἔτι δ'ἐόντων, τὸν δὲ ὄρχιν τὸν δεξιὸν ἀποδῆσαι ὡς ἂν μάλιστα καὶ ἀνέχεσθαι δύνηται· ἐπὴν δὲ ἄρσεν βούληται φυτεύειν, τὸν ἀριστερὸν ἀποδῆσαι. *Kap. 31*
L. VIII, pag. 500
(v. auch Aphorism. V, 38 u. 48 u. epid. VI, II, 25.)

Περὶ ἐγκατατομῆς ἐμβρύου

Σείειν πολλάκις —, ὅκως ἐς τὴν εὐρυχωρίην ἐπανασεισθὲν τὸ ἔμβρυον στραφῇ καὶ δύνηται ἐπὶ φύσιν ἰέναι. *Kap. 4*
L. VIII, pag. 516

Ἢν δὲ αἱ ὑστέραι ἔξω χωρέωσι, ἤν τε ἐκ πόνου, ἤν τε ἐκ τόκου, ἢν μὲν οὖν παραλάβῃς νεωστὶ παθούσας,

das Leiden frühzeitig zur Behandlung bekommen hat; andernfalls lasse man die Sache gehen. Man schneide die Haut der Gebärmutter (also wohl die den prolebierten Uterus umgebende umgestülpte Vagina, nicht das Collum!) in natürlicher und in schräger Richtung (also kreuz und quer) ein, reibe sie mit einem Stück Leinwand, damit (adhäsive) Entzündung eintrete (dann Reposition), sodann pflege die Patientin der Bettruhe mit möglichst hoch gelagerten Beinen (durch die Vernarbung und die eingeleitete adhäsive Entzündung bildet sich eine Stütze für die Gebärmutter, erstens durch die Verwachsung mit der Umgebung und zweitens durch die Formierung eines Narbenringes, der als natürliches Pessar mechanisch wirkt).

Über Anatomie

Der Magen, ein erweiterter, verdauender Teil des Oesophagus

Die Speiseröhre nimmt ihren Anfang an der Zunge und endigt im Darme, man nennt dieselbe auch wegen ihrer verdauenden ausgebuchteten Höhlung (speziell) „Magen".

Über das Zahnen

Entwöhnung vom Stillen

Die Kinder, welche während der Säuglingsperiode auch essen, ertragen die Entwöhnung besser.

ἄξιον ἐπιχειρεῖν· εἰ δὲ μὴ, ἐῆν. — ἐπιταμὼν τὸν ὑμένα τῆς ὑστέρης κατὰ φύσιν καὶ κατὰ πλάγιον· τρῖψαι ὀθονίῳ ὡς φλεγμαίνῃ —· καὶ ἀνακεύσθω ὡς ἀνωτάτω τὰ σκέλεα ἔχουσα.
Kap. 5
L. VIII, pag. 516

Περὶ ἀνατομῆς

Οἰσοφάγος δὲ ἀπὸ γλώσσης τὴν ἀρχὴν ποιεόμενος ἐς κοιλίην τελευτᾷ, ὃν δὴ καὶ ἐπὶ σηπτικῆς κοιλίης στόμαχον καλέουσιν.
Kap. 1
L. VIII, pag. 538

Περὶ ὀδοντοφυΐης

Τὰ παρεσθίοντα ἐν τῷ θηλάζειν ῥᾷον φέρει ἀπογαλακτισμόν. *No. 16. L. VIII, pag. 546*

Über die Drüsen

Drüsenfunktion

Die Flüssigkeit fließt aus den übrigen Körperteilen durch die Adern herbei, so daß sie in dieselben (in die Drüsen) leicht nachfolgt.

Haare als Begleiterscheinung der Drüsen

Wo Drüsen, da sind auch Haare.

Definition der Entzündung

Die Entzündung ist stagnierende Flüssigkeit (eine Ernährungsstörung).

Über die Weichteile (über das Fleisch)

Kochen als Reagens auf verschiedene Gewebesubstanzen

Wenn man den Versuch macht, Sehniges und Leimiges und dann wieder anderes (Gewebe) zu kochen, so wird das andre schnell gar, das Sehnige und Leimige dagegen will nicht gar werden.

Bedeutung des Wortes „φλέβες", „Gefäße" und Ursprung der Gefäße aus dem Herzen

Vom Herzen gehen zwei Gefäße aus; das eine heißt „Arterie" (Aorta), das andere „Hohlader".

Περὶ ἀδένων

Ὑγρασίη — ἐπιῤῥέει ἐκ τοῦ ἄλλου σώματος διὰ τῶν φλεβῶν —, ὥστε ἀκολουθεῖν εὐπετέως — ἐς αὐτάς (τὰς ἀδένας). *Kap. 2*
L. VIII, pag. 558

Ὅκου ἀδὴν, ἐκεῖ καὶ τρίχες. *Kap. 4*
L. VIII, pag. 556

Ἡ φλεγμονὴ, στάσιμον ἐὸν ὑγρόν. *Kap. 7*
L. VIII, pag. 562

Περὶ σαρκῶν

Εἴ τις ἐθέλοι ὀπτᾷν νευρώδεά τε καὶ κολλώδεα, καὶ τὰ ἄλλα δὲ· τὰ μὲν ἄλλα ταχὺ ὀπτᾶται, τὰ δὲ νευρώδεά τε καὶ κολλώδεα οὐκ ἐθέλει ὀπτᾶσθαι. *Kap. 4*
L. VIII, pag. 590

Δύο γάρ εἰσι κοῖλαι φλέβες ἀπὸ τῆς καρδίης· τῇ μὲν οὔνομα ἀρτηρίη· τῇ δὲ κοίλη φλέψ. *Kap. 5*
L. VIII, pag. 590

Ferner: Man kann die größten Gefäße aufzählen; mit einem Worte, es gehen von der Hohlader und von der Arterie (Aorta) sich verästelnde Gefäße in alle Teile des Körpers.

Ernährung eines Knochens, der mandibula, durch ein Gefäß

Im Unterkiefer verlaufen Hohladern und diese verleihen dem Knochen die Nahrung (zwar nur allein diesem von allen Knochen).

Weisheitszähne

In der vierten Siebenerperiode wachsen bei den meisten Menschen zwei Zähne, welche Weisheitszähne genannt werden.

Erwähnung der Hebammen

Man gehe zu den Hebammen, welche den Gebärenden beistehen und frage sie.

Über Siebenerperioden (über die Wochen)

(Diese Schrift existiert zum größten Teile nur noch in einer alten lateinischen Übersetzung und wenigen griechischen Bruchteilen.)

Die siebenjährigen Zeitperioden im menschlichen Leben

In der Natur des Menschen gibt es sieben Zeitabschnitte, welche Lebensalter genannt werden, nämlich das kleine Kind, das Kind, der Knabe, der Jüngling, der Mann, der

Ἔστι δὲ καὶ ἀριθμῷ εἰπεῖν τὰς φλέβας τὰς μεγίστας· ἑνὶ δὲ λόγῳ ἀπὸ τῆς κοίλης φλεβὸς καὶ ἀπὸ τῆς ἀρτηρίης αἱ ἄλλαι φλέβες ἐσχισμέναι εἰσὶ κατὰ πᾶν τὸ σῶμα.

Ebendaselbst

Ἐν τῇ γνάθῳ φλέβες εἰσὶ τῇ κάτω κοῖλαι, καὶ (μούνοισι τῶν ὀστέων) αὗται τὴν τροφὴν παρέχουσι τῷ ὀστέῳ.

Kap. 13
L. VIII, pag. 600

Ἐν δὲ τῇ τετάρτῃ ἑβδομάδι ὀδόντες φύονται δύο τοῖσι πολλοῖσι τῶν ἀνθρώπων, οὗτοι καλέονται σωφρονιστῆρες.

Kap. 14
L. VIII, pag. 602

Πρὸς τὰς ἀκεστρίδας αἳ πάρεισι τῇσι τικτούσῃσι ἐλθὼν πυθέσθω.

Kap. 19
L. VIII, pag. 614

Περὶ ἑβδομάδων

Ἐν ἀνθρώπου φύσει ἑπτά εἰσιν ὧραι, ἃς ἡλικίας καλέουσι, παιδίον, παῖς, μειράκιον, νεανίσκος, ἀνήρ, πρεσ-

bejahrte Mann, der Greis; kleines Kind bis zu sieben Jahren, also bis zum Zahnwechsel; Kind bis zur Bildung des Samens, also bis zu 2 × 7 (Jahren); der Knabe bis zur Barterzeugung, also bis zu 3 × 7; der Jüngling bis zur völligen Ausreifung des Körpers, also bis zu 4 × 7; der Mann bis zu neunundvierzig Jahren, also bis zu 7 × 7; bejahrter Mann bis zu 56 Jahren, also bis zu 8 × 7; von dort an rechnet man das Greisenalter.

Makrokosmus und Mikrokosmus

Alles auf der Erde befindliche, Körper und Bäume, hat eine der (ganzen) Welt ähnliche Beschaffenheit und zwar das Kleinste sowie auch das Große.

Definition der Seele — Lebensprinzip, Originale und acquirierte Wärme, ἔμφυτον θερμόν

Wenn ich von der Seele des Menschen (dem Lebensprinzipe) spreche, spreche ich von einer Mischung des Warmen und des Kalten. „Ursprünglich Warmes" nenne ich dasjenige Warme, das von Vater und Mutter ausgegangen ist. — Alles übrige Warme, behaupte ich, entstehe durch die Witterung der Jahreszeiten, die Sonne, durch Essen und Trinken, durch Trinkgelage.

Tätigkeit des „ἔμφυτον θερμόν", *der angeborenen Wärme*

Denn die (angeborene) Wärme, welche die Körper erstellt, tötet uns auch.

βύτης, γέρων. Καὶ παιδίον μέν ἐστιν ἄχρις ἑπτὰ ἐτῶν, ὀδόντων ἐκβολῆς· παῖς δ'ἄχρι γονῆς ἐκφύσιος ἐς τὰ δὶς ἑπτά· μειράκιον δ'ἄχρι γενείου λαχνώσιος ἐς τὰ τρὶς ἑπτά· νεανίσκος δ'ἄχρις αὐξήσιος ὅλου τοῦ σώματος ἐς τὰ τετράκις ἑπτά· ἀνὴρ δ'ἄχρις ἑνὸς δέοντος πεντήκοντα, ἐς τὰ ἑπτάκις ἑπτά· πρεσβύτης δ'ἄχρι πεντήκοντα ἓξ ἐς τὰ ἑπτάκις ὀκτώ· τὸ δ'ἐντεῦθεν γέρων.

Kap. 5
L. VIII, pag. 636

(Senior vero, LX et III ad VIII ebdomadas; exinde senex in quatuordecim ebdomadas.)

Quae autem in terra sunt, corpora et arbores natura(m) similem habent mundo quae minima et quae magna.

Kap. 6
L. VIII, pag. 637 und IX, pag. 436

Ubi ergo dico hominis animam, illic me dicere originale calidum (et) frigidum concretum. Originale autem dico calidum, quod manavit de patre et matre. — Et cetera calida omnia, aut de temporibus facta dicam et sole, aut ex quibus manducamus aut bibimus et ex poculis etc.

Kap. 13
L. VIII, pag. 640 und IX, pag. 439

Καὶ ἀποκτείνει ἡμᾶς τὸ θερμὸν ὅπερ ἔφυσε τὰ σώματα.

Bedingung für das Bestehen der Gesundheits- und Krankheitsursache

Wenn das Warme und das Kalte in ihrer gegenseitigen Wirkung sich normal verhalten, so ist der Mensch gesund; wenn aber das Warme praevaliert, so wird der Körper gerade um so viel kränker, als das Warme das Kalte erwärmt hat.

Fieber, ausgehend von einem Praevalieren der angeborenen Wärme

Nach Störung des Gleichgewichtes zwischen Kalt und Warm ist es nötig, daß die Wärme der Seele in Fieber übergehe.

Musik als Therapeuticum

Die Ohren sollen durch Musik ergötzt werden. (Bei Quartanfieber neben der Anwendung anderer Therapie.)

Jahreszeiten und Krankheiten

Ein wichtiges Zeichen dafür, daß der Kranke am Leben bleiben werde, (liegt in dem Zusammentreffen) — wenn nicht gerade die Jahreszeit der Krankheitsform ihre Unterstützung verleiht (steht im Widerspruch zu einem Aphorismus).

Nabel als Grenze

Der Nabel ist die Grenze zwischen den oberen und unteren Körperabteilungen.

Sic itaque calidum auget corpora et corrumpi facit.

Kap. 20

L. VIII, pag. 644 und IX, pag. 443

῞Οταν μετρίως ἔχῃ τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρὸν τῆς πρὸς ἄλληλα κράσεως, ὑγιαίνει ὁ ἄνθρωπος.
Animae autem partes calidum et frigidum, quamdiu quidem aequales sunt sibi, incolumis est homo; si autem praecesserit calidum frigidum in aequalitate — tanto magis aegrotat corpus, quanto magis caluerit frigidum.

Kap. 24. L. VIII, pag. 647 und IX, pag. 447

Necesse est, calorem animae in febres transire. *Kap. 24*

L. VIII, pag. 648 und IX, pag. 447

Musica aures oblectari. *Kap. 30*

L. VIII, pag. 654 und IX, pag. 452

Μέγιστον τοίνυν σημεῖον τοῖσι μέλλουσι τῶν καμνόντων βιώσασθαι — ἐὰν μὴ αὐτή γε ἡ ὥρη τῷ νουσήματι ξυμμαχήσῃ. *Kap. 46*

L. VIII, pag. 663 und IX, pag. 461

Vergl. περὶ κρισίμων *Kap. 2.*

Definitio autem superiorum partium et inferiorum corporis umbilicus. *Kap. 48*

L. VIII, pag. 666 und IX, pag. 462

Definition des Todes

Der Zeitpunkt des Todes tritt ein, wenn das Warme der Seele hinauftritt über den Nabel hinauf in den Ort oberhalb des Zwerchfelles und das Feuchte völlig zusammengebrannt ist; sobald dann die Lunge und das Herz die Feuchtigkeit abgegeben haben, indem sich das Warme in den lebensgefährlichen Orten anhäuft, so atmet der Atem von dem Warmen, aus welchem das Ganze konstituiert worden war, massenhaft aus, zurück in das Weltall, teilweise durch die Weichteile, teilweise durch die Atemöffnungen im Kopfe, wo der Vorgang, den wir „leben“ nennen, sich abspielt. Die Seele aber, welche die Behausung des Körpers verläßt, gibt das Kalte und die sterbliche Gestalt mitsamt der Galle, dem Blute und dem Schleime und dem Fleische wieder preis.

Die Vorhersagungen, zweites Buch

Palpation und — Sphygmologie?

Ferner ist es eben der Fall, daß einer, welcher mit den Händen den Leib und die Adern befühlt, weniger Täuschungen anheimfällt, als derjenige, welcher nicht palpiert.

Der Geruchsinn verwendet für die Diagnostik

Auch die Nase gibt öfters und in schönster Weise Wegleitung bei den Fieberkranken; denn die Gerüche sind sehr von einander unterschieden.

῞Ορος δὲ θανάτου, ἐὰν τὸ τῆς ψυχῆς θερμὸν ἐπανέλθῃ ὑπὲρ τοῦ ὀμφαλοῦ εἰς τὸν ἄνω τῶν φρενῶν τόπον καὶ συνκαυθῇ τὸ ὑγρὸν ἅπαν· ἐπειδὰν ὁ πλεύμων καὶ ἡ καρδία τὴν ἰκμάδα ἀποβάλωσι, τοῦ θερμοῦ ἀθροοῦντος ἐν τοῖσι θανατώδεσι τόποις, ἀποπνέει ἀθρόον τὸ πνεῦμα τοῦ θερμοῦ ὅθεν περ ξυνέστη τὸ ὅλον, εἰς τὸ ὅλον πάλιν, τὸ μὲν διὰ τῶν σαρκῶν, τὸ δὲ διὰ τῶν ἐν κεφαλῇ ἀναπνοῶν, ὅθεν τὸ ζῆν καλοῦμεν· ἀπολείπουσα δὲ ἡ ψυχὴ τὸ τοῦ σώματος σκῆνος, τὸ ψυχρὸν καὶ τὸ θνητὸν εἴδωλον ἅμα καὶ χολῇ καὶ αἵματι καὶ φλέγματι καὶ σαρκὶ παρέδωκεν. *Kap. 52*

L. VIII, pag. 672 und IX, pag. 465

Προῤῥητικὸν, βιβλίον τὸ δεύτερον. Littré Bd. IX

῎Επειτα τῇσι χερσὶ ψαύσαντα τῆς γαστρός τε καὶ τῶν φλεβῶν ἧσσόν ἐστιν ἐξαπατᾶσθαι ἢ μὴ ψαύσαντα.

Kap. 3

L. IX, pag. 12

Αἵ τε ῥῖνες ἐν μὲν τοῖσι πυρεταίνουσι πολλά τε καὶ καλῶς σημαίνουσιν· αἱ γὰρ ὀδμαὶ μέγα διαφέρουσιν.

Kap. 3. L. IX, pag. 12

Urin und Stoffwechsel (spez. Gewicht)

Der Harn muß nach Verhältnis des Getrunkenen gelassen werden und zwar immer gleich und in möglichst genügender Menge, und dem (spez.) Gewicht nach dichter als das Getrunkene.

Frühere (vorhippokratische oder gleichzeitige) Literatur

Diejenigen, welche ob der Genauigkeit ihrer Vorhersagungen zitiert werden, habe ich teils persönlich gesprochen, teils habe ich ihre Schriften zur Hand genommen. v. Einleitung pag. 18.

Ärztliche Behandlung sehr schwerer Verwundungen wird von der Hand gewiesen

Denjenigen Verwundungen, welche so schwer sind, daß man den Patienten nicht zur Heilung bringen kann, muß man ausweichen.

Blutegel als Ursache von Blutungen im Rachen

Bei Patienten, deren Rachen voll Blut ist, muß man in die Nase und den Rachen schauen; denn es wird sich zeigen, daß ein solcher entweder ein Geschwür an diesem Orte hat oder einen Blutegel.

Ektropium

Triefaugen. — Gefährlich ist auch das Bestehen von Tränenfließen verbunden mit Schmerzhaftigkeit; denn wenn die Tränen heiß und salzig fließen, so besteht Gefahr, daß die Pupillengegend und die Lider verschwären. Wenn sich nun die Schwellung legt, längere Zeit aber Tränenfluß besteht und sich Augenbutter bildet, so muß man bei den Männern eine Ektropionierung der Lider

Οὖρον δὲ χρὴ κατά τε τοῦ πινομένου πλῆθος διουρέεσθαι, καὶ ἴσον ἀεὶ, καὶ ἀθρόον ὡς μάλιστα, καὶ ῥοπῇ ὀλίγῳ παχύτερον ἢ οἷον ἐπόθη. *Kap. 4*
L. IX, pag. 18

Ὧν δὲ δι' ἀκρίβειαν κατηγορέονται τῶν προῤῥήσεων, τοῖσι μὲν αὐτῶν αὐτὸς ξυνεγενόμην, — τῶν δὲ ξυγγράμματα ἔλαβον. *Kap. 4*
L. IX, pag. 20

Ὅσα μὲν οὖν τῶν τρωμάτων — μέγεθος τοσαῦτα ἦν, ὥστε μὴ δύνασθαι καταστῆναι τὸν ἄνθρωπον εἰς τὴν ἴησιν, τοῖσι μὲν ἐξίστασθαι. *Kap. 12*
L. IX, pag. 34

Ὧν δὲ ἐμπίμπλαται αἵματος ἡ φάρυγξ — κατιδεῖν ἐς τὰς ῥῖνας καὶ τὴν φάρυγγα· ἢ γὰρ ἕλκος τι ἔχων φανεῖται ἐν τῷ χωρίῳ τούτῳ, ἢ βδέλλαν. *Kap. 17*
L. IX, pag. 42

Ὀφθαλμοὶ λημῶντες — δεινὸν δὲ καὶ ξὺν δακρύῳ τε ἐὸν καὶ ὀδύνῃ· εἰ γὰρ δάκρυον χωρέει θερμὸν καὶ ἁλμυρὸν, κίνδυνος τῇ τε κόρῃ ἑλκωθῆναι καὶ τοῖσι βλεφάροισιν. Εἰ δὲ τὸ μὲν οἴδημα κατασταίη, δάκρυον δὲ ἐπιχέεται πολὺν χρόνον, καὶ λῆμαι εἰσὶ, τοῖσι μὲν

prophezeien, bei den Frauen aber und den Kindern Verschwärung und Ektropium der Lider.

Irisvorfall

Sobald man das Auge untersuchen kann und Ruptur gefunden wird, und infolge der Ruptur ein Hervortreten der Iris, so ist das schlimm und schwierig wieder auszugleichen; wenn dann bei solcher Sachlage noch Eiterung in der Tiefe besteht, so wird das Auge völlig unbrauchbar. Die anderen Geschwürsarten muß man mit Rücksicht auf ihre Lage prognostizieren und zwar unter Berücksichtigung der Eiterung und der Tiefe (der Geschwüre); denn notwendigerweise bilden sich die Narben proportional zur Schwere der Geschwüre. Bei Ruptur der Augen und so starkem Vorfall, daß die Pupille ganz aus ihrer Lage herausgetreten ist, ist Hilfe in bezug auf das Sehvermögen unmöglich sowohl durch die Zeit als wie durch die Kunst; kleine Verlagerungen der Pupillen dagegen lassen sich ausgleichen, wenn kein weiteres Übel hinzutritt und der Patient noch jung ist.

Hornhautflecken

Die Geschwürsnarben (auf der Hornhaut) sind alle heilbar bei Personen, denen nicht noch irgend ein anderes Übel zustößt, und zwar sowohl durch die Zeit als auch durch Kunsthilfe, besonders wenn sie (die Narben) möglichst frisch und die Träger derselben in möglichst jugendlichem Alter stehen.

Hornhautnarben. 4 Arten

Nebel, Wolken, Felle werden lichter und verschwinden (mit der Zeit), wenn nicht an der betreffenden Stelle

ἀνδράσι βλεφάρων ἐκτροπὴν προλέγειν, τῇσι δὲ γυναιξὶ καὶ τοῖσι παιδίοισιν ἕλκωσιν καὶ τῶν βλεφάρων ἐκτροπήν.
Kap. 18. L. IX, pag. 44/45

Ἐπὴν δὲ τὸν ὀφθαλμὸν οἷόν τε ᾖ κατιδεῖν, ἢν μὲν εὑρεθῇ ἐῤῥωγώς τε καὶ διὰ τῆς ῥωγμῆς ὑπερέχουσα ἡ ὄψις, πονηρὸν καὶ χαλεπὸν κατιδρύσαι· εἰ δὲ καὶ σηπεδὼν ὑπῇ τῷ τοιούτῳ, τελέως ἄχρηστος ὁ ὀφθαλμὸς γίνεται. Τοὺς δ'ἄλλους τρόπους τῶν ἑλκέων ἐς τὰ χωρία σκεπτόμενον προλέγειν, καὶ τάς τε σηπεδόνας καὶ βαθυτῆτας· ἀναγκαῖον γὰρ κατὰ τὴν ἰσχὺν τῶν ἑλκέων τὰς οὐλὰς γίνεσθαι. Οἷσι μὲν οὖν ῥήγνυνται οἱ ὀφθαλμοὶ, καὶ μέγα ὑπερίσχουσιν ὥστε ἔξω τὴν ὄψιν τῆς χώρης εἶναι, ἀδύνατοι ὠφελέεσθαι καὶ χρόνῳ καὶ τέχνῃ εἰς τὸ βλέπειν· τὰ δὲ σμικρὰ μετακινήματα τῶν ὀψέων οἷά τε καθιδρύεσθαι, ἢν μήτε κακὸν ἐπιγένηται μηδὲν, ὅ τε ἄνθρωπος νέος ᾖ. *Kap. 19*
L. IX, pag. 46

Αἱ δὲ ἐκ τῶν ἑλκέων οὐλαὶ, οἷσιν ἂν μὴ κακόν τι ἄλλο προσῇ, πᾶσαι οἷαί τε ὠφελέεσθαι καὶ ὑπὸ τῶν χρόνων καὶ ὑπὸ τῆς τέχνης, μάλιστα δὲ αἱ νεώταταί τε καὶ ἐν τοῖσι νεωτάτοισι τῶν σωμάτων. *Kap. 20*
L. IX, pag. 46

Ἀχλύες, καὶ νεφέλαι, καὶ αἰγίδες ἐκλεαίνονταί τε καὶ ἀφανίζονται, ἢν μὴ τρῶμά τι ἐπιγένηται ἐν τούτῳ τῷ

eine Verwundung stattgefunden hatte, oder der Patient zufälligerweise von früher her an diesem Orte eine Narbe oder ein Flügelfell hatte. Wenn aber ein weißglänzender Fleck sich gebildet und einen Teil des Schwarzen weiß gefärbt hat, der dazu noch längere Zeit bestanden und rauh und dick ist, so ist es wohl möglich, daß er ein bleibendes Andenken hinterläßt.

Behandlung von Diarrhoen mit Spülungen

Denn die übrigen Formen von Durchfall, die ohne Fieber verlaufen, werden entweder durch vorgenommene Spülungen oder von selbst aufhören.

Nyktalopie – Tagblindheit

Diejenigen, die bei Nacht sehen, die wir Nyktalopen nennen, diese werden in jungen Jahren von dieser Krankheit befallen, entweder im Kindes- oder im Jünglingsalter.

Inaktivitätsatrophie

Wenn bei Kranken infolge von Unbeweglichkeit eines kranken Körpergliedes dasselbe abmagert, so können dieselben nicht mehr ganz hergestellt werden.

Das Herz

Experiment, das Eindringen von Wasser durch den Larynx in die Lunge beweisend

Wenn man Wasser mit Kupferblau oder Minium verrührt und das einem stark durstenden Tiere, am

χωρίῳ, ἢ πρόσθεν τύχῃ οὐλὴν ἔχων ἐν τῷ χωρίῳ τούτῳ, ἢ πτερύγιον. Ἢν δὲ παράλαμψις γένηται καὶ ἀπολευκάνῃ τοῦ μέλανος μόριόν τι, εἰ πουλὺν χρόνον παραμένοι, καὶ τρηχείη τε καὶ παχείη εἴη, οἵη τε καὶ μνημόσυνον ὑποκαταλιπεῖν.

Kap. 20
L. IX, pag. 48

Αἱ δὲ ἄλλαι διάῤῥοιαι ὅσαι ἄνευ πυρετῶν — ἢ γὰρ κατανιφθεῖσαι πεπαύσονται ἢ ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου.

Kap. 23
L. IX, pag. 52

Οἱ δὲ τῆς νυκτὸς ὁρῶντες, οὓς δὴ νυκτάλωπας καλέομεν, οὗτοι ἁλίσκονται ὑπὸ τοῦ νοσήματος νέοι, ἢ παῖδες ἢ νεανίσκοι.

Kap. 33
L. IX, pag. 64

Οἷσι μὲν τῷ μὴ δύνασθαι κινέειν λεπτύνεται τὸ νενοσηκὸς τοῦ σώματος, οὗτοι ἀδύνατοι εἰς τωὐτὸ καθίστασθαι.

Kap. 39
L. IX, pag. 68

Περὶ καρδίης

Ἢν γάρ τις κυάνῳ ἢ μίλτῳ φορύξας ὕδωρ δοίῃ δεδιψηκότι πάνυ πιεῖν, μάλιστα δὲ συΐ, — ἔπειτα δὲ εἰ

ehesten einem Schweine, zu trinken gibt, und man dann während des Trinkens demselben die Kehle durchschneidet, so findet man dieselbe durch das getrunkene Wasser gefärbt; doch ist diese Handfertigkeit nicht jedermanns Sache. Vergl. Einleitung pag. 10.

Das Herz, ein Muskel

Das Herz ist ein sehr kräftiger Muskel, kräftig nicht durch sein sehniges Gewebe, sondern durch sein Flechtwerk aus Fleischfasern.

Demonstration des Anfangsstückes der Aorta und der Vena cava

Wenn man den Kopf (d. i. die Basis) des Herzens abträgt, kommen an den beiden Ventrikeln *zwei* Mündungen (an jedem eine) zum Vorschein; sollte man jedoch nur *je* die große Ader, welche aus je einem der Ventrikel entspringt, aufschneiden, so wird die Übersicht getäuscht (man glaubt nur eine Öffnung zu finden, rechts die der arteria pulmonalis, links die der Aorta). Vgl. Einleitung pag. 24.

Herzohren

Nahe am Ansatze der Gefäße ziehen sich an den Ventrikeln (zwei) weiche und sinuöse Körper hin, die Herzohren genannt werden.

Vivisektion — Beobachtung der gesonderten Kontraktion von Vorhof und Ventrikel

Das Herz sieht man in seiner Totalität pulsieren, die Herzohren dagegen (die Vorhöfe) gesondert sich aufblasen und wieder zusammenfallen.

ἔτι πίνοντος ἀνατέμνοις τὸν λαιμὸν, εὕροις ἂν τοῦτον κεχρωσμένον τῷ ποτῷ· ἀλλ' οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἡ χειρουργία.

Kap. 2
L. IX, pag. 80

Ἡ καρδίη μῦς ἐστι κάρτα ἰσχυρὸς, οὐ τῷ νεύρῳ, ἀλλὰ πιλήματι σαρκός.

Kap. 4
L. IX, pag. 82

Ἢν δ'ἀποκείρῃ (τῆς καρδίης τὴν κεφαλὴν) φανήσεται καὶ δισσὰ στόματα ἐπὶ δυσὶ γαστέρσιν· ἡ γὰρ παχείη φλὲψ ἐκ μιῆς ἀναθέουσα, πλανᾷ τὴν ὄψιν, ἢν ἀνατμηθῇ.

Kap. 7
L. IX, pag. 84

Ἀγχοῦ δὲ τῆς ἐκφύσιος τῶν φλεβῶν σώματα τῇσι κοιλίῃσιν ἀμφιβεβήκασι, μαλθακὰ, σηραγγώδεα, ἃ κληΐσκεται οὔατα.

Kap. 8
L. IX, pag. 84

Τὴν μὲν γὰρ καρδίην ἴδοις ἂν ῥιπταζομένην οὐλομελῆ, τὰ δὲ οὔατα κατ' ἰδίην ἀναφυσώμενά τε καὶ ξυμπίπτοντα.

Kap. 8. L. IX, pag. 86

Physiologischer Versuch betr. Verschluß der Semilunarklappen

An einem herausgenommenen Herzen stelle man die Klappen einerseits (von der Arterienwand ab) auf, andererseits lehne man sie aneinander (so daß sie schließen), so wird weder Wasser hindurch in das Herz gehen können, noch eingeblasene Luft.

Bluttemperatur

Denn das Blut ist nicht von Natur warm, sondern es wird erst erwärmt (durch das ἔμφυτον θερμόν).

Über die Nahrung

Der Kreislauf der Dinge

Der Anfang aller Dinge ist ein und derselbe und das Ende aller Dinge ist ein und dasselbe und Ende und Anfang ist ein und dasselbe.

Die Beschaffenheit der Kräfte

Die Beschaffenheit (die Art) der Kräfte ist eine vielgestaltige.

Natur und das All

Die Natur genügt Allem in Allem.

Καρδίην — ἀφελὼν, τῶνδε (ὑμένων) τὸν μὲν ἀποστήσῃ, τὸν δὲ ἐπαναχλίνῃ, οὔτε ὕδωρ ἂν διέλθοι εἰς τὴν καρδίην οὔτε φῦσα ἐμβαλλομένη. *Kap. 10*
L. IX, pag. 88

Τὸ αἷμα γὰρ οὐχ ἐστὶ τῇ φύσει θερμὸν — ἀλλὰ θερμαίνεται. *Kap. 12*
L. IX, pag. 92

Περὶ τροφῆς

Ἀρχὴ δὲ πάντων μία καὶ τελευτὴ πάντων μία καὶ ἡ αὐτὴ τελευτὴ καὶ ἀρχή. *Kap. 9*
L. IX, pag. 102

Δυνάμιος δὲ ποικίλαι φύσιες. *Kap. 13*
L. IX, pag. 102

Φύσις ἐξαρχέει πάντα πᾶσιν. *Kap. 15*
L. IX, pag. 102

Die Wurzeln des Gefäßsystemes. Ursprung der Gefäße im Herzen und in der Leber

Die Venen wurzeln in der Leber, die Arterien wurzeln im Herzen. Von der Leber und dem Herzen aus verbreitet sich das Blut, der Atmungsstoff überall hin und vermittelst dieser wieder findet die Wärme ihren Weg.

Selbsttätigkeit der Natur

Die Natur bedarf nirgends der Belehrung.

Flüssigkeit als Nahrungsträger (Vehikel)

Flüssigkeiten sind die Träger der Nahrungsstoffe.

Über das Sehen

Glaukom, Netzhautablösung usw.

Wenn die Pupillen (in ihrer Farbe) geschädigt sind, und sie von selbst stahlblau geworden sind, so tritt dies plötzlich auf; wenn solches geschehen ist, so gibt es für solche Zustände keine Heilung mehr.

Grauer Star, Cataracta

Die Pupillen, welche meergrau werden, verlieren ihre Sehkraft nach und nach im Verlaufe einer langen Zeit, und oft erblindet das andere Auge erst viel später.

Ῥίζωσις φλεβῶν ἧπαρ, ῥίζωσις ἀρτηριῶν καρδίη· ἐκ τουτέων ἀποπλανᾶται ἐς πάντα αἷμα καὶ πνεῦμα, καὶ θερμασίη διὰ τούτων φοιτᾷ. *Kap. 31*
L. IX, pag. 110

Φύσιες πάντων ἀδίδακτοι. *Kap. 39*
L. IX, pag. 112

Ὑγρασίη τροφῆς ὄχημα. *Kap. 55*
L. IX, pag. 120

Περὶ ὄψιος

Αἱ ὄψιες αἱ διεφθαρμέναι, αὐτόματοι μὲν κυανίτιδες γιγνόμεναι, ἐξαπίνης γίνονται, καὶ ἐπειδὰν γένωνται, οὐκ ἔστιν ἴησις τοιαύτη. *Kap. 1*
L. IX, pag. 152

Αἱ (ὄψιες) θαλασσοειδέες γιγνόμεναι, κατὰ μικρὸν ἐν πολλῷ χρόνῳ διαφθείρονται, καὶ πολλάκις ὁ ἕτερος ὀφθαλμὸς ἐν πολλῷ χρόνῳ ὕστερον διεφθάρη. *Kap. 1*
L. IX, pag. 152

Trachom, Schaben und Ätzen der körnigen Bindehaut

Wenn man Augenlider schabt, so schabe man (nachher ätzen!) mit dichter reiner (entfetteter) Milesischer Wolle, die man um einen spindelförmigen Holzkauter (Stab zum Brennen) gewickelt hat, die Übergangsfalte (der Bindehaut) des Auges; man nehme sich dabei wohl in Acht, daß man nicht bis auf den Knorpel hindurch ätzt. Bezeichnend für eine hinlängliche Abschabung ist es, wenn nicht mehr klares Blut herauskommt, sondern eine blutig-seröse oder wässerige Flüssigkeit. Dann aber muß man mit irgend einem der flüssigen Medikamente einreiben, in welchen Kupferblüte enthalten ist.

Trachom, Ausschneiden der verdickten Bindehaut

An denjenigen Augenlidern, welche dicker als normal sind, schneide man (die Bindehaut) aus und zwar am tiefst gelegenen Teil (Übergangsfalte) die fleischigen Wucherungen, soweit man das bequem tun kann; später brenne man das Lid mit nicht rotglühendem Eisen, indem man die Ansatzstelle der Wimpern verschont, oder man trage auch noch gebrannte feine Kupferblüte auf. Wenn der Schorf dann abgefallen ist, so behandle man (in gewohnter Weise) weiter.

„Amaurose". Heilung nach Entleerung des Liquor cerebrospinalis vermittelst Trepanation

Wenn bei einem Patienten die Augen bei normalem (äußeren) Aussehen ihre Sehkraft verlieren, so muß man dieselben in der Weise behandeln, daß man auf das Scheitelbein einschneidet, die Haut losschält, den Knochen

῞Οταν δὲ ξύῃς βλέφαρα ὀφθαλμοῦ, ξύειν (εἶτα καίειν) εἰρίῳ Μιλησίῳ, οὔλῳ, καθαρῷ, περὶ ἄτρακτον περιειλῶν, αὐτὴν τὴν στεφάνην τοῦ ὀφθαλμοῦ, φυλασσόμενος μὴ διακαύσῃς πρὸς τὸν χόνδρον[1]. Σημεῖον δὲ ὅταν ἀπόχρη τῆς ξύσιος, οὐκ ἔτι λαμπρὸν αἷμα ἐξέρχεται, ἀλλὰ ἰχὼρ αἱματώδης ἢ ὑδατώδης. Τότε δὲ χρὴ τινι τῶν ὑγρῶν φαρμάκων, ὅκου ἄνθος ἐστὶ χαλκοῦ, τουτέῳ ἀνατρῖψαι.

Kap. 4
L. IX, pag. 156

Τὰ βλέφαρα τὰ παχύτερα τῆς φύσιος, τὸ κάτω ἀποταμὼν τὴν σάρκα ὁκόσην εὐμαρέστατα δύνῃ, ὕστερον δὲ τὸ βλέφαρον ἐπικαῦσαι μὴ διαφανέσι, φυλασσόμενος τὴν φύσιν τῶν τριχῶν, ἢ τῷ ἄνθει ὀπτῷ λεπτῷ προσστεῖλαι. ῞Οταν δὲ ἀποπέσῃ ἡ ἐσχάρα, ἰητρεύειν τὰ λοιπά.

Kap. 5
L. IX, pag. 156/158

Ἤν τινι οἱ ὀφθαλμοὶ ὑγιέες ἐόντες διαφθείροιεν τὴν ὄψιν, τουτέῳ χρὴ ταμόντα κατὰ τὸ βρέγμα, ἐπαναδεί-

[1] Ich interpunktiere so, und nur so wird die Stelle verständlich und entspricht der Wirklichkeit und dem Bedürfnis; nur so ist

trepaniert und den wässerigen Erguß abläßt; so werden die Betreffenden wieder gesund. (Vergleiche die Lumbalpunktion.)

Anhang zur Schrift über das Sehen

Augenentzündung der Neugeborenen (Blennorrhoea neonatorum?)

Bei den kleinen neugeborenen Kindern kommen Augenentzündungen vor. —

Anmerkung: Diese Stelle ist handschriftlich unsicher und in diesem Buche bei den Aphorismen nicht erwähnt, weil Littré statt ὀφθαλμῶν – das Galenische ὀμφαλοῦ schreibt; jedoch haben zwei Handschriften QG° ὀφθαλμῶν (v. Littré IV, pag. 496).

Über die Natur der Knochen

Ursprung der Gefäße im Herzen

Quelle des Herzens; eine mit ihm (dem Herzen) verwachsene Ader zieht durch das Zwerchfell, Leber, Milz.

Bedeutung des Wortes „φλέβες“ als „Ureteren“

Die Niere — aus ihr ziehen die zur Blase gehenden Kanäle (Ureteren).

ραντα, ἐκπρίσαντα τὸ ὀστέον, ἀφελόντα τὸν ὕδρωπα, ἰῆσθαι· καὶ οὕτως ὑγιέες γίνονται. *Kap. 8*

L. IX, pag. 158

Τοῖσι μὲν σμικροῖσι καὶ νεογνοῖσι παιδίοισιν — ὀφθαλμῶν φλεγμοναί. *Aphorism. III, 24*

Περὶ ὀστέων φύσιος

Καρδίης πηγή· ξυγγενὴς φλὲψ τείνει διὰ φρενῶν, ἥπατος, σπληνὸς, usw. *Kap. 2*

L. IX, pag. 168

Vergl. Aristot. hist. anim. Lib. III. Kap. 3, 30.

Ὁ δὲ νεφρὸς —· ὅθεν ἐκπεφύκασιν ἐξ αὐτέου αἱ φλέβες αἱ ἐς κύστιν. *Kap. 4*

L. IX, pag. 170

---

auch das Wort στεφάνη richtig als Übergangsfalte der Augenbindehaut zu deuten, denn man ätzt, brennt und schneidet die Übergangsfalte aus!

Topographie der Aorta abdominalis und der vena cava ascendens

In der Lendengegend liegt die Arterie (Aorta) oben (d. i. vorn) unter derselben (d. i. hinten) dagegen die Blutführende Ader (v. cava ascendens), die von der Leber durch das Zwerchfell (Diaphragma) kommend, oberflächlich liegt.

Fantastische Venenbeschreibung des Syennesis von Cypern, zitiert von Aristoteles in der Hist. animalium III, Kap. 3

Der Bau der großen Gefäße ist folgender: Aus dem Auge — dem linken (ein Gefäß) durch die Leber zur Niere und Hoden, vom rechten zur Milz, der Niere und zum Hoden.

Gewebephysiologie

Die Knochen verleihen dem Körper seinen Halt, seine gerade Haltung, seine Form; die Muskeln hinwiederum (v. pag. 128) Beugung, Kontraktion und Extension, die Weichteile und die Haut die Verbindung und den Zusammenhalt des Ganzen. Die Adern dagegen geben Luft, Flüssigkeit und Bewegung.

Eine Art Blutzirkulation und Ursprung der Gefäße von einem einzigen Gefäß

Die Adern, die den ganzen Körper durchziehen, verleihen demselben Luft, Flüssigkeit und Bewegung und zwar von einer einzigen aus in viele sich verzweigend, und von dieser einzigen weiß ich nicht, wo sie ihren Anfang hat und wo ihr Ende; denn da sie einen Kreisbogen bildet, findet man keinen Anfang.

Ἔστι δὲ κατὰ μὲν ὀσφὺν ἄνω ἡ ἀρτηρίη, ὑποκάτω δὲ ἡ αἱμόῤῥους ἡ ἀπὸ τοῦ ἥπατος διὰ φρενῶν ἐλθοῦσα μετέωρος.

Kap. 7
L. IX, pag. 172

Αἱ φλέβες αἱ παχεῖαι ὧδε πεφύκασιν· ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ — τοῦ ἀριστεροῦ διὰ τοῦ ἥπατος ἐς τὸν νεφρὸν καὶ τὸν ὄρχιν, ἡ δὲ ἐκ τοῦ δεξιοῦ ἐς τὸν σπλῆνα καὶ νεφρὸν καὶ ὄρχιν.

Kap. 8
L. IX, pag. 174

Τὰ ὀστέα τῷ σώματι στάσιν καὶ ὀρθότητα καὶ εἶδος παρέχονται· τὰ νεῦρα κάμψιν καὶ ξύντασιν καὶ ἔκτασιν αἱ δὲ σάρκες καὶ τὸ δέρμα πάντων ξύνδεσιν καὶ ξύντασιν. Αἱ δὲ φλέβες — πνεῦμα καὶ ῥεῦμα καὶ κίνησιν παρέχονται.

Kap. 11
L. IX, pag. 182

Αἱ φλέβες διὰ τοῦ σώματος κεχυμέναι πνεῦμα καὶ ῥεῦμα, καὶ κίνησιν παρέχονται, ἀπὸ μιῆς πολλαὶ διαβλαστάνουσαι, καὶ αὕτη μὲν ἡ μία ὅθεν ἦρκται καὶ ῇ τετελεύτηκεν οὐκ οἶδα· κύκλου γὰρ γεγενημένου ἀρχὴ οὐκ εὑρέθη. *Kap. 11. L. IX, pag. 182*

Vermeintlicher Zusammenhang zwischen Trachea (ἀρτηρίη) und den Gefäßen

Das Hauptgefäß, das sich am Rückgrat hinzieht, — ist im Herzen festgewachsen. — Von dort geht es als Hohlkanal bis in den Mund und wird auf dem Wege durch die Lunge „Arterie“ (Luftröhre = Trachea und Bronchien) genannt, blutleer und lufthaltig. Vergl. Einleitung pag. 24 Anmerkung 2.

Vom Arzte

Vom Patienten gestattete Handlungsfreiheit

Man hat auf die (vom Patienten gestattete) Handlungsfreiheit zu achten; denn (ganz) dieselben Verordnungen, die sich neben den gleichen als originell hervorheben, sind beliebt.

Das Benehmen am Krankenbette

In seinem äußeren Verhalten zeige er (der Arzt) ein überlegendes, nicht finsteres Gesicht, sonst könnte er für anmaßend und für einen Menschenhasser gehalten werden; dagegen aber wird ein unbändig lachender, übermütiger leicht als lästig empfunden.

Kriegschirurgie

Zusammenhängend mit diesen Ausführungen ist die auf Feldzügen anzuwendende chirurgische Behandlung der vorkommenden Wunden bezüglich der Extraktion der Wurfgeschosse.

Ἡ δ᾽ἀρχαίη φλὲψ, ἡ νεμομένη παρὰ τὴν ἄκανθαν, — ἐμπέφυκεν ἐς τὴν καρδίην — ἐντεῦθεν δὲ ἐς τὸ στόμα ἐσυρίγγωκεν, ἥπερ ἀρτηρίη διὰ τοῦ πλεύμονος ὀνομάζεται, ὀλίγαιμός τε καὶ πνευματώδης. *Kap. 13*
L. IX, pag. 184

Περὶ ἰητροῦ

Σκεπτέον δὲ ἐπὶ τῆς ἐξουσίης· τὰ γὰρ αὐτὰ παρὰ τοῖς αὐτέοις σπανίως ἔχοντα ἀγαπᾶται. *Kap. 1*
L. IX, pag. 204/206

Σχήμασι δὲ ἀπὸ μὲν προσώπου σύννουν μὴ πικρῶς· αὐθάδης γὰρ δοκέει εἶναι καὶ μισάνθρωπος, ὁ δὲ εἰς γέλωτα ἀνιέμενος καὶ λίην ἱλαρὸς φορτικὸς ὑπολαμβάνεται. *Kap. 1*
L. IX, pag. 206

Ἐχόμενον δὲ τούτων ἐστὶ κατὰ στρατιὴν γινομένων τρωμάτων χειρουργίη περὶ τὴν ἐξαίρεσιν τῶν βελέων. *Kap. 14*
L. IX, pag. 218

Vom Anstande

Apotheose der Arzneikunst

Ein Arzt, der zugleich Philosoph ist, kommt den Göttern gleich.

Arzt und Frömmigkeit

Die Ärzte beugen sich vor den Göttern, denn sie haben keinen Überfluß an Machtmitteln in ihrer Kunst.

Aushilfs- und Reisearmamentarium

Habe aber auch ein einfacheres handliches Reiseetui; dasselbe sei aber methodisch gut eingerichtet; denn es ist unmöglich, daß der Arzt erst alles durchgehen (durchsuchen) muß.

Vorschriften

Zeitlauf und günstige Gelegenheit

Der Zeitlauf ist es, in welchem der günstige Augenblick sich findet, und im günstigen Augenblicke ist es, in welchem nur ein kleiner Zeitlauf sich vorfindet.

Richtiger Zeitpunkt für das Honorarverlangen

Man betreibe nicht die Festsetzung des Honorares (am Anfange der Krankheit); es ist besser, den Leuten erst nach ihrer Genesung (diesbezügliche) Vorwürfe zu machen, als sie im gefährlichen Stadium vorweg anzuschneuzen.

Περὶ εὐσχημοσύνης

Ἰητρὸς γὰρ φιλόσοφος ἰσόθεος. *Kap. 5*
L. IX, pag. 232

Οἱ δὲ ἰητροὶ θεοῖσι παρακεχωρήκασιν· οὐ γὰρ ἔνι περιττὸν ἐν αὐτέῃ (τῇ ἰητρικῇ) δυναστεῦον. *Kap. 6*
L. IX, pag. 234

Ἔστω δέ σοι ἑτέρη παρέξοδος ἡ λιτοτέρη πρὸς τὰς ἀποδημίας ἡ διὰ χειρέων· ἡ δ' εὐχερεστάτη διὰ μεθόδων· οὐ γὰρ οἷόν τε διέρχεσθαι πάντα τὸν ἰητρόν. *Kap. 8*
L. IX, pag. 236

Παραγγελίαι

Χρόνος ἐστὶν ἐν ᾧ καιρὸς, καὶ καιρὸς ἐν ᾧ χρόνος οὐ πολύς. *Kap. 1*
L. IX, pag. 250

Ἐπιμελεῖσθαι οὖν οὐ δεῖ περὶ στάσιος μισθοῦ· — κρέσσον οὖν σωζομένοισιν ὀνειδίζειν ἢ ὀλεθρίως ἔχοντας προμύσσειν. *Kap. 4*
L. IX, pag. 256

Arztwechsel, unstätes Wesen

Einige Kranke wechseln, da sie Fremdartiges und Mystisches vorziehen (den Arzt); sie sind zwar einer Behandlung nicht würdig, aber jedenfalls sind sie nicht zu schädigen; man trete daher solchen auf dem schwankenden Meere des Wechsels Treibenden billiger Weise entgegen.

Philanthropie und Liebe zur Arzneikunst

Denn wo Liebe zur Menschheit, da ist auch die Liebe zur Kunst.

Prophylaxe

Gut ist es für die Gesunden zu sorgen, wegen des Nichtkrankwerdens.

Konsultation mit anderen Ärzten

Wenn sie (die Scharlatane) sehen, daß ein gefährlicher Fall vorliegt, so schreiten sie gar nicht zu einer Behandlung; sie hüten sich vor dem Beiziehen anderer Ärzte.

Ferner: Es ist durchaus keine Schande, wenn ein Arzt, in Verlegenheit über den augenblicklichen Zustand bei einem Kranken und infolge mangelnder Erfahrung im Unklaren sich befindend, auch das Beiziehen anderer Ärzte verlangt, um durch gemeinsame Besprechung die Verhältnisse des Kranken zu erörtern, und wenn so auch diese andern Ärzte Mithelfer werden zu einem glücklichen Ausgange der Genesung.

Verwerfliche Mittel um Praxis zu erlangen

Verwerflich ist der Luxus in Kopfbedeckungen zwecks Erlangung von Praxis, ebenso starkes Parfum.

Καί τοι ἔνιοι νοσέοντες ἀλλάσσουσι, τὸ ξενοπρεπὲς καὶ τὸ ἄδηλον προκρίνοντες, ἄξιοι μὲν ἀμελίης, οὐ μέντοι γε κολάσιος· διὸ τουτέοισιν ἀντιτάξῃ εἰκότως μεταβολῆς ἐπὶ σάλου πορευομένοισιν. *Kap. 5*
L. IX, pag. 256

Ἣν γὰρ παρῇ φιλανθρωπίη, πάρεστι καὶ φιλοτεχνίη.
Kap. 6
L. IX, pag. 258

Εὖ δ'ἔχει — ὑγιαινόντων φροντίζειν, ἕνεκεν ἀνοσίης.
Kap. 6
L. IX, pag. 258

Πρὸς γὰρ θεραπηΐην οὐ γίνονται, σκοπέοντες διάθεσιν φθινώδεα, φυλασσόμεναι ἑτέρων ἰητρῶν ἐπεισαγωγήν.
Kap. 7. L. IX, pag. 260

Οὐκ ἄσχημον δὲ, οὐδ' ἤν τις ἰητρὸς στενοχωρέων τῷ παρεόντι ἐπί τινι νοσέοντι καὶ ἐπισκοτεόμενος τῇ ἀπειρίῃ κελεύῃ καὶ ἑτέρους εἰσάγειν εἵνεκα τοῦ ἐκ κοινολογίας ἱστορῆσαι τὰ περὶ τὸν νοσέοντα, καὶ συνεργοὺς γενέσθαι ἐς εὐπορίην βοηθήσιος. *Kap. 8*
L. IX, pag. 262

Φευκτέη δὲ καὶ θρύψις ἐπικρατίδων διὰ προσκύρησιν ἀκέσιος, ὀδμή τε περίεργος. *Kap. 10. L. IX, pag. 266*

Verurteilung populär-medizinischer Vorträge

Es ist kein rühmliches Unternehmen, um der Menge willen Vorträge halten zu wollen.

Verurteilung medizinischer Dogmatik

Denn wer wünschte wohl genau die Vielgestaltigkeit der (medizinischen) Lehren zu kennen, und nicht im Besitz praktisch geübter Sicherheit zu sein?

Über die Krisen

Kunstgriff zur Bemäntelung eines unregelmäßigen Eintreffens der Krisen

Nichts von alledem kann genau nach ganzen Tagen berechnet werden, bestehen ja doch auch die Jahre und die Monate nicht aus ganzen Tagen.

Wörtlich übereinstimmende Parallelstelle über Krisis in Aphorismen, Koischen Prognosen und Krisen

Die akuten Krankheiten haben ihre Entscheidungen meistens innerhalb 14 Tagen.

Die kritischen Tage

Verweisung auf frühere Literatur, Parallelstelle zu Epidem. III, 16

Ich bin der Ansicht, es bestehe ein großes Gebiet der ärztlichen Wissenschaft darin, auch richtig über die Literatur urteilen zu können. (Vergl. Einleitung pag. 17.)

Ἢν δὲ καὶ εἵνεκα ὁμίλου θέλῃς ἀκρόασιν ποιήσασθαι, οὐκ ἀγακλεῶς ἐπιθυμέεις. *Kap. 12*
L. IX, pag. 268

Τίς γὰρ ἐπιθυμεῖ δογμάτων πολυσχιδίην ἀτρεκέως ἱστορέειν, μή γε χειροτριβίης ἀτρεμεότητι. *Kap. 13*
L. IX, pag. 270

Περὶ κρισίων

Οὐ δύναται δὲ ὅλαις ἡμέραις οὐδὲν τουτέων ἀριθμεῖσθαι ἀτρεκέως· οὐδὲ γὰρ οἱ ἐνιαυτοὶ καὶ μῆνες ὅλαις ἡμέραις πεφύκασιν. *Kap. 7. L. IX, pag. 278*
Parallelstelle in προγνωστικόν *Kap. 37, Littré Bd. II, pag. 168/70, Kap. 20.*

Τὰ ὀξέα νοσήματα κρίνεται ἐν τεσσαρακαίδεκα ἡμέρῃσιν ὡς ἐπὶ τὸ πολύ. *Kap. 14. L. IX, pag. 280*
Κωακαὶ προγνώσιες *143, Littré V, pag. 614;* Ἀφορισμοί *II 23, Littré IV, pag. 476.*

Περὶ κρισίμων

Μέγα μέρος ἡγέομαι τῆς τέχνης εἶναι τὸ δύνασθαι κατασκοπέεσθαι περὶ τῶν γεγραμμένων ὀρθῶς. *Kap. 1*
L. IX, pag. 298

Briefe. Dekret. Rede am Altar. Gesandtschaftsrede

(Apokryphe Schriften)

„Stammbaum" des Hippokrates

Hippokrates, dem Geschlechte nach zwar ein Dorier, ist aber in der Stadt Kos geboren; sein Vater war Herakleides, der Sohn des Hippokrates, des Gnodikos, des Nebros, des Sostratos, des Theodoros, des Kleomyttades, des Krisamis. — Der göttliche Hippokrates stammt also in neunter Generation vom Könige Krisamis ab, in achtzehnter aber von Asklepios, und also in zwanzigster von Zeus; seine Mutter war Praxithea, Tochter der Phainarete aus dem Hause der Herakliden.

„Hippokrates" verweigert dem persischen Feinde seine Hilfeleistung

Es ist mir nicht erlaubt, etwas vom Überflusse der Perser zu genießen, noch die Krankheiten dieser fremden Männer zum Stillstande zu bringen, da sie ja Feinde der Hellenen sind. Lebe wohl!

Geldgier, eine bösartige Krankheit

Beklagenswert ist das Leben der Menschen, weil durch dasselbe die unerträgliche Geldgier wie ein eisiger Windhauch durchdringt; möchten doch gegen diese Krankheit, die schlimmer als Irrsinn ist, alle Ärzte zum Zwecke der Heilung zusammenkommen; denn obschon sie eine Krankheit ist und viel Böses anrichtet, wird sie noch für ein Glück gehalten.

᾿Επιστολαί. Δόγμα. ᾿Επιβώμιος. Πρεσβευτικός

῾Ιπποκράτης, — τῷ γένει μὲν οὖν ἐστὶ Δωριεύς, πόλιος δὲ Κῶ, πατρὸς δὲ ῾Ηρακλείδα τοῦ ῾Ιπποκράτους, τοῦ Γνωσιδίκου τοῦ Νέβρου τοῦ Σωστράτου τοῦ Θεοδώρου τοῦ Κλεομυττάδα τοῦ Κρισάμιδος. — Γίνεται μὲν οὖν ὁ θεῖος ῾Ιπποκράτης, ἔνατος μὲν ἀπὸ Κρισάμιδος τοῦ βασιλέως, ὀκτωκαιδέκατος δὲ ἀπὸ ᾿Ασκληπιοῦ, εἰκοστὸς δὲ ἀπὸ Διός, μητρὸς δὲ Πραξιθέας τῆς Φαιναρέτης ἐκ τῆς οἰκίας τῶν ῾Ηρακλειδῶν.

Brief des Pätus an Artaxerxes. 2
L. IX, pag. 312

Περσέων δὲ ὄλβου οὔ μοι θέμις ἐπαύρασθαι, οὐ δὲ βαρβάρους ἄνδρας νούσων παύειν, ἐχθροὺς ὑπάρχοντας ῾Ελλήνων· ῎Ερρωσο.

Brief des „Hippokrates" an Histanes, den Gouverneur des Hellespontes. 5. *L. IX, pag. 316*

Οἰκτρὸς ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος, ὅτι δι' ὅλου αὐτοῦ ὡς πνεῦμα χειμέριον ἡ ἀφόρητος φιλαργυρίη διαδέδυκεν, ἐφ' ἣν εἴθε μᾶλλον ἅπαντες ἰητροὶ ξυνῄεσαν ἐλθόντες ἀποθεραπεῦσαι χαλεπωτέρην μανίης νοῦσον, ὅτι καὶ μακαρίζεται νοῦσος ἐοῦσα καὶ κακοῦσα.

Brief des „Hippokrates" an die Abderiten. 11. L. IX, pag. 328

Beurteilung der Frauen

Aber gleichwohl bedarf die Frau immer eines für sie Denkenden; denn sie hat von Natur etwas Ungezügeltes in sich, was wie die Bäume zu üppig ins Holz schießen würde, wenn es nicht jeden Tag beschnitten würde.

Bergkräuter, kräftiger als Wasserpflanzen

Suche Wurzeln, besonders von den Bergen und hohen Gipfeln; denn diese sind kompakter als die mehr in wässriger Gegend wachsenden und bedeutend schärfer wegen der dünnen Luft.

Gläserne Arzneibehälter

Alles, was aus Säften und flüssigen Extrakten besteht, soll in gläsernen Gefäßen gebracht werden.

Die Seele der Therapie

Die günstigen Augenblicke sind die Seelen der Behandlungsweisen.

Für den Arzt ist Undank der Welt Lohn

Nun vermute ich aber ganz bestimmt, daß meistenteils durch Neid und Undank dein Wissen in Worten und Werken mißhandelt wird; denn die Kranken schieben nach ihrer Errettung die Ursache derselben den Göttern oder dem Zufall zu; viele legen die Rettung der Natur bei und hassen ihren Wohltäter, und es fehlt wenig, daß sie sogar Streit und Händel anfangen, wenn sie als Schuldner gelten; die große Menge aber hat etwas Unkünstlerisches an sich, ist unwissend und macht das Gute herunter; denn das Urteil liegt in Händen von

Ἀλλ' ὅμως ἀεὶ χρήζει γυνὴ σωφρονίζοντος, ἔχει γὰρ φύσει τὸ ἀκόλαστον ἐν ἑαυτέῃ, ὅπερ, εἰ μὴ καθ' ἡμέρην ἐπικόπτοιτο, ὡς τὰ δένδρα καθυλομανέει.

Brief des „Hippokrates" an Dionysios.
L. IX, pag. 336

Μάλιστα τὰς ὀρεινὰς καὶ ὑψηλολόφους βοτάνας ῥιζοτόμει· στερεώτεραι γὰρ τῶν ὑδρολοτέρων εἰσι καὶ δριμύτεραι μᾶλλον — διὰ τὸν λεπτότητα τοῦ ἠέρος.

Brief des „Hippokrates" an den Kräutersammler Kratenas. 16
L. IX, pag. 344

Πάντα δὲ ὁκόσα χυλοί τε καὶ ὀποὶ ῥέοντες, ἐν ὑαλίνοισιν ἀγγείοισι φερέσθωσαν.

Brief des „Hippokrates" an den Rhizotomen Kratenas. 16
L. IX, pag. 344

Ψυχαὶ δὲ τῶν θεραπειῶν οἱ καιροί.

Brief des „Hippokrates" an Kratenas. 16
L. IX, pag. 346

Ἤπου γὰρ ὑπονοέω σαφέως λωβᾶσθαί σου τὰ πολλὰ τῆς ἐπιστήμης ἢ διὰ φθόνον ἢ δι' ἀχαριστίην· οἵ τε γὰρ νοσέοντες ἅμα τῷ σώζεσθαι τὴν αἰτίην θεοῖσιν ἢ τύχῃ προσνέμουσι· πολλοὶ δὲ τῇ φύσει προσάψαντες, ἐχθαίρουσι τὸν εὐεργετήσαντα, μικροῦ δεῖν προσαγανακτεῦντες, εἰ νομίζονται χρεωφειλέται· οἵ τε πολλοὶ τὸ τῆς ἀτεχνίης ἐφ' ἑωυτέοισιν ἔχοντες, ἀΐδριες ἐόντες,

Stupiden. Auch die Kranken geben nicht gerne etwas zu, noch wollen die Amtsbrüder so etwas bezeugen; denn dem widerstrebt der Neid. Ich eröffne nun dir solches nicht, als einem, der von solchen Verleumdungsarten nichts wüßte, da ich weiß, daß du oft solche Unbilligkeiten hast erleiden müssen, ohne daß du deinerseits andre aus Geldgier oder Verleumdung angeschwärzt hättest.

Nutzen der Geometrie und Arithmetik für die Arzneikunst

Die Geometrie und Arithmetik wird den Geist schärfer und weitblickender ausbilden, so daß er das, was in der Arzneikunst von Nöten ist, zum Nutzen anwenden kann.

Das Dekret der Athener

Die Pest in Athen

Hippokrates hat den Hellenen große rettende Gunst erwiesen, als er beim Herannahen der Pest seine Schüler aussandte und kundgab, welcher Behandlungsmethoden man sich bedienen müsse, um sicher der heranrückenden Pest zu entfliehen. Vgl. Einleitung pag. 14.

Rede am Altar

Fatalistische Anschauung

Für alle Menschen besteht die bittre Notwendigkeit, die Beschlüsse des Schicksals zu tragen.

καθαίρουσι τὸ κρέσσον· ἐν ἀναισθήτοισι γάρ εἰσιν αἱ ψῆφοι· οὔτε οἱ πάσχοντες συνομολογέειν ἐθέλουσιν, οὔτε οἱ ὁμοτεχνεῦντες μαρτυρέειν· φθόνος γὰρ ἐνίσταται. Οὐκ ἀπείρῳ σοὶ τῶν τοιουτέων λεσχέων ταῦτα σαφέω, εἰδὼς ἐν ἀναξιοπαθείῃσι σὲ πολλάκις γενηθέντα καὶ οὐ δι' οὐσίην ἢ βασκανίην φιλοτωθάσσοντα.

Antwort des Demokrit an Hippokrates in des letzteren Brief an Damagetes. 17. *L. IX, pag. 376/78*

(Ἡ γεωμετρικὴ καὶ ἀρίθμησις) — ἐπιτελέσει — τὴν ψυχὴν ὀξυτέρην καὶ τηλαυγεστέρην κατὰ τὸ ἐν ἰητρικῇ ὀνῆσθαι πᾶν ὅ τι χρῄζει.

Brief des „Hippokrates" an Thessalus 22
L. IX, pag. 392

Δόγμα Ἀθηναίων

Ἱπποκράτης — μεγάλην εὔνοιαν μετὰ σωτηρίης τοῖς Ἕλλησι ἐνδέδεικται, ὅτε — λοιμοῦ ἰόντος — κατὰ τόπους ἀποστείλας τοὺς ἑαυτοῦ μαθητάς, παρήγγειλε τίσι χρὴ θεραπείαις χρωμένους ἀσφαλῶς διαφεύξασθαι τὸν ἐπιόντα λοιμόν. *25*

L. IX, pag. 400

Ἐπιβώμιος

Πᾶσιν ἀνθρώποισι πικρὴ ἀνάγκη τὰ μεμοιραμένα φέρειν.

26. L. IX, pag. 402

Gesandtschaftsrede des Thessalus, des Sohnes des Hippokrates

Ausrüstung der Expedition nach Sizilien mit einem Feldarzte

Als (die Stadt Athen) den Alkibiades gegen Sizilien ausschickte, kam in der Volksversammlung die Rede auch auf einen Arzt, der dem Heere folgen sollte; da trat mein Vater vor und versprach, mich zum Schutze eurer Leiber herzugeben und mich auf seine Kosten auszurüsten.

Die Asklepiaden und Kos

Im Anfang ward Asklepios und Herakles zum Heile der Menschen. — Meine Geburtsstadt (Kos) und ich der Redende (Thessalus, Sohn des Hippokrates) führen unsern Ursprung auf diese zurück.

Πρεσβευτικὸς Θεσσαλοῦ Ἱπποκράτους υἱοῦ

Ὅτε γὰρ Ἀλκιβιάδην (ἡ πόλις) ἐξέπεμπεν ἐπὶ Σικελίης — λόγου ἐν ἐκκλεσίῃ ὑπὲρ ἰητροῦ προσπεσόντος ὃν δέοι ἀκολουθεῖν τῷ στρατεύματι, προελθὼν ὁ πατὴρ ὑπέσχετο ἐμὲ ἐπὶ τὰ ὑμέτερα σώματα δώσειν τοῖς ἰδίοις δαπανήμασι κατεσκευασμένον. *27*

L. IX, pag. 422

Ἀρχὴν μὲν — Ἀσκληπιὸς καὶ Ἡρακλῆς ἐπ' ὠφελείῃ ἀνθρώπων ἐγένοντο· πόλις δὲ ἐμὴ καὶ ἐγὼ ὁ λέγων ἐς τούτους ἀνερχόμεθα. *27*

L. IX, pag. 424

V. Verloren gegangene oder vermißte[1] Bücher, verzeichnet nach den auf sie bezüglichen Zitaten

Aber über *Massage* wird von uns in einem andern Buche abgehandelt werden.

Aber über das Gesamtwesen der *Drüsen,* was sie sind und was sie an jedem Orte zu bedeuten haben und was sie leisten, das wird in einem andern Buche beschrieben werden.

Wässrige Stellen, die *nach Eröffnung* den Tod verursachen, werden in einem andern Buche beschrieben werden (unrichtige Eröffnung eines vermeintlichen Abszesses).

Aber über dieses wird bei den *chronischen Lungenkrankheiten* gesprochen werden.

Die *(Kommunikationen)* (d. Anteil) *von Blutadern* und *Arterien* werden in einem andern Buche besprochen werden.

[1] Einige dieser Bücher sind vielleicht nur angekündigt worden, aber gar nicht zur Ausführung gelangt.

1) Ἀλλὰ διορεῖται ἡμῖν περὶ ἀνατρίψιος ἐν ἄλλῳ λόγῳ.
In περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς. *Kap. 9. Kühlewein II, pag. 125*
L. IV, pag. 102

2) Ἀλλὰ ἐν ἄλλῳ λόγῳ περὶ ἀδένων οὐλομελίης γεγράψεται, ὅ τι τέ εἰσι καὶ οἷα ἐν οἷσι σημαίνουσί τε καὶ δύνανται.
In περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς. *Kap. 11. Kühlewein II, pag. 129*
L. IV, pag. 108

3) Ὅσα ὑδατώδεα χωρία ἐστὶν — στομούμενα θάνατον φέρει περὶ τούτων ἐν ἄλλῳ λόγῳ γεγράψεται.
In περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς. *Kap. 40. Kühlewein II, pag. 163*
L. IV, pag. 174

4) Ἀλλὰ περὶ τούτων ἐν τοῖσι χρονίοισι κατὰ πνεύμονα νοσήμασιν εἰρήσεται.
In περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς. *Kap. 41. Kühlewein II, pag. 167*
L. IV, pag. 182

5) Αἱ δὲ φλεβῶν καὶ ἀρτηριῶν κοινωνίαι ἐν ἑτέρῳ λόγῳ δεδηλώσονται.
In περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς. *Kap. 45. Kühlewein II, pag. 171*
L. IV, pag. 190

Über die *Zusammensetzung* der *Sehnen* (d. i. d. Muskeln) und die *Gestalt* (Lage) der *Muskeln* kann man sehr vieles und sehr wichtiges beobachten, und über die Beschaffenheit des Darmes und des gesamten Unterleibes und über die Verlagerung der Gebärmutter und ihre Zusammenziehungen; aber über diese Dinge wird an anderem Orte die Rede sein und zwar in verwandtschaftlicher Weise zu dem eben Gesagten.

Über die *Auszehrenden* — sage ich dasselbe, was ich schon über die *Empyematiker* geschrieben habe.

Was ich im Buche über die *akuten Krankheiten* geschrieben habe.

Wie im Buche über die *Fieber*, die *ohne ersichtlichen Grund* auftreten, geschrieben steht.

Die *Krisen*, wie ich dieselben im Buche über die *Fieber* besprochen habe.

Die Verschiedenheiten in den *Augenkrankheiten*, wie sie für jede einzelne derselben beschrieben worden sind.

6) Κατὰ νεύρων συντάσιας καὶ κατὰ μυῶν σχήματα καὶ πλεῖστά τε καὶ πλείστου ἄξια γινώσκεσθαι καὶ κατὰ τὴν τοῦ ἐντέρου φύσιν καὶ τὴν τῆς συμπάσης κοιλίης καὶ κατὰ τὰς τῶν ὑστερέων πλάνας καὶ συντάσιας· ἀλλὰ περὶ μὲν οὖν τούτων ἑτέρωθι λόγος ἔσται ἠδελφισμένος τοῖσι νῦν λεγομένοισιν.
In περὶ ἄρθρων ἐμβολῆς. *Kap. 57. Kühlewein II, pag. 202*
L. IV, pag. 246

7) Περὶ δὲ τῶν φθινόντων — ταῦτα λέγω ἅπερ περὶ τῶν ἐμπύων ἔγραφον.
In προῤῥητικὸν βιβλίον τὸ δεύτερον. *Kap. 7*
L. IX, pag. 24

8) Ἃ ἐν τοῖσι ὀξέσι νοσήμασι ἔγραφα.
In προῤῥητικὸν βιβλίον τὸ δεύτερον. *Kap. 14*
L. IX, pag. 38

9) Ὡς ἐν τοῖσι πυρετοῖσι διαγέγραπται τοῖς ἄνευ προφάσεων ἐμφανέων γινομένοισι.
In προῤῥητικὸν βιβλίον τὸ δεύτερον. *Kap. 14*
L. IX, pag. 40

10) Αἱ δὲ κρίσιες, ὡς ἐν τοῖσι πυρετοῖσι ἔγραφα.
In προῤῥητικὸν βιβλίον τὸ δεύτερον. *Kap. 21*
L. IX, pag. 48

11) Τὰς μὲν διαφορὰς τῶν ὀφθαλμῶν, ὡς διαγέγραπται ἐφ' ἑκάστῃσι.
In προῤῥητικὸν βιβλίον τὸ δεύτερον. *Kap. 21*
L. IX, pag. 48

Außer dem *Empyem* und der *Auszehrung* und den *Frauenkrankheiten*; diese werden gesondert beschrieben werden.

Außer den *Augen*(krankheiten); diese werden gesondert beschrieben werden.

Woher *Tertian-* oder *Quartanfieber* auftritt, wird von mir an anderer Stelle beschrieben werden.

Man muß dasjenige Mittel verordnen, das für Seitenschmerz in der *Arzneimittellehre* beschrieben ist.

Man muß dieselben Heilmittel verabreichen, wie bei einem Patienten mit *Harnstrenge*.

Das wird noch besser in der Schrift über die *Peripneumonie* von mir gezeigt werden.

Das auf den *Körper* bezügliche werde ich beschreiben.

Über *Tagesperioden* werde ich anderweitig sprechen.

12) Πλὴν περὶ ἐμπύων καὶ φθινόντων καὶ τῶν γυναικείων (νουσημάτων). Ταῦτα γὰρ χωρὶς γεγράφεται.
In περὶ παθῶν. *Kap. 33*
L. VI, pag. 244

13) Πλὴν ὀφθαλμῶν· ταῦτα δὲ ἰδίως γεγράψεται.
In περὶ παθῶν. *Kap. 5*
L. VI, pag. 214

14) Διότι δὲ ὁ τριταῖος καὶ ὁ τεταρταῖος ἑτέρωθί μοι γέγραπται.
In περὶ παθῶν. *Kap. 18*
L. VI, pag. 228

15) Διδόναι ὅπερ ἐν τῇ πλευρίτιδι τοῦ πλευροῦ τῆς ὀδύνης ἐν τῇ φαρμακίτιδι γέγραπται.
In περὶ παθῶν. *Kap. 9*
L. VI, pag. 216; ebenso Kap. 15, Kap. 18, 2mal. Kap. 28

16) Διδόναι τὰ αὐτὰ φάρμακα, ἃ καὶ τοῦ στραγγουριῶντι.
In περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν. *Kap. 18*
L. VII, pag. 212

17) Κάλλιον δέ μοι δεδήλωται ἐν τῇ περιπνευμονίῃ.
In περὶ νούσων τὸ τέταρτον. *Kap. 56*
L. VII, pag. 606

18) Τὰ γὰρ ἐπὶ σώμασι, τάδε γράψω.
In περὶ ἑπταμήνου. *Kap. 9*
L. VII, pag. 452

19) Τὴν δὲ περίοδον αὖθις φράσω τὴν τῶν ἡμέρων.

Wie das früher schon von mir ausgesprochen worden ist, wird man die Behandlung einrichten nach jeder *Altersverfassung*, nach den *Jahreszeiten*, nach der *Leibesbeschaffenheit* und nach den *Krankheiten*. (Zweifelhaft ob in gesonderter Abhandlung beschrieben.)

Die Mittel, welche am gleichmäßigsten die *Maturation* herbeiführen, sind in andern Büchern besprochen.

Die Anzeichen für dieses (die *Zikatrisation*) und die anzuwendende Heilmethode sind in andern Büchern beschrieben worden.

Über dieses alles *(Kriegschirurgie)* ist in andern Schriften geschrieben worden.

Wenn Jemand über das *(über die Kunst im Allgemeinen)* nicht genügend durch das Gesagte unterrichtet sein sollte, so könnte er sich durch andere Schriften genauer belehren lassen.

20) Τὴν θεραπείην ποιέεσθαι — ὥσπερ μοι καὶ πάλαι εἴρηται, πρὸς ἕκαστα τῶν ἡλικιέων καὶ τῶν ὡρέων καὶ τῶν εἰδέων καὶ τῶν νούσων.

In περὶ φύσιος ἀνθρώπου. *Kap. 9*
L. VI, pag. 54

21) Τὰ δὲ ἐκπέψαι δυνάμενα ὁμαλῶς ἐν ἑτέροις εἴρηται. *In* περὶ ἰητροῦ. *Kap. 10*
L. IX, pag. 216

22) Καὶ τὰ μὲν τούτων (τοῦ ξυμφύοντος) ἐν ἑτέροις σημεῖα δεδήλωται καὶ ᾗ χρηστέον ἐστὶν ἐπιμελείᾳ.

In περὶ ἰητροῦ. *Kap. 11*
L. IX, pag. 216

23) Περὶ δὲ τουτέων ἁπάντων (πρὸς ὅπλα χειρουργίης) ἐν ἑτέροις γεγραμμένον ἐστίν.

In περὶ ἰητροῦ. *Kap. 14*
L. IX, pag. 220

24) Περὶ μὲν οὖν τούτων (τῶν τεχνέων) εἴ γέ τις μὴ ἱκανῶς ἐκ τῶν εἰρημένων ξυνίησιν, ἐν ἄλλοισιν ἂν λόγοισιν σαφέστερον διδαχθείη. *In* περὶ τέχνης. *Kap. 3*
L. VI, pag. 4

VI. Sachregister über die deutschen Bücherbezeichnungen, und die Stichwörter, welche die Wegleitung zum Inhalte vermitteln

B

C

s. a. K

D

F

L

M

N

Q

R

T

V

W

Z

Druckfehlerverzeichnis

Es muß heißen:

S. 3, Z. 3 v. u. δεύτερον statt δεύτρον.
S. 10, Z. 1 v. u. Sache statt Sache (3).
S. 11, Z. 6 v. o. sich [(3) (pag. 10)] statt sich (1).
S. 11, Z. 9 v. u. zusammentrug (1) statt zusammentrug (2).
S. 14, Z. 6 v. u. Thukydides statt Thucydides.
S. 26, Z. 9 v. o. σώματος statt σῶματος.
S. 28, Z. 15 v. o. ὀρφῄ statt ὀρῴῃ.
S. 78, Z. 5 v. o. zuwenden statt zuzuwenden.
S. 92, Z. 7 v. o. Rinder statt Kinder.
S. 98, Z. 1 v. o. γαγγλιώδεα statt γαγλιώδεα.
S. 120, Z. 13 v. o. letales statt lethales.
S. 149, Z. 7 v. o. Λόγος statt Δόγος.

GEDRUCKT IN DER OFFIZIN W. DRUGULIN IN LEIPZIG

ALFRED MARTIN, Deutsches Badewesen in vergangenen Tagen. Nebst e. Beitrage zur Gesch. der deutschen Wasserheilkunde. Mit 159 Abb. Br. Mk. 14.–, in Hfrz. geb. Mk. 17.–

Deutsche Ärzte-Zeitung: Um es kurz zu machen, begnügt sich Ref. mit der Bemerkung, daß innerhalb des Rahmens einer einfachen Anzeige, wie sie hier leider nur Platz haben kann, unmöglich M.s ausgezeichnete und über alles Lob erhabene Leistung nach Gebühr gewürdigt werden kann. Es ist und bleibt ein Unikum in mehr als einer Beziehung, und zwar erstens durch die Ausstattung. Zweitens durch den Inhalt selbst. Er zeigt einen geradezu phänomenalen Sammelfleiß des Verfassers, der für seinen Zweck eine Literatur von nicht weniger als — man lese und staune — 700 Schriften herangezogen hat, darunter solche aus entlegensten und schwer zugänglichen Quellen. Dies weitschichtige Material, zu dessen bloßen Überblick schon ein besonderes Talent, Gedächtniskraft, Verständnis der Sache, namentlich der historischen und kulturhistorischen Einzelheiten gehört, hat Verf. nun wie ein echter Meister in der Beherrschung des Stoffes nach seinem Plan gesichtet. Es ist aber bei der ungeheuren Stoffülle und der Knappheit des zugemessenen Raumes unmöglich, ein in Einzelheiten eindringendes Bild von dem herrlichen Werk M.s zu liefern, das zugleich ein kulturhistorisches Buch von größter Bedeutung ist und für die deutsche Literatur ein Standardwork, eine ihrer Zierden bleiben wird.

Professor Pagel

HERMANN PETERS, Der Arzt und die Heilkunde. Mit 153 Nachbildungen alter Kupfer und Holzschnitte. Brosch. Mk. 4.–, geb. Mk. 5.50

Kölnische Zeitung: Der Verfasser schildert in diesem Buche nach der kulturgeschichtlichen Seite hin die Entwicklung des Ärzte- und Apothekerstandes und skizziert gleichzeitig, mit der Heilkunst der alten Germanen beginnend, die jeweiligen Fortschritte der Wissenschaft. Einen besondern Reiz erhält das originell ausgestattete Werk durch gute Reproduktionen alter zeitgenössischer Holzschnitte und Kupferstiche, welche, zum Teil große Seltenheiten, auch für Geschichts- und Kunstfreunde ein Gegenstand des Interesses sein werden. Am längsten verweilt Peters bei dem spätern Mittelalter, in welchem Harnschau und Aderlaß das Spezifikum der Heilkunst bildeten und ihrer Wichtigkeit gemäß vielfach bildliche Darstellung erfuhren. In eine Welt des Irrtums, des Aberglaubens, der Roheit und — des Schwindels sehen wir uns versetzt, wenn wir an der Hand dieser kurzen Monographie den Gang der medizinischen Wissenschaft, der leider nur zu oft ein Irrgang genannt werden muß, verfolgen und dabei zu der beschämenden Erkenntnis gelangen, daß ein Hippokrates bereits viele Jahrhunderte vorher auf einer weit höhern Stufe der naturwissenschaftlichen Beobachtungsfähigkeit gestanden hat als die mittelalterlichen Ärzte.

